

Einstellungen zur Demokratie in Kambodscha

Niveau und Determinanten der Demokratieunterstützung

Hausarbeit zur Erlangung des akademischen Grades einer Magistra Artium

vorgelegt dem Fachbereich 02 – Sozialwissenschaften, Medien und Sport
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

von

Marlene Mauk

aus Heilbronn

2011

Erstgutachter:

Zweitgutachter:

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	I
Abbildungsverzeichnis.....	V
Abkürzungsverzeichnis.....	VI
1. Einleitung.....	1
1.1 Hinführung zum Thema.....	1
1.2 Herausarbeitung und Explikation der Fragestellung.....	2
1.3 Aufbau der Arbeit.....	4
2. Theoretischer Rahmen.....	6
2.1 Demokratieunterstützung nach Fuchs.....	6
2.1.1 Das Ebenenmodell der Demokratie.....	6
2.1.2 Das Ebenenmodell als Einstellungsmodell und systemische Konsequenzen	9
2.1.3 Übertragung des Fuchsschen Modells auf autokratische Systeme.....	12
2.2 Die Modernisierungstheorie nach Lipset: Determinanten der Demokratieunterstützung.....	14
2.2.1 Das Kausalmodell der Modernisierungstheorie nach Lipset.....	14
2.2.2 Determinanten der Demokratieunterstützung auf der Individualebene....	21
2.2.3 Schwächen der Modernisierungstheorie insbesondere in autoritären Systemen.....	22
3. Forschungsstand.....	24
3.1 Forschungsstand zum Niveau der Demokratieunterstützung.....	25
3.1.1 Forschungsstand zum Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha.....	25
3.1.2 Forschungsstand zum Niveau der Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien.....	26
3.2 Forschungsstand zu Determinanten der Demokratieunterstützung.....	28

3.2.1	Forschungsstand zu den Determinanten der Demokratieunterstützung in Kambodscha	28
3.2.2	Forschungsstand zu den Determinanten der Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien	28
3.3	Schwächen und Lücken in der bisherigen Forschung zur Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien	32
4.	Kambodscha: geschichtlicher Abriss und sozioökonomische Entwicklung	34
4.1	Die Geschichte Kambodschas ab 1953	34
4.2	Das politische System Kambodschas	36
4.3	Der sozioökonomische Modernisierungsstand Kambodschas	38
5.	Herleitung und Spezifikation der Forschungshypothesen	40
6.	Empirische Analyse	47
6.1	Datengrundlage.....	47
6.2	Operationalisierung.....	48
6.2.1	Operationalisierung der abhängigen Variablen.....	48
6.2.1.1	Operationalisierung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger.....	49
6.2.1.2	Operationalisierung der Unterstützung des autoritären Regimes	51
6.2.1.3	Operationalisierung der Bindung an demokratische Werte	53
6.2.2	Operationalisierung der unabhängigen Variablen	59
6.2.3	Operationalisierung der Kontrollvariablen	61
6.3	Zwei mögliche Komplikationen – Demokratieverständnis und fehlende Werte	62
6.3.1	Das Demokratieverständnis in Kambodscha	63
6.3.2	Zum Umgang mit fehlenden Werten	65
6.4	Das Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha	68
6.4.1	Die Bindung an demokratische Werte in Kambodscha.....	68

6.4.2	Die Unterstützung des autoritären Regimes im Kambodscha.....	72
6.4.3	Die Unterstützung der politischen Entscheidungsträger in Kambodscha.	74
6.4.4	Die Unterscheidung zwischen den einzelnen Einstellungsebenen in Kambodscha	75
6.4.5	Zwischenfazit	77
6.5	Die Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen der kambodschanischen Bevölkerung	77
6.6	Multivariate Analysen zu den Determinanten der Demokratieunterstützung in Kambodscha	83
6.7	Summe der Ergebnisse.....	91
7.	Fazit und Ausblick.....	94
	Literaturverzeichnis	97
	Anhang	i
A.	Fragebogen der Asian Barometer Survey Wave II, 2005-2008	i
B.	Technischer Bericht Kambodscha	xvi
C.	Ergänzende Tabellen und Abbildungen zu Kapitel 4	xxv
D.	Ergänzende Tabellen zur Operationalisierung	xxvi
E.	Ergänzende Tabellen und Abbildungen zu den univariaten Analysen	xxxvii
F.	Ergänzende Tabellen zu den bivariaten Analysen.....	xliii
G.	Ergänzende Tabellen zu den multivariaten Analysen.....	xlvii

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3.1: Übersicht über den Forschungsstand zu Determinanten der Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien	30
Tabelle 4.1: Ausgewählte Modernisierungsindikatoren für autokratische Staaten Ost- und Südostasiens.....	40
Tabelle 6.1: Kooperationsbereitschaft, Ernsthaftigkeit und Verständnisprobleme der Befragten	48
Tabelle 6.2: Faktorladungen von Items zur Messung der Unterstützung der Entscheidungsträger.....	50
Tabelle 6.3: Faktorladungen von Items zur Messung der Unterstützung des Regimes	52
Tabelle 6.4: Faktorladungen von Items zur Messung der Ablehnung autoritärer Alternativen und der Unterstützung der Demokratie als Idee	54
Tabelle 6.5: Faktorladungen von Items zur Messung liberal-demokratischer Wertorientierungen	55
Tabelle 6.6: Operationalisierung der abhängigen Variablen	58
Tabelle 6.7: Operationalisierung der unabhängigen Variablen	60
Tabelle 6.8: Operationalisierung der Kontrollvariablen	62
Tabelle 6.9: Demokratieverständnis der kambodschanischen Befragten.....	64
Tabelle 6.10: Korrelation von formaler Bildung / politischem Interesse und Nonresponse auf ausgewählte Items	66
Tabelle 6.11: Vorzug der Demokratie vor autoritären Systemen in Kambodscha	68
Tabelle 6.12: Vorzug der Demokratie vor ökonomischer Entwicklung in Kambodscha	69
Tabelle 6.13: Niveauunterschiede in der Bindung an demokratische Werte nach liberalem Demokratieverständnis in Kambodscha	70
Tabelle 6.14: Ablehnung autoritärer Alternativen in Kambodscha	71
Tabelle 6.15: Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha	72
Tabelle 6.16: Demokratiezufriedenheit und Bewertung der eigenen als beste Regierungsform in Kambodscha	73
Tabelle 6.17: Vertrauen in die Institutionen auf der Strukturebene in Kambodscha.....	73

Tabelle 6.18: Verschiedene Indikatoren der Unterstützung der Entscheidungsträger in Kambodscha	74
Tabelle 6.19: Vertrauen in die Institutionen auf der Prozessebene in Kambodscha	75
Tabelle 6.20: Mittelwertvergleich für die Ebenen der Demokratieunterstützung	76
Tabelle 6.21: Bivariate Korrelationen zwischen sozioökonomischen Modernisierungsvariablen und der Demokratieunterstützung in Kambodscha	81
Tabelle 6.22: Regressionsmodelle zur Erklärung der Unterstützung der Entscheidungsträger.....	85
Tabelle 6.23: Regressionsmodelle zur Erklärung der Unterstützung des Regimes.....	86
Tabelle 6.24: Regressionsmodelle zur Erklärung der Bindung an demokratische Werte	87
Tabelle C.1: Wahlergebnisse der drei größten Parteien Kambodschas bei Wahlen zur Nationalversammlung, 1993-2008	xxv
Tabelle D.1: Mögliche Indikatoren zur Messung der Demokratieunterstützung in Kambodscha	xxvi
Tabelle D.2: Faktorladungen von Items des Institutionenvertrauens	xxviii
Tabelle D.3: Faktorladungen von Items des Institutionenvertrauens ohne Q11	xxix
Tabelle D.4: Indikatoren zur Messung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger.....	xxix
Tabelle D.5: Reliabilitätsanalyse für eine Skala zur Messung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger.....	xxx
Tabelle D.6: Gültige Fälle bei Indikatoren zur Messung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger.....	xxx
Tabelle D.7: Fehlende Werte bei acht Variablen zur Unterstützung der politischen Entscheidungsträger.....	xxx
Tabelle D.8: Indikatoren zur Messung der Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land	xxxi
Tabelle D.9: Wahrgenommenes Ausmaß der Demokratie in Kambodscha.....	xxxi
Tabelle D.10: Reliabilitätsanalyse für eine Skala zur Messung der Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land	xxxi

Tabelle D.11: Gültige Fälle bei Indikatoren zur Messung der Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land	xxxii
Tabelle D.12: Fehlende Werte bei sechs Variablen zur Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land	xxxii
Tabelle D.13: Faktorladungen von Items zur Messung liberal-demokratischer Wertorientierungen	xxxii
Tabelle D.14: Faktorladungen von Items der obersten Ebene der Demokratieunterstützung	xxxiii
Tabelle D.15: Indikatoren zur Messung der Bindung an demokratische Werte	xxxiv
Tabelle D.16: Gültige Fälle bei Indikatoren zur Messung der Bindung an demokratische Werte.....	xxxv
Tabelle D.17: Fehlende Werte bei sieben Variablen zu liberal-demokratischen Wertorientierungen	xxxv
Tabelle D.18: Fehlende Werte bei drei Variablen zur Ablehnung autoritärer Alternativen.....	xxxvi
Tabelle D.19: Fehlende Werte bei vierzehn Variablen zur Bindung an demokratische Werte.....	xxxvi
Tabelle E.1: Demokratieverständnis in Kambodscha, nicht rekodiert	xxxvii
Tabelle E.2: Faktorenanalyse zur Unterscheidung der Ebenen der Demokratieunterstützung	xlii
Tabelle F.1: Deskriptive Statistik für die abhängigen Variablen.....	xliii
Tabelle F.2: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach formaler Bildung.....	xliii
Tabelle F.3: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach HH-Einkommen	xliv
Tabelle F.4: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach Einschätzung der eigenen ökonomischen Situation	xliv
Tabelle F.5: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach Berufstätigkeit	xliv
Tabelle F.6: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach Wohnort	xliv
Tabelle F.7: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach wahrgenommener ökonomischer Sicherheit	xlvi

Tabelle F.8: Homogenität der Varianzen der abhängigen Variablen.....	xlvi
Tabelle G.1: Erklärungskraft von Regressionsmodellen mit ausschließlich sozioökonomischen Modernisierungsvariablen als Prädiktoren	xlvi
Tabelle G.2: Regressionsmodelle zur Erklärung der Ablehnung autoritärer Alternativen.....	xlvi
Tabelle G.3: Regressionsmodelle zur Erklärung liberal-demokratischer Wertorientierungen	xlix
Tabelle G.4: Regressionsmodelle zur Erklärung der wahrgenommenen Eignung von Demokratie für das eigene Land.....	l
Tabelle G.5: Regressionsmodelle zur Erklärung des Vorzugs der Demokratie vor autoritären Systemen.....	li

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Ebenenmodell eines demokratischen Systems nach Fuchs	7
Abbildung 2.2: Spezifikation des Ebenenmodells eines demokratischen Systems als Einstellungsmodell.....	10
Abbildung 2.3: Kausalmodell der Modernisierungstheorie nach Lipset.....	20
Abbildung C.1: Freedom House-Rating für Kambodscha, 1972-2010	xxv
Abbildung C.2: Entwicklung des Human Development Index für Kambodscha, 1993- 2010.....	xxvi
Abbildung E.1: Normalverteilungsdiagramm für den Index liberal-demokratischer Wertorientierungen	xxxviii
Abbildung E.2: Normalverteilungsdiagramm für den Index zur Ablehnung autoritärer Alternativen	xxxix
Abbildung E.3: Normalverteilungsdiagramm für die Variable "desirability" (Q97)	xxxix
Abbildung E.4: Normalverteilungsdiagramm für die Variable "suitability" (Q98) ..	xxxix
Abbildung E.5: Normalverteilungsdiagramm für die Variable "priority" (Q123)	xl
Abbildung E.6: Normalverteilungsdiagramm für den Index zur Bindung an demokratische Werte.....	xl
Abbildung E.7: Normalverteilungsdiagramm für den Index zur Unterstützung des autoritären Regimes	xl
Abbildung E.8: Normalverteilungsdiagramm für den Index zur Unterstützung der politischen Entscheidungsträger	xli

Abkürzungsverzeichnis

AB	AsiaBarometer
ABS	Asian Barometer Survey
ABS I	Asian Barometer Survey, erste Welle 2001-2003
ABS II	Asian Barometer Survey, zweite Welle 2005-2008
CPP	Cambodian People's Party
FUNCINPEC	Front Uni National pour un Cambodge Indépendant, Neutre, Pacifique, et Coopératif
KV	Kambodschanische Verfassung vom 21. September 1993
Sangkum	Sangkum Reastr Niyum, politische Massenbewegung Norodom Sihanouks
SRP	Sam Rainsy Party
WVS	World Values Survey

1. Einleitung

1.1 Hinführung zum Thema

Nach dem revolutionären Sturz mehrerer autoritärer Machthaber im Zuge des arabischen Frühlings scheint die „Renaissance der Autokratien“ (Roß 2011: 7) vorerst gestoppt und die Demokratie erneut auf dem Vormarsch zu sein. Nicht selten wurde deshalb auch die Frage gestellt, ob sich die Demokratisierungsbewegung weiter ausbreiten und neben dem arabischen auch den zentral- und südasiatischen Raum oder gar die Bastionen des Autoritarismus in Ost- und Südostasien erreichen wird (Abbott 2011; Grand 2011; Routray 2011; Sahai 2011; Schmitz/Wolters 2011; Schulmeister 2011; Syed 2011). Auch hier könnte sich eine im Durchschnitt sehr junge Bevölkerung, die unter Arbeits- und Perspektivlosigkeit leidet, gegen die korrupten Regime auflehnen und mit Massenprotesten eine Destabilisierung dieser erreichen (Abbott 2011). Bestünde etwa die Möglichkeit, hier mit gezielter externer Demokratieförderung anzusetzen und so Regimewechsel zu erleichtern? Angenommen, dies wäre tatsächlich der Fall und die autoritären Regime Südasiens würden gestürzt, stellt sich allerdings eine weitere, grundsätzlichere Frage: Hätte die neu gewonnene Demokratie in diesen Ländern überhaupt eine Überlebenschance?

Dass für das Überleben und die Konsolidierung einer Demokratie neben institutionellen Gesichtspunkten auch und vor allem die Einstellungen der Eliten und der Bürger von größter Bedeutung sind, ist Tenor der neueren Demokratisierungstheorien (Diamond 1999; Linz/Stepan 1996a: 3-83; 1996b; Merkel 2010: 110-127). In diesen Theorien wird Konsolidierung als multidimensionales Phänomen begriffen. Sie könne erst erfolgen, wenn die Demokratie von einer überwältigenden Mehrheit als „only game in town“ (Linz/Stepan 1996a: 5) erachtet werde und „broad and deep legitimation“ (Diamond 1999: 65) erfahre (Gabriel 1997: 10). Der Fortschritt der Demokratisierung oder Konsolidierung könne somit nicht allein anhand der institutionellen Ausgestaltung eines politischen Systems bestimmt werden. Vielmehr stellten die Verabschiedung einer demokratischen Verfassung oder die Durchführung freier und fairer Wahlen „lediglich notwendige Bedingungen für das Funktionieren und den Fortbestand demokratischer Strukturen“ dar (Gabriel 1997: 10). Diese institutionellen Konsolidierungsprozesse müssten

von einer Konsolidierung auf Verhaltens- und Einstellungsebene ergänzt werden (Linz/Stepan 1996a: 15f.). Yun-han Chu und Kollegen fassen zusammen:

„Regardless of how international donors or academic think tanks rate the extent of democracy in a given country, this form of regime will consolidate only if the bulk of the public believe that democracy is the best form of government for their society, and that democracy of an acceptable quality is being supplied. The citizens are the final arbiters of democracy’s legitimacy“ (2010b: 4).

Neben den Eliten rücken somit vor allem die einfachen Bürger in den Fokus der Analyse (Diamond 1999: 65-69, 161-217). Diese Perspektive bestimmt auch die vorliegende Untersuchung: Sie beschäftigt sich mit den Einstellungen der Bürger zur Demokratie in einem der autoritären Staaten Südostasiens, in Kambodscha.

1.2 Herausarbeitung und Explikation der Fragestellung

Kambodscha wurde aus zwei wesentlichen Gründen ausgewählt: Zum einen sind die Einstellungen seiner Bürger in Bezug auf die Demokratie noch weitgehend unerforscht (vgl. Kap. 3), womit Studien zu diesem Land notwendig und von erhöhter Relevanz sind. Außerdem lebt ein Großteil der Bevölkerung auf dem Land, weshalb das Bild, das durch die vergleichsweise gut informierte und moderne Hauptstadtbevölkerung vermittelt wird, nicht zwangsläufig generalisiert werden kann (Henke/Hean 2004: 5). Zum anderen ist Kambodscha in besonderem Maße von finanzieller Hilfe der internationalen Gebergemeinschaft abhängig und gleichzeitig ist eine Vielzahl von Nichtregierungsorganisationen im Land tätig, was insgesamt gute Voraussetzungen für die externe Demokratieförderung darstellt. Dies gilt auch angesichts der Tatsache, dass mit China inzwischen ein autokratisches Regime die Rolle des Hauptgeldgebers übernommen hat (Beresford 2005: 137; Chandler 2010: 234; Gallup 2002: 52; Heder 2011: 214; Hughes 2008: 72; McCargo 2005: 101f., 109f.; 2010: 2f.). Gerade für eine erfolgreiche externe Demokratieförderung ist es aber eminent wichtig, die spezifischen Gegebenheiten eines Landes zu kennen, da nur so genau auf dieses abgestimmte Programme entworfen werden können (Carothers 2002: 18f.). Insofern ist es äußerst relevant, ob in Kambodscha überhaupt eine Einstellungsbasis vorhanden ist, auf der solche Bemühungen aufbauen können, bzw. welche Gruppen der kambodschanischen Bevölkerung als Träger einer Demokratisierung vornehmlich oder überhaupt in Frage kommen. In der folgenden Analyse muss vor diesem Hintergrund somit zum einen erarbeitet werden, *wie stark die Unterstützung eines demokratischen politischen Systems in der kambodschanischen*

Bevölkerung ist. Zum anderen ist zu untersuchen, welche Faktoren auf der Individual-ebene die Demokratieunterstützung in Kambodscha beeinflussen.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt somit auf den *Einstellungen* der kambodschanischen *Bürger* zur *Demokratie*. Damit ist eine bewusste und doppelte Begrenzung des Untersuchungsgegenstands verbunden: Von den Einstellungen sind die Verhaltensweisen abzugrenzen, von den Bürgern die Eliten. Als Determinanten werden ausschließlich Faktoren auf der *Individualebene* untersucht. Auf diese Weise sollen die individuell förderlichen Bedingungen von Demokratie herausgearbeitet werden. Aspekte beispielsweise der externen Demokratieförderung, der institutionellen Struktur oder des internationalen Kontextes bleiben unberücksichtigt.

Zur Beantwortung der soeben aufgeworfenen und erläuterten Fragestellungen wird ein analytischer Rahmen benötigt, der eine Spezifikation des Konzepts der Demokratieunterstützung ermöglicht und als Basis für die Operationalisierung dieser latenten Einstellung dienen kann. Hierzu wird in der vorliegenden Arbeit das Unterstützungsmodell von Dieter Fuchs herangezogen. Fuchs' Ebenenmodell ermöglicht es, Demokratieunterstützung multidimensional zu konzeptionalisieren und somit letztlich nicht nur ein eindimensionales und möglicherweise oberflächliches Meinungsbild zu erhalten (vgl. hierzu z.B. Dalton/Shin/Jou 2007: 142; Shin/Wells 2005: 90), sondern tatsächlich *gehaltvolle* Demokratieunterstützung messen zu können.

Um die individuellen Determinanten der Demokratieunterstützung bestimmen zu können, wird auf Seymour Martin Lipsets Modernisierungstheorie zurückgegriffen. Diese postuliert neben dem bekannten Makrozusammenhang zwischen sozioökonomischer Entwicklung und Demokratie auch eine auf der Mikroebene angesiedelte Verbindung dieser beiden Phänomene, auf die im Folgenden Bezug genommen wird. Die vorliegende Arbeit leistet somit auch einen Beitrag zur Überprüfung der klassischen Modernisierungstheorie auf der Individualebene mit verfeinerten Indikatoren in einer Region, für die sie ursprünglich nicht ausgelegt war.

Nachdem der theoretische Rahmen der Untersuchung abgesteckt wurde, bleibt noch die Frage nach der Datengrundlage zu beantworten. Die latenten und somit nicht beobachtbaren Einstellungen zur Demokratie können selbstverständlich nur anhand von Umfragedaten sinnvoll untersucht werden. In dieser Arbeit werden daher die Daten des Asian

Barometer Survey Kambodscha verwendet, die im Frühjahr 2008 erhoben und im Juli 2010 veröffentlicht wurden.¹ Der Datensatz enthält eine Vielzahl von für die Messung der Demokratieunterstützung relevanten Fragen und bietet damit die Möglichkeit, die aufgeworfenen Fragestellungen auf Basis aktueller Daten zu bearbeiten. Methodisch soll die Analyse des Niveaus der Demokratieunterstützung auf univariater, die der Determinanten sowohl auf bi- als auch auf multivariater Ebene erfolgen.

1.3 Aufbau der Arbeit

Im Einzelnen wird auf die Beantwortung der zentralen Fragestellungen hingearbeitet, indem zunächst in einem theoretischen Teil der analytische Rahmen für die geplante empirische Analyse abgesteckt wird (Kap. 2). Als Analyserahmen für die Einstellungen zur Demokratie wird wie bereits erwähnt das Unterstützungsmodell von Fuchs (1996, 1997, 1999a, 1999b, 2002b) verwendet (Kap. 2.1), das in Kapitel 2.1.1 und 2.1.2 schrittweise expliziert und anschließend (Kap. 2.1.3) auf autoritäre Systeme übertragen wird. In Kapitel 2.2 wird dann die klassische Modernisierungstheorie nach Lipset (1959, 1983 [1960]) zur Bestimmung der Determinanten der Demokratieunterstützung herangezogen. Hierbei wird zunächst das allgemeine Kausalmodell der Modernisierungstheorie herausgearbeitet (Kap. 2.2.1), bevor aus diesem die Einflussfaktoren auf der Individualebene abgeleitet werden (Kap. 2.2.2). Im Anschluss an den theoretischen Teil folgt eine Aufarbeitung des Forschungsstandes zu Niveau und Determinanten der Demokratieunterstützung in Kambodscha bzw. Ost- und Südostasien (Kap. 3). Die Ausweitung auf die Länder der Region wird notwendig, da die Einstellungen der kambodschanischen Bevölkerung zur Demokratie noch weitgehend unerforscht sind. Kapitel 4 enthält einen kurzen Abriss über die Geschichte Kambodschas seit der Unabhängigkeit von Frankreich 1953 sowie eine Übersicht über das heutige politische System und den sozioökonomischen Modernisierungsstand des Landes. Hierdurch soll eine theoriegeleitete Einschätzung des Niveaus der Demokratieunterstützung ermöglicht werden. Abgeschlossen werden diese Überlegungen von der Herleitung und Explikation der Forschungshypothesen in Kapitel 5.

¹ Data analyzed in this thesis were collected by the Asian Barometer Project (2005-2008), which was co-directed by Professors Fu Hu and Yun-han Chu and received major funding support from Taiwan's Ministry of Education, Academia Sinica and National Taiwan University. The Asian Barometer Project Office (www.asianbarometer.org) is solely responsible for the data distribution. The author appreciates the assistance in providing data by the institutes and individuals aforementioned. The views expressed herein are the author's own.

Die darauf folgende empirische Analyse (Kap. 6) beginnt mit einigen einleitenden Informationen zur Datengrundlage (Kap. 6.1), an die sich die Operationalisierung der zu untersuchenden Konstrukte anschließt (Kap. 6.2). Hier werden die verschiedenen im Datensatz vorhandenen Einzelindikatoren für die unterschiedlichen Ebenen der Demokratieunterstützung – soweit möglich – zu Faktoren verdichtet. Daran anschließend wird auf zwei mögliche Komplikationen bei der Analyse, das Demokratieverständnis der kambodschanischen Befragten und die hohe Item-Nonresponse, eingegangen (Kap. 6.3). Der nächste Abschnitt (Kap. 6.4) präsentiert dann eine Reihe univariater Ergebnisse zum Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha, wobei auch die Unterscheidung der verschiedenen Ebenen der Demokratieunterstützung durch die Befragten untersucht wird (Kap. 6.4.4). In einem nächsten Schritt werden mithilfe bivariater Analysen erste Korrelationen zwischen Einstellungsdeterminanten und Demokratieunterstützung berechnet und besonders demokratiefreundliche Gruppen zu identifizieren versucht (Kap. 6.5). Der letzte empirische Abschnitt widmet sich der multivariaten Analyse der Zusammenhänge zwischen individueller sozioökonomischer Modernisierung und der Unterstützung der Demokratie mithilfe von Regressionsmodellen (Kap. 6.6). Hier zeigt sich, ob der auf bivariater Ebene festgestellte Einfluss der Modernisierungsvariablen auch bei Kontrolle von Drittvariablen Bestand hat. Nachdem die empirischen Ergebnisse noch einmal zusammenfassend dargestellt wurden (Kap. 6.7), schließt die Arbeit mit einem Fazit sowie einem Ausblick auf die mögliche weitere Entwicklung in Kambodscha (Kap. 7).

2. Theoretischer Rahmen

Um eine fundierte Analyse der Demokratieunterstützung in Kambodscha zu ermöglichen, muss zunächst einmal auf theoretischer Basis geklärt werden, was unter dem Konzept der „Demokratieunterstützung“ überhaupt verstanden wird und wie diese spezifiziert werden kann. Darüber hinaus bedarf es einer theoretischen Grundlage, aus der die möglichen Determinanten der Demokratieunterstützung abgeleitet werden können. Zu diesem Zweck werden im Folgenden das Ebenenmodell der Demokratieunterstützung von Dieter Fuchs sowie die klassische Modernisierungstheorie von Seymour Martin Lipset als Analyserahmen herangezogen.

2.1 Demokratieunterstützung nach Fuchs

Dieter Fuchs erarbeitete ab 1996 eines der aktuell ausdifferenziertesten Konzepte zur Demokratieunterstützung, indem er das Unterstützungskonzept David Eastons (1967, 1975) in mehreren Schritten explizierte und weiterentwickelte: Um die Schwierigkeiten bei der Zuordnung der Einstellungen zu den Unterstützungsobjekten aufzulösen, legt Fuchs (1996, 1997, 1999a) die Demokratie (und nicht wie Easton ein beliebiges politisches System) als Bezugspunkt fest und entwickelt sein Ebenenmodell der Demokratie (Pickel/Pickel 2006: 112f.). Dieses Ebenenmodell spezifiziert er in einem weiteren Schritt (1996, 1997, 1999b; explizit² erst 2002b) als Einstellungsmodell, dem er schließlich in einer letzten Erweiterung (2002b) systemische Konsequenzen zuordnet.

2.1.1 Das Ebenenmodell der Demokratie

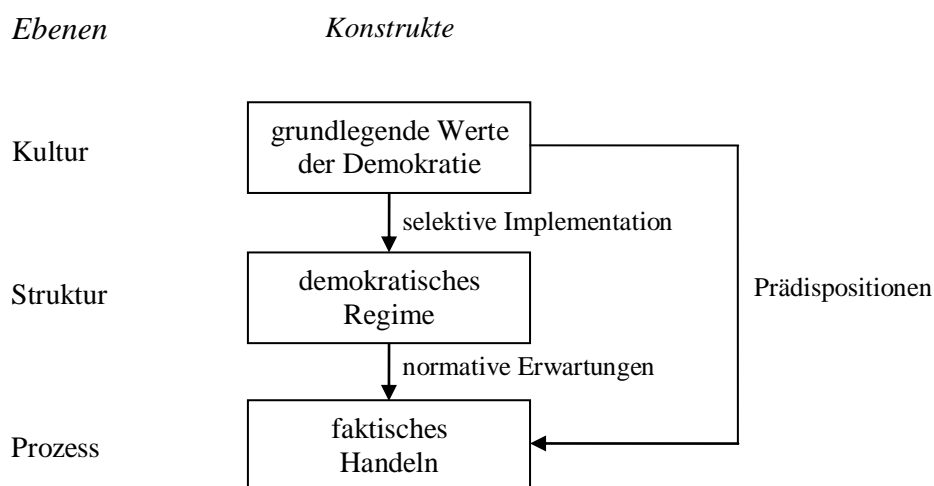
Zur Spezifikation eines eindeutigen und trennscharfen analytischen Konzepts politischer Unterstützung nimmt Fuchs gegenüber Easton (1967, 1975) eine bedeutsame Einschränkung vor: Er reduziert den Geltungsbereich des Modells auf Demokratien, die er als einzigen Bezugsrahmen der Unterstützung festlegt (Fuchs 2009: 359). Auf Grundlage dieser Festlegung entwickelt Fuchs (1996, 1997, 1999a, 2002b) sein an Parsons (1969, 1971) und Luhmann (1970) angelehntes Ebenenmodell der Demokratie, in dem demokratische Systeme in insgesamt drei Ebenen hierarchisch gegliedert werden: die Werteebene (später: Kulturebene), die Strukturebene und die Performanzebene (später:

² Fuchs trennt in diesen früheren Arbeiten nicht scharf zwischen dem Ebenenmodell der Demokratie und dem Einstellungsmodell, sondern vermischt diese beiden analytisch eigentlich zu trennenden Konzepte, indem er die Ebenen der *Demokratie* kausal durch die *Einstellungen* gegenüber diesen verbindet (1996: 7-9; 1997: 84-86; 1999b: 124). Erst später (2002b) führt Fuchs diese Trennung konsequent durch.

Prozessebene) (Fuchs 1996: 6-8; 1997: 84; 1999a: 165; 2002b: 35; Niedermayer 2009: 383; vgl. Abbildung 2.1).

Die oberste Ebene, die Ebene der Kultur, enthält die Idee der Demokratie selbst, die ihr zugrundeliegenden normativen Prinzipien und die Vorstellungen davon, wie eine Demokratie aussehen sollte (Fuchs 1996: 8; 1997: 84; 2002b: 35; Fuchs/Klingemann 2006: 27; Thaidigsmann 2009a: 103). Auf der mittleren Ebene befindet sich die „implementierte Struktur einer Demokratie in einer bestimmten Gesellschaft“ (Fuchs 1996: 6), also die konkrete Herrschaftsstruktur mit ihren Institutionen und Verfahren, die in der Regel durch die Verfassung eines Landes verbindlich formuliert wird (Fuchs 1997: 84; 2002: 35; Fuchs/Klingemann 2006: 27f.). Im Idealfall entspricht diese politische Struktur den auf der Werteebene vorherrschenden Normen und Prinzipien und kann somit als „selektive Implementation kultureller Werte“ (Fuchs 2002b: 35f.; siehe dazu auch Lepsius 1995) verstanden werden (Fuchs 1996: 8).³ Die dritte und unterste Ebene bilden die als „Performanz dieser implementierten Demokratie“ (Fuchs 1996: 7) bezeichneten Handlungen der politischen Akteure, deren Rahmen von der institutionellen Struktur der übergeordneten Ebene sowie den aus der Kulturebene abgeleiteten Prädispositionen vorgegeben ist (Fuchs 1996: 6; 1997: 84; 2002a: 4; 2002b: 36; Fuchs/Klingemann 2006: 28; Fuchs/Rohrschneider 2001: 248). Abbildung 2.1 stellt diese Ebenen sowie die Zusammenhänge zwischen ihnen graphisch dar.

Abbildung 2.1: Ebenenmodell eines demokratischen Systems nach Fuchs



Quelle: Eigene Darstellung nach Fuchs 2002b: 35f.

³ Zum Wertebegriff Fuchs' siehe Fuchs/Rohrschneider 2001: 246.

Damit modifiziert Fuchs die von Easton eingeführten Unterstützungsobjekte⁴ in zwei Punkten: Zum einen schließt Fuchs das Objekt der politischen Gemeinschaft bzw. die Identifikation mit dieser, den Gemeinschaftssinn (vgl. Easton 1967: 177-185), aus seinem Unterstützungsmodell aus. Diese Eingrenzung begründet er durch die Fokussierung auf demokratische politische Systeme: Nach Easton ergibt sich der Gemeinschaftssinn lediglich daraus, dass die für die Funktionsfähigkeit eines politischen Systems notwendige politische Arbeitsteilung der Mitglieder einer Gesellschaft an sich unterstützt wird – unabhängig davon, wie diese organisiert ist (Easton 1967: 325; Fuchs 2002b: 43; 2007: 169f.). Der Gemeinschaftssinn wird damit als bloßes subjektives Gefühl konzeptualisiert, das keinen inhaltlichen Bezugspunkt hat (Fuchs 2002b: 43). Hieraus entsteht eine Inkompatibilität mit Fuchs' Konzeption politischer Kultur, deren Kern die Bindung an demokratische Werte bildet, weshalb die Identifikation mit der politischen Gemeinschaft analytisch aus dem Modell der Einstellungen zum politischen System ausgeschlossen werden muss (Fuchs 2002b: 43f.). Sie wird dadurch allerdings nicht bedeutungslos, da die Unterstützung der politischen Gemeinschaft bzw. irgendeiner politischen Arbeitsteilung zwischen den Mitgliedern der Gesellschaft laut Easton die grundlegende Bedingung der zumindest langfristigen Persistenz eines jeglichen politischen Systems darstellt (Easton 1967: 186-189; Fuchs 2002b: 44). Fuchs teilt diese Annahme zwar, schließt daraus aber nicht, dass die Einstellungen zur politischen Gemeinschaft in das Konzept der politischen Kultur mit eingeschlossen werden müssen; er folgert daraus vielmehr, dass sie separat konzeptualisiert werden sollten (Fuchs 2002b: 44).

Zum anderen grenzt Fuchs das Objekt des Regimes ein, indem er es – analog zu Parsons (1969: 8f., 126f.; 1971: 10-12) – ausschließlich als institutionelle Struktur eines Landes definiert und somit die Werte und Normen, die bei Easton (1967: 193; 1976: 437) ebenfalls Teil des politischen Regimes waren, als eigenständiges Einstellungsobjekt betrachtet und auf die übergeordnete Ebene der normativen Prinzipien verlagert (Fuchs 1989: 25; 2002b: 37; Fuchs/Roller 1998: 39). Dies hat den Vorteil, dass die politischen Wertorientierungen getrennt analysiert und in eine „systematische[...] Beziehung zur Ein-

⁴ In einer früheren Arbeit (1989) spezifiziert Fuchs auch die Unterstützungsarten von Eastons Konzept. Diese werden allerdings nicht zu den im Ebenenmodell der Demokratie herausgearbeiteten Unterstützungsobjekten in Beziehung gesetzt und stellen daher eine hiervon abzugrenzende Konzeption dar, auf die an dieser Stelle nicht weiter eingegangen wird.

stellung zum Regime“ (Fuchs 2002b: 37) gesetzt werden können, ohne dass direkt eine Kongruenz zwischen diesen Werten und der implementierten Struktur unterstellt wird – ein Zustand, der in der Realität nicht zwangsläufig besteht (Fuchs 1996: 5f.; 2007: 166).

Die Hierarchie der drei Ebenen ergibt sich sowohl aus dem Abstraktionsgrad der enthaltenen Elemente, aufgrund dessen die jeweils niedrigere Ebene als Untergliederung der jeweils höheren zu betrachten ist (Fuchs 1999a: 165), als auch aus dem Aspekt der „informationellen Steuerung“, die von den höheren auf die niedrigeren Ebenen ausgeübt wird (Fuchs 2002b: 35; Fuchs/Klingemann 2006: 28).

2.1.2 Das Ebenenmodell als Einstellungsmodell und systemische Konsequenzen

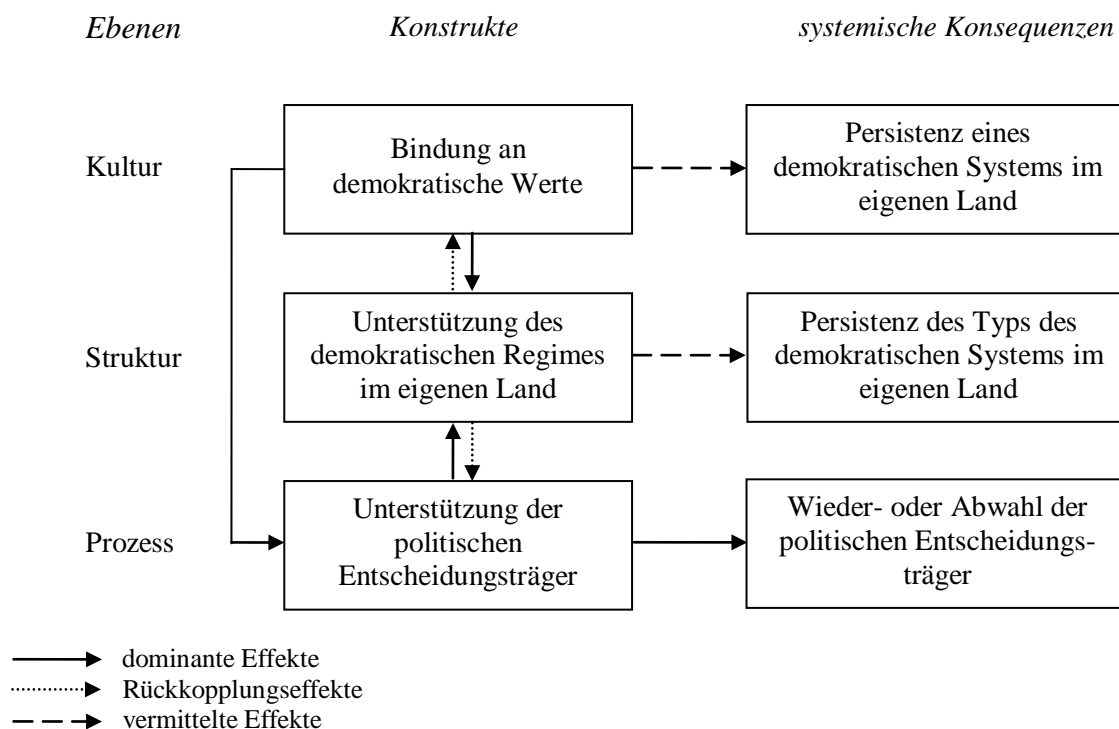
In einem zweiten Schritt spezifiziert Fuchs dieses Ebenenmodell als Einstellungsmodell, indem er – wie in Abbildung 2.2 dargestellt – jeder Ebene die entsprechenden korrespondierenden Einstellungen der Bevölkerung zuordnet: Für die Kultur- oder Wertebene ist dies die „Bindung an demokratische Werte“, für die Strukturebene die „Unterstützung des demokratischen Regimes im eigenen Land“ und für die Prozess- oder Performanzebene die „Unterstützung der politischen Entscheidungsträger“ (Fuchs 2002b: 36).

Zwischen diesen Einstellungsebenen bestehen nach Fuchs (2002b: 37f.) Kausalbeziehungen, die in Abbildung 2.2 durch die vertikalen Pfeile dargestellt sind. So geht Fuchs davon aus, dass ein politisches Regime immer dann unterstützt wird, wenn die Bürger eine Übereinstimmung zwischen ihren Wertorientierungen und den im eigenen Land implementierten Strukturen wahrnehmen (Fuchs 2002a: 3f.; Thaidigsmann 2009a: 97). Dieser Wirkmechanismus ist bei Easton in Form der Dimensionen der Regimeunterstützung (bzw. jeder diffusen Unterstützung) (vgl. Easton 1967: 278-316) bereits angedeutet, allerdings nicht expliziert (Fuchs 2002b: 38): Legitimität wird von Easton als Unterstützung des Regimes definiert, die darauf beruht, dass „in some vague or explicit way he [das Mitglied der Gesellschaft, M.M.] sees these objects⁵ as conforming to his own moral principles, his own sense of what is right and proper in the political sphere“ (Easton 1967: 278). Dies entspricht der Kongruenz zwischen Wertorientierungen und im-

⁵ Nach Easton kann Legitimität als Dimension diffuser Unterstützung auf alle drei Unterstützungsobjekte gerichtet sein (1975: 451).

plementiertem Regime, die Fuchs als Grundlage der top-down-Kausalbeziehung dieser beiden Ebenen ansieht (Fuchs 2002a: 3f.; 2002b: 38).

Abbildung 2.2: Spezifikation des Ebenenmodells eines demokratischen Systems als Einstellungsmodell



Quelle: Eigene Darstellung nach Fuchs 2002b: 36-39; Fuchs/Rohrschneider 2001: 248f.

Auch von der untersten Ebene des Prozesses kann ein kausaler Einfluss auf die Strukturebene konstatiert werden, der ebenfalls bereits bei Easton angelegt ist: Die zweite Dimension der Regimeunterstützung, die von Easton als Vertrauen in die Gemeinwohlorientierung bezeichnet wird (1967: 311), entsteht – neben Sozialisierungseffekten – nämlich vor allem aus „the experiences that members have of the authorities over time“ (Easton 1975: 448), also durch die Umwandlung outputabhängiger spezifischer Unterstützung der politischen Autoritäten in diffuse Unterstützung des politischen Regimes (Easton 1975: 448f.). Somit wird die Regimeunterstützung neben den Wertorientierungen auch von der Unterstützung des faktischen Handelns der Entscheidungsträger eines politischen Systems beeinflusst, was von Fuchs wiederum als Kausalbeziehung interpretiert wird (Fuchs 2002a: 4; 2002b: 38).

Diese Generalisierung findet außerdem auch von der Struktur- auf die Kulturebene statt, positive Erfahrungen mit dem demokratischen Regime im eigenen Land führen langfris-

tig zu einer stärkeren Bindung an demokratische Werte (Fuchs/Rohrschneider 2001: 249; Thaidigsmann 2009a: 97). Gleichzeitig beeinflusst die Struktur des politischen Systems – ebenso wie die auf der obersten Ebene anzusiedelnden Wertorientierungen – die normativen Erwartungen, die an das Verhalten der Herrschaftsträger gestellt werden, und damit ihre Bewertung (Fuchs 2002b: 36; Fuchs/Klingemann 2006: 28; Fuchs/Rohrschneider 2001: 249). Die beiden letztgenannten Effekte werden von Fuchs auch als Rückkopplungseffekte bezeichnet, wobei unklar bleibt, weshalb diese offenbar nachgeordneten Effekte weniger ausgeprägt sein sollen als die „dominanten“ Effekte von der Kultur- und Prozessebene auf die Strukturebene (Fuchs 2002b: 37; Fuchs/Rohrschneider 2001: 249). Hier besteht zudem ein gewisser Widerspruch mit dem von Fuchs in früheren Arbeiten postulierten „Legitimationsfluss“ von den über- auf die untergeordneten Ebenen, der von Rückkopplungseffekten (durch Generalisierung) von den unter- auf die übergeordneten Ebenen ergänzt wird (Fuchs 1996: 8f.; 1997: 85; auch wieder: 2007: 165f.). Da in dieser Arbeit die Rangordnung der Kausalbeziehungen – deren Übertragung auf autokratische Systeme prinzipiell schwierig ist (Kap. 2.1.3) – aber eine untergeordnete Rolle spielt, können diese Unklarheiten weitgehend ignoriert werden.

Ebenfalls nicht berücksichtigt werden sollen die von Fuchs als Kriterien bzw. Determinanten (1996: 8; 1997: 85f.; 1999b: 124) oder auch Bestandteile der Unterstützung der Entscheidungsträger (2002a: 3f.; Fuchs/Rohrschneider 2001: 247-250) eingeführten demokratischen und systemischen Performanzen, da für die folgenden Analysen die Modernisierungstheorie nach Lipset (Kap. 2.2) zur Bestimmung der Determinanten der Demokratieunterstützung herangezogen wird. Diese hat den Vorteil, dass die Wirkungen der Determinanten konzeptionell nicht wie bei Fuchs auf die unterste Ebene der Demokratieunterstützung beschränkt sind.

Die letzte Weiterentwicklung des Konzepts politischer Unterstützung durch Fuchs (2002b) besteht darin, dass er den einzelnen Einstellungsebenen zusätzlich systemische Konsequenzen (vgl. Abbildung 2.2 auf S. 10) zuordnet: Die Bindung an demokratische Werte hat die Persistenz eines – wie auch immer ausgestalteten – demokratischen Systems zur Folge, da die Wertorientierungen der Bürger die Akzeptanz eines nicht-demokratischen Systems ausschließen. Diese Idealvorstellung eines demokratischen Systems muss allerdings nicht mit dem konkret implementierten System übereinstimmen, sodass die Bindung an demokratische Werte nicht zwangsläufig die Unterstützung

und Persistenz des demokratischen Regimes im eigenen Land nach sich zieht (Fuchs 2002b: 39).⁶ Das Ausmaß der Unterstützung des konkreten demokratischen Regimes im eigenen Land hingegen hat einen über systemkonforme oder -kritische Handlungen vermittelten Effekt auf die Persistenz eben diesen Typs des demokratischen Regimes im Land (Fuchs 2002b: 39). Die Unterstützung der Herrschaftsträger schließlich resultiert in ihrer Wieder- bzw. bei mangelnder Unterstützung in ihrer Abwahl (Fuchs 2002b: 38).

2.1.3 Übertragung des Fuchsschen Modells auf autokratische Systeme

Um das Modell von Fuchs auf das autoritäre System Kambodschas anwenden zu können, müssen aufgrund des expliziten Demokratiebezugs zunächst einige Modifikationen vorgenommen werden.

Betrachtet man nur die grundsätzliche analytische Aufgliederung der Demokratieunterstützung in drei Einstellungsebenen, kann das Konzept von Fuchs insofern relativ problemlos verwendet werden, als dass die Trennung der verschiedenen Analyseebenen für autokratische Systeme übernommen werden kann. Für die oberste Ebene der Bindung an demokratische Werte ist sogar eine direkte Übertragung möglich, da hierfür kein konkretes demokratisches System im Land selbst vorhanden sein muss. Die Bindung an diese Werte kann somit direkt und mit denselben Indikatoren wie in demokratischen Staaten gemessen werden, auch die Interpretation der systemischen Konsequenzen kann analog ausfallen. Problematischer sind die Unterstützung des Regimes und der Entscheidungsträger, da diese in einem autokratischen System natürlich nicht demokratisch ausgeprägt sind. Hier kann somit nur die Unterstützung bzw. Nicht-Unterstützung des autokratischen Regimes bzw. der autokratischen Entscheidungsträger gemessen werden. Dies erschwert die Interpretation der Ergebnisse: Ein Mangel an Unterstützung für das konkrete autokratische Regime kann nicht einfach als Unterstützung eines demokratischen Regimes ausgelegt werden, da ebensogut ein anders ausgestaltetes autokratisches Regime von der Bevölkerung präferiert werden könnte. Das Gleiche gilt für die Einstellungen gegenüber den Herrschaftsträgern: Werden die amtierenden autokratischen Machthaber nicht unterstützt, heißt das zunächst einmal nur, dass die Bevölkerung mit

⁶ So präferierten die Bürger der ehemaligen DDR Anfang der 1990er beispielsweise eher ein Regime, das stärker am Modell des demokratischen Sozialismus angelehnt ist, als es das politische System der Bundesrepublik Deutschland war. Sie wiesen damit zwar eine hohe Bindung an demokratische Werte auf, unterstützten aber das konkret implementierte Regime im eigenen Land nicht uneingeschränkt (vgl. Fuchs 1997).

den konkreten Amtsinhabern unzufrieden ist. Da allerdings der demokratische „Ventil“-Mechanismus der Wahl bzw. Abwahl unliebsamer Herrschaftsträger in Autokratien in der Regel nicht greift, besteht die Möglichkeit, dass eine andauernde Unzufriedenheit mit dem politischen Personal auf die übergeordnete Ebene des konkreten Regimes übergreift und so für eine gewisse Regimeinstabilität sorgt. Ebenso lässt ein Mangel an Unterstützung des konkreten Regimes zumindest auf ein gewisses Instabilitätspotenzial schließen, das freilich aufgrund repressiver Mechanismen nicht zwangsläufig systemische Konsequenzen nach sich ziehen muss.

Die von Fuchs spezifizierten systemischen Konsequenzen können somit nicht einfach für autokratische Systeme übernommen werden. Dasselbe gilt auch für die postulierten Kausalzusammenhänge, insbesondere den dominierenden Einfluss der Bindung an demokratische Werte auf die Unterstützung des Regimes: Zwar könnte man argumentieren, dass die Bindung an demokratische Werte zu einer Unzufriedenheit mit dem autoritären Regime im eigenen Land führt, da dieses die bevorzugten Werte nicht implementiert. Allerdings setzt dieses Argument voraus, dass sich die kambodschanischen Bürger des autoritären Charakters ihres Regimes bewusst sind, wovon nicht zwangsläufig ausgegangen werden kann (vgl. hierzu auch Kap. 6.2.1.2 und 6.1.3). Entsprechend müssen auch der Rückkopplungseffekt von der Struktur- auf die Kulturebene sowie derjenige von der Kultur- auf die Prozessebene angezweifelt werden. Vermutlich übertragen werden können hingegen die Wirkmechanismen zwischen der Struktur- und der Prozessebene, da die zugehörigen Einstellungsobjekte demselben Regimetyp angehören und somit keine Interpretationsschwierigkeiten beim Wechsel zwischen den beiden Ebenen auftreten. Insgesamt ist damit allerdings weiterhin unklar, ob der von Fuchs für demokratische Systeme vermutete „overflow of values“ (2007: 165) bzw. die Generalisierungsprozesse in autokratischen Systemen ebenfalls existieren.

Für die vorliegende Arbeit wird daher das so modifizierte Ebenenmodell der Demokratieunterstützung von Fuchs als analytischer Rahmen verwendet, wobei bei der Interpretation der Ergebnisse mit großer Vorsicht vorgegangen wird. Um die Determinanten der Demokratieunterstützung zu bestimmen, wird, wie oben bereits angekündigt, die klassische Modernisierungstheorie nach Lipset herangezogen.

2.2 Die Modernisierungstheorie nach Lipset: Determinanten der Demokratieunterstützung

Lipset proklamiert in seiner Modernisierungstheorie (1959, 1983 [1960]) als zentrale These: „[T]he more well-to-do a nation, the greater the chances that it will sustain democracy“ (Lipset 1959: 75). Hinter dieser These steckt die Annahme, dass nur in einer wohlhabenden Gesellschaft, in der wenige Bürger in echter Armut leben, eine Situation bestehen kann, in der die Masse der Bevölkerung intelligent an Politik partizipieren und die notwendige Selbstbeherrschung entwickeln kann, um den Appellen von Demagogen zu widerstehen (Lipset 1959: 75). Dieser Annahme nähert sich Lipset zunächst empirisch, indem er die Mittelwerte verschiedener Indizes ökonomischer Entwicklung, zu der er Wohlstand, Industrialisierung, Urbanisierung und Bildung zählt, für Gruppen von „mehr“ und „weniger demokratischen“⁷ Systemen berechnet und vergleicht. Seine Untersuchung bestätigt die Hypothese, da in allen Fällen alle Indikatoren für die demokratischeren Länder weit höher sind (Lipset 1959: 75).⁸ Eine Begründung für diese Annahme entwickelt Lipset dann eher episodisch, wenig strukturiert und ohne auf ein übergeordnetes Konstrukt zu rekurrieren, an verschiedenen Stellen seiner Ausführungen. Im folgenden Kapitel soll daher eine geordnete und leichter nachvollziehbare Wiedergabe der Argumentationsstruktur Lipsets erfolgen.

2.2.1 Das Kausalmodell der Modernisierungstheorie nach Lipset

Der grundlegende Kausalzusammenhang, den Lipset postuliert, liegt auf der Makroebene gesellschaftlicher Entwicklungen: (Sozio-)ökonomische Entwicklung begünstigt Demokratie.⁹ Diesem Zusammenhang liegen allerdings eine Reihe von Wirkungszu-

⁷ Lipset teilt sein Ländersample zunächst in zwei Gruppen: europäische und englischsprachige Staaten und lateinamerikanische Staaten. Für die europäischen und englischsprachigen politischen Systeme legt Lipset als Kriterium für „mehr demokratisch“ fest, dass seit dem Ersten Weltkrieg ununterbrochen ein demokratisches Regime bestand und in den letzten 25 Jahren keine bedeutende antidemokratische Bewegung aufgetreten war. Für die lateinamerikanischen Staaten setzt er ein weniger scharfes Kriterium an: Die Abhaltung mehr oder weniger freier Wahlen für die meiste Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Damit gelten für die europäischen und englischsprachigen Staaten stabile Demokratien als „mehr demokratisch“, für Lateinamerika diejenigen Staaten, die nicht unter durchgehender autoritärer Herrschaft standen (Lipset 1959: 73f.).

⁸ Hierbei ist zu beachten, dass Lipset nur die Werte für die einzelnen Ländergruppen vergleicht; einige individuelle Staaten der weniger demokratischen Gruppen weisen durchaus höhere Werte auf als einige Staaten der demokratischeren Gruppen (vgl. Lipset 1959: 76f., 78, Fn. 14). Zur Kritik an Lipsets empirischer Untersuchung siehe Diamond 1992: 94f.

⁹ Lipset betrachtet dabei sowohl die Transition zur Demokratie (bei Przeworski und Limongi als „endogene“ Erklärung bezeichnet (1997: 156f.)) als auch das Überleben einer bestehenden Demokratie („exogene“ Erklärung nach Przeworski und Limongi (1997: 156f.)) als mögliche Folgen von Modernisierung (Diamond 1992: 125; Lipset 1959: 69).

sammenhängen auf der Einstellungsebene zugrunde, die letztlich alle dazu führen, die „form of the ‘class struggle’“ zu verändern und somit die Einführung oder den Erhalt eines demokratischen politischen Systems zu ermöglichen (Lipset 1959: 83). Der von Lipset schlicht als „economic development“ bezeichnete Komplex der sozioökonomischen Entwicklung hat demnach folgende Bestandteile: ein steigendes Wohlstands- und Bildungsniveau, Industrialisierung sowie Urbanisierung (Lipset 1959: 75). Diese Komponenten bedingen nun verschiedene Veränderungen, die im Endeffekt alle zu einer politischen Mäßigung verschiedener sozialer Gruppen führen und somit den Klassenkampf entschärfen. Im Einzelnen können die folgenden Wirkmechanismen unterschieden werden:

Als wichtigsten Faktor nennt Lipset die Bildung, da sie es Menschen vor allem in den unteren Schichten erst ermögliche, die Notwendigkeit demokratischer Normen zu erkennen und zu verstehen (Lipset 1959: 79; Wang 2010: 6).¹⁰ Bildung führt nach Lipset zu einer Erweiterung der Perspektive eines Menschen und befähigt ihn, der Anziehungskraft extremistischer Doktrinen zu widerstehen und rationale Wahlentscheidungen zu treffen (Lipset 1959: 79; 1983: 90; Wang 2010: 26; Wucherpfennig/Deutsch 2009: 1f.). Er argumentiert außerdem etwas allgemeiner, dass die Akzeptanz demokratischer Normen ein hohes Maß an Kultiviertheit und Selbstsicherheit erfordere, weshalb weniger gebildete und psychisch stabile Individuen eher vereinfachte Sichtweisen von Politik einnähmen, am Verständnis des Grundprinzips der Toleranz scheiterten und Schwierigkeiten hätten, ein gradualistisches Bild politischen Wandels zu begreifen oder zu dulden (Lipset 1983: 108; genauer: 108-114; Diamond 1992: 116). Ein gewisser Grundstock an formaler Bildung sei somit eine Voraussetzung dafür, überhaupt demokratiefreundliche Einstellungen zu entwickeln (Lipset 1959: 80): „[E]ducation, if it does not make men good citizens, makes it at least easier for them to become so“ (Bryce 1913: 546). Die von Lipset angeführten empirischen Ergebnisse (1959: 78-80) legen nahe, dass ein „hohes“ Bildungsniveau als notwendige, wenn auch – vor allem aufgrund der Erfahrungen in Deutschland und Frankreich – nicht als hinreichende Bedingung für Demokratie gelten kann (Lipset 1959: 79f.; Merkel 2010: 72).

¹⁰ Lipset greift hier den Kerngedanken der politischen Kultur-Forschung auf, dass eine Demokratie eine unterstützende Kultur benötigt (Lipset 1994: 3).

Der zweite bedeutende Faktor bei Lipset ist der nationale Wohlstand. Er bedinge gleich eine Reihe von strukturellen Veränderungen, die dann wiederum Veränderungen auf der Einstellungsebene nach sich zögen: So reduziere ein steigendes Wohlstandsniveau erstens die ökonomische Unsicherheit, der die Angehörigen unterer Schichten in besonderem Maße ausgesetzt seien und die sie in Richtung des politischen Extremismus prädisponiere: Da eine solche Unsicherheit sofortige Linderung erfordere, werde diese häufig in Feindseligkeiten gegen einen Sündenbock und kurzfristigen Lösungen, wie sie vor allem von extremistischen Gruppen propagiert werden, gesucht (Lipset 1983: 90, 106f.). Zweitens führe zunehmender Wohlstand zu einer gerechteren Einkommensverteilung (Lipset 1994: 2) und zu geringeren oder weniger schwerwiegenden Statusunterschieden, da sich ein größerer Teil der Bevölkerung Güter wie Kraftfahrzeuge, angemessene Behausungen und Bekleidung oder Schulbildung leisten könne. Dadurch werde das Unterlegenheitsgefühl der Angehörigen der unteren Schichten abgeschwächt, wodurch extremistischen Einstellungen in diesen Schichten geringerer Nährboden geboten werde (Diamond/Linz/Lipset: 1995: 22; Lipset 1983: 47-50; Vassilev 1999: 569). Eine Angleichung der Lebensstandards und der Einkommensverteilung habe außerdem zur Folge, dass der ökonomische Verteilungskonflikt gemindert werde, was zu toleranteren und demokratiefreundlicheren Ansichten sowohl in den unteren als auch den oberen Schichten beitrage (Merkel/Thierry 2010: 191; Przeworski/Limongi 1997: 165; Vassilev 1999: 569).¹¹

Ein weiterer Effekt des durch zunehmenden Wohlstand steigenden Lebensstandards der unteren Schichten betrifft die politischen Einstellungen in den oberen Klassen: Je ärmer ein Land und je niedriger der absolute Lebensstandard und das Bildungsniveau der unteren Klassen, desto größer sei der psychologische Druck auf die Oberklasse, die Angehörigen der unteren Schichten als „vulgar, innately inferior, a lower caste beyond the pale of human society“ abzustempeln und zu behandeln (Lipset 1983: 51); hieraus entstünde eine Missachtung der politischen Rechte der unteren Schichten, vor allem ihres Anspruchs auf Teilhabe an der politischen Macht, der als grundsätzlich absurd und unmoralisch angesehen werde (Diamond 1992: 116; Lipset 1983: 51; Merkel 2010: 72).

¹¹ Eine Weiterentwicklung durch Boix (2003) wandelt das Argument für die Bedeutung der Einkommensverteilung leicht ab: Je gerechter Einkommen innerhalb eines Staates verteilt seien, desto weniger Umverteilung hätten die oberen Schichten zu fürchten und desto eher unterstützten auch die reichen (und mächtigen) Bürger ein demokratisches Steuersystem und damit auch die Demokratie an sich (Boix 2003: 37f.; Boix/Stokes 2003: 539f.).

Diese undemokratischen Einstellungen der oberen Klassen und ihr oft arrogantes politisches Verhalten schürten zudem wiederum extremistische Reaktionen auf Seiten der unteren Klassen (Lipset 1983: 51). Stiegen nun Lebensstandard und Bildungsniveau der breiten Bevölkerung, führe dies somit sowohl in den oberen als auch den unteren Schichten zumindest zu einer Eindämmung extremistischer und demokratiefeindlicher Einstellungen.

Neben der Einkommensverteilung beeinflusst nach Lipset noch eine weitere Folge von zunehmendem Wohlstand die Akzeptanz eines demokratischen Systems und seiner Spielregeln auf Seiten der Eliten: die Verringerung des Anteils an Ressourcen innerhalb eines Landes, deren Verteilung vom Staat bestimmt wird. Je geringer dieser Anteil sei und je mehr Alternativen es damit zu einer Karriere im Staatsdienst gebe, desto weniger hätten politische Akteure im Falle eines Amtsverlustes zu verlieren. Sie seien damit eher dazu bereit, die demokratischen Spielregeln, die eine friedliche Ablösung der politischen Herrschaftsträger ermöglichen, zu akzeptieren (Diamond 1992: 116; Lipset 1983: 51; 1994: 4). Sei hingegen ein großer Teil der Quellen von Macht, Status und Wohlstand im Staat konzentriert, würde der politische Wettbewerb zum Nullsummenspiel, bei dem die Besiegten alles verlören und deshalb versuchten, das Amt mit allen Mitteln zu halten bzw. zu erlangen, was zu Gewaltanwendung und der Nichtanerkennung der politischen Rechte der Opposition oder bestimmter Bevölkerungsgruppen führen könne (Lipset 1983: 51; 1994: 2, 4).

Ein gewisses Wohlstandsniveau sei darüber hinaus notwendig, um einen kompetenten öffentlichen Dienst zu gewährleisten: Solange ein Großteil der Ressourcen im Land durch den Staat kontrolliert und verteilt werde, bestimmten partikularistische und personalistische Kriterien die Zuweisung von Ressourcen wie beispielsweise Arbeitsplätzen, Verträgen oder Investitionskapital. In ärmeren Ländern herrschten demnach Nepotismus und Korruption, während sich eine effiziente öffentliche Verwaltung nur in relativ wohlhabenden Staaten herausbilden könne (Diamond/Linz/Lipset 1995: 22; Lipset 1983: 52; 1994: 3).

Nationaler Wohlstand sei auch deshalb förderlich für die Demokratie, da er die Bildung vom Staat unabhängiger, vermittelnder Organisationen begünstige: Je mehr Ressourcen den Staatsbürgern – Lipset betont hier besonders die Rolle der mittleren Schichten – zur

Verfügung stünden, desto eher seien sie dazu in der Lage und auch bereit, unabhängigen Organisationen Mittel bereitzustellen und sich in diesen zu engagieren¹² (Bueno de Mesquita/Downs 2005: 79; Lipset 1994: 2; Merkel 2010: 72). Das Vorhandensein solcher Organisationen sieht Lipset – ganz in der Tradition Tocquevilles (1962) – als essenziell für die Entwicklung oder das Bestehen einer modernen Demokratie an, da sie eine Reihe von Funktionen erfüllen könnten: Erstens hinderten sie den Staat oder eine einzelne Quelle privater Macht daran, alle politischen Ressourcen zu dominieren; zweitens seien sie eine Quelle neuer Meinungen; drittens könnten sie das Mittel zur Kommunikation insbesondere oppositioneller Ideen sein; und viertens gäben sie Menschen die Gelegenheit, ihre politischen Fähigkeiten zu trainieren und trügen dazu bei, das Interesse und die Partizipation an Politik zu steigern; sie könnten somit insgesamt als Basis und Quellen der Unterstützung für demokratische Parteien dienen und gleichzeitig zur Entwicklung demokratischerer Einstellungen bei ihren Mitgliedern beitragen (Dalton 2006: 114; Diamond/Linz/Lipset 1995: 28f.; Foley/Edwards 1996: 39; Lipset 1983: 52; 1994: 12). Darüber hinaus führe ein andauernder Konflikt zwischen zwei oder mehreren Interessengruppen und ihren Organisationen, in dem sich keine Gruppe vollständig durchsetzen kann, zur Anerkennung von Toleranznormen und Oppositionsrechten, da die (zeitweise) unterlegenen Gruppen ihre eigene Existenzberechtigung zu sichern versuchten (Lipset/Trow/Coleman 1956: 15f.).¹³

Ein weiterer Argumentationsstrang Lipsets (1983: 100-117) vereint einen Teil der bereits erörterten Wirkmechanismen, nimmt aber speziell Bezug auf die isolierte soziale Situation der unteren Schichten und ihre Auswirkungen auf die politischen Einstellungen und Wertvorstellungen der Angehörigen dieser Bevölkerungsgruppen. Hier identifiziert Lipset ein ganzes Konglomerat von Faktoren, die mit der sozioökonomischen Entwicklung zusammenhängen und zum Ausschluss bestimmter Gruppen von den Aktivitäten, Kontroversen und Organisationen demokratischer Gesellschaften beitragen: Niedriger Bildungs- und Informationsstand, niedriger ökonomischer Status und die da-

¹² Dieser Gedanke ist eng verknüpft mit der von Maslow (1987 [1954]: 15-23) geprägten „hierarchy of needs“-Hypothese: Erst wenn ihre grundlegenden physiologischen und Sicherheitsbedürfnisse befriedigt seien, widmeten sich Menschen „höheren“ Bedürfnissen wie sozialen Kontakten oder Selbstverwirklichung (Diamond 1992: 126).

¹³ Die Bedeutung von Organisationen bzw. einer aktiven Zivilgesellschaft für die Demokratie wurde später besonders von Putnam (1993), aber auch von Diamond (1999: 239-250), betont.

raus folgende ökonomische Unsicherheit, die Tätigkeit in „isolierten“ Berufen¹⁴, das Leben in abgeschiedenen Gebieten und geschlossenen Gemeinschaften sowie die unterdurchschnittliche Partizipation in freiwilligen Organisationen verhinderten, dass Angehörige der unteren Schichten überhaupt in Kontakt mit neuen oder gar abweichenden Ansichten kämen, die es ihnen ermöglichten, komplexere Sichtweisen der politischen Struktur zu erwerben und demokratische Normen zu verstehen (Lipset 1983: 100-104). Steigende Wohlstands- und Bildungsniveaus hätten daher in Verbindung mit Urbanisierung und Industrialisierung zur Folge, dass die Angehörigen der unteren Schichten aus ihrer isolierten sozialen Situation befreit und vermehrt so genannten „cross-pressures“ ausgesetzt würden, was wiederum ihre Empfänglichkeit für extremistische Ideologien und autoritäre Tendenzen verringere (Dalton/Shin 2006: 91; Diamond 1992: 116; Lipset 1983: 50f., 76-79; Wucherpfennig/Deutsch 2009: 1f.).

Zusätzlich zu diesen Wirkungszusammenhängen, die letztlich alle dazu führen, dass sich die Einstellungen der Angehörigen bestimmter Bevölkerungsgruppen zugunsten der Demokratie verändern, führt Lipset auch ein sozialstrukturelles Argument an: Sozioökonomische Entwicklung verändere die Klassenstruktur, indem sie die Bildung einer bedeutsamen Mittelschicht ermögliche, die im Demokratisierungsprozess und für den Erhalt einer Demokratie eine wichtige Rolle spiele. So sei es vor allem eine ökonomisch abgesicherte Mittelklasse, die sich gegen den Staat zur Wehr setzen und erfolgreich Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit einfordern könne (Lipset 1994: 2f.).¹⁵ Ein wohlstandsbedingtes Anwachsen der Mittelklasse trage außerdem ebenfalls dazu bei, den Klassenkonflikt zu mildern, da diese gemäßigte und demokratische Parteien unterstütze und extremistische Gruppierungen abstrafe (Houle 2009: 592; Lipset 1959: 83).¹⁶

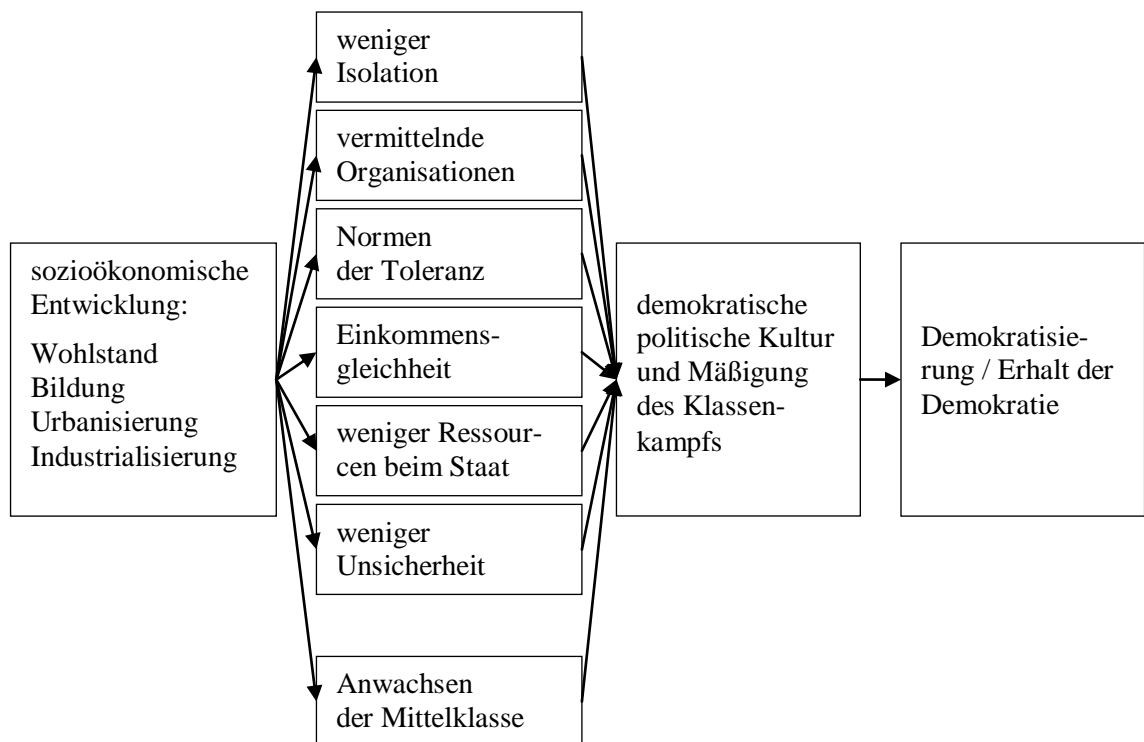
¹⁴ Hiermit meint Lipset Berufe, die das Leben in abgeschiedenen und sehr homogenen Gemeinschaften erfordern, wie es beispielsweise im Bergbau, in der Forst- und in der Fischereiwirtschaft oder in der Seefahrt der Fall sei (Lipset 1959: 95f.). Diese Berufe seien hauptsächlich im primären Sektor anzusiedeln und würden somit im Zuge der Industrialisierung an Bedeutung verlieren (Lipset 1959: 97f.).

¹⁵ Lipset selbst schränkt diese Aussage ein: So sei es historisch gesehen vor allem die Arbeiterklasse gewesen, die die Ausweitung des Wahlrechts und der Parteienrechte forderte (1994: 3).

¹⁶ Warum die Mittelklasse gemäßigte Parteien bevorzuge, wird von Lipset nicht ausgeführt.

Zusammenfassend führt die sozioökonomische Entwicklung eines Staates nach Lipset also dazu, dass eine Reihe von strukturellen Veränderungen angestoßen werden, die ihrerseits Auswirkungen auf die Einstellungen und das Verhalten der Bürger haben und damit zur Herausbildung einer demokratischen politischen Kultur und der Mäßigung des Klassenkonflikts beitragen. Darüber hinaus verändere sozioökonomische Modernisierung die Klassenstruktur in einer Art und Weise, die ebenfalls förderlich für die Demokratisierung oder den Erhalt einer Demokratie sei.¹⁷ Das Lipsets Überlegungen zugrundeliegende Kausalmodell kann daher wie in Abbildung 2.3 dargestellt werden.

Abbildung 2.3: Kausalmodell der Modernisierungstheorie nach Lipset



Quelle: Eigene Darstellung nach Lipset 1959, 1983.

¹⁷ Lipset weist allerdings jeglichen Determinismus im Hinblick auf diese Zusammenhänge zurück: Eine Demokratisierung könne auch aufgrund von „unique historical circumstances“ (1959: 28) stattfinden oder verhindert werden; ebenso könne ein politisches System auch „under conditions normally adverse to the emergence of that form“ (ebd.) Bestand haben.

2.2.2 Determinanten der Demokratieunterstützung auf der Individualebene

Auch wenn Lipsets Argumentation sich explizit meist nur auf Faktoren auf der Makroebene bezieht, ist seinen Überlegungen stets auch eine individuelle Wirkungslogik inhärent. So kann zunehmende Bildung für ein Individuum nur dann zur Ausbildung demokratischer Sichtweisen führen, wenn es selbst von diesem Bildungszuwachs betroffen ist, also eine längere Schulbildung genießen durfte. Ebenso verringern sich die ökonomische Unsicherheit und das Gefühl der Unterlegenheit bzw. die Stärke des Verteilungskonflikts für ein Individuum nur dann, wenn es selbst über ein erhöhtes und als gerecht wahrgenommenes Einkommen verfügt. Die gleiche Logik lässt sich auch auf Urbanisierung und soziale Isolation anwenden: Nur wer selbst in der Stadt bzw. einer integrierten sozialen Umwelt lebt, kann cross-pressures ausgesetzt sein und dadurch tolerantere und demokratischere Sichtweisen entwickeln. Für die Organisationslandschaft gilt das gleiche: Nur die Mitglieder von Organisationen profitieren von dem diesen zugeschriebenen demokratischen „Trainingseffekt“. Lipset selbst führt einige dieser individuellen Faktoren zwar nicht in seiner Argumentationsstruktur, aber doch in seiner bildhaften Beschreibung des „Making of an Authoritarian“ (Lipset 1983: 114-116) an. Dass er sich der Bedeutung dieser Mechanismen bewusst war, spiegelt sich außerdem darin wider, dass er häufig Studien zitiert, die auf Umfragen beruhen und die Zusammenhänge auf der Individualebene belegen (vgl. z.B. Lipset 1983: 39f., 101f. zur Bildung, 52f., 103 zur Organisationsmitgliedschaft, 92-97 zu Wohlstand und Urbanisierung).¹⁸

Überträgt man die Ausführungen Lipsets auf die Individualebene, ergeben sich damit zwei Gruppen von vermuteten Faktoren, die zu einer erhöhten Demokratieunterstützung bei Individuen führen: Einerseits die Komponenten des sozioökonomischen Entwicklungsstands, wie er bei Lipset konzeptualisiert ist: ein höheres Bildungsniveau, ein ver-

¹⁸ Eine ähnliche Richtung schlagen Alex Inkeles und David H. Smith in „Becoming Modern“ (1974) ein. Die von ihnen untersuchte „individual modernity“ (Inkeles/Smith 1974: 6) umfasst dabei allerdings einen sehr viel weiteren Rahmen als die von Lipset untersuchten politischen Einstellungen: Mit der Definition von individueller Modernität als „a syndrome, a complex and diffuse personal quality manifest in attitudes, values, and behavior in numerous and diverse realms of social action“ (Inkeles/Smith 1974: 109) wie beispielsweise in den Bereichen Bildung, Familie und Religion, aber auch im Hinblick auf politische Partizipation und die eigene Rolle als Staatsbürger (Inkeles/Smith 1974: 19-34), entwerfen Inkeles und Smith eher ein allgemeines soziologisches Konzept denn ein spezifisch politikwissenschaftliches. Aus diesem Grund soll an dieser Stelle nur ergänzend auf die bei Inkeles und Smith zu findenden Erklärungen für moderne Einstellungen auf der Individualebene (1974: 139-143 zur Bildung; 155-163, 192 zur Arbeit in Fabriken) verwiesen werden.

gleichsweise hohes (Haushalts-)Einkommen, die Ausübung eines nicht-isolierten, d.h. nicht im primären Sektor zu verortenden Berufs sowie das Leben in einer größeren Stadt. Andererseits sollten vermutlich auch die bei Lipset als mögliche Folgen der sozioökonomischen Modernisierung proklamierten Faktoren der Mitgliedschaft in freiwilligen Organisationen, des politisch und sozial heterogenen Umfelds sowie der wahrgenommenen ökonomischen Sicherheit und der wahrgenommenen Gerechtigkeit der Einkommensverteilung als eigenständige unabhängige Variablen mit einbezogen werden, da diese – ebenso wie die anderen intermediären Variablen in Lipsets Modell – nicht zwangsläufig aus einem erhöhten sozioökonomischen Status hervorgehen müssen (Diamond/Linz/Lipset 1995: 24).

2.2.3 Schwächen der Modernisierungstheorie insbesondere in autoritären Systemen

Auch wenn Lipset seine Theorie ausdrücklich auch auf die Demokratisierung eines autokratischen Landes bezieht, ergeben sich bei der Übertragung der von ihm postulierten Wirkmechanismen auf die Situation in einem autokratischen Staat einige Probleme:

Ein erster Einwand kann bezüglich des Effekts zunehmender formaler Bildung eingebracht werden: Wenn Lipset konstatiert, Bildung habe einen demokratisierenden Einfluss auf die Einstellungen der Bürger, da sie deren Perspektive erweitere und es ihnen ermögliche, die Notwendigkeit demokratischer Normen zu erkennen, geht er implizit davon aus, dass Bildung entsprechende Inhalte vermittelt und nicht durch das autokratische System indoktriniert und eingeschränkt ist. Ob diese Voraussetzung wirklich erfüllt wird, kann und muss zumindest kritisch hinterfragt werden.

Eine weitere Komplikation ergibt sich im Hinblick auf die Einkommensverteilung: Hier argumentiert Lipset, dass eine gerechtere Verteilung des Wohlstands zu gemäßigeren Ansichten in allen Schichten der Bevölkerung führe, was zum Fortbestehen eines demokratischen Systems beitrage. Dieser Zusammenhang erscheint plausibel, doch kehren sich seine Folgen in einem autokratischen Staat um: Wenn die Mehrheit der Bürger mit der Einkommensverteilung zufrieden ist, besteht für diese kein Grund, sich gegen die bestehenden Machtverhältnisse aufzulehnen (Acemoglu/Robinson 2006: 37). Das Demokratisierungspotenzial steigt vielmehr, wenn die Mehrheit der Bürger mit der Einkommensverteilung unzufrieden ist, da sie sich durch den Regimewechsel größere Zu-

gewinne erhoffen können und gleichzeitig die Versprechen des autokratischen Regimes auf Umverteilung umso unglaubwürdiger erscheinen, je ungerechter der Wohlstand verteilt ist (Acemoglu/Robinson 2006: 36f.). Für die machthabenden Eliten gilt hingegen der umgekehrte Zusammenhang: Je ungleicher das Einkommen verteilt ist, desto mehr haben sie durch eine Demokratisierung und das damit einhergehende, vermutlich stärker auf Umverteilung ausgerichtete Steuersystem zu verlieren, weshalb repressive Maßnahmen für sie zunehmend attraktiv werden und Demokratisierungsbestrebungen im Keim erstickt werden (Acemoglu/Robinson 2006: 36f.; Boix 2003: 37f.; Boix/Stokes 2003: 539f.). Acemoglu und Robinson gehen aus diesem Grund für den Zusammenhang von Ungleichheit und Demokratisierung von einer umgekehrten U-Kurve aus (2006: 37).

Ein ähnlicher Einwand ist gegen die von Lipset postulierte Verbindung von Wohlstand und Demokratisierung vorzubringen: Gerade auf der Individualebene und für autoritäre Systeme mit Verteilungskonkordien kann angenommen werden, dass wohlhabendere Bürger schlicht zufriedener mit dem bestehenden Regime sind, da sie mehr von diesem profitieren, weshalb sie weniger an einer Demokratisierung interessiert sind als ärmere Bürger (Buono de Mesquita/Downs 2005: 79; Diamond/Linz/Lipset 1995: 23).

Auch die Verbreitung freiwilliger Organisationen muss nicht in allen Fällen demokratisierende Auswirkungen haben: Um ihre Mitglieder in demokratischen Praktiken und Fähigkeiten zu schulen, sollten diese Vereinigungen zumindest eine demokratische Binnenorganisation aufweisen und keine demokratiefeindlichen Ziele verfolgen (Diamond 1999: 228; Uhlin 2009: 276-279).

Insgesamt können diese Einschränkungen die prinzipielle Verwendbarkeit von Lipsets Modernisierungstheorie allerdings nicht ernsthaft anfechten, da sie sich meist nur auf einen Unteraspekt der postulierten Wirkmechanismen beziehen und die grundsätzlichen Zusammenhänge – mit Ausnahme desjenigen zur Einkommensverteilung – nicht ernsthaft in Frage stellen. Nachdem somit der theoretische Rahmen der folgenden Analysen abgesteckt ist, soll nun der relevante Forschungsstand zur Demokratieunterstützung diskutiert werden.

3. Forschungsstand

Der für die vorliegende Untersuchung interessierende Forschungsstand kann aufgrund der spezifischen Fragestellung gut eingegrenzt werden: Relevant sind lediglich die Ergebnisse im Hinblick auf das Niveau und die Determinanten der verschiedenen Ebenen der Demokratieunterstützung. Für die Determinanten kann zudem eine Konzentration auf die von Lipset in seiner Modernisierungstheorie postulierten Faktoren erfolgen. Ebenso kann der geographische Raum stark beschränkt werden: Da kein länderübergreifender Vergleich angestellt, sondern lediglich die Einstellungen der kambodschanischen Bevölkerung untersucht werden sollen, wäre eine Konzentration auf Arbeiten zu Kambodscha durchaus möglich. In diesem konkreten Fall ist dies allerdings nicht möglich, da für Kambodscha bislang kaum Forschungsergebnisse vorliegen, was hauptsächlich an der schwachen Basis von repräsentativen Umfragedaten¹⁹ liegt (Henke/Hean 2004). Aus diesem Grund werden zusätzlich Ergebnisse zu anderen Staaten Ost- und Südostasiens miteinbezogen.²⁰ Hier wäre eine Konzentration auf autokratische politische Systeme aufgrund der oben (Kap. 2.2.3) erläuterten Schwierigkeiten bei der Anwendung von Lipsets Modernisierungstheorie zwar naheliegend, soll aber aus praktischen Gründen nur bedingt durchgeführt werden: Da die Umfragen, auf denen die relevanten Forschungsarbeiten basieren (ABS, AB, WVS), allesamt komparativ ausgelegt sind, sind nahezu alle Arbeiten vergleichender Natur; Publikationen nur zu autokratischen Systemen existieren lediglich für einzelne Länderanalysen. Die Diskussion des Forschungsstandes soll sich deshalb auch auf Arbeiten erstrecken, die neben den Demokra-

¹⁹ Die erste repräsentative Bevölkerungsumfrage, die auch Fragen zur Demokratieunterstützung enthielt, wurde 2004 mit dem AsiaBarometer (Inoguchi 2004) durchgeführt. Nach einer weiteren Welle des AsiaBarometers 2007 ermöglichte die Asian Barometer Survey 2008 (Chu et al. 2010b: 6) eine umfangreichere Untersuchung der Einstellungen der kambodschanischen Bevölkerung zur Demokratie.

²⁰ Eine Einschränkung auf diese Region erscheint aufgrund verschiedener regionaler Besonderheiten, die sich auf die Einstellungen zur Demokratie auswirken können, angebracht: Erstens hat sich die Region weitgehend der dritten Demokratisierungswelle widersetzt: 2008 wurden nur fünf der siebzehn souveränen Staaten der Region von Freedom House als „frei“ bewertet (Freedom House 2011), sechs galten als elektorale Demokratien (Freedom House 2009). Zweitens verbleibt der Autoritarismus ein ernstzunehmender Konkurrent der Demokratie in der Region: Während die neuen Demokratien mit ökonomischen und politischen Problemen zu kämpfen haben, erweisen sich einige der autokratischen Staaten wie China, Malaysia und Singapur als ökonomisch äußerst erfolgreich (Chu et al. 2010b: 9). Drittens wurden – anders als beispielsweise in Europa – die autoritären Vorgängerregime häufig nicht umfassend diskreditiert. Ihr vielfach „sanfter“ Autoritarismus mit bedeutendem Wirtschaftswachstum und sozialer Stabilität blieb einem großen Teil der Bürger in guter Erinnerung (Chu et al. 2010b: 9). Mit dem Aufstieg Chinas zur dominierenden Wirtschaftsmacht der Region stellt Ost- und Südostasien außerdem eine der wenigen Regionen der Welt dar, in denen Regimecharakteristika keine Handelshindernisse darstellen (Chu et al. 2010b: 9f.). Zusätzlich ist die gesamte Region von konfuzianischen Wertvorstellungen geprägt, die den liberal-demokratischen Vorstellungen westlicher Demokratien zum Teil konträr sind (Shin 2008b: 94-96).

tien zumindest eine oder mehrere Autokratien der Region behandeln, wobei ein besonderer Fokus auf eventuell auftretende Unterschiede zwischen demokratischen und autoritären Systemen gelegt wird.

Im Folgenden soll daher zunächst der Forschungsstand zum Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha und in ost- und südostasiatischen Staaten zusammengefasst und im Anschluss die wichtigsten Ergebnisse zu den Determinanten der Demokratieunterstützung in dieser Region diskutiert werden. Untersuchungen zu anderen Aspekten der politischen Kultur oder zu Ländern außerhalb des ost- und südostasiatischen Raums werden vollkommen außer Acht gelassen.

3.1 Forschungsstand zum Niveau der Demokratieunterstützung

3.1.1 Forschungsstand zum Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha

In Bezug auf das Niveau der Demokratieunterstützung konstatiert Khean Un (2006) auf Basis des AsiaBarometers 2004, dass in Kambodscha die Idee der Demokratie durchweg sehr positiv bewertet wird und alternative autoritäre Regimeformen (zivile Diktatur, Technokratie, Militärherrschaft) von großen Mehrheiten abgelehnt werden. Die „Demokratie“ im eigenen Land wird als in mittlerem Maße zufriedenstellend bewertet und das Vertrauen in die Regierungsinstitutionen ist niedrig (Un 2006: 160-163). In einigen Punkten sehr ähnliche, in anderen allerdings stark divergierende Ergebnisse fördert der Aufsatz von Chong-Min Park, Yun-han Chu und Yu-tzung Chang (2010) zutage: Während Demokratie von fast der Hälfte (49%) der Befragten sowohl als beste Staatsform angesehen als auch für zur Lösung der Probleme des Landes fähig gehalten wird, lehnt nur ein gutes Drittel alle drei abgefragten autoritären Alternativen – zivile Diktatur, Einparteienstaat, Militärherrschaft – ab (Park/Chu/Chang 2010: 4, 11f., 30, 34). Ein bestenfalls ambivalentes Bild ergibt sich auch in Bezug auf die untersuchten liberal-demokratischen Wertorientierungen: Gewaltenteilung und eine pluralistische Gesellschaftsordnung werden jeweils von nicht einmal einem Viertel der Befragten voll befürwortet (Park/Chu/Chang 2010: 5-10, 31-33). Einen mittleren Rang nimmt Kambodscha schließlich beim Vertrauen in zwei politische Institutionen ein: 42% halten sowohl das Parlament als auch die Parteien für vertrauenswürdig (Park/Chu/Chang 2010: 22-24, 44). Yun-han Chu und Min-hua Huang schließlich stellen in ihrem Artikel

fest, dass mehr als die Hälfte der kambodschanischen Befragten als „superficial democrats“ und fast ein Viertel als „non-democrats“²¹ einzustufen ist, was auf eine sehr schwache einstellungsbezogene Basis für ein demokratisches politisches System schließen lässt (2010: 118).

3.1.2 Forschungsstand zum Niveau der Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien

Deutlich umfangreicher, aber weniger relevant ist die wissenschaftliche Literatur zur Demokratieunterstützung in anderen Staaten Ost- und Südostasiens; an dieser Stelle soll daher nur überblicksartig auf die wichtigsten Forschungsergebnisse verwiesen werden.

Einen interessanten Trend können Yun-han Chu, Larry Diamond, Andrew Nathan und Doh Chull Shin (2010b) auf Basis der ersten Welle des Asian Barometers herausarbeiten: Während in allen untersuchten Staaten überwältigende Mehrheiten die Demokratie für wünschenswert halten, verringert sich diese Unterstützung mit abnehmendem Abstraktionsgrad der Fragestellung merklich (Chu et al. 2010b: 21-24): „Democracy as an abstract idea was widely embraced. But not so many people endorsed it as the preferred form of government under all circumstances, and few preferred it to economic development“ (Chu et al. 2010b: 24). Wie von Park, Chu und Chang (2010) bereits für Kambodscha festgestellt, werden alle autoritären Alternativen auch in anderen ost- und südostasiatischen Staaten nur selten mehrheitlich abgelehnt und die Bindung an liberal-demokratische Werte ist in keinem der untersuchten Länder stark ausgeprägt (Chu et al. 2010b: 26f., 32f.). Die beiden autokratischen Staaten im Sample, China und Hongkong, nehmen hierbei meist mittlere Ränge und somit keine Sonderstellung ein (siehe auch Lam/Kuan 2010; Shi 2010).

Ein ähnlich ambivalentes Bild bietet sich bei der Untersuchung der zweiten Welle des Asian Barometers durch Park, Chu und Chang (2010): Die Unterstützung der Demokratie als Idee ist in keinem der untersuchten Länder besonders stark ausgeprägt, liberal-demokratische Werte werden meist nur von Minderheiten bejaht und das Vertrauen in Parlament und Parteien ist gering, autoritäre Alternativen werden jedoch trotzdem größtenteils abgelehnt (Park/Chu/Chang 2010: 3-13, 22-24, 27f., 30-34, 44). Auffällig ist,

²¹ „Superficial democrats“ unterstützen zwar die Idee der Demokratie, weisen aber keine liberal-demokratischen Wertorientierungen auf. „Non-democrats“ unterstützen weder die Idee der Demokratie noch liberal-demokratische Werte (Chu/Huang 2010: 116f.).

dass die Unterstützung der Demokratie als Idee und das Institutionenvertrauen in vielen autokratischen Staaten höher ist als in einigen der demokratischen Staaten, während die Bindung an liberal-demokratische Werte tendenziell in den demokratischen Staaten stärker ausgeprägt zu sein scheint und sich die Stärke der Ablehnung autoritärer Alternativen offenbar nicht am Regimetyyp festmachen lässt (Park/Chu/Chang 2010: 4, 6, 8, 10, 30-34, 44). Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Doh Chull Shin, der auf Grundlage seiner Auswertungen konstatiert, dass maximal sechs Prozent der Befragten eine liberal-demokratische Regierungsweise – gemessen an der Kombination aus Unterstützung der Demokratie als Idee, Ablehnung der autoritären Alternativen und Bindung an liberal-demokratische Werte – uneingeschränkt befürworten (2008b: 116-119).

Anhand einer Typologie aus der Unterstützung der Demokratie als Idee und liberal-demokratischen Wertorientierungen ermitteln Chu und Huang (2010) starke Schwankungen der kulturellen Basis der Demokratie zwischen den ost- und südostasiatischen Staaten: Während diese in Japan, Südkorea, Taiwan und Hongkong vergleichsweise robust sei, sei sie in Indonesien, Singapur, den Philippinen und Malaysia nur von mittlerer Stärke. Eher schwach sei die Grundlage für ein demokratisches politisches System in China, Vietnam und Thailand, und besonders dünn in der Mongolei und Kambodscha (Chu/Huang 2010: 117-120). Andrew Nathan stellt ebenfalls fest, dass die Bindung an liberal-demokratische Werte in China und Thailand besonders gering und in Japan am stärksten ausgeprägt ist (2007: 11f.).

Russel Dalton und Nhu-Ngoc Ong kommen auf Grundlage der World Values Surveys 1995-1998 und 1999-2002 zu dem Schluss, dass auch in den autokratischen Staaten Ost- und Südasiens ein demokratisches politisches System gegenüber den angebotenen autoritären Alternativen präferiert wird, wobei sie allerdings die Bindung an liberal-demokratische Werte außer Acht lassen (2005: 221-223).

Insgesamt kann für das Niveau der Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien also ein gemischter Eindruck festgehalten werden: Während die abstrakte Idee der Demokratie eine Vielzahl von Anhängern findet, ist die Bindung an liberal-demokratische Werte zumeist nur schwach ausgeprägt. Die einstellungsbezogene Basis der Demokratie ist in der Region somit kontextabhängig und nur in begrenztem Maße belastbar (Chu et

al. 2010b: 24, 27, 29, 36) – „Culturally, liberal democracy has not become ‘the only game in town’“ (Shin 2008b: 127).

3.2 Forschungsstand zu Determinanten der Demokratieunterstützung

Neben dem Niveau der Demokratieunterstützung sollen in der vorliegenden Arbeit auch deren Determinanten herausgearbeitet werden. Die folgenden Abschnitte fassen daher den Forschungsstand zu diesen für Kambodscha bzw. Ost- und Südostasien zusammen.

3.2.1 Forschungsstand zu den Determinanten der Demokratieunterstützung in Kambodscha

Für Kambodscha wurden lediglich durch Park, Chu und Chang (2010) zumindest bivariate Korrelationsanalysen durchgeführt. Ohne auf einen theoretischen Rahmen Bezug zu nehmen, führen sie Geschlecht, Alter, Bildung und Einkommen als mögliche Determinanten der Unterstützung der Demokratie als Idee, der Bindung an liberaldemokratische Werte und der Ablehnung autoritärer Alternativen ein (Park/Chu/Chang 2010: 24). Als konstante Einflussfaktoren erwiesen sich für Kambodscha Geschlecht, Bildung und Einkommen, sie korrelieren mit allen abhängigen Variablen außer der Befürwortung einer pluralistischen Gesellschaftsordnung signifikant, positiv und meist bedeutsam (Park/Chu/Chang 2010: 45-49).

3.2.2 Forschungsstand zu den Determinanten der Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien

Auch bei der Analyse der Determinanten der Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien bleibt die theoretische Fundierung der meisten Forschungsarbeiten eher dünn. Modernisierungstheoretische Variablen werden zwar häufig zur Erklärung herangezogen, doch wird zumeist nicht explizit auf Lipsets Konzept rekurriert.

So erwiesen sich Bildung und Wohlstand als in den meisten Fällen positiv mit verschiedenen Aspekten der Demokratieunterstützung korreliert (Chu/Huang 2007: 46f.; Dalton/Shin 2006: 89f.; Nathan 2007: 13; Park/Chu/Chang 2010: 24-26, 45-49; Shi 2010: 234f.).²² Urbanisierung hingegen übt anscheinend keinen signifikanten Einfluss auf die

²² Eine Ausnahme bildet die Studie von Robert Albritton und Thawilwadee Bureekul, die einen negativen Einfluss der sozioökonomischen Modernisierungsfaktoren Bildung, Wohlstand und Urbanisierung auf die Unterstützung der Demokratie als Idee, die Regimelegitimität und das Institutionenvertrauen konstatieren (2005: 8, 11-13, 26f., 30-33). Positiv korrelierten diese Faktoren hingegen mit liberaldemokratischen Wertorientierungen (Albritton/Bureekul 2005: 10, 28f.).

Unterstützung der Demokratie aus (Albritton/Bureekul 2005: 28; Dalton/Shin 2006: 91), lediglich Nathan konnte einen signifikanten und positiven bivariaten Zusammenhang zwischen dem Urbanisierungsgrad des Wohnorts und liberal-demokratischen Wertorientierungen ermitteln (2007: 13). Der Einfluss des Berufs wurde nur von Zhengxu Wang untersucht, der als abhängige Variable allerdings die von Inkeles und Smith (1974) abgeleitete „individual modernity“ und nicht explizit die Einstellungen zur Demokratie verwendet (Wang 2010: 2). Er setzt diese jedoch in eine positive Beziehung zu prodemokratischen Wertorientierungen (Wang 2010: 31), weshalb seine Ergebnisse durchaus relevant erscheinen. Für China stellt er demnach einen der Modernisierungstheorie entsprechenden signifikanten Einfluss des Berufs fest, der allerdings verschwindet, sobald für Einkommen und Wohnort kontrolliert wird (Wang 2010: 36).

Aus dem bei Lipset der sozioökonomischen Modernisierung nachgelagerten Bündel an Faktoren wurde für den ost- und südostasiatischen Raum bislang nur die Organisationsmitgliedschaft untersucht: Chong-Min Park und Jaechul Lee konnten für diese allerdings keinen Effekt auf die Demokratieunterstützung nachweisen (2007: 15-17).

Insgesamt können die Annahmen der Modernisierungstheorie – soweit sie für Ost- und Südostasien untersucht wurden – damit als weitgehend bestätigt gelten, wobei der Einfluss der Faktoren Bildung und Wohlstand am beständigsten nachgewiesen werden konnte. Autokratische Systeme scheinen sich hierbei allgemein weder in Richtung noch Stärke der Zusammenhänge systematisch von demokratischen Systemen zu unterscheiden (Dalton/Shin 2006: 89-91; Nathan 2007: 13; Park/Chu/Chang 2010: 45-49). Tabelle 3.1 listet die angeführten Studien und ihre Ergebnisse in Bezug auf modernisierungstheoretische Determinanten der Demokratieunterstützung nochmals detailliert auf.

Weitere Forschungsarbeiten konnten den Einfluss von politischer Partizipation (Bratton 2009; Huang/Chang/Chu 2008), konfuzianischen oder traditionellen Wertorientierungen (Chang/Chu 2002; Dalton/Ong 2005), Sozialkapital (Inoguchi/Hotta 2006; Park/Shin 2005), Alter (Tan/Wang 2007) sowie der wahrgenommenen demokratischen und ökonomischen Performanz des Regimes (Chu et al. 2008; Huang/Chu/Chang 2007; Huang/Chang/Chu 2008) belegen, weshalb diese Faktoren als Kontrollvariablen in die multivariaten Analysen eingehen sollen.

Tabelle 3.1: Übersicht über den Forschungsstand zu Determinanten der Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien

Studie	Daten- grundlage	abhängige Variablen	unabhängige Variablen ^a	Kontroll- variablen?	untersuchte Länder	Daten gepoolt?	Ergebnisse
Albritton/ Bureekul 2005	ABS I	Unterstützung Demokratie als Idee lib.-dem. Wertorientierungen Regimelegitimität Institutionenvertrauen	Bildung Einkommen subjektiver sozialer Status Wohnsitz	ja	CN, HK, JP, MN, TW, TH	ja	auf Unterstützung Demokratie als Idee, Regimelegitimität, Institutio- nenvertrauen: Bildung – Einkommen – subjektiver sozialer Status – Wohnort (urban) – auf lib.-dem. Wertorientierungen: Bildung + Einkommen + subjektiver sozialer Status 0 Wohnort (urban) 0
Chu/ Huang 2007	ABS II	Unterstützung Demokratie als Idee Ablehnung aut. Alternativen	Bildung Einkommen	ja	ID, MN, PH, SG, KR, TW, TH	ja, auch einzeln	Bildung + Einkommen ++
Dalton/ Shin 2006	WVS 1995- 1998, 1999- 2002	Unterstützung Demokratie als Idee Ablehnung aut. Alternativen	Bildung Einkommen Urbanisierung	nein	4 westl. Demokra- tien; 3 konsoli- dierte Demokra- tien Ostasiens (JP, KR, TW); 5 Staa- ten Ost- und Südostasiens (CN, ID, PH, SG, VN)	ja (Län- dergrup- pen) und einzeln	konsolidierte Demokratien Asiens: Bildung + Einkommen + Urbanisierung 0 andere asiatische Staaten: Bildung 0 Einkommen 0 Urbanisierung 0
Nathan 2007	ABS I, ABS II	Unterstützung Demokratie als Idee lib.-dem. Wertorientierungen Ablehnung aut. Alternativen Regimeunterstützung Institutionenvertrauen	Bildung Einkommen Wohnsitz	nein	CN, HK, JP, MN, PH, SG, KR, TW, TH	nein	auf lib.-dem. Wertorientierungen: Bildung ++ Einkommen ++ Wohnort (urban) ++
Park/Chu/ Chang 2010	ABS II	Unterstützung Demokratie als Idee lib.-dem. Wertorientierungen Ablehnung aut. Alternativen Vertrauen in Parlament, Parteien	Bildung Einkommen	nein	CN, HK, ID, JP, KH, MY, MN, PH, SG, KR, TW, TH, VN	nein	Bildung ++ Einkommen ++

Tabelle 3.1 (Fortsetzung)

Studie	Daten- grundlage	abhängige Variablen	unabhängige Variablen ^a	Kontroll- variablen?	untersuchte Länder	Daten gepoolt?	Ergebnisse
Park/Lee 2007	ABS II	Unterstützung Demokratie als Idee lib.-dem. Wertorientierungen	Organisations- mitgliedschaft	nein	ID, MN, PH, SG, KR, TW, TH	nein	Organisationsmitgliedschaft 0
Shi 2010	ABS I	Unterstützung Demokratie als Idee Ablehnung aut. Alternativen	Bildung Einkommen	nein	CN	-	Bildung + Einkommen +
Wang 2010	SMSC 1993 ABS I	„individual modernity“: Familien- werte, soziale Werte, berufliche Werte	Bildung Wohnort Beruf	ja	CN	-	Bildung + Wohnort (urban) + Beruf (modern) +

Quelle: Eigene Darstellung. ^a nicht der Modernisierungstheorie nach Lipset zuzurechnende Variablen werden außer Acht gelassen. Datengrundlage: AB=AsiaBarometer; ABS=Asian Barometer Survey; SMSC=Social Mobility and Social Change Survey; WVS=World Values Survey. Länderkürzel: CN=China, HK=Hongkong, IN=Indien, ID=Indonesien, JP=Japan, KH=Kambodscha, MY=Malaysia, MN=Mongolei, PH=Philippinen, SG=Singapur, SRI = Sri Lanka, KR=Südkorea, TW=Taiwan, TH=Thailand, UZ=Usbekistan, VN=Vietnam. ++/— starker, signifikanter Effekt; +/- schwacher, signifikanter Effekt; +- wechselnder Effekt; 0 kein signifikanter Effekt.

3.3 Schwächen und Lücken in der bisherigen Forschung zur Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien

Obwohl durchaus – wie im vorangegangenen Kapitel deutlich wurde – eine nicht geringe Menge an Forschungsbeiträgen zur Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien zur Verfügung steht, liegen nur wenige verwertbare Ergebnisse zur Situation in autokratischen Staaten vor. Dies liegt zum einen sicherlich an der immer noch vergleichsweise dünnen Datenbasis – die erste Welle des ABS wurde lediglich in China und Hongkong durchgeführt, während die Daten aus der zweiten Welle erst seit Kurzem²³ verfügbar sind –, zum anderen aber auch an der häufig nur unzureichend begründeten und wenig einheitlichen Operationalisierung der abhängigen Variablen: Die Demokratieunterstützung wird in manchen Fällen über einen einzelnen Indikator gemessen (Dalton/Ong 2005), in anderen über einen Index aus oder eine andere Kombination einer wechselnden Anzahl und Zusammenstellung der Indikatoren „Wünschenswertigkeit“ (Q97), „Eignung“ (Q98), „Vorzug vor autoritären Systemen“ (Q121), „Effizienz“ (Q122) und „Vorzug vor ökonomischer Entwicklung“ (Q123)²⁴ (Albritton/Bureekul 2005; Chu/Huang 2007; Park/Chu/Chang 2010; Park/Lee 2007). Teilweise werden diese zusätzlich mit der Ablehnung autoritärer Alternativen (zivile Diktatur, Einparteiensstaat, Militärherrschaft, Technokratie) – in wiederum verschiedenen Kompositionen – kombiniert (Chu/Huang 2010; Chu et al. 2010b; Dalton/Ong 2005; Lam/Kuan 2010; Shi 2010; Shin 2008b). Manche Untersuchungen (Albritton/Bureekul 2005; Nathan 2007; Park/Chu/Chang 2010; Park/Lee 2007; Shi 2010) beziehen zudem liberal-demokratische Wertorientierungen mit ein, wobei die untersuchten Items ebenfalls zum Teil stark variieren. Somit gelingt es den Autoren zwar, die Multidimensionalität des Konzepts „Demokratie“ zu berücksichtigen, doch sind die Argumente für die Auswahl der Indikatoren zumeist eher praktischer Natur und rekurren nicht auf die Unterstützungskonzepte beispielsweise Eastons oder Fuchs'. Mit wenigen Ausnahmen (Albritton/Bureekul 2005; Nathan 2007; Park/Chu/Chang 2010) werden zudem die beiden unteren Ebenen der Demokratieunterstützung nach Fuchs überhaupt nicht berücksichtigt. Eine theoriegeleitete Operationalisierung des Konstrukts „Demokratieunterstützung“ erscheint damit dringend nötig und soll in dieser Arbeit mithilfe des Einstellungsmodells von Fuchs erbracht werden.

²³ China, Kambodscha, Hongkong: seit Juli 2010; Vietnam, Malaysia: seit Dezember 2009; Singapur: seit Januar 2009.

²⁴ Die exakten Frageformulierungen sind in Anhang A unter den in Klammern angegebenen Fragennummer zu finden.

Allgemein kann den zur Demokratieunterstützung in Ost- und Südostasien vorliegenden Forschungsarbeiten eine gewisse „Theorielosigkeit“ attestiert werden: Ein theoretischer Rahmen wird zwar häufig erwähnt, doch erfolgen die empirischen Analysen meist ohne diesen analytischen Rahmen auch explizit als solchen zu verwenden. Durch die teilweise mangelnde und uneinheitliche theoretische Fundierung ergibt sich ein weiteres Problem: Die vorliegenden Publikationen verwenden in den multivariaten Analysen stets unterschiedliche Kontrollvariablen und Prädiktoren, was zu auf den ersten Blick teils widersprüchlichen Ergebnissen führt, die nicht miteinander verglichen werden können. In einigen Fällen (Dalton/Shin 2006; Nathan 2007; Park/Chu/Chang 2010; Park/Lee 2007; Shi 2010) werden lediglich bivariate Korrelationen berechnet oder Mittelwertvergleiche ohne jegliche Drittvariablenkontrolle angestellt.

Eine deutliche Forschungslücke besteht außerdem im Hinblick auf autokratische Staaten: Gerade die Einstellungen der Bürger der autoritären Systeme Südostasiens – mit Ausnahme Singapurs – wurden bislang nur in Ansätzen untersucht (Chu/Huang 2010; Park/Chu/Chang 2010).

Neben den uneinheitlichen Operationalisierungen der abhängigen Variablen und den unterschiedlichen untersuchten unabhängigen Variablen sind die vorliegenden Untersuchungen der Einstellungen zur Demokratie auch deshalb schwer zu interpretieren, weil in der Regel das Demokratieverständnis der Befragten nicht mit einbezogen wurde. Zahlreiche Untersuchungen zum Demokratieverständnis (Chang/Chu 2007; Chu et al. 2010a; Dalton/Shin/Jou 2007; Shi/Lu 2010; Shin 2008a) zeigen nämlich, dass gerade in den Ländern Ost- und Südostasiens innerhalb der Bevölkerung stark divergierende Vorstellungen von den Charakteristika eines demokratischen Systems vorherrschen oder Demokratie überhaupt nicht definiert werden kann.

Obwohl sich eine Reihe von Publikationen mit der Identifikation des Niveaus und der Determinanten der Demokratieunterstützung beschäftigt, fand eine auch theoretisch fundierte Analyse der Einstellungen asiatischer Bürger unter Bezugnahme auf die Überlegungen Fuchs' und Lipsets somit bislang nicht statt. Diese Lücke soll mit der vorliegenden Arbeit zumindest für eines der besonders wenig erforschten Länder – Kambodscha – geschlossen werden.

4. Kambodscha: geschichtlicher Abriss und sozioökonomische Entwicklung

Um die Rahmenbedingungen der Bevölkerungseinstellungen zur Demokratie in diesem Land abzustecken, soll das folgende Kapitel einen kurzen Überblick über die historischen Erfahrungen der Kambodschaner mit der Demokratie, die aktuelle politische Situation und den sozioökonomischen Entwicklungsstand des Landes bieten.

4.1 Die Geschichte Kambodschas ab 1953

Die Geschichte des neuzeitlichen, unabhängigen Kambodschas beginnt 1953 mit der Erklärung der Unabhängigkeit von Frankreich, unter dessen Protektorat das Land seit 1863 stand. Das „Königreich Kambodscha“ war qua Verfassung vom 6. Mai 1947 eine konstitutionelle Monarchie, deren politisches Machtzentrum die nach allgemeinem Erwachsenenwahlrecht gewählte Nationalversammlung bildete (Chandler 2005a; Golzio 2003: 131; Whitaker et al. 1973: 34, 153). Ein wirklicher politischer Pluralismus konnte sich allerdings nie entwickeln, da König Norodom Sihanouk mit allen Mitteln und erfolgreich versuchte, politische Gegner zu unterdrücken und die Macht des Parlaments einzuschränken: Unter anderem durch die Gründung einer eigenen politischen Bewegung namens „Sangkum Reastr Niyum“ („Sozialistische Volksgemeinschaft“; kurz: Sangkum), die Verfolgung politischer Gegner, Wahlbetrug und repressive Maßnahmen erlangte Sihanouk schon bald eine nahezu absolutistische Machtstellung (Chandler 1991: 33-71, 75-84, 87, 90-107, 115-121; Golzio 2003: 131-138; Martin 1994: 63; Tarring 2001: 432, Whitaker et al. 1973: 36, 39, 175f.). Diese personalistische Herrschaft und ihre damit einhergehende Untertanenrolle wurden vom Gros der Bevölkerung zunächst widerstandslos akzeptiert, was vermutlich auch auf den wirtschaftlichen Aufschwung in dieser Zeit zurückzuführen ist, der zu einer rapiden Verbesserung des Lebensstandards gerade der armen Landbevölkerung führte (Chandler 1991: 84, 88f., 115-117; Kato et al. 2000: 5; Martin 1994: 70-81).

Die politischen Machtverhältnisse änderten sich ab etwa 1966, als bei den Parlamentswahlen eine große Zahl von Sihanouk-kritischen Kandidaten Mandate erringen konnte²⁵ und der rechtskonservative Oberbefehlshaber der Streitkräfte, Lon Nol, zum Premierminister gewählt wurde (Chandler 1991: 154-156; Golzio 2003: 139). Die innenpolitischen

²⁵ Dies wurde möglich, da Sihanouk die einzelnen Kandidaten nicht wie 1958 und 1962 persönlich ausgewählt hatte (Chandler 2005a: 368).

Spannungen, die von dem sich auf kambodschanisches Gebiet ausweitenden Vietnamkrieg und der Radikalisierung der Bevölkerung verschärft wurden, kulminierten am 18. März 1970 in einem Putsch Nols, der Sihanouk durch die Nationalversammlung seines Amtes als Staatsoberhaupt entheben ließ (Chandler 1991: 159-182, 197-199; Golzio 2003: 141-143; Whitaker et al. 1973: 180f.).

Nol rief am 9. Oktober 1970 die präsidentielle „Republik Khmer“ aus, deren demokratische Verfassung am 10. Mai 1972 verabschiedet wurde (Kato et al. 2000: 7; Tarling 2001: 466; zur Verfassung von 1972 siehe ausführlicher Whitaker et al. 1973: 154-163). Durch die Verwicklung in den Vietnam- und einen Bürgerkrieg²⁶ sowie eine regiminterne Opposition in seiner Machtposition geschwächt, griff Nol allerdings zunehmend auf autoritäre Maßnahmen zur Sicherung seiner Herrschaft zurück; so herrschte letztlich de facto eine Militärdiktatur (Chandler 1991: 210-215, 220-224; 2005a: 369; Golzio 2003: 143-148; Tarling 2001: 466; Whitaker et al. 1973: 182f.). Das Vorrücken der von Vietnam unterstützten Truppen der Khmer Rouge war allerdings auch mit Hilfe US-amerikanischer Bombardements nicht aufzuhalten, und am 17. April wurde mit dem Fall Phnom Penhs das Ende des Lon Nol-Regimes markiert (Chandler 1991: 235, 242; Golzio 2003: 146-148; Kato et al. 2000: 7).

Der von den neuen Machthabern ausgerufene Staat trug den euphemistischen Namen „Demokratisches Kampuchea“ – dahinter verbarg sich ein maoistisches Terrorregime, in dem alle drei Staatsgewalten unter einem Dach – dem Zentralkomitee, geleitet von Pol Pot, – vereint wurden (Kato et al. 2000: 7). Die ultrakollektivistische Agenda der Khmer Rouge führte dazu, dass Marktwirtschaft und jegliche Unternehmenstätigkeit sowie das Währungs- und Bankensystem abgeschafft, Privateigentum aller Art verboten, alle Schulen über Grundschulniveau geschlossen und die Bewohner der Städte zwangsumgesiedelt und zu Zwangsarbeit auf den Reisfeldern gezwungen wurden (Chandler 2005b: 481f.; Golzio 2003: 148-150; Kato et al. 2000: 7; ausführlich: Chandler 1991: 246-261). Darüber hinaus wurden in nur vier Jahren Schätzungen zufolge zwischen ein und zwei Millionen Kambodschanern getötet, die als Regimefeinde oder Intellektuelle hingerichtet wurden oder die unzumutbaren Bedingungen in den Arbeitslagern nicht

²⁶ Dieser wurde vorwiegend von den Khmer Rouge geführt, mit denen der einer Exilregierung vorsitzende Sihanouk kooperierte (Chandler 1991: 199-202; Golzio 2003: 143f.; Kato et al. 2000: 7).

überlebten (Chandler 2005b: 484; Gallup 2002: 29; Golzio 2003: 148f., 152; Kato et al. 2000: 7; Tarling 2001: 467).

Beendet wurde die Herrschaft der Khmer Rouge durch den Einmarsch vietnamesischer Truppen, die am 7. Januar 1979 Phnom Penh einnahmen, das Land besetzten und die Gründung des sozialistischen und von Vietnam gelenkten Einparteienstaats „Volksrepublik Kampuchea“ ermöglichten (Chandler 2005b: 485). Dessen Regierung wurde von den westlichen Mächten, China, der ASEAN und auch der UN jedoch nicht anerkannt, stattdessen wurden weiterhin die Khmer Rouge und Sihanouk, der ab 1982 eine von diesen dominierte Koalition führte, als Verhandlungspartner angesehen (Tarling 2001: 160, 469).

Ende der 1980er Jahre begann Vietnam seine Truppen aus Kambodscha abzuziehen und Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen des ab 1989 als „Staat Kambodscha“ bezeichneten Landes zuzulassen (Chandler 2005b: 486f.; Golzio 2003: 154f.). Am 23. Oktober 1991 wurde schließlich durch die vier wichtigsten politischen Fraktionen der Pariser Friedensvertrag unterzeichnet, der neben der Demobilisierung der Bürgerkriegsparteien auch vorsah, Kambodscha für 18 Monate unter Aufsicht einer UN-Mission zu stellen, die mit der Verwaltung des Landes und der Organisation von Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung betraut war (Gallup 2002: 30f.; Shin 2008b: 103).

Zusammenfassend kann für die kambodschanische Geschichte seit 1953 festgestellt werden, dass die Verfassungen der meisten Regime zwar demokratisch waren, die realen Regime dem Anspruch dieser Verfassungen allerdings selten gerecht wurden. Vielmehr waren Wahlbetrug und politische Repressionen an der Tagesordnung, sodass die kambodschanische Bevölkerung bislang keine Erfahrungen mit einem funktionierenden demokratischen System sammeln konnte.

4.2 Das politische System Kambodschas

Dies änderte sich auch mit der Verabschiedung der neuen Verfassung am 21. September 1993 kaum: Obwohl diese die Reinstallation der konstitutionellen Monarchie, die Wiedereinführung der Marktwirtschaft und die Errichtung eines liberal-demokratischen, pluralistischen Regimes vorsah (Golzio 2003: 157; Kato et al. 2000: 9), verblieb in der Praxis ein Großteil der politischen Macht bei der seit 1981 regierenden Cambodian People's Party (CPP) und Hun Sen, seit 1985 Premierminister und nach den Wahlen im

Mai 1993 – trotz der Wahlniederlage der CPP²⁷ – im eigens geschaffenen Amt des Zweiten Premierministers tätig, bis er 1997 den Ersten Premierminister Norodom Ranariddh (FUNCINPEC) gewaltsam aus dem Amt putschte und die Regierungsgeschäfte von nun an als alleiniger Regierungschef führte (Reilly 2007: 157). Sen und die CPP nutzten fortan den Staatsapparat, um unter anderem mit Bestechungen, Drohungen und Gewalt ihre politischen Gegner zu eliminieren und ihre Hegemonialstellung weiter auszubauen (zu den Einzelheiten siehe ANFREL 2008; Chandler 2010: 230f.; COMFREL 2008; Heder 2011: 208-210; Hofmann 2003; Hughes 2008: 73f.; 2009: 206-211; John 2002; Köppinger/Karbaum 2003; McCargo 2005: 100; 2010: 230f.; Pham 2008; Un 2005: 209-217; Weggel 2007: 142f.; vgl. zu den Wahlergebnissen der folgenden Jahre Tabelle C.1 in Anhang C).

Dass Kambodscha nicht als Demokratie bezeichnet werden kann, spiegelt sich auch im Freedom House-Rating für das Land wider (Abbildung C.1). Den besten Wert seit Beginn der Messung 1973 erhielt Kambodscha 1993 und 1994, also während und direkt nach der UNTAC-Periode: Mit einem kombinierten Wert von 4,5 wurde das Land für diesen Zeitraum als „partly free“ eingestuft. Bis 2000 wurde dann bestenfalls ein Wert von 6,0 erreicht, ab 2001 verbesserte sich die Einschätzung der bürgerlichen Freiheiten auf 5,0, sodass insgesamt seitdem stets ein Gesamtwert von 5,5 erzielt wurde (Freedom House 2011). Damit gilt Kambodscha seit 1995 als „not free“.²⁸ Ähnlich bewertet Polity IV Kambodscha: Für die Zeit von Sihanouks Sangkum-Herrschaft 1955-1969 erhält das Land durchgängig einen Wert von -9 und wird damit eindeutig als Autokratie klassifiziert. Auch in den folgenden Jahren können keine positiven Werte erzielt werden, dies gelingt erst 1993 mit einem Wert von +1 (Polity IV Project 2011).²⁹ Für die Zeit nach 1998 wird Kambodscha stets mit +2 bewertet, was eine Klassifikation als „anocracy“ und damit zwischen Demokratie und Autokratie bedeutet (Marshall/Cole 2009: 9f.; Polity IV Project 2011) – eine Bewertung, der sich viele Beobachter (u.a. Carothers 2002: 12-14; Reilly 2007: 8; Un 2005: 204) anschließen.

²⁷ Die CPP wurde mit 38,2 Prozent der Stimmen nur zweitstärkste Partei hinter der royalistischen FUNCINPEC, die 45,5 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen konnte (Golzio 2003: 157; Pham 2008: 2).

²⁸ Die Kategorien des Freedom House-Ratings wurden 2003 rückwirkend geändert: Wurden bislang Staaten bis zu einem Wert von 5,5 als „partly free“ eingestuft, liegt die Obergrenze für diese Kategorie seitdem bei 5,0 und Staaten gelten bereits ab einem Wert von 5,5 als „not free“ (Freedom House 2011).

²⁹ Da besetzte Staaten bei Polity IV automatisch den Wert -66 und Staaten unter Übergangsregierungen den Wert -88 erhalten, kann für die Jahre 1953/54, 1970/71, 1975 sowie 1979-1992 anhand dieser Messungen leider keine Aussage über den Regimetyp getroffen werden (Marshall/Cole 2009: 9f., Fn. 7).

Dabei liegt das Problem weniger in der Verfassung von 1993, diese sieht nämlich eine konstitutionelle Monarchie in der Ausprägung einer liberalen und pluralistischen parlamentarischen Demokratie mit Gewaltenteilung vor (Art. 1, 51 KV). Auch die in liberalen Demokratien üblichen politischen Rechte und bürgerlichen Freiheiten werden in der Verfassung garantiert (Art. 31-44 KV). Aufgrund des Fehlens einer unabhängigen Justiz und Verwaltung, der „landesweite[n] klientelistische[n] Struktur [...] unter der Schirmherrschaft Hun Sens und der CPP“ (Pham 2008: 4) und der weitgehenden Kontrolle der Rundfunkmedien³⁰ durch die CPP in Kombination mit der „mangelnde[n] Bereitschaft der politischen Eliten, sich an die Spielregeln der demokratischen Auseinandersetzung zu halten“ (Möntnich 2009: 301) und der endemisch verbreiteten Korruption³¹ können diese Rechte aber nur beschränkt ausgeübt und Rechtsstaatlichkeit nicht aufrechterhalten werden (Chandler 2010: 229-231; Heder 2011: 212; Hofmann 2003: 4; John 2002: 3; Köppinger/Karbaum 2003: 71; McCargo 2010: 3-17; Möntnich 2009: 299-301; Pham 2008: 3-5). Darüber hinaus ist eine Gewaltenteilung praktisch nicht vorhanden: das Parlament – dessen Wahlen³² auch weiterhin nicht als frei und fair bezeichnet werden können – übt keine wirksame Kontrolle der Regierung aus und die Gerichte sind der Exekutive weitgehend untergeordnet (ANFREL 2008: 9; COMFREL 2008: 8-11; McCargo 2010: 5, 11f.; Pham 2008: 5). Ein demokratisches System konnten die kambodschanischen Bürgen somit auch nach 1993 nicht erleben.

4.3 Der sozioökonomische Modernisierungsstand Kambodschas

Kambodschas sozioökonomischer Modernisierungsstand befindet sich trotz stetigen und bedeutsamen Wirtschaftswachstums (World Bank 2010: 384) in den letzten Jahren auf sehr niedrigem Niveau: Das Bruttonationaleinkommen pro Kopf lag im Jahr der in dieser Arbeit verwendeten Asian Barometer-Umfrage 2008 bei 600 US-Dollar, angeglichen an die Kaufkraftparität bei 1820 US-Dollar (World Bank 2010: 378). Damit liegt Kambodscha auch im Vergleich zu den anderen autokratischen Staaten Ost- und Südostasiens³³ im unteren Bereich, lediglich Myanmar weist eine noch niedrigere wirtschaftliche

³⁰ Die kambodschanischen Printmedien gelten als weitgehend frei, erreichen aber außerhalb der gebildeten Stadtbevölkerung kaum Leser (Un 2005: 215).

³¹ Kambodscha belegt im Corruption Perceptions Index 2009 Rang 158 von 180 untersuchten Ländern (Transparency International 2009).

³² Gewählt wird nach einem Verhältniswahlssystem mit geschlossenen Listen, bei dem die Sitze auf Ebene der 23 Provinzen seit 1997 nach dem D'Hondt-Verfahren vergeben werden (Gallup 2002: 36).

³³ Zu den Autokratien werden in dieser Arbeit alle Staaten gezählt, die zum Zeitpunkt der jeweiligen Befragung im Rahmen der ABS II (2005-2008) von Freedom House nicht als elektorale Demokratien

Entwicklungsstufe auf (Tabelle 4.1). In Bezug auf die Einkommensverteilung befindet sich Kambodscha mit einem Gini-Koeffizienten von 44 im Mittelfeld (Tabelle 4.1). Betrachtet man den Anteil der Personen, die unter der Armutsgrenze leben, weist Kambodscha ebenfalls einen hohen Wert auf: 56,5% der Bevölkerung haben weniger als 2 US-Dollar (PPP) pro Tag zur Verfügung, 28,3% sogar weniger als 1,25 US-Dollar (PPP) (World Bank 2011b, c). Ähnliche Werte erreicht in der Vergleichsgruppe lediglich Laos³⁴ (Tabelle 4.1). Kambodschas Wohlstandsniveau kann damit als auch im Vergleich zu anderen südostasiatischen Autokratien niedrig bezeichnet werden.

Nur wenig besser stellt sich das Bild bezüglich der Industrialisierung dar: 2008 arbeiteten 67,3% der kambodschanischen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft (UNCTAD 2010). In den Nachbarstaaten Vietnam und Laos sowie in Myanmar und China ist dieser Anteil ähnlich hoch oder sogar höher, im Vergleich zu Malaysia (14,0%) wird Kambodschas Modernisierungsdefizit allerdings deutlich (Tabelle 4.1).

Mit einem durchschnittlichen Schulbesuch von 5,8 Jahren kann Kambodscha im Bereich der Bildung immerhin Vietnam, Laos und Myanmar hinter sich lassen (Tabelle 4.1), doch besuchten 2010 immer noch nur etwas mehr als ein Drittel der Kinder im entsprechenden Alter eine weiterführende Schule und gerade einmal 7% nahmen tertiäre Bildungsangebote wahr (UNDP 2010b: 143-145, 194). Lediglich 77% der Bevölkerung Kambodschas über 15 Jahren verfügen über grundlegende Lese- und Schreibkenntnisse, während dieser Wert in allen anderen autokratischen Staaten Ost- und Südasiens mit Ausnahme Laos⁶ über 90% liegt (Tabelle 4.1).

Die Urbanisierung Kambodschas ist besonders wenig entwickelt: 78% der Bevölkerung lebten 2008 in ländlichen Gebieten, das sind mehr als in jeder anderen ost- oder südostasiatischen Autokratie (World Bank 2011d; Tabelle 4.1).

Auch im Hinblick auf den Human Development-Index (HDI) liegt Kambodscha im unteren Bereich: Mit einem Wert von 0,489 (2009) belegt es knapp hinter Laos (0,490) den vorletzten Platz, wiederum nur von Myanmar (0,444) unterboten (UNDP 2010b: 150; Tabelle 4.1). Wie in Abbildung C.2 im Anhang zu erkennen ist, hat sich der Entwick-

bewertet wurden: Brunei (keine Befragung), China (2007), Hongkong (2007), Laos (keine Befragung), Malaysia (2007), Myanmar (keine Befragung), Singapur (2006), Vietnam (2005) (vgl. Freedom House 2006, 2007, 2008, 2009).

³⁴ Vermutlich auch Myanmar, hierfür sind allerdings keine Daten verfügbar.

lungsstand Kambodschas gemessen am HDI in den letzten Jahren allerdings stetig verbessert, was eine anhaltende sozioökonomische Modernisierung – wenn auch auf niedrigem Niveau – auch in den kommenden Jahren vermuten lässt.

Tabelle 4.1: Ausgewählte Modernisierungsindikatoren für autokratische Staaten Ost- und Südasiens

	BNE/ Kopf	BNE/ Kopf PPP	Gini	Armut	Land- wirt- schaft	Urba- nisie- rung ^a	Alpha- betisie- rung ^b	Schul- besuch	HDI ^c
KH	600	1820	44 ^{**}	28,3 ^{***}	67,3	22	77,0	5,8	0,489
VN	890	2700	38	13,1	63,7	28	92,5	5,5	0,566
LA	750	2060	37	33,9	77,4	31	72,7	4,6	0,490
MM	- ^d	1290 ^e	- ^d	- ^d	75,3	33	91,9	4,0	0,444
MY	6970	13740	46 ^{****}	0 ^{****}	14,0	70	92,1	9,5	0,739
SG	34720	47940	- ^d	- ^d	0,1	100	94,5	8,8	0,841
BN	27050 ^{**}	51200 ^{***}	- ^d	- ^d	0,5	75	95,0	7,5	0,804
CN	2940	6020	42 [*]	4,0 [*]	65,7 ^{**}	43	93,7	7,5	0,655
HK	31420	43960	- ^d	- ^d	- ^d	100	- ^d	10,0	0,857

Daten für 2008; ^a Daten für 2010; ^b Daten für 2005-2008; ^c Daten für 2009; ^d keine Daten verfügbar; ^e Schätzung. * Daten für 2005; ** Daten für 2006; *** Daten für 2007; **** Daten für 2009.

Länderkürzel: KH=Kambodscha, VN=Vietnam, LA=Laos, MM=Myanmar, MY=Malaysia, SG=Singapur, BN=Brunei, CN=China, HK=Hongkong.

BNE/Kopf, BNE/Kopf PPP: in US-\$. Gini: Gini-Koeffizient nach Berechnung der Weltbank. Armut: Anteil der Bevölkerung, der weniger als 1,25\$ pro Tag zur Verfügung hat. Landwirtschaft: Anteil der Erwerbstätigen, der in der Landwirtschaft beschäftigt ist. Urbanisierung: Anteil der Bevölkerung, der in Städten lebt. Alphabetisierung: Alphabetisierungsrate der Bevölkerung über 15 Jahre. Schulbesuch: durchschnittlicher Schulbesuch in Jahren. HDI: Human Development Index.

Quellen: UNDP 2010b: 143-145, 148-150, 192-194 (HDI, Alphabetisierung, Schulbesuch); UNCTAD 2010 (Landwirtschaft); World Bank 2010: 378f. (BNE/Kopf, BNE/Kopf (PPP)); 2011a, b, d (Armut, Gini-Koeffizient, Urbanisierung).

5. Herleitung und Spezifikation der Forschungshypothesen

In den vorausgegangenen Kapiteln wurden neben den theoretischen Grundlagen auch der Forschungsstand und die politischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen in Kambodscha erläutert. Auf Grundlage dieser Überlegungen sollen nun die für die empirische Analyse forschungsleitenden Hypothesen hergeleitet und formuliert werden.

Wie aus dem vorangegangenen Abschnitt deutlich wird, ist der sozioökonomische Modernisierungsstand Kambodschas selbst im Vergleich zu anderen ost- und südostasiatischen Autokratien sehr niedrig. Zieht man den von der Modernisierungstheorie postulierten und in vielen Studien bestätigten Makro-Zusammenhang von sozioökonomischer Entwicklung und demokratiefreundlichen Einstellungen heran, ergibt sich aus diesem

Entwicklungsdefizit und in Anbetracht des in Kapitel 3.1 diskutierten Forschungsstands folgende Hypothese zum Niveau der Demokratieunterstützung auf der Aggregatebene:

H1: Ein demokratisches politisches System würde von der kambodschanischen Bevölkerung nicht mehrheitlich unterstützt werden.

Gliedert man die bei Lipset nicht weiter ausdifferenzierten demokratiefreundlichen Einstellungen in die von Fuchs vorgeschlagenen Ebenen auf, ergäben sich in einem demokratischen politischen System folgende drei Gruppen von Einstellungen: liberal-demokratische Wertorientierungen, Unterstützung des demokratischen Regimes im eigenen Land und Unterstützung der politischen Entscheidungsträger. Da das kambodschanische aber ein autoritäres Regime ist, muss die in Kapitel 2.1.3 vorgeschlagene Übertragung auf autokratische Systeme vorgenommen werden, was zu den folgenden Unterhypothesen führt:

H1.1: Nur eine Minderheit der kambodschanischen Bevölkerung weist eine Bindung an demokratische Werte auf.

H1.2: Eine Mehrheit der kambodschanischen Bevölkerung bewertet das autoritäre Regime im eigenen Land positiv.

H1.3: Eine Mehrheit der kambodschanischen Bevölkerung bewertet die politischen Entscheidungsträger positiv.

Neben dem Zusammenhang auf der Makroebene postuliert die Modernisierungstheorie nach Lipset auch eine Reihe von Zusammenhängen auf der Mikroebene (Kap. 2.2.2), auf deren Untersuchung das Hauptaugenmerk der vorliegenden Analyse liegt und die in den Hypothesen H2 bis H9 formuliert werden sollen.

Einer dieser Zusammenhänge besagt, dass mit steigender Bildung die Einstellungen von Individuen demokratiefreundlicher werden. In der bisherigen Forschung für Ost- und Südostasien konnte dieser Zusammenhang in vielen Fällen nachgewiesen werden, wobei sich autokratische Staaten weder in Richtung noch Stärke des Zusammenhangs von demokratischen Staaten unterschieden (Kap. 3.2). Für diese Arbeit soll daher ebenfalls angenommen werden, dass sich der modernisierungstheoretische Zusammenhang zwischen Bildung und Demokratieunterstützung bestätigt:

H2: Das formale Bildungsniveau hat einen positiven Einfluss auf die Demokratieunterstützung.

Wiederum auf Fuchs rekurrend und auf ein autoritäres System bezogen, ergeben sich die folgenden Unterhypothesen:

H2.1: Je gebildeter die Befragten sind, desto stärker sind sie an demokratische Werte gebunden.

H2.2: Je gebildeter die Befragten sind, desto negativer bewerten sie das autoritäre Regime im eigenen Land.

H2.3: Je gebildeter die Befragten sind, desto negativer bewerten sie die politischen Entscheidungsträger.

Ebenfalls als vergleichsweise gut bestätigt kann der Zusammenhang zwischen persönlichem Wohlstand und Demokratieunterstützung gelten (Kap. 3.2). Auch für diese unabhängige Variable soll daher – trotz der in Kapitel 2.2.3 vorgebrachten Einwände insbesondere zur Bewertung des Regimes und der Entscheidungsträger – der von der Modernisierungstheorie postulierte Einfluss angenommen werden:

H3: Der individuelle Wohlstand hat einen positiven Einfluss auf die Demokratieunterstützung.

Auf die einzelnen Fuchsschen Ebenen und das kambodschanische politische System bezogen, gliedert sich Hypothese H3 – wie auch die folgenden Hypothesen H4 bis H9 – ebenfalls in drei Unterhypothesen auf:

H3.1: Je wohlhabender die Befragten sind, desto stärker sind sie an demokratische Werte gebunden.

H3.2: Je wohlhabender die Befragten sind, desto negativer bewerten sie das autoritäre Regime im eigenen Land.

H3.3: Je wohlhabender die Befragten sind, desto negativer bewerten sie die politischen Entscheidungsträger.

Der aus Lipsets Überlegungen abgeleitete Einfluss der Art des Berufes, den eine Person ausübt, auf die Demokratieunterstützung – berufliche Isolation verhindere den Kontakt mit diversifizierten Ansichten –, wurde bislang für Ost- und Südostasien noch nicht untersucht.³⁵ Für diese Arbeit soll daher der modernisierungstheoretische Zusammenhang angenommen werden:

H4: Der Industrialisierungsgrad des ausgeübten Berufs hat einen positiven Einfluss auf die Demokratieunterstützung.

H4.1: Befragte, die im Industrie- oder Dienstleistungssektor arbeiten, sind stärker an demokratische Werte gebunden als Befragte, die in der Landwirtschaft arbeiten oder keiner bezahlten Arbeit nachgehen.

H4.2: Befragte, die im Industrie- oder Dienstleistungssektor arbeiten, bewerten das autoritäre Regime im eigenen Land negativer als Befragte, die in der Landwirtschaft arbeiten oder keiner bezahlten Arbeit nachgehen.

H4.3: Befragte, die im Industrie- oder Dienstleistungssektor arbeiten, bewerten die politischen Entscheidungsträger negativer als Befragte, die in der Landwirtschaft arbeiten oder keiner bezahlten Arbeit nachgehen.

Neben den bereits erörterten Einflussfaktoren bezieht Lipset noch den Urbanisierungsgrad des Wohnorts eines Individuums als grundlegende unabhängige Variable in seine Überlegungen mit ein. Dieser Zusammenhang wurde in der bisherigen Forschung nur teilweise bestätigt. Im Einzelnen scheint sich ein urbaner Wohnort negativ auf die Demokratie- und Regimeunterstützung sowie das Institutionenvertrauen (Albritton/Bureekul 2005), aber positiv auf die Bindung an liberal-demokratische Werte (Nathan 2007) auszuwirken. Da in autokratischen Systemen aber sowohl eine niedrige Regimeunterstützung wie auch ein geringes Institutionenvertrauen zwar nicht per se, aber in Verbindung mit liberal-demokratischen Wertorientierungen, als prodemokratische Einstellungen gedeutet werden können (vgl. Kap. 2.1.3), ist insgesamt ein positiver Einfluss des Urbanisierungsgrads des Wohnorts auf die Demokratieunterstützung eines Individuums zu erwarten:

³⁵ Wang stellt allerdings einen Einfluss des Tätigkeitssektors auf die Ausbildung postmoderner Wertorientierungen (2008) bzw. die „individual modernity“ (2010) fest.

H5: Der Urbanisierungsgrad des Wohnorts hat einen positiven Einfluss auf die Demokratieunterstützung.

H5.1: Je urbaner der Wohnort der Befragten ist, desto stärker sind diese an demokratische Werte gebunden.

H5.2: Je urbaner der Wohnort der Befragten ist, desto negativer bewerten diese das autoritäre Regime im eigenen Land.

H5.3: Je urbaner der Wohnort der Befragten ist, desto negativer bewerten diese die politischen Entscheidungsträger.

Ein weiterer Block von potenziellen Einflussfaktoren wurde von Lipset als mögliche Folgen der sozioökonomischen Modernisierung konzipiert: steigende Mitgliedschaft in freiwilligen Vereinigungen, ein politisch und sozial heterogenes Umfeld, die wahrgenommene ökonomische Sicherheit und die wahrgenommene Gerechtigkeit der Einkommensverteilung sollen ebenfalls einen „demokratisierenden“ Effekt auf die Einstellungen der Bürger ausüben (Kap. 2.2.2). Diese Faktoren sollen in der vorliegenden Arbeit als eigenständige unabhängige Variablen einbezogen werden, da sie nicht zwangsläufig aus einem erhöhten sozioökonomischen Status folgen müssen (vgl. Kap. 2.2.3) und ihre Wirkung daher getrennt untersucht werden soll.

Für diese Variablen liegen bislang nahezu keine Forschungsergebnisse vor (Kap. 3.2). Aufgrund der unklaren bzw. nicht vorhandenen Forschungslage soll für diese Arbeit der von Lipset vermutete Zusammenhang angenommen werden – in Unterhypothesen wiederum auf die Ebenen nach Fuchs und das autoritäre politische System Kambodschas bezogen:

H6: Die Mitgliedschaft in freiwilligen Vereinigungen hat einen positiven Einfluss auf die Demokratieunterstützung.

H6.1: Befragte, die Mitglied in freiwilligen Vereinigungen sind, sind stärker an demokratische Werte gebunden als Befragte, die sich nicht in Vereinigungen betätigen.

H6.2: Befragte, die Mitglied in freiwilligen Vereinigungen sind, bewerten das autoritäre Regime im eigenen Land negativer als Befragte, die sich nicht in Vereinigungen betätigen.

H6.3: Befragte, die Mitglied in freiwilligen Vereinigungen sind, bewerten die politischen Entscheidungsträger negativer als Befragte, die sich nicht in Vereinigungen betätigen.

H7: Die Heterogenität des politischen und sozialen Umfelds hat einen positiven Einfluss auf die Demokratieunterstützung.

H7.1: Je heterogener das politische und soziale Umfeld der Befragten ist, desto stärker sind diese an demokratische Werte gebunden.

H7.2: Je heterogener das politische und soziale Umfeld der Befragten ist, desto negativer bewerten diese das autoritäre Regime im eigenen Land.

H7.3: Je heterogener das politische und soziale Umfeld der Befragten ist, desto negativer bewerten diese die politischen Entscheidungsträger.

H8: Das Ausmaß der wahrgenommenen ökonomischen Sicherheit hat einen positiven Einfluss auf die Demokratieunterstützung.

H8.1: Je sicherer die Befragten die eigene ökonomische Situation wahrnehmen, desto stärker sind sie an demokratische Werte gebunden.

H8.2: Je sicherer die Befragten die eigene ökonomische Situation wahrnehmen, desto negativer bewerten sie das autoritäre Regime im eigenen Land.

H8.3: Je sicherer die Befragten die eigene ökonomische Situation wahrnehmen, desto negativer bewerten sie die politischen Entscheidungsträger.

Auf Grundlage der in Kapitel 2.2.3 diskutierten Abweichungen in autokratischen Systemen wird für die Einkommensverteilung ein der klassischen Modernisierungstheorie entgegengesetzter Zusammenhang angenommen:

H9: Die wahrgenommene Gerechtigkeit der Einkommensverteilung hat einen negativen Einfluss auf die Demokratieunterstützung.

H9.1: Je gerechter die Befragten die Einkommensverteilung wahrnehmen, desto weniger stark sind sie an demokratische Werte gebunden.

H9.2: Je gerechter die Befragten die Einkommensverteilung wahrnehmen, desto positiver bewerten sie das autoritäre Regime im eigenen Land.

H9.3: Je gerechter die Befragten die Einkommensverteilung wahrnehmen, desto positiver bewerten sie die politischen Entscheidungsträger.

Neben den aus Lipsets Modernisierungstheorie abgeleiteten Zusammenhängen sollen im Hinblick auf die individuellen Determinanten der Demokratieunterstützung zudem die von Fuchs postulierten Kausalzusammenhänge zwischen den einzelnen Einstellungsebenen (Kap. 2.1.2) untersucht werden. Interessant ist hierbei vor allem die Frage, inwieweit eine stärkere Bindung an demokratische Werte zu einer verstärkten Unzufriedenheit mit dem autoritären Regime und den autoritären Entscheidungsträgern führt und damit möglicherweise einen Demokratisierungsprozess einleiten könnte. Ebenfalls untersucht werden soll, ob der von Fuchs spezifizierte Zusammenhang zwischen der untersten und der mittleren Einstellungsebene in Kambodscha existiert. Da zu diesen Zusammenhängen noch keinerlei Forschungsarbeiten vorliegen und der von Fuchs vermutete Kausalzusammenhang nicht eins zu eins auf Kambodscha übertragen werden kann (Kap. 2.1.3), sollen die zugehörigen Hypothesen ungerichtet gehalten werden:

H10: Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Bindung an demokratische Werte und der Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land.

H11: Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Bindung an demokratische Werte und der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger.

H12: Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land und der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger.

Mit der Formulierung der Forschungshypothesen schließt der von theoretischen Überlegungen dominierte erste Teil der Untersuchung ab, im Folgenden steht die empirische Überprüfung dieser Hypothesen im Mittelpunkt.

6. Empirische Analyse

6.1 Datengrundlage

Grundlage der folgenden empirischen Analysen werden die Umfragedaten für Kambodscha aus der zweiten Welle der Asian Barometer Survey³⁶ sein, die zwischen dem 19. April und 5. Mai 2008 erhoben wurden. Die Grundgesamtheit umfasst die kambodschanische Bevölkerung im wahlberechtigten Alter, also ab 18 Jahren. Die Auswahl der Befragten erfolgte über eine geschichtete, mehrstufige Zufallsstichprobenziehung (zur detaillierten Auswahlmethode siehe den Technischen Bericht Kambodscha in Anhang B). Bei einer Ausschöpfungsquote von 69% wurden exakt 1000 face to face-Interviews realisiert (Anhang B). Damit eignet sich der Datensatz auch gut für inferenzstatistische Methoden (Schumann 2005: 76f.).

Ein Vergleich ausgewählter sozioökonomischer Indikatoren (Familienstand, Altersgruppe, Haushaltsgröße, Geschlecht) mit Zensusdaten von 2004 bestätigt die weitgehende Strukturgleichheit der Stichprobe mit der Gesamtbevölkerung: Lediglich bei der Haushaltsgröße ergibt ein t-Test signifikante Abweichungen des Stichprobenmittelwerts vom tatsächlichen Mittelwert in der Bevölkerung (Anhang B). Vermutlich bezieht sich der im Datensatz enthaltene Gewichtungsfaktor (w_KH) auf diese Diskrepanz, allerdings finden sich weder im Technischen Bericht (Anhang B) noch auf der ABS-Website (www.asianbarometer.org) Informationen zur Berechnung des Gewichtungsfaktors. Diesbezügliche Anfragen an das Projektmanagement blieben leider unbeantwortet. Entsprechend der Empfehlungen Arzheimers (2009: 386f.) werden aus diesem Grund für die folgenden Analysen die ungewichteten Daten verwendet.

Laut Interviewereinschätzungen erwiesen sich nahezu alle Befragten als kooperativ und ernsthaft bei der Beantwortung der Fragen, allerdings hatten 87% Schwierigkeiten bei der Beantwortung zumindest einiger Fragen (Tabelle 6.1). Besonders die letzte Beobachtung beeinflusst die Interpretation der Ergebnisse erheblich: Da soziale Erwünschtheit gerade in asiatischen Gesellschaften eine große Rolle spielt, waren vermutlich viele Be-

³⁶ Beim Asian Barometer handelt es sich um eine komparative Bevölkerungsumfrage in 13 ost- und südostasiatischen politischen Systemen (China, Hongkong, Japan, Indonesien, Kambodscha, Malaysia, Mongolei, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand, Vietnam) sowie fünf südasiatischen Staaten (Bangladesch, Indien, Nepal, Pakistan, Sri Lanka). Federführend sind das Institut für Politikwissenschaft der Academia Sinica sowie das Institut für Geistes- und Sozialwissenschaften der Staatlichen Universität Taiwan.

fragte nicht bereit, heikle Fragen wahrheitsgemäß zu beantworten oder zuzugeben, wenn sie eine Frage nicht verstanden hatten (Chu et al. 2010b: 8). Darüber hinaus besteht die Frage, inwieweit die Befragten aus Angst vor Nachteilen oder repressiven Maßnahmen bewusst regimefreundliche Antworten gegeben haben. All diese Faktoren schränken die Validität, Verlässlichkeit und Aussagekraft der Daten ein und müssen bei der Interpretation der Ergebnisse bedacht werden.

Tabelle 6.1: Kooperationsbereitschaft, Ernsthaftigkeit und Verständnisprobleme der Befragten

Kooperationsbereitschaft (IR6)		Ernsthaftigkeit (IR7)		Schwierigkeiten bei Beantwortung (IR8)	
sehr kooperativ	66,6	sehr ernsthaft	52,8	keine	12,7
eher kooperativ	32,6	eher ernsthaft	45,1	wenige	36,1
nicht sehr kooperativ	0,9	nicht sehr ernsthaft	2,1	einige	33,8
				die meisten	16,1
				alle	1,3
N	1000	N	1000	N	1000

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Relative Häufigkeitsverteilungen der Variablen IR6, IR7 und IR8. Prozentangaben. Zu den Frageformulierungen vgl. Anhang A.

6.2 Operationalisierung

Ausgehend von den in Kapitel 5 entwickelten Forschungshypothesen und der soeben vorgestellten Datengrundlage sollen im folgenden Abschnitt die abhängigen und unabhängigen Variablen unter Berücksichtigung der theoretischen Implikationen und empirischen Gegebenheiten operationalisiert werden, um eine theoretisch und methodisch fundierte Überprüfung der Hypothesen zu ermöglichen.

6.2.1 Operationalisierung der abhängigen Variablen

Entsprechend des Konzepts von Fuchs lassen sich die Einstellungen zur Demokratie in drei Ebenen unterteilen: die Bindung an demokratische Werte, die Unterstützung des demokratischen Regimes im eigenen Land und die Unterstützung der Entscheidungsträger. Auf autokratische Systeme übertragen bleibt die Bindung an demokratische Werte bestehen, während die beiden darunter liegenden Ebenen auf das autokratische System und die entsprechenden Entscheidungsträger im Land bezogen werden müssen (Kap. 2.1.3).

Der Datensatz des Asian Barometers für Kambodscha enthält eine Vielzahl von Fragen zu Einstellungen zur Demokratie (Tabelle D.1 in Anhang D). Diese können auf Grund-

lage der Ausführungen Fuchs‘ (Kap. 2.1.1, 2.1.2) vergleichsweise eindeutig den jeweiligen Ebenen zugeordnet werden; unklar ist lediglich die Zuordnung der verschiedenen Indikatoren zum Institutionenvertrauen: Prinzipiell sind die Institutionen Teil des demokratischen bzw. autokratischen Regimes im jeweiligen Land und damit auf der mittleren Ebene anzusiedeln (Fuchs 2007: 165; Fuchs/Klingemann 2006; Fuchs/Roller 1998: 47). Andererseits beziehen sich Fragen wie die nach dem Vertrauen in den Premierminister (Q7), die nationale Regierung (Q9) oder das Parlament (Q11) auf bestimmte Personen oder stark parteilich geprägte Institutionen, sodass eine Zuordnung zur Prozessebene der politischen Entscheidungsträger ebenfalls plausibel scheint (Fuchs 1999b: 124; 2007: 165f.). Eine explorative Faktorenanalyse lässt eine gewisse Unterscheidung dieser beiden Institutionengruppen zumindest möglich erscheinen (Tabelle D.2).³⁷ Vorläufig werden daher die Fragen Q8 (Gerichte), Q12 (Verwaltung), Q13 (Militär) und Q14 (Polizei) der mittleren Ebene und die Fragen Q7 (Premierminister), Q9 (nationale Regierung), Q10 (politische Parteien), Q11 (Parlament) sowie Q15 (lokale Regierung) der untersten Ebene zugeteilt. Die Unterstützung der politischen Entscheidungsträger kann somit durch insgesamt neun Items gemessen werden, die Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land durch sechs und die Bindung an demokratische Werte durch insgesamt 19 Items (Tabelle D.1). In den folgenden Unterkapiteln soll die Zuordnung der Indikatoren und die Zulässigkeit der Bildung von Indizes für die einzelnen Ebenen durch Faktoren- und Reliabilitätsanalysen überprüft werden (vgl. Hoffmann-Lange 1997: 218).

6.2.1.1 Operationalisierung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger

Um die Eignung der möglichen Indikatoren zur Messung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger zu überprüfen, wurde eine konfirmatorische Faktorenanalyse³⁸ durchgeführt, deren Ergebnisse in Tabelle 6.2 wiedergegeben sind. Es zeigt sich,

³⁷ Führt man die Faktorenanalyse unter Ausschluss des Parlamentsvertrauens (siehe hierzu Kap. 6.2.1.1 und 6.2.1.2) durch, wird die Aufteilung in zwei Faktoren noch deutlicher (Tabelle D.3).

³⁸ Diese ist strenggenommen nur mit Daten auf mindestens Intervallskalenniveau durchführbar (Bühner 2011: 431). Es wird an dieser Stelle allerdings – wie in den Sozialwissenschaften üblich – eine Quasimetrik der ordinalskalierten Variablen angenommen (Wolff/Bacher 2010: 361). Dies ist möglich, da von einer Interpretation der Rangstufen als äquidistant durch die Befragten ausgegangen werden kann (Gehring/Weins 2004: 37). Dies gilt, soweit nicht anders vermerkt, für alle folgende Analysen. Auch die Inter-Item-Korrelationen, die den kritischen Wert von 0,85 (Bühner 2011: 432) nicht erreichen (die höchste Korrelation besteht mit 0,676 zwischen Q130 und Q131), sowie der KMO-Wert von 0,833 (vgl. Kaiser/Rice 1974: 112) deuten auf die Zulässigkeit der Faktorenanalyse hin.

dass außer dem Vertrauen in das Parlament (Q11) alle Items hoch³⁹ auf einen Faktor laden, was für ihre Verwendung zur Messung der untersten Ebene des Fuchsschen Konzepts spricht. Eine mögliche Erklärung für die niedrige Faktorladung des Parlamentsvertrauens könnte darin bestehen, dass das Parlament von den Befragten nicht als Ansammlung von Entscheidungsträgern, sondern als Institution des Staates gesehen wird und daher eher der mittleren Ebene zuzuordnen ist (vgl. hierzu auch die Ausführungen im vorangegangenen Abschnitt).⁴⁰ Es soll daher vorerst in diese verschoben werden.

Tabelle 6.2: Faktorladungen von Items zur Messung der Unterstützung der Entscheidungsträger

	Komponente 1
Vertrauen in Premierminister (Q7)	,757
Vertrauen in nat. Regierung (Q9)	,746
Vertrauen in pol. Parteien (Q10)	,583
Vertrauen in Parlament (Q11)	,301
Vertrauen in lokale Regierung (Q15)	,618
Zufriedenheit mit Hun Sen-Regierung (Q99)	,740
Regierung kann wichtigstes Problem lösen (Q102a)	,573
kann nationalen Führern vertrauen (Q130)	,685
kann lokalen Regierungen vertrauen (Q131)	,638

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Konfirmatorische Faktorenanalyse; Hauptkomponentenanalyse; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,833; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 41,0%. Faktorladungen $> 0,5$ sind grau hinterlegt.

Eine Reliabilitätsanalyse bestätigt ebenfalls, dass die gewählten Indikatoren (ohne Q11) einer einzigen Dimension zugeordnet werden können: Cronbachs Alpha für die acht in Tabelle D.4 in Anhang D aufgelisteten Items liegt bei 0,820 und bestätigt damit die Zulässigkeit der Bildung einer Skala aus diesen Items (Brosius 2008: 808). Die Reliabilitätsanalyse legt außerdem nahe, dass keines der verbliebenen Items bei der Indexbildung weggelassen werden sollte, da sich Cronbachs Alpha in diesem Fall stets verschlechtern würde (Tabelle D.5; Fromm 2010: 78).

³⁹ Als hohe Ladungen sollen hier solche mit einem Betrag $> 0,5$ gelten. Dieser weitgehend arbiträre Wert (Brosius 2008: 788; Wolff/Bacher 2010: 346) findet sich neben anderen (Bühl 2010: 568; Field 2009: 644f.; Fromm 2010: 63; Wolff/Bacher 2010: 346) in der einschlägigen Literatur zum Thema und erscheint der Verfasserin als cut-off point geeignet.

⁴⁰ Eine explorative Faktorenanalyse auf Basis des Kaiser-Kriteriums extrahiert dann auch zwei Faktoren, wobei auf den zweiten Faktor lediglich das Parlamentsvertrauen positiv und hoch lädt, während die anderen Items negative oder vernachlässigbare Ladungen aufweisen.

Die Operationalisierung der untersten Ebene der Demokratieunterstützung nach Fuchs erfolgt für die vorliegende Arbeit somit durch acht Items (Tabelle D.4), die zur Komplexitätsreduktion zu einem einzigen, additiven Index zusammengefasst werden. Dabei werden bei der Indexbildung bis zu vier fehlende Werte zugelassen (siehe hierzu Kap. 6.3.2), um nicht allzu viele Fälle zu verlieren (zu den fehlenden Fällen siehe Tabelle D.6 und Tabelle D.7). Insgesamt können auf diese Weise 988 Fälle in Bezug auf die unterste Ebene der Demokratieunterstützung untersucht werden. Der entstandene Index wird anschließend zur einfacheren Interpretation auf den Wertebereich 0 (keine Unterstützung der politischen Entscheidungsträger) bis 1 (volle Unterstützung der politischen Entscheidungsträger) transformiert.

6.2.1.2 Operationalisierung der Unterstützung des autoritären Regimes

Für die mittlere Unterstützungsebene wurde ebenfalls eine konfirmatorische Faktorenanalyse⁴¹ durchgeführt, die wiederum die Eignung der auf theoretischer Grundlage ausgewählten Items bestätigt (Tabelle 6.3). Auch hier fällt das Vertrauen in das Parlament erneut durch eine schwache Faktorladung (0,303) auf.⁴² Da es auch bei der Reliabilitätsanalyse einen negativen Einfluss aufweist (Tabelle D.10), wird es aus der Analyse ausgeschlossen. Beibehalten wird dagegen das Item Q129, dessen Faktorladung zwar unter 0,5 liegt (Tabelle 6.3), das aber konzeptionell gut zum vermuteten latenten Konstrukt passt und dessen Eliminierung auch eine geringere Reliabilität der Gesamtskala zur Folge hätte (Tabelle D.10). Ebenfalls verwendet wird der Indikator Q93, der in der Literatur durchaus kontrovers diskutiert wurde.⁴³ Obwohl eine Interpretation der Frage nach der Zufriedenheit mit der Demokratie im eigenen Land in einem autokratischen Staat auf den ersten Blick problematisch erscheint, da das zu bewertende Objekt faktisch nicht

⁴¹ Auch hier weisen die Inter-Item-Korrelationen (höchste Korrelation: 0,632 zwischen Q13 und Q14) und der gute KMO-Wert (0,779) auf die Zulässigkeit der Faktorenanalyse hin (vgl. Fn. 38).

⁴² Eine explorative Faktorenanalyse auf Basis des Kaiser-Kriteriums führt in diesem Fall allerdings nicht zur Extraktion eines zweiten Faktors.

⁴³ Es wird argumentiert, dass die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie im eigenen Land stark von ökonomischen und politischen Performanzbewertungen abhängig ist und damit weniger der mittleren als vielmehr der untersten Ebene der Demokratieunterstützung zugeordnet werden sollte bzw. die Zuordnung nicht klar entschieden werden könne (u.a. Canache/Mondak/Seligson 2001: 524-526; Linde/Ekman 2003: 401-403). Dieser Einwand ist insofern wenig gravierend, als dass das Konzept von Fuchs ja gerade einen Einfluss der verschiedenen Ebenen aufeinander postuliert. Gewisse Korrelationen zwischen den Indikatoren der einzelnen Ebenen sind daher auf theoretischer Grundlage zu erwarten (siehe hierzu auch Anderson 2002). Dafür spricht auch, dass die Frage nach der Demokratiezufriedenheit in der Mehrzahl der empirischen Studien als Indikator für die Regimeunterstützung verwendet wurde (z.B. bei Fuchs/Guidorossi/Svensson 1995: 330; Roller 2010: 603f.; Thaidigsmann 2009a: 106f.; Tóka 1995: 359; ein Überblick über die Verwendung des Indikators findet sich bei Canache/Mondak/Seligson 2001: 507-510).

existiert, wird er hier als brauchbar erachtet, da „der Indikator lediglich voraus[setzt], dass das Regime/die Regierung den Anspruch erhebt, demokratisch zu sein oder zumindest den Anspruch, sich auf dem Weg zur Demokratie zu befinden“ (Westle 2009a: 326; ähnlich bei Nathan 2007: 3) – eine Behauptung, die das Hun-Sen-Regime regelmäßig aufstellt.⁴⁴ Insgesamt besteht die Skala zur Messung der Unterstützung des autokratischen Regimes damit aus sechs Indikatoren (Tabelle D.8) und verfügt über ein Cronbachs Alpha von 0,737, was sie ebenfalls als hinreichend reliabel ausweist.

Tabelle 6.3: Faktorladungen von Items zur Messung der Unterstützung des Regimes

	Komponente 1
Demokratiezufriedenheit (Q93)	,569
unsere Form der Regierung ist die beste für uns (Q129)	,423
Vertrauen in Gerichte (Q8)	,759
Vertrauen in öffentliche Verwaltung (Q12)	,599
Vertrauen in Militär (Q13)	,748
Vertrauen in Polizei (Q14)	,796
Vertrauen in Parlament (Q11)	,303

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Konfirmatorische Faktorenanalyse; Hauptkomponentenanalyse; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,779; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 38,9%. Faktorladungen $> 0,5$ sind grau hinterlegt.

Auch für die mittlere Ebene der Demokratieunterstützung nach Fuchs soll aus den verbliebenen Indikatoren (Tabelle D.8) ein additiver Index gebildet werden, der wiederum auf den Wertebereich von 0 (keine Unterstützung des autoritären Regimes) bis 1 (volle Unterstützung des autoritären Regimes) transformiert wird. Analog zum Vorgehen in Kapitel 6.2.1.1 werden hier bis zu drei fehlende Werte zugelassen. Auf diese Weise kann

⁴⁴ Interpretationsschwierigkeiten treten daher nur bei Befragten auf, die sich des autoritären Charakters des Regimes überhaupt bewusst sind. Dieser Gruppe gehören im untersuchten Sample gerade einmal drei Prozent der Befragten an (Tabelle D.9). Diese Befragten haben nun zwei Möglichkeiten, „the way democracy works in Cambodia“ zu beantworten: Entweder sie substituieren die nicht vorhandene Demokratie in der Frage mit dem aktuellen, autoritären Regime und bringen dann schlicht ihre Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit diesem direkt zum Ausdruck, was für die Analyse unproblematisch wäre. Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass sie „democracy“ wirklich als demokratisches politisches System verstehen; dann können sie entweder unzufrieden damit sein, dass dieses nicht funktioniert, und entsprechend negative Antworten geben, oder sie sind mit dieser Situation zufrieden und drücken entsprechend Zufriedenheit mit dem Funktionieren des demokratischen Systems aus. In diesem Fall ist eine direkte Übertragung auf die Unterstützung des autoritären Systems nicht möglich, da beispielsweise die Zufriedenheit darüber, dass im Land keine Demokratie herrscht, nicht zwangsläufig auch Zufriedenheit mit dem aktuellen autoritären System bedeuten muss – auch wenn es diese nahelegt. Diese Ambivalenz kann auch mit weiterführenden Analysen nicht vollständig aufgelöst werden, sodass die Interpretation der Antworten dieser Befragten weiterhin schwierig bleibt. Aufgrund der geringen Zahl von Fällen ($n \leq 30$), die von dieser Problematik betroffen sind, soll der Indikator aber trotzdem verwendet werden.

eine Fallzahl von 996 für diesen Index erreicht werden (zu den fehlenden Fällen siehe Tabelle D.11 und Tabelle D.12).

6.2.1.3 Operationalisierung der Bindung an demokratische Werte

Um die Bindung an demokratische Werte und damit die oberste Ebene des Fuchsschen Einstellungskonstrukts zu messen, stehen insgesamt 19 Indikatoren zur Verfügung (Tabelle D.1). Aufgrund der im Vergleich zu den Items der untersten und mittleren Ebene hohen Diversität der Frageformulierungen ist eine Eindimensionalität der Indikatoren für die oberste Ebene nicht zu erwarten. Vielmehr kann vermutet werden, dass die 19 Items zwei bis drei latente Konstrukte abbilden: liberal-demokratische Wertorientierungen (Q63, Q64, Q133-Q141), die Unterstützung der Demokratie als Idee (Q97, Q98, Q121-Q123) und gegebenenfalls getrennt hiervon die Ablehnung autoritärer Alternativen (Q124-Q126) (vgl. auch zur Operationalisierung im Asian Barometer: Chang/Chu/Park 2007: 67f.).

Diese grundsätzliche Aufteilung wurde bereits in einer Vielzahl von empirischen Arbeiten (u.a. Booth/Seligson 2009; Bratton 2006; Dalton 2004; Fuchs 1997, 1999b; Gabriel 1999; Niedermayer 2009; Salinas/Booth 2011; Thaidigsmann 2009a; Völkl 2005, 2006; mit Einschränkungen: Rose/Mishler/Haerpfer 1998), insbesondere zur Situation in Ost- und Südostasien (z.B. Chang/Chu/Park 2007; Chu/Huang 2010; Chu et al. 2010a; Huang/Chu/Chang 2007; Shin 2008b; Tan/Wang 2007; Wu/Chu 2007) angenommen und häufig nachgewiesen. Ihre vielfach (bspw. bei Chang/Chu/Park 2007: 75; Chu/Huang 2010: 115f.; Chu et al. 2010b: 31; Gabriel 1999: 832; Niedermayer 2009: 383; Schedler/Sarsfield 2007; Shin 2008b: 117) betonte Bedeutsamkeit liegt vor allem darin, dass die Fragen nach den Einstellungen zur Demokratie als Idee eventuell inhaltsleere Ergebnisse bzw. non-attitudes (Converse 1964) produzieren können, da nicht von einem einheitlichen Demokratieverständnis – weder zwischen Forschern und Befragten noch zwischen den Befragten selbst – ausgegangen werden kann und Demokratie heute als allgemein akzeptiertes Ideal gilt, das abzulehnen als sozial unerwünscht wahrgenommen wird (Chang/Chu/Park 2007: 68; Chu et al. 2010b: 31; Schedler/Sarsfield 2007: 640; vgl. hierzu auch Kap. 6.3.1). Die Messung der offenen Unterstützung der Demokratie als Idee führt deshalb sehr wahrscheinlich zu einer Überschätzung der Demokratieunterstützung, weshalb sie durch die Ablehnung autoritärer Alternativen und die Ausprägung liberal-demokratischer Wertorientierungen ergänzt werden sollte.

Für die kambodschanischen Daten führt eine explorative Faktorenanalyse mit allen 18 Variablen⁴⁵ auf Basis des Kaiser-Kriteriums zur Extraktion von sechs Faktoren (Tabelle D.14). Zwei dieser Komponenten können recht eindeutig als die bereits antizipierten Konstrukte „Ablehnung autoritärer Alternativen“ (Q124, Q125 und Q126, Komponente 1) und „Unterstützung der Demokratie als Idee“ (Q97, Q122 und Q123, Komponente 4) identifiziert werden. Auffällig ist, dass die Einschätzung der Eignung der Demokratie für das eigene Land (Q98) dieser Dimension nicht anzugehören scheint. Eine explorative Faktorenanalyse mit diesen sechs Items belegt das Vorhandensein zweier klar voneinander abgrenzbarer Faktoren (Tabelle 6.4).

Tabelle 6.4: Faktorladungen von Items zur Messung der Ablehnung autoritärer Alternativen und der Unterstützung der Demokratie als Idee

	Ablehnung aut. Alternativen	Unterstützung der Demokratie als Idee
zivile Diktatur (Q124)	,705	
Einparteienstaat (Q125)	,807	
Militärherrschaft (Q126)	,719	
Wünschenswertigkeit (Q97)		,645
Effizienz (Q122)		,663
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)		,575

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Explorative Faktorenanalyse (Kaiser-Kriterium); Hauptkomponentenanalyse; Oblimin-Rotation mit Kaiser-Normalisierung; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,625; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 47,8%. Faktorladungen $< 0,3$ sind ausgeblendet.

Die Items, die liberal-demokratische Wertorientierungen messen sollten, verteilen sich hingegen auf insgesamt vier Faktoren, die inhaltlich teilweise schwer zu interpretieren sind: Während Komponente 2 (Q63, Q136 und Q140) noch die Einstellungen gegenüber einer pluralistischen Gesellschaftsordnung zu repräsentieren scheint, können die Komponenten 3 (Q64, Q135 und Q139), 5 (Q134, Q137 und Q98) und 6 (Q133, Q138 und Q141) nur schwer auf jeweils ein latentes Konstrukt bezogen werden. Auffällig ist jedoch, dass das Item „People with little or no education should have the same say in politics“ (Q133) konträr zu den anderen Items lädt und gleichzeitig vorwiegend negative Inter-Item-Korrelationen aufweist, obwohl es im Vorfeld entsprechend umgepolt wurde. Da auf Grundlage der vorliegenden Daten nicht entschieden werden kann, ob dies tat-

⁴⁵ Da das Item Q121 („Democracy is always preferable...“) nominalskaliert und damit nicht für Faktorenanalysen mit SPSS geeignet ist (Bühner 2011: 342), wird es aus den folgenden Analysen ausgeschlossen.

sächlich auf den Einstellungen der Befragten beruht oder schlicht ein Fehler bei der Dateneingabe vorliegt, wird dieses Item aus der weiteren Analyse ausgeschlossen.

Eine weitere explorative Faktorenanalyse zu den verbliebenen zehn Items zur Messung liberal-demokratischer Wertorientierungen führt zwar nur noch zur Extraktion von drei Faktoren, doch bleiben diese inhaltlich weiterhin schwer interpretierbar⁴⁶ (Tabelle D.13). Aufgrund dieser Interpretationsschwierigkeiten und der Tatsache, dass die meisten der Items auch in vertretbarer Stärke⁴⁷ auf einen einzigen gemeinsamen Faktor laden (Tabelle 6.5), soll hier – unter Berücksichtigung der Multidimensionalität des Konzepts „liberal-demokratische Wertorientierungen“ – ein gemeinsamer, mehrdimensionaler Index aus den Items Q63, Q134, Q136, Q137, Q138, Q140 und Q141 gebildet werden (vgl. hierzu u.a. Gibson 2006: 12; Gibson/Duch 1993: 319-321; Huang/Chu/Chang 2007: 14; Nathan 2007: 12).

Tabelle 6.5: Faktorladungen von Items zur Messung liberal-demokratischer Wertorientierungen

	Komponente 1
offene Auseinandersetzungen zwischen Politikern sind schädlich für die Gesellschaft (Q63)	,513
Verhältnis Regierung – Bürger sollte wie Eltern – Kinder sein (Q64)	
Regierung wie Familienoberhaupt (Q134)	,350
Regierung sollte entscheiden, welche Ideen erlaubt sind (Q135)	
zu viele Gruppen stören Harmonie (Q136)	,591
Richter sollten Ansicht der Exekutive beachten (Q137)	,472
wenn Regierung ständig von Legislative kontrolliert wird, kann sie nichts Großes leisten (Q138)	,581
können moralisch integre Führer alles entscheiden lassen (Q139)	
Gesellschaft chaotisch, wenn zu viele Arten zu denken (Q140)	,623
in schwieriger Situation darf Regierung Gesetze missachten (Q141)	,446

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Konfirmatorische Faktorenanalyse; Hauptkomponentenanalyse; Oblimin-Rotation mit Kaiser-Normalisierung; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,650; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 19,7%. Faktorladungen $< 0,3$ sind ausgeblendet.

⁴⁶ Zur ursprünglichen Operationalisierung von Hu Fu, auf der die Item-Batterie des Asian Barometers beruht, siehe Fu/Chu 1996: 27-32. Zu gängigen Interpretationen der aktuellen Items vgl. Huang/Chu/Chang 2007: 31f.; Park/Chu/Chang 2010: 5-10; Wu/Chu 2007: 23f.; auch: Park/Shin 2006: 350-353.

⁴⁷ Als vertretbar gelten hier alle Ladungen ab einem Betrag von 0,3 (vgl. hierzu Wolff/Bacher 2010: 346).

Die aus diesen sieben Variablen gebildete Skala verfügt über ein Cronbachs Alpha von 0,558 und kann damit als gerade noch akzeptabel reliabel gelten.⁴⁸ Ebenso reliabel ist die Skala für die Ablehnung autoritärer Alternativen (Q124, Q125 und Q126) mit einem Reliabilitätskoeffizienten von 0,603. Probleme wirft hingegen die Unterstützung der Demokratie als Idee (Q97, Q122, Q123) auf: Für die aus den drei Items gebildete Skala beträgt Cronbachs Alpha gerade einmal 0,245 und liegt damit weit unterhalb jeglichen akzeptablen Wertes. Auch die Hinzunahme von Q98 erhöht die Reliabilität der Gesamtskala nicht. Die Konstruktion eines Index⁴ aus diesen Variablen wie beispielsweise bei Chang, Chu und Park (2007: 71) oder Chu und Huang (2010: 116) stellt somit keine Möglichkeit dar. Sie werden deshalb in den folgenden Analysen jeweils einzeln untersucht. In Folge dessen kann auch Item Q121 wieder aufgenommen werden. Tabelle D.15 in Anhang D listet die jeweiligen Indikatoren für die Subdimensionen der Bindung an demokratische Werte nochmals übersichtlich auf.

Für die liberal-demokratischen Wertorientierungen und die Ablehnung autoritärer Alternativen werden demnach wie schon für die Items der unteren und mittleren Ebene des Fuchsschen Konzepts additive Indizes gebildet, wobei für den Index der Ablehnung autoritärer Alternativen ein fehlender Wert zugelassen wird und für den Index der liberal-demokratischen Wertorientierungen drei fehlende Werte. Für den ersten Index stehen damit 941 gültige Fälle zur Verfügung, für den zweiten 893 (zu den fehlenden Fällen siehe Tabelle D.16, Tabelle D.17 und Tabelle D.18). Da alle Subdimensionen der Bindung an demokratische Werte einem einzigen theoretischen Konstrukt – eben der Bindung an demokratische Werte – zuzuordnen sind, wird zusätzlich zu den Indizes bzw. Einzelindikatoren für die Subdimensionen ein globaler Index für die oberste Ebene der Demokratieunterstützung nach Fuchs gebildet (vgl. hierzu auch Moreno 2001: 31f.). Dieser verfügt über ein Cronbachs Alpha von 0,563 und kann damit ebenfalls als hinreichend reliabel gelten. Auch für diesen additiven Index sollten bis zur Hälfte (\cong sieben) der Werte als fehlend zugelassen werden. Da hierbei allerdings die Möglichkeit bestünde, dass alle Variablen zur Dimension der liberal-demokratischen Wertorientierungen

⁴⁸ Auch wenn in der Literatur meist ein Cronbachs Alpha von 0,8 oder zumindest 0,7 als Richtwert empfohlen wird, kann auch ein niedrigerer Reliabilitätskoeffizient akzeptiert werden (Schnell/Hill/Esser 2005: 153). Dies sollte insbesondere dann gelten, wenn wie im vorliegenden Fall Umfragedaten verwendet wurden, die in einer Grundgesamtheit mit vermutlich noch wenig ausgebildeten und konsistenten Einstellungen erhoben wurden. Im Folgenden sollen daher auch Skalen mit Cronbachs Alpha $>0,5$ als hinreichend reliabel gelten.

fehlende Werte aufweisen, wurde als Bedingung festgelegt, dass für diesen Variablenkomplex mindestens vier gültige Werte vorhanden sein müssen; die gleiche Bedingung gilt für die restlichen sieben Variablen zur Unterstützung der Demokratie als Idee und zur Ablehnung autoritärer Alternativen. Der resultierende globale Index der Bindung an demokratische Werte kann somit bis zu sechs fehlende Werte aufweisen, was in einer Fallzahl von 888 resultiert (zu den fehlenden Fällen siehe Tabelle D.16, Tabelle D.19). Erneut werden alle Indizes und Einzelitems auf den Wertebereich von 0 bis 1 transformiert, wobei ein Wert von 1 eine hohe Bindung an demokratische Werte ausdrückt.

Insgesamt werden damit zur Messung der Einstellungen zur Demokratie in Kambodscha fünf additive Indizes sowie fünf Einzelitem-Indikatoren verwendet: Nach einer Transformation aller abhängigen Variablen (außer der nominalskalierten Q121) werden die unterste und die mittlere Ebene der Demokratieunterstützung nach Fuchs jeweils mit einem Index von 0 bis 1 gemessen, wobei höhere Werte eine größere Unterstützung der politischen Entscheidungsträger bzw. des autoritären Regimes im eigenen Land bedeuten. Die Bindung an demokratische Werte wird in drei getrennte Dimensionen unterteilt, die Unterstützung der Demokratie als Idee, die Ablehnung autoritärer Alternativen und die liberal-demokratischen Wertorientierungen. Die beiden letzteren Faktoren werden ebenfalls mit additiven Indizes gemessen, wobei hier höhere Werte eine stärkere Ablehnung autoritärer Alternativen bzw. liberal-demokratischere Wertorientierungen, also eine stärkere Bindung an demokratische Werte bedeuten. Die Unterstützung der Demokratie als Idee wird über fünf Einzelitem-Indikatoren operationalisiert, für die höhere Werte ebenfalls eine stärkere Bindung an demokratische Werte bedeuten. Zusätzlich wird ein globaler Index für die Bindung an demokratische Werte gebildet, dessen Wertebereich ebenfalls von 0 bis 1 reicht. Tabelle 6.6 fasst die Operationalisierung aller abhängigen Variablen nochmals übersichtlich zusammen.

Tabelle 6.6: Operationalisierung der abhängigen Variablen

Konstrukt	Dimension	Indikator(en)	Wertebereich	
Unterstützung der politischen Entscheidungsträger	-	additiver Index aus Q7, Q9, Q10, Q15, Q99, Q102a, Q130 und Q131	0 (keine Unterstützung) bis 1 (volle Unterstützung)	
Unterstützung des autoritären Regimes	-	additiver Index aus Q8, Q12, Q13, Q14, Q93 und Q129,	0 (keine Unterstützung) bis 1 (volle Unterstützung)	
Bindung an demokratische Werte	liberal-demokratische Wertorientierungen	additiver Index aus Q63, Q134, Q136, Q137, Q138, Q140 und Q141	0 (autoritäre Wertorientierungen) bis 1 (liberal-demokratische Wertorientierungen)	
	Ablehnung autoritärer Alternativen	additiver Index aus Q124, Q125 und Q126	0 (keine Ablehnung) bis 1 (volle Ablehnung)	
	Unterstützung der Demokratie als Idee	Q121		nominalskaliert
		Q97		0 (überhaupt nicht wünschenswert) bis 1 (sehr wünschenswert)
		Q98		0 (überhaupt nicht geeignet) bis 1 (sehr geeignet)
Q122			0 (überhaupt nicht effizient) bis 1 (sehr effizient)	
	Q123		0 (ökonomische Entwicklung sehr viel wichtiger) bis 1 (Demokratie sehr viel wichtiger)	

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Wave II Questionnaire. Zu den exakten Frageformulierungen siehe Anhang A.

6.2.2 Operationalisierung der unabhängigen Variablen

Neben den abhängigen müssen selbstverständlich auch die unabhängigen Variablen Bildung, Wohlstand, Beruf, Wohnort, Organisationsmitgliedschaft, soziales und politisches Umfeld, ökonomische Sicherheit und Wahrnehmung der Einkommensverteilung operationalisiert werden. Da es sich hierbei aber meist um manifeste soziodemographische Merkmale handelt, genügt in vielen Fällen ein einfaches Ein-Item-Maß: Für die Bildung (H2) stehen zwei Indikatoren zur Verfügung, zum einen die höchste erreichte Schulausbildung in zehn Stufen (SE5), zum anderen die formale Bildung in Jahren (SE5a). Da die letztere Variable ratioskaliert ist, wird diese vorgezogen.

Der individuelle Wohlstand kann über mehrere Indikatoren gemessen werden: Erstens über das monatliche Haushaltseinkommen (SE9), das im verwendeten Datensatz entsprechend der offiziellen Einkommensstatistik in Quintile aufgeteilt wurde und somit intervallskaliert ist; zweitens über die Frage, inwieweit mit dem Haushaltseinkommen die Bedürfnisse gedeckt werden können (SE9a), wobei vier Antwortalternativen zur Verfügung stehen, die ordinalskaliert sind; drittens über den Besitz verschiedener Güter wie eines Autos, TV-Geräts oder Kühlschranks (SE10) und viertens über die wiederum ordinalskalierte Bewertung der momentanen wirtschaftlichen Situation der Familie (Q4). Eine weitere Möglichkeit bestünde in der Messung über die Frage nach dem subjektiven sozialen Status (SE13), wobei hier allerdings der von den Befragten angelegte Bewertungsmaßstab nicht klar ist. Für die weiteren Analysen sollen daher für Hypothese H3 – als vergleichsweise objektiver Maßstab – das monatliche Haushaltseinkommen (SE9) und – als Maß für die subjektive Wahrnehmung der Befragten – die Bewertung der momentanen wirtschaftlichen Situation der Familie (Q4) verwendet werden. Da diese beiden Indikatoren verschiedene Dimensionen des individuellen Wohlstands – objektive Höhe des Einkommens vs. subjektive Wahrnehmung der wirtschaftlichen Situation – messen, gehen sie einzeln in die Analyse ein. Die Frage danach, inwieweit mit dem Haushaltseinkommen die Bedürfnisse gedeckt werden können (SE9a), wird hingegen zur Operationalisierung der ökonomischen Sicherheit (H8) verwendet.

Die Operationalisierung der unabhängigen Variable „Beruf“ erweist sich als schwieriger: Obwohl die Frage nach dem Beruf des Befragten im Fragebogen enthalten und die Antwortkategorien ausreichend differenziert sind (SE12a, Anhang A), kann auf Grundlage der vorhandenen Daten nicht zwischen den einzelnen Beschäftigungssektoren un-

terschieden werden: der Datensatz enthält leider lediglich die Beschäftigungsarten, nicht mehr die Untergliederungen nach Sektoren. Um Hypothese H4 nicht vollständig aufgeben zu müssen, soll im Weiteren zwischen Personen, die einer bezahlten Arbeit nachgehen oder selbstständig sind, und solchen, die dies nicht tun, unterschieden werden. Der Wohnort des Befragten (H5) lässt sich hingegen problemlos operationalisieren, da dieser – in sechs Kategorien⁴⁹ – als Interviewerbeobachtung festgehalten wurde (IR14).

Tabelle 6.7: Operationalisierung der unabhängigen Variablen

Variable (Hypothese)	Indikator(en)	Skalenniveau
Bildung (H2)	formale Bildung in Jahren (SE5a)	ratio
Wohlstand (H3)	monatliches Haushaltseinkommen (SE9)	intervall
	Bewertung der momentanen wirtschaftlichen Situation der Familie (Q4)	ordinal
Beruf (H4)	bezahlte Arbeit vs. unbezahlte/keine Arbeit (SE12a)	dichotom
Wohnort (H5)	Wohnort (IR14) (umgepolt)	ordinal
Organisationsmitgliedschaft (H6)	-	-
soziales und politisches Umfeld (H7)	-	-
ökonomische Sicherheit (H8)	Deckt Haushaltseinkommen die Bedürfnisse? (SE9a) (umgepolt)	ordinal
Wahrnehmung der Einkommensverteilung (H9)	-	-

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Wave II Questionnaire. Zu den exakten Frageformulierungen siehe Anhang A.

Nicht überprüft werden kann hingegen Hypothese H6, da die Organisationsmitgliedschaft in Kambodscha nicht abgefragt wurde (Q20-22, Anhang A). Auch H7 zum sozialen und politischen Umfeld muss zurückgestellt werden, da auch zu diesem in Kambodscha keine geeigneten Fragen gestellt wurden (Anhang A). Dasselbe gilt für H9: Die Wahrnehmung der Einkommensverteilung wurde im Asian Barometer nicht abgefragt (Anhang A).⁵⁰ Tabelle 6.7 bietet einen Überblick über die Operationalisierung der unabhängigen Variablen und das Skalenniveau der verwendeten Indikatoren.

⁴⁹ Im Fragebogen ist diese Variable mit vier Antwortkategorien angegeben, im Datensatz hingegen wurde die vierte Kategorie „village/countryside“ – vermutlich aufgrund des großen Prozentsatzes an Landbevölkerung – in drei Kategorien („village or countryside“, „suburb“ (sic!), „remote area“) aufgeteilt. Diese Untergliederung wird aufgrund des Informationsgewinns beibehalten, allerdings wird die Variable umgepolt, sodass höhere Werte eine höhere Urbanisierung des Wohnorts ausdrücken.

⁵⁰ Wu und Chu schlagen zwar vor, hierfür die Frage, ob alle Menschen über lebensnotwendige Güter wie Essen, Kleidung und Obdach verfügen, zu verwenden (2007: 11). Dieser Indikator erscheint der Verfasserin aber nicht als geeignet, da seine Interpretation fragwürdig ist – wenn ein Befragter den Ein-

6.2.3 Operationalisierung der Kontrollvariablen

Ein letzter Block von Operationalisierungen betrifft die für die multivariaten Analysen verwendeten Kontrollvariablen. Diese ergeben sich aus verschiedenen alternativen Erklärungsansätzen, die bereits zur Analyse von Einstellungen zur Demokratie im asiatischen Raum verwendet wurden: Hier sind zum einen institutionalistische Ansätze zu nennen, die die Bedeutung von elektoraler und nicht-elektoraler Partizipation und des psychologischen Involvements in Politik sowie der wahrgenommenen Efficacy betonen (Chu/Huang 2007: 14f.). Daneben kommen Rational Choice-Ansätze in Frage, bei denen die Performanz des politischen Systems im Mittelpunkt steht (vgl. auch Fuchs 1996: 8; 1997: 85f.; 1999b: 124; 2002a: 3f.). Hierbei wird oft zwischen demokratischer und ökonomischer Performanz unterschieden, es wird also die Bereitstellung politischer oder wirtschaftlicher Güter bewertet: Zu ersteren zählen beispielsweise Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit und Freiheit, aber auch der Zugewinn an Demokratie im Vergleich zum Vorgängerregime, zu letzteren die nationale und eigene wirtschaftliche Lage in retrospektiver, aktueller und prospektiver Bewertung (Albritton/Burekul 2005: 26f.; Chu/Huang 2007: 15-17). Ein drittes bedeutsames Bündel von Erklärungssträngen wird unter dem Begriff der „politischen Kultur“ oder „Sozialisation“ zusammengefasst und umfasst neben den in dieser Arbeit als zu erklärendes Konstrukt angesehenen liberaldemokratischen Wertorientierungen traditionelle soziale Wertorientierungen, Religiosität sowie aus Putnams (1993) Sozialkapitalansatz entnommene Variablen zu sozialem Vertrauen (Albritton/Burekul 2005: 3-5; Chang/Chu 2002; Chu/Huang 2007: 17-21; Nathan 2007: 7f.). Außerdem soll aus verschiedenen, im folgenden Kapitel 6.3.1 erläuterten Gründen für das Vorliegen eines liberalen Demokratieverständnisses kontrolliert werden. Dazu kommen noch die häufig (z.B. bei Chu/Huang 2007: 13f.) ebenfalls der Modernisierungs- oder Postmodernisierungstheorie zugerechneten sozioökonomischen Hintergrundvariablen Alter und Geschlecht. Die genaue Operationalisierung der Kontrollvariablen beruht auf den genannten Studien und kann Tabelle 6.8 entnommen werden.

druck hat, dass die Menschen im Land mit lebensnotwendigen Gütern versorgt sind, heißt dies noch lange nicht, dass die Verteilung dieser (und anderer) Güter in seinen Augen gerecht ist.

Tabelle 6.8: Operationalisierung der Kontrollvariablen

Erklärungsansatz	Konstrukt	Indikator(en)	Skalenniveau
Institutionalismus	nicht-elektorale Partizipation	Summenindex aus Q79-Q85 (dichotomisiert)	ordinal, 7-stufig
	psychologisches Involvement	pol. Interesse (Q49)	ordinal, vierstufig
		pol. Diskussionen (Q52, dichotomisiert)	dichotom
		interne Efficacy (Mittelwert aus Q127 (umgepolt), Q128)	ordinal, vierstufig
Rational Choice	ökonomische Performanz	Bewertung nationale Wirtschaftslage (Q1)	ordinal, vierstufig
		Veränderung nationale Wirtschaftslage (Q2)	ordinal, vierstufig
	demokratische Performanz	demokratischer Fortschritt (Differenz Q96-Q95)	ordinal, 19-stufig
		Governance-Qualität (Mittelwert aus Q103-Q118, Q120 (Q103-Q105, Q108-Q111, Q113-Q120 umgepolt))	intervall
politische Kultur	Traditionalismus	Mittelwert aus Q56, Q57, Q58, Q59, Q60, Q61 (umgepolt), Q62, Q76)	intervall
	Religiosität	SE7a (umgepolt)	ordinal, vierstufig
	Sozialkapital	soz. Vertrauen (Q23, umgepolt)	dichotom
-	sozioökonomischer Hintergrund	Alter (SE3)	ratio
		Geschlecht (SE2, 0=männlich, 1=weiblich)	dichotom
-	liberales Demokratieverständnis	Q91 (dichotomisiert: 1=lib.-dem. Verständnis vorhanden))	dichotom

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Wave II Questionnaire. Zu den exakten Frageformulierungen siehe Anhang A.

6.3 Zwei mögliche Komplikationen – Demokratieverständnis und fehlende Werte

Bevor Niveau und Determinanten des Demokratieverständnisses in Kambodscha auf Basis der theoretischen Vorüberlegungen und der im vorherigen Kapitel erfolgten Operationalisierung empirisch untersucht werden, müssen an dieser Stelle zwei möglicherweise problembehaftete Aspekte geklärt werden: das Demokratieverständnis der kambodschanischen Befragten und der Umgang mit fehlenden Werten.

6.3.1 Das Demokratieverständnis in Kambodscha

Wie bereits in Kapitel 3.3 und 6.2.1.3 thematisiert, können Indikatoren, deren Frageformulierung das Wort „Demokratie“ enthält (dies betrifft für die vorliegende Arbeit die Indikatoren zur Unterstützung der Demokratie als Idee Q121, Q97, Q98, Q122 und Q123⁵¹), nur sinnvoll interpretiert werden, wenn die Befragten überhaupt ein gewisses Grundverständnis davon haben, was „Demokratie“ überhaupt bedeutet. Aufgrund der kambodschanischen Geschichte und des niedrigen Bildungsniveaus (Kap. 4) kann von einem allgemein vorhandenen Demokratieverständnis kaum ausgegangen werden (vgl. hierzu auch Dalton/Shin/Jou 2007: 143). An dieser Stelle soll daher zunächst einmal überprüft werden, ob die kambodschanischen Befragten über ein Demokratieverständnis, das dem in der westlichen Welt vorherrschenden liberal-demokratischen entspricht, verfügen (siehe dazu auch Schedler/Sarsfied 2007: 639).

Fuchs selbst (1996, 1997) legt eine Reihe von „minimalen Bedingungen“ (1997: 87) für sein Verständnis eines demokratischen politischen Systems fest: Neben periodischen, freien, gleichen und geheimen Wahlen und zumindest teilweise repräsentativer Willensbildung mit dem Ziel des Interessenausgleichs sind dies für ihn ein pluralistischer Parteienwettbewerb, die Garantie liberaler Freiheitsrechte, Rechtsstaatlichkeit sowie effektive Gewaltenteilung (Fuchs 1997: 87). Diese sind an Dahl (1989: 221) angelehnt und entsprechen weitestgehend der von Diamond in Abgrenzung zur elektoralen oder minimalistischen Konzeption Schumpeters (1950: 269) als liberale Demokratie bezeichneten Konzeption (Diamond 1999: 8-13; Fuchs 1997: 87).

Die oben geäußerte Skepsis hinsichtlich des Kenntnisstands der kambodschanischen Bevölkerung zur Demokratie bestätigt sich, wenn man die Ergebnisse der im ABS gestellten offenen Frage nach der Bedeutung der Demokratie betrachtet (Tabelle 6.9): 45,8% der Befragten waren nicht in der Lage, überhaupt eine Definition von „Demokratie“ zu liefern. Nur ein gutes Fünftel (21,7%) konnte zwei Antworten geben, lediglich 5,7 Prozent drei. Diejenigen aber, die eine Antwort gaben, nannten überwiegend Elemente, die einem liberalen (Freiheit sowie politische Rechte, Institutionen, Prozesse; 48,2%) oder populistischen Demokratieverständnis (20,3%) entsprechen (vgl.

⁵¹ Die Frage nach der Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Kambodscha (Q93) enthält zwar ebenfalls das „D-word“ (Chu/Huang 2010: 115), allerdings wird dieses hier als Proxy für die Regimezufriedenheit und nicht für die Demokratie nach liberal-demokratischem Verständnis verwendet (siehe auch die Ausführungen auf S. 51f.).

Chang/Chu 2010: 91) – Macht des Volkes, Freiheit und bürgerliche Freiheiten sowie Meinungsfreiheit gehörten zu den meistgenannten Antworten (Tabelle E.1). Zieht man zusätzlich die zweiten und dritten Antworten in Betracht, erhöht sich der Anteil derjenigen, die mindestens eine liberal-demokratische Vorstellung nannten, auf 63,1%. Das traditionelle Verständnis von Demokratie als Good Governance oder sozialer Gerechtigkeit (Albritton/Bureekul 2010: 119; Shi/Lu 2010: 125f.) kam hingegen nur selten (13,1%) zum Ausdruck (Tabelle 6.9). Insgesamt kann somit konstatiert werden, dass zwar nur eine knappe Mehrheit der Kambodschaner überhaupt eine Vorstellung von Demokratie zu haben scheint, diese aber überwiegend einem liberalen Demokratieverständnis entspricht.

Tabelle 6.9: Demokratieverständnis der kambodschanischen Befragten

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Freiheit	202	20,2	37,3
politische Rechte, Institutionen, Prozesse	59	5,9	10,9
Marktwirtschaft	40	4,0	7,4
soziale Gleichheit und Gerechtigkeit	62	6,2	11,4
Good Governance	9	0,9	1,7
allgemeine/populistische Begriffe	110	11,0	20,3
andere abstrakte und positive Begriffe	47	4,7	8,7
negative Begriffe	2	0,2	0,4
nicht klassifizierbar	11	1,1	2,0
fehlend	458	45,8	-
keine Substanz in Antwort	5	,5	
weiß nicht	429	42,9	
verweigert	24	2,4	
gesamt	1000	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n = 1000. Erste Antwort auf die offene Frage nach dem Demokratieverständnis. Rekodiert nach Chu et al. 2010a: 270-274. Absolute und relative Häufigkeitsverteilungen. Zur Frageformulierung vgl. Anhang A.

Für die weiteren Analysen hat der geringe Wissensstand der kambodschanischen Befragten allerdings nur geringe Auswirkungen: Die meisten Indikatoren beziehen sich nicht abstrakt und im Wortlaut auf das Konzept der Demokratie, sodass ein Verständnis dieses Begriffs für die treffende Beantwortung der jeweiligen Frage nicht nötig ist. Lediglich für die fünf eingangs erwähnten Indikatoren der Unterstützung der Demokratie als Idee (Q121, Q97, Q98, Q122, Q123) ist ein Demokratieverständnis Voraussetzung. Bei der

Untersuchung dieser Dimension der Bindung an demokratische Werte sollen alle Analysen daher jeweils für alle Befragten und getrennt nach dem Vorhandensein eines liberalen Demokratieverständnisses durchgeführt werden. Da außerdem unklar ist, ob Befragte ohne liberales Demokratieverständnis eine Vorstellung von den in Q124-Q126 abgefragten autoritären Alternativen besitzen, wird der aus diesen Variablen gebildete Index ebenfalls getrennt nach vorhandenem bzw. nicht-vorhandenem liberalen Demokratieverständnis analysiert. Zusätzlich wurden alle Faktoren- und Reliabilitätsanalysen aus Kapitel 6.2 unter Ausschluss der Befragten ohne liberales Demokratieverständnis erneut durchgeführt, was allerdings keine substanziell anderen Ergebnisse hervorbrachte, sodass die oben erarbeitete Operationalisierung beibehalten werden kann. Ein Ausschluss aller Befragten ohne liberales Demokratieverständnis erscheint auch deshalb wenig zielführend, da damit über einen substanziellen und möglicherweise besonders interessanten Teil der kambodschanischen Bevölkerung keine Aussagen getroffen werden könnten.⁵²

6.3.2 Zum Umgang mit fehlenden Werten

Ebenfalls einer kritischen Betrachtung unterzogen werden müssen die bereits bei der Operationalisierung (Kap. 6.2) und der Analyse des Demokratieverständnisses (Kap. 6.3.1) festgestellten zum Teil hohen Raten von Nonresponse für einige Items.⁵³ Neben der offenen Frage nach dem Demokratieverständnis (Q91) sind insbesondere die Fragen zu liberal-demokratischen Wertorientierungen betroffen (Tabelle D.16). So weist Item Q138 328 fehlende Fälle auf, es hat also fast ein Drittel der Befragten die Antwort verweigert bzw. mit „weiß nicht“ geantwortet. Für die Items Q136, Q137 und Q141 liegt dieser Anteil bei immerhin noch über 20 Prozent. Die Probleme, die aus hohen Nonresponse-Anteilen entstehen, sind bekannt und sollen daher an dieser Stelle nicht wiederholt werden (siehe z.B. Gabriel/Thaidigsmann 2009: 283f.). Bedeutsam ist allerdings die Frage, ob die hohen Nonresponse-Quoten bei bestimmten Items auf kognitiven Defiziten, also dem Nicht-Verstehen der Frage, oder tatsächlichen Antwortverweigerungen, möglicherweise aufgrund von Angst vor repressiven Maßnahmen des autoritären Regimes, beruhen.

⁵² Auch wenn es daher naheliegt, das Demokratieverständnis als unabhängige Variable zu verwenden, soll dies in dieser Arbeit nicht erfolgen, da dieser Faktor bei Lipset nicht vorgesehen ist.

⁵³ Wie oben (Kap. 6.1) bereits berichtet, lag die Ausschöpfungsquote der Umfrage bei 69%, das Problem der Unit-Nonresponse besteht somit ebenfalls. Da die Stichprobe aber weitgehend strukturgleich mit der Grundgesamtheit ist und naturgemäß keine Informationen über die Einstellungen der Ausfälle vorliegen und zudem die Berechnung des im Datensatz enthaltenen Gewichtungsfaktors völlig unklar ist, soll auf Unit-Nonresponse nicht weiter eingegangen werden.

Um fundierte Vermutungen bezüglich der Gründe für die hohen Nonresponse-Raten anstellen zu können, sollen im Folgenden – in Anlehnung an Shi (2010: 213f.) – die bivariaten Korrelationen zwischen Nonresponse⁵⁴ auf die besonders selten beantworteten Items (Q91, Q136, Q137, Q138 und Q141) und Bildung bzw. politischem Interesse berechnet werden. Diesem Vorgehen liegt die Annahme zugrunde, dass, wenn Item-Nonresponse tatsächlich auf kognitiven Defiziten beruht, Nonresponse negativ mit Bildung und politischem Interesse korreliert sein sollte (Shi 2010: 213f.). Die Ergebnisse dieser Analysen sind eindeutig: Es bestehen durchgehend negative, wenn auch maximal mittelstarke Korrelationen zwischen formaler Bildung bzw. politischem Interesse und der Nonresponse auf die untersuchten Items (Tabelle 6.10). Es kann somit davon ausgegangen werden, dass Nonresponse für das kambodschanische Sample eher auf kognitiven Defiziten als auf Angst vor repressiven Maßnahmen beruht. Hieraus kann auch ein vorsichtiger Schluss in Bezug auf die vorhandenen Antworten gezogen werden: Wenn politische Angst nicht zur Antwortverweigerung führt, liegt es zumindest auch nicht nahe, dass Befragte aus Angst unehrliche Antworten geben.

Tabelle 6.10: Korrelation von formaler Bildung / politischem Interesse und Nonresponse auf ausgewählte Items

Nonresponse auf...	formale Bildung	politisches Interesse
...Demokratieverständnis (Q91)	Pearsons r	tau-b
	-,328 ^{***}	-,154 ^{***}
...zu viele Gruppen stören Harmonie (Q136)	Pearsons r	tau-b
	-,173 ^{**}	-,099 ^{***}
...Richter sollten Ansicht der Exekutive beachten (Q137)	Pearsons r	tau-b
	-,214 ^{***}	-,101 ^{***}
...wenn Regierung ständig von Legislative kontrolliert wird, kann sie nichts Großes leisten (Q138)	Pearsons r	tau-b
	-,203 ^{***}	-,106 ^{***}
...in schwieriger Situation darf Regierung Gesetze missachten (Q141)	Pearsons r	tau-b
	-,253 ^{***}	-,108 ^{***}
	Rho	-,117 ^{***}
	N	996

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten.
^{***} p<0,001 (zweiseitig). Codierung der dichotomen Variablen: 0=Antwort; 1=keine Antwort.

⁵⁴ Hierbei wird nicht zwischen „weiß nicht“ und Antwortverweigerung unterschieden, da diese nicht klar voneinander abzugrenzen sind: Nichtwissen kann – bspw. aus Höflichkeit oder Angst – vorgetäuscht werden, um die Antwort nicht verweigern zu müssen; ebenso kann eine Antwort verweigert werden, um über ein Nichtwissen hinwegzutäuschen.

Wie soll nun mit den fehlenden Werten umgegangen werden? Da in der Einstellungsforschung im Allgemeinen und für die vorliegenden Daten im Speziellen nicht endgültig entschieden werden kann, ob ein fehlender Wert tatsächlich auf dem Fehlen der abgefragten Einstellung⁵⁵ beruht oder ob die entsprechende Einstellung zwar durchaus vorhanden ist, aber mit dem verwendeten Instrument nicht gemessen werden kann, erscheint eine Imputation der fehlenden Werte als wenig sinnvoll (Kroh 2006: 225f.; Little/Rubin 2002: 3, 8).⁵⁶ Ebenso unangemessen wäre der listenweise Ausschluss aller Fälle, für die mindestens ein Wert nicht vorliegt – auf diese Weise könnten die gewonnenen Ergebnisse lediglich auf einen sehr kleinen Teil der Stichprobe übertragen werden, der aller Wahrscheinlichkeit nach nicht repräsentativ für die gesamte Stichprobe oder gar die Gesamtpopulation ist (King et al. 2001: 49, 51f.; Little/Rubin 2002: 3f., 53). Aus diesem Grund soll – wo immer möglich – auf paarweisen Fallausschluss zurückgegriffen werden, um möglichst viele im Datensatz enthaltene Informationen zu verwerten (Little/Rubin 2002: 54f.). Für die Indexbildung aus mehreren Variablen werden fehlende Werte bei bis zu der Hälfte der im Index enthaltenen Variablen zugelassen, um die Fallzahl möglichst hoch zu halten, ohne sich auf zu wenige Daten zu verlassen (Treiman 2009: 249). Natürlich besitzen auch diese Vorgehensweisen Schwächen, doch scheinen sie – bei vertretbarem Aufwand – einen guten Kompromiss zwischen Verlässlichkeit der Daten und Informationsverlust darzustellen.⁵⁷

Nach diesen grundlegenden Vorüberlegungen werden im Folgenden das Niveau und die Determinanten der Demokratieunterstützung in Kambodscha empirisch analysiert.

⁵⁵ Das Fehlen einer Einstellung ist nicht mit dem Nicht-Verstehen der Frage gleichzusetzen: Ist die Einstellung durchaus vorhanden, kann aber aufgrund des Nicht-Verstehens der Frage nicht abgerufen werden, liegt dies an der Ungeeignetheit des Messinstruments. Ist die Einstellung hingegen nicht vorhanden, ist es letztlich unerheblich, ob die Frage verstanden wird oder nicht.

⁵⁶ Zwar wurden auch für den Fall gültiger „weiß nicht“-Antworten Imputationsverfahren entwickelt (Kroh 2006), doch sind diese voraussetzungsvoll und in SPSS bislang nicht durchführbar. Zudem besteht auch für diese weiterhin das Grundproblem, dass entschieden werden muss, ob die fehlenden Werte auf Messproblemen beruhen oder tatsächlich gültige Antworten darstellen. Darüber hinaus kann nicht davon ausgegangen werden, dass die fehlenden Werte „missing at random“ sind, was die multiple Imputation zusätzlich erschwert (King et al. 2001: 51).

⁵⁷ Weder die Faktoren- noch die univariaten Analysen aus Kap. 6.2 führen zu substanziell anderen Ergebnissen, wenn sie mit listenweisem Fallausschluss bzw. für Indizes ohne fehlende Werte durchgeführt werden: Es ändert sich lediglich die Höhe der Faktorladungen, während die grundsätzliche Zuordnung der Variablen zu den einzelnen Faktoren gleich bleibt, und die univariaten Kennzahlen (Mittelwert, Standardabweichung, Varianz, Schiefe) für die abhängigen Variablen unterscheiden sich in keinem Fall bedeutsam.

6.4 Das Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha

Um das Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha zu bestimmen, werden zunächst die Mittelwerte und ausgewählte Häufigkeitsverteilungen der einzelnen abhängigen Variablen analysiert.

6.4.1 Die Bindung an demokratische Werte in Kambodscha

Dabei fällt auf, dass die Indikatoren der obersten Ebene teilweise sehr hohe Werte aufweisen: So liegt der Mittelwert der Variable Q97 bei 0,96, was auf einen sehr großen Wunsch nach Demokratie in der kambodschanischen Bevölkerung schließen lässt. Ebenso scheint eine überwältigende Mehrheit der Meinung zu sein, dass Demokratie in der Lage ist, die Probleme der Gesellschaft zu lösen (Q122). Die Eignung der Demokratie für das eigene Land (Q98) wird hingegen etwas kritischer gesehen, hier liegt der Mittelwert noch bei 0,70 (Tabelle 6.15 auf S. 72). Geringer fällt die Demokratieunterstützung aus, wenn die Demokratie im Vergleich zu autoritären Systemen bewertet werden soll (Q121): Nur etwas mehr als drei Fünftel der Befragten (61,2%) sind der Meinung, dass Demokratie einem autoritären System immer vorzuziehen wäre. Drei von zehn Befragten zeigen hingegen eine gewisse Apathie gegenüber dem politischen System und erachten die Regimeform als für sie selbst nicht bedeutsam (Tabelle 6.11).

Tabelle 6.11: Vorzug der Demokratie vor autoritären Systemen in Kambodscha

Vorzug vor autoritären Systemen (121)	liberales Demokratieverständnis		gesamt
	vorhanden	nicht vorhanden	
Demokratie ist anderen Regierungsformen immer vorzuziehen.	70,5%	55,7%	61,2%
Unter Umständen ist eine autoritäre Regierungsform besser.	7,0%	9,1%	8,3%
Für Leute wie mich ist es egal, ob wir eine demokratische oder autoritäre Regierung haben.	22,5%	35,2%	30,5%
N	315	537	852

Quelle: Eigene Berechnung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Relative Häufigkeitsverteilung der Variable Q123; gesplittet nach dem Vorhandensein eines liberal-demokratischen Demokratieverständnisses (Q91); Spaltenprozentage. $\chi^2(2)=18,6$; $p<0,001$. Zur Frageformulierung vgl. Anhang A.

Als sehr viel niedriger erweist sich die Demokratieunterstützung, wenn die Demokratie gegen ein anderes Gut – wirtschaftliche Entwicklung – abgewogen werden muss: Der Mittelwert für diese Variable (Q123) beträgt lediglich 0,35, fast die Hälfte der Befragten (48,8%) gab an, ökonomische Entwicklung sei definitiv wichtiger, lediglich ein starkes Viertel (26,9%) fand Demokratie etwas oder sehr viel wichtiger (Tabelle 6.12).

Tabelle 6.12: Vorzug der Demokratie vor ökonomischer Entwicklung in Kambodscha

Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	liberales Demokratieverständnis		
	vorhanden	nicht vorhanden	gesamt
Ökonomische Entwicklung ist viel wichtiger.	46,2%	50,2%	48,8%
Ökonomische Entwicklung ist etwas wichtiger.	8,3%	10,9%	10,0%
Beide gleich wichtig.	11,7%	15,7%	14,3%
Demokratie ist etwas wichtiger.	4,3%	5,2%	4,9%
Demokratie ist viel wichtiger.	29,5%	18,0%	22,0%
N	325	616	941

Quelle: Eigene Berechnung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Relative Häufigkeitsverteilung der Variable Q123; gesplittet nach dem Vorhandensein eines liberal-demokratischen Demokratieverständnisses (Q91); Spaltenprozent. $\chi^2(4)=17,7$; $p<0,01$. Zur Frageformulierung vgl. Anhang A.

Diese grundlegenden Tendenzen bleiben auch bestehen, wenn man die Befragten nach ihrem Demokratieverständnis aufteilt. Während sich allerdings die Einschätzung der Wünschenswertigkeit (Q97), der Problemlösungsfähigkeit (Q122) und der Eignung der Demokratie (Q98) zwischen den beiden Befragtengruppen kaum und nicht signifikant⁵⁸ unterscheiden (Tabelle 6.13), wird die Demokratie im Vergleich zu autoritären Systemen bzw. ökonomischer Entwicklung von Befragten mit einem liberalen Demokratieverständnis deutlich stärker präferiert als von Befragten ohne liberales Demokratieverständnis (Tabelle 6.11, Tabelle 6.12).⁵⁹ Dies lässt vermuten, dass das Demokratieverständnis einen Einfluss auf die Demokratieunterstützung ausübt, weshalb es bei den multivariaten Analysen in Kapitel 6.6 als Kontrollvariable Verwendung finden soll. Vorerst

⁵⁸ Basierend auf einem t-Test bei unabhängigen Stichproben. Wie viele andere statistische Verfahren setzt ein t-Test die annähernde Normalverteilung der untersuchten Variablen voraus (Field 2009: 326). Diese wurde für die verschiedenen abhängigen Variablen überprüft, indem Normalverteilungsdiagramme sowie Signifikanztests erstellt wurden (Abbildung E.1-Abbildung E.8). Obwohl die Signifikanztests (Kolmogorov-Smirnov und Shapiro-Wilk) stets auf dem 99%-Level signifikant waren und somit eine Abweichung von der perfekten Normalverteilung indizieren, zeigen die Diagramme, dass diese Abweichungen – mit Ausnahme der desirability (Q97) – gering und damit vernachlässigbar sind (Brosius 2008: 392f.; Field 2009: 144). Darüber hinaus wurde bei der Auswahl des Testergebnisses berücksichtigt, ob eine Homogenität der Varianzen vorliegt oder nicht.

⁵⁹ Die Unterschiede zwischen den Befragten mit und ohne liberales Demokratieverständnis erwiesen sich – aufgehend von t-Test (Q123) bzw. Chi-Quadrat-Tests (Q121, Q123) – zudem als signifikant.

soll lediglich festgehalten werden, dass die Unterstützung der Demokratie als Idee in Kambodscha sehr hoch zu sein scheint, solange die Demokratie nicht gegen andere politische Systeme oder Güter abgewogen werden muss. In Bezug auf Hypothese H1.1 sind diese Ergebnisse zweideutig: Einerseits wird die Demokratie als Idee bei drei von fünf Variablen von einer großen Mehrheit der Befragten unterstützt, andererseits bricht diese Unterstützung ein, sobald die Idee der Demokratie nicht mehr allein, sondern im Vergleich zu anderen politischen Systemen bzw. Gütern abgefragt wird.

Tabelle 6.13: Niveauunterschiede in der Bindung an demokratische Werte nach liberalem Demokratieverständnis in Kambodscha

		Mittelwert		Mittelwert-differenz	Levene-Test (Sig.)
		lib. DV vorhanden	lib. DV nicht vorhanden		
Wünschenswertigkeit (Q97)	N	0,96 328	0,96 631	-0,002	,694 959
Eignung (Q98)	N	0,69 324	0,71 604	-0,013	,034 928
Effizienz (Q122)	N	0,95 323	0,94 604	0,005	,502 927
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	N	0,41 325	0,33 616	0,082**	,000 941
Ablehnung aut. Alternativen	N	0,81 324	0,65 617	0,159***	,001 941
lib.-dem. Wertorientierungen	N	0,54 317	0,47 576	0,065***	,134 891
Bindung an dem. Werte	N	0,66 317	0,59 571	0,071***	,166 888

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. t-Test auf Mittelwertgleichheit: ** p<0,01; *** p<0,001 (zweiseitig).

Ähnlich groß wie die Zustimmung zur Demokratie als Idee ist die Ablehnung autoritärer Alternativen: Der Mittelwert der Indexvariable beträgt 0,71 und etwa drei Viertel der Befragten lehnen eine zivile Diktatur (Q124) sowie einen Einparteienstaat (Q125) ab. Eine Militärherrschaft wird hingegen nur von etwas mehr als der Hälfte der Befragten (56,9%) abgelehnt (Tabelle 6.14). Auch für diese Dimension der Bindung an demokratische Werte kann eine demokratischere Einstellung der Befragten mit liberalem Demokratieverständnis konstatiert werden: Alle drei autoritären Alternativen werden von diesen deutlich stärker abgelehnt, was sich auch in einem signifikant und deutlich höheren

Mittelwert des entsprechenden Index‘ widerspiegelt (Tabelle 6.13, Tabelle 6.14). Die zentrale Tendenz bleibt aber auch nach der Aufteilung anhand des Demokratieverständnisses bestehen: zivile Diktatur und Einparteienstaat werden von großen Mehrheiten abgelehnt, während eine Militärherrschaft weniger negativ beurteilt wird. Auch für die Ablehnung autoritärer Alternativen gilt daher, dass die Einstellungen der kambodschanischen Befragten zumindest eingeschränkt als (sehr) demokratiefreundlich bezeichnet werden können, was Hypothese H1.1 widerspricht.

Tabelle 6.14: Ablehnung autoritärer Alternativen in Kambodscha

	zivile Diktatur (Q124)			Einparteienstaat (Q125)			Militärherrschaft (Q126)		
	liberales DV		gesamt	liberales DV		gesamt	liberales DV		gesamt
	ja	nein		ja	nein		ja	nein	
stimme sehr zu	5,1	13,2	10,3	9,4	19,6	16,0	16,7	28,4	24,4
stimme zu	5,1	10,9	8,9	5,6	12,8	10,3	14,1	21,1	18,7
stimme nicht zu	8,5	13,5	11,8	7,2	12,1	10,4	9,3	8,1	8,5
stimme überhaupt nicht zu	81,3	62,4	69,0	77,7	55,5	63,3	59,9	42,4	48,4
N	316	585	901	319	593	912	312	606	918

Quelle: Eigene Berechnung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Relative Häufigkeitsverteilungen der Variablen Q124-Q126; gesplittet nach dem Vorhandensein eines liberal-demokratischen Demokratieverständnisses (Q91); Spaltenprozentage. $\chi^2(3)=36,0$; $p<0,001$ (Q124); $\chi^2(3)=44,8$; $p<0,001$ (Q125); $\chi^2(3)=30,4$; $p<0,001$ (Q126). Zu den Frageformulierungen vgl. Anhang A.

Die letzte Dimension der obersten Ebene der Demokratieunterstützung nach Fuchs sind die liberal-demokratischen Wertorientierungen. Diese wurden ebenso wie die Ablehnung autoritärer Alternativen über einen additiven Index gemessen. Ein Blick auf den Mittelwert dieses Index‘ zeigt, dass liberal-demokratische Wertorientierungen bei den kambodschanischen Befragten nur mittelstark ausgeprägt sind: Der Wert von 0,49 liegt knapp unter dem Skalenmittelwert von 0,5 und deutet somit auf ambivalente Wertorientierungen in Bezug auf liberal-demokratische Prinzipien hin (Tabelle 6.15).

Insgesamt scheint die Unterstützung der grundlegenden Werte der Demokratie in Kambodscha damit zwar durchaus vorhanden, allerdings nicht übermäßig stark ausgeprägt zu sein.⁶⁰ Dieser Sachverhalt spiegelt sich auch im Mittelwert des Globalindex‘ zur Bindung an demokratische Werte (0,61) wider, der zwar über dem Skalenmittelwert liegt,

⁶⁰ Die schmalen 95%-Konfidenzintervalle um die Mittelwerte aller Variablen der obersten Ebene (Tabelle 6.15) deuten darauf hin, dass die Ergebnisse auf die kambodschanische Bevölkerung ab 18 Jahren übertragbar sind.

dies aber nicht allzu deutlich. Die Medianwerte bestätigen, dass eine Mehrheit der Befragten fast allen Aspekten der obersten Ebene der Demokratie – Ausnahmen bilden die liberal-demokratischen Wertorientierungen und der Vorzug der Demokratie vor ökonomischer Entwicklung – gegenüber positive Einstellungen hegt (Tabelle 6.15). Hypothese H1.1. kann somit verworfen werden.

Tabelle 6.15: Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha

	Mittelwert (SE)	95%-Konfidenzintervall		Median	N
		untere Grenze	obere Grenze		
Wünschenswertigkeit (Q97)	0,96 (.003)	0,953	0,966	1,00	959
Eignung (Q98)	0,70 (.008)	0,687	0,717	0,78	928
Effizienz (Q122)	0,94 (.008)	0,929	0,959	1,00	927
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	0,35 (.013)	0,327	0,379	0,25	941
Ablehnung aut. Alternativen	0,71 (.010)	0,691	0,728	0,78	941
liberal-demokratische Wertorientierungen	0,49 (.007)	0,480	0,508	0,48	893
Bindung an demokratische Werte	0,61 (.005)	0,602	0,621	0,61	888
Unterstützung des Regimes	0,60 (.007)	0,583	0,610	0,61	996
Unterstützung der Entscheidungsträger	0,61 (.007)	0,597	0,622	0,63	988

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Arithmetische Mittel und Medianwerte der Variablen.

6.4.2 Die Unterstützung des autoritären Regimes im Kambodscha

Analysiert man die mittlere Ebene der Demokratieunterstützung nach Fuchs, wird eine ähnliche Ambivalenz deutlich wie bereits bei der Bindung an demokratische Werte: Der Mittelwert des Index⁶ zur Unterstützung des autoritären Regimes liegt – bei einem schmalen 95%-Konfidenzintervall – bei 0,60 (Tabelle 6.15) und drückt damit eine leicht positive Einstellung der kambodschanischen Bürger gegenüber dem autoritären politischen System im eigenen Land aus.

Untersucht man die in den Index eingeflossenen Variablen einzeln, wird deutlich, dass eine große Mehrheit (79,7%) der Befragten mit dem Funktionieren der „Demokratie“ in Kambodscha zufrieden oder sehr zufrieden ist (Q93). Diese Mehrheit schrumpft auf

62,7%, wenn die Frage gestellt wird, ob die aktuelle Regierungsform die beste für das Land ist (Q129) (Tabelle 6.16).⁶¹ Das Vertrauen in die der Strukturebene zugeordneten Institutionen fällt im Vergleich hierzu mehrheitlich höher aus: Militär und Polizei genießen das Vertrauen von über 60% der Befragten, der öffentlichen Verwaltung wird sogar von über 80% vertraut. Sehr viel niedriger angesehen sind die Gerichte des Landes: Weniger als jeder siebte Befragte schenkt diesen großes Vertrauen, wohingegen mehr als ein Viertel sie als überhaupt nicht vertrauenswürdig ansieht (Tabelle 6.17).

Tabelle 6.16: Demokratiezufriedenheit und Bewertung der eigenen als beste Regierungsform in Kambodscha

	Demokratie- zufriedenheit (Q93)	eigene Regierungs- form ist beste (Q129)
sehr unzufrieden / stimme überhaupt nicht zu	5,1	25,5
eher unzufrieden / stimme eher nicht zu	15,2	11,8
eher zufrieden / stimme eher zu	57,7	33,6
sehr zufrieden / stimme stark zu	22,0	29,1
N	967	903

Quelle: Eigene Berechnung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Relative Häufigkeitsverteilungen der Variablen Q93 und Q129. Zu den Frageformulierungen vgl. Anhang A.

Tabelle 6.17: Vertrauen in die Institutionen auf der Strukturebene in Kambodscha

	Gerichte (Q8)	öffentliche Verwaltung (Q12)	Militär (Q13)	Polizei (Q14)
überhaupt kein Vertrauen	25,7	7,3	14,2	15,4
nicht viel Vertrauen	20,8	11,7	16,6	19,0
relativ viel Vertrauen	40,5	43,0	42,0	45,8
sehr viel Vertrauen	12,9	38,0	27,2	19,8
N	921	989	936	980

Quelle: Eigene Berechnung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Relative Häufigkeitsverteilungen der Variablen Q8, Q12, Q13 und Q14. Zu den Frageformulierungen vgl. Anhang A.

Insgesamt kann somit eine durchaus vorhandene Unterstützung für das autoritäre Regime im eigenen Land konstatiert werden, es scheint allerdings gleichzeitig eine nicht zu vernachlässigende Minderheit von eher regimekritischen Bürgern zu geben. Hypothese H1.2 wird damit zwar bestätigt, allerdings nicht in der erwarteten Deutlichkeit.

⁶¹ Hier könnte spekuliert werden, dass das Schlüsselwort „democracy“ in der ersten Frage positivere Assoziationen hervorruft als „government“ in der zweiten Frage und dies die regimefreundlicheren Antworten auslöst.

6.4.3 Die Unterstützung der politischen Entscheidungsträger in Kambodscha

Ähnlich wie bei der Unterstützung des Regimes stellt sich die Situation in Kambodscha auch auf der Ebene des Prozesses dar: Der Mittelwert für den diese Einstellungsebene abbildenden Index liegt bei 0,61 und somit nur geringfügig höher als der der nächsthöheren Ebene (Tabelle 6.15). Die kambodschanischen Befragten stehen ihrer politischen Elite somit prinzipiell positiv gegenüber, doch ist auch diese vor Kritik nicht vollständig gefeit.⁶²

Tabelle 6.18: Verschiedene Indikatoren der Unterstützung der Entscheidungsträger in Kambodscha

	Regierungszufriedenheit (Q99)	Regierung kann Problem lösen (Q102a)	kann nationalen Führern vertrauen (Q130)	kann lokalen Regierungen vertrauen (Q131)
sehr unzufrieden / sehr unwahrscheinlich / stimme überhaupt nicht zu	5,2	16,6	15,9	17,5
eher unzufrieden / eher unwahrscheinlich / stimme eher nicht zu	8,9	18,6	22,7	24,5
eher zufrieden / eher wahrscheinlich / stimme eher zu	62,2	47,7	39,9	38,9
sehr zufrieden / sehr wahrscheinlich / stimme sehr zu	23,7	17,1	21,5	19,0
N	987	813	952	966

Quelle: Eigene Berechnung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Relative Häufigkeitsverteilungen der Variablen Q99, Q102a, Q130 und Q131. Zu den Frageformulierungen vgl. Anhang A.

Besonders groß scheint die Unterstützung der Regierung von Premierminister Hun Sen zu sein; mit dieser zeigen sich 85% der Befragten zufrieden (Q99). Auch sonst wird die Exekutive mehrheitlich unterstützt: Mehr als 60% der Befragten waren der Meinung, dass die Regierung in der Lage sei, das wichtigste Problem des Landes zu lösen (Q102a), und dass sowohl die nationalen Führer als auch die Verantwortlichen auf lokaler Ebene generell das Richtige täten (Q130, Q131) (Tabelle 6.18). Das Vertrauen in die der Prozessebene zugeordneten Institutionen ist ebenfalls hoch bis sehr hoch: Es liegt durchgängig über 60%, im Falle des Premierministers und der lokalen Regierung sogar bei fast 80% (Tabelle 6.19).

⁶² Auch hier ist das 95%-Konfidenzintervall um den Mittelwert wieder sehr schmal, sodass auf eine Gültigkeit der Ergebnisse auch in der Grundgesamtheit geschlossen werden kann.

Tabelle 6.19: Vertrauen in die Institutionen auf der Prozessebene in Kambodscha

	Premier- minister (Q7)	nationale Re- gierung (Q9)	politische Par- teien (Q10)	lokale Regie- rung (Q15)
überhaupt kein Vertrauen	8,7	8,5	16,1	8,7
nicht viel Vertrauen	11,8	18,4	20,4	13,0
relativ viel Vertrauen	46,0	51,2	41,8	47,8
sehr viel Vertrauen	33,6	21,9	21,7	30,5
N	953	892	936	993

Quelle: Eigene Berechnung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Relative Häufigkeitsverteilungen der Variablen Q7, Q9, Q10 und Q15. Zu den Frageformulierungen vgl. Anhang A.

Zusammenfassend kann somit – ähnlich wie für das autoritäre Regime – festgehalten werden, dass die politischen Entscheidungsträger von einer Mehrheit der Bevölkerung unterstützt werden, es aber ebenfalls eine nicht marginale Basis an kritischen Stimmen ihnen gegenüber gibt. Für Hypothese H1.3 bedeutet dies dasselbe wie für H1.2: Sie kann, wenn auch vergleichsweise knapp, als bestätigt gelten.

6.4.4 Die Unterscheidung zwischen den einzelnen Einstellungsebenen in Kambodscha

Bei der Untersuchung des Niveaus der Demokratieunterstützung in Kambodscha soll zusätzlich überprüft werden, ob die Befragten überhaupt zwischen den verschiedenen Ebenen der Demokratieunterstützung nach Fuchs unterscheiden (können). Hierzu stehen zwei Analysemöglichkeiten zur Verfügung: der Vergleich der Mittelwerte und Korrelationen für die Indizes der einzelnen Einstellungsebenen und eine Faktorenanalyse mit allen Variablen (Brosius 2008: 462; Thaidigsmann 2009b; Westle 2009b).

Um die Mittelwerte der einzelnen Einstellungsebenen miteinander zu vergleichen, werden t-Tests bei gepaarten Stichproben durchgeführt.⁶³ Obwohl die Mittelwertunterschiede sehr gering sind, sind sie doch zwischen immerhin zwei Ebenenpaaren signifikant: Zwischen der obersten und der mittleren sowie der mittleren und der unteren Ebene (Tabelle 6.20). Aussagekräftiger sind allerdings die Korrelationen zwischen den verschiedenen Ebenen: Hier erweisen sich die oberste und die mittlere sowie die oberste und die unterste Ebene als nur mäßig korreliert, während die Unterstützung des Regimes stark mit der Unterstützung der Entscheidungsträger korreliert. Dies spricht dafür, dass

⁶³ Die zu überprüfenden Mittelwertdifferenzen sind jeweils annähernd normalverteilt (vgl. Field 2009: 326).

die beiden unteren Ebenen von der kambodschanischen Bevölkerung nicht deutlich unterschieden werden, während die oberste Ebene eindeutig von diesen abgegrenzt werden kann.

Tabelle 6.20: Mittelwertvergleich für die Ebenen der Demokratieunterstützung

	Mittelwertdifferenz	Pearsons R	N
Bindung an demokratische Werte – Unterstützung des Regimes	-,021 *	-,285***	886
Bindung an demokratische Werte – Unterstützung der Entscheidungsträger	-,008	-,221***	885
Unterstützung des Regimes – Unterstützung der Entscheidungsträger	,013**	,717***	986

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. t-Test auf Mittelwertgleichheit bei gepaarten Stichproben; paarweiser Fallausschluss. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05 (zweiseitig).

Darüber hinaus liefern die bivariaten Korrelationen zwischen den Einstellungsebenen Hinweise im Hinblick auf die in den Hypothesen H10 bis H12 vermuteten Zusammenhänge: Die Korrelationen zwischen der obersten und den unteren beiden Ebenen sind mit Koeffizienten von -0,285 und -0,221 zwar nicht besonders stark, aber hochsignifikant; die Unterstützung des Regimes korreliert zudem sehr stark und ebenfalls signifikant mit der Unterstützung der Entscheidungsträger (Tabelle 6.20), was Hypothese H12 zu bestätigen scheint. Ob diese Zusammenhänge allerdings auch unter Kontrolle der sozioökonomischen Modernisierungsvariablen und anderer Drittvariablen bestehen bleiben, kann nur mit multivariaten Analyseverfahren überprüft werden (Kap. 6.6).

Zu einem ähnlichen Ergebnis bezüglich der Unterscheidung der Einstellungsebenen führt eine Faktorenanalyse mit allen Variablen⁶⁴ (Tabelle E.2). Während die Items der obersten Ebene recht eindeutig auf zwei Faktoren laden, scheinen die unteren beiden Ebenen kaum unterschieden zu werden: Lediglich die Items Q130 und Q131 laden eindeutig auf einen anderen Faktor als die Items der mittleren Ebene. Insgesamt kann somit konstatiert werden, dass die von Fuchs postulierte Trennung der einzelnen Ebenen der Demokratieunterstützung in der kambodschanischen Bevölkerung nur teilweise vorhanden ist.

⁶⁴ Da die Indikatoren zur Unterstützung der Demokratie als Idee, wie bei der Operationalisierung festgestellt (Kap. 6.2.1.3), nicht auf einen gemeinsamen Faktor laden, wird nur die Faktorenanalyse ohne diese vier Variablen interpretiert; die wesentlichen Schlussfolgerungen bleiben aber auch nach Einschluss dieser Indikatoren bestehen. Dies gilt ebenso für die nach liberalem Demokratieverständnis getrennten Faktorenanalysen.

6.4.5 Zwischenfazit

Im Hinblick auf das Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha kann zusammenfassend festgestellt werden, dass eine gewisse Bindung an demokratische Werte durchaus vorhanden ist, diese aber nicht mit einer Ablehnung des autoritären Regimes im eigenen Land bzw. der autoritären Entscheidungsträger einhergeht. Vielmehr wird die Demokratie als Idee zwar relativ stark unterstützt und autoritäre Alternativen in Bezug auf das politische System abgelehnt, doch werden gleichzeitig sowohl das politische Regime als auch das politische Führungspersonal mehrheitlich unterstützt. Eine belastbare Basis an liberal-demokratischen Wertorientierungen scheint zudem nur eingeschränkt zu bestehen. Eine Trennung zwischen den Unterstützungsobjekten des Regimes und der politischen Entscheidungsträger scheint nicht stattzufinden, vielmehr besteht ein starker Zusammenhang zwischen diesen beiden Einstellungsebenen. Insgesamt stellen sich die Einstellungen der kambodschanischen Bevölkerung zur Demokratie damit als eher inkonsistent und wenig gefestigt dar. Im Anschluss soll nun der zweite Teil der Fragestellung beantwortet werden: Welche Determinanten beeinflussen die Demokratieunterstützung in Kambodscha?

6.5 Die Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen der kambodschanischen Bevölkerung

Im folgenden Abschnitt soll ein erster Überblick über die Verteilung der Demokratieunterstützung in den verschiedenen Gruppen der kambodschanischen Bevölkerung erarbeitet werden. Hierzu werden die in den Hypothesen H2 bis H5 sowie H8 postulierten Zusammenhänge zunächst auf bivariater Ebene untersucht, bevor in Kapitel 6.6 multivariate Analyseverfahren zum Einsatz kommen werden. Nicht berücksichtigt werden die Variablen „Wünschenswertigkeit“ (Q97) und „Effizienz“ (Q122), da ihre Verteilungen extrem schief und äußerst steilgipflig sind (Tabelle F.1), weshalb die Berechnung bi- und multivariater Zusammenhänge wenig ergiebig erscheint.

Um erste Hinweise auf den Zusammenhang zwischen der individuellen sozioökonomischen Modernisierung und der Demokratieunterstützung zu erhalten, werden zunächst die Mittelwerte der nach den unabhängigen Variablen eingeteilten Befragtengruppen verglichen.⁶⁵ Für die formale Bildung zeigen sich so verschiedene Trends: Zum einen

⁶⁵ Hierfür wurde eine Reihe einfaktorieller ANOVAs mit post-hoc-Tests durchgeführt. Diese setzen wiederum eine annähernde Normalverteilung der abhängigen Variablen voraus (vgl. Fn. 58; Field

nimmt die Ablehnung autoritärer Alternativen mit zunehmender Bildung konstant zu, ebenso wie der Gesamtindex für die oberste Ebene der Demokratieunterstützung (Tabelle F.2). Dies entspricht dem in Hypothese H2.1 vermuteten Zusammenhang. Allerdings zeigt sich für die wahrgenommene Eignung der Demokratie für das eigene Land ein gegenläufiger Trend – diese nimmt ab, je gebildeter die Befragten sind (Tabelle F.2). Für die liberal-demokratischen Wertorientierungen und den Vorzug der Demokratie vor ökonomischer Entwicklung lassen sich überhaupt keine signifikanten Mittelwertunterschiede zwischen den Bildungsgruppen feststellen (Tabelle F.2). Somit ergibt sich in Bezug auf Hypothese H2.1 insgesamt ein eher ambivalentes Bild. Eindeutiger sind die Ergebnisse im Hinblick auf die Hypothesen H2.2 und H2.3: Sowohl die Unterstützung des autoritären Regimes als auch der politischen Entscheidungsträger nimmt mit zunehmender Bildung ab (Tabelle F.2).

Für das Haushaltseinkommen stellt sich die Lage ähnlich dar: Auch hier können für die Ablehnung autoritärer Alternativen und die Gesamtindizes der mittleren und unteren Ebene den Hypothesen H3.1, H3.2 und H3.3 entsprechende Tendenzen festgestellt werden, auch wenn diese nicht ganz monoton verlaufen (Tabelle F.3). In besonderer Weise abgegrenzt erscheint die Gruppe der Befragten mit dem höchsten Haushaltseinkommen, ihre Gruppenmittelwerte unterscheiden sich für die Ablehnung autoritärer Alternativen und die Unterstützung des Regimes als einzige signifikant von den anderen Gruppen (Tabelle F.3). Erneut entgegen des postulierten Zusammenhangs verlaufen die Mittelwerte für die wahrgenommene Eignung der Demokratie; für die liberal-demokratischen Wertorientierungen, den Vorzug der Demokratie vor ökonomischer Entwicklung und die Bindung an demokratische Werte bestehen keine eindeutigen Trends (Tabelle F.3). Für die Selbsteinschätzung der ökonomischen Situation wurde die fünfstufige kategoriale Variable in drei Kategorien rekodiert, da die Zellen für die Extremwerte nur sehr wenige Fälle enthielten. In diesem Fall scheint sich der in Hypothese H3.1 angenommene Zusammenhang zu bestätigen: Befragte, die ihre ökonomische Situation als (sehr) gut einschätzen, weisen die höchsten Werte für die Ablehnung autoritärer Alternativen, liberal-demokratische Wertorientierungen, die wahrgenommene Eignung der Demokratie für

2009: 359f.). Entsprechend der Homogenität oder Heterogenität der Varianzen wurden die konservativeren post-hoc-Tests nach Bonferroni und Tamhane ausgewählt, da diese eher den β -Fehler erhöhen und damit die Gruppenunterschiede eher unter- als überschätzen; somit wird verhindert, dass eigentlich nicht signifikante Unterschiede als signifikant gekennzeichnet werden (Field 2009: 372-375).

das eigene Land und die Bindung an demokratische Werte auf (Tabelle F.4). Allerdings ziehen sie der Demokratie vermehrt ökonomische Entwicklung vor und unterstützen sowohl das autoritäre Regime als auch die politischen Entscheidungsträger stärker als die übrigen Befragten (Tabelle F.4). Dies widerspricht den Hypothesen H3.2 und H3.3.

Vergleicht man die Befragten, die einer bezahlten Tätigkeit nachgehen, mit denjenigen, die dies nicht tun, ergibt sich erneut ein uneinheitliches Bild in Bezug auf die oberste Ebene der Demokratieunterstützung: Während die berufstätigen Befragten die Demokratie für geeigneter halten, lehnen sie autoritäre Alternativen weniger stark ab und unterstützen das Regime und die Entscheidungsträger stärker (Tabelle F.5). In der Ausprägung liberal-demokratischer Wertorientierungen, der Priorisierung der Demokratie im Vergleich zu ökonomischer Entwicklung und der Gesamtbindung an demokratische Werte unterscheiden sich die Befragtengruppen praktisch nicht (Tabelle F.5). Während der Mittelwertvergleich den Hypothesen H4.2 und H4.3 zu widersprechen scheint, bleibt er für Hypothese H4.1 somit ergebnislos.

Für den Mittelwertvergleich wurde auch die Variable Wohnort (IR14) neu gruppiert: Die Ausprägungen „small city“, „regional center“ und „capital/megacity“ wurden aufgrund der niedrigen Fallzahlen zu einer einzigen Kategorie zusammengefasst. Für den Wohnort scheinen sich die Hypothesen H5.1, H5.2 und H5.3 weitgehend zu bestätigen: Mit Ausnahme der wahrgenommenen Eignung der Demokratie für das eigene Land verlaufen alle Trends in Richtung des modernisierungstheoretischen Zusammenhangs (Tabelle F.6).

Vergleicht man die Mittelwerte verschiedener Befragtengruppen nach ihrem Auskommen mit dem Haushaltseinkommen, können überhaupt keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden. Zudem können auch keine konstanten Trends ausgemacht werden, weshalb die Ergebnisse in Bezug auf die Hypothesen H8.1, H8.2 und H8.3 wenig aussagekräftig sind (Tabelle F.7).

Nachdem die Mittelwertvergleiche erste Vermutungen bezüglich des Zusammenhangs der verschiedenen Variablen zulassen, werden im Folgenden die bivariaten Korrelationen zwischen den einzelnen unabhängigen und abhängigen Variablen berechnet.⁶⁶ Auch

⁶⁶ Hierbei wurde für die Variablen zur Unterstützung der Demokratie als Idee und zur Ablehnung autoritärer Alternativen wiederum zwischen den Befragten mit und ohne liberal-demokratisches Demokra-

an dieser Stelle wird für die ordinalskalierten Variablen eine Quasi-Metrik angenommen, weshalb für die meisten Variablenpaare der Korrelationskoeffizient nach Pearson berechnet werden kann.⁶⁷ Nicht möglich ist dies allerdings bei der Variable „Wohnort“ (IR14), da hier keine Äquidistanz der einzelnen Kategorien vorausgesetzt werden kann. Diese wird zur Berechnung des Pearsonschen Korrelationskoeffizienten daher dichotomisiert⁶⁸ (vgl. Field 2009: 177). Zusätzlich wird der Rangkorrelationskoeffizient Kendalls tau-b für die ursprüngliche Wohnorts-Variable berechnet. Die Ergebnisse sind in Tabelle 6.21 dargestellt.

Die bivariaten Korrelationsanalysen lassen insgesamt ähnliche Schlussfolgerungen zu wie die Mittelwertvergleiche: Während die formale Bildung, das Haushaltseinkommen und der Wohnort einen zumeist signifikanten und vergleichsweise starken sowie – mit Ausnahme der wahrgenommenen Eignung der Demokratie – den zugehörigen Hypothesen entsprechenden Einfluss ausüben, wirkt sich die wahrgenommene ökonomische Sicherheit praktisch überhaupt nicht auf die Demokratieunterstützung aus; der einzige signifikante Zusammenhang besteht mit dem Vorzug der Demokratie vor autoritären Systemen, und dieser ist mit 0,091 sehr schwach (Tabelle 6.21).

Für die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation und die Berufstätigkeit ergibt sich wie schon bei den Mittelwertvergleichen ein wechselhaftes Bild: Befragte, die die eigene wirtschaftliche Situation positiver bewerten, weisen zwar eine höhere Bindung an demokratische Werte auf, lehnen autoritäre Alternativen vehementer ab, halten die Demokratie für geeigneter für das eigene Land, ziehen sie eher autoritären Systemen vor und haben liberal-demokratischere Wertorientierungen, bevorzugen aber vermehrt die ökonomische Entwicklung vor der Demokratie und weisen sowohl für das Regime (al-

tieferverständnis unterschieden. Diese Analysen förderten allerdings keine substanziell abweichenden Ergebnisse zutage, sodass auf die Darstellung der Korrelationskoeffizienten für diese Gruppen verzichtet wird.

⁶⁷ Hierfür sind wiederum Normalverteilung und Homogenität der Varianzen Voraussetzung: Die Normalverteilung der abhängigen Variablen wurde bereits überprüft (vgl. Fn. 58). Auch die unabhängigen Variablen scheinen ausreichend normalverteilt zu sein. Die Ergebnisse des Levene-Tests auf Varianzgleichheit sind in Tabelle F.8 dargestellt. Aufgrund dieser Ergebnisse werden einige Variablenpaare bei der Berechnung von Pearsons Korrelationskoeffizient nicht berücksichtigt, da keine Homogenität der Varianzen vorliegt: Ablehnung aut. Alternativen/Beruf, Ablehnung aut. Alternativen/Wohnort, Eignung/ökon. Sicherheit, Bindung an dem. Werte/ökon. Situation. Zudem kann Pearsons r für die Variable „preference“ (Q121) nicht berechnet werden, da diese nominalskaliert (und nicht dichotom) ist. Für diese Variablenpaare werden daher geeignete nicht-parametrische Koeffizienten berechnet.

⁶⁸ Hierzu werden die Kategorien 1 bis 3 sowie 4 bis 6 zusammengefasst, sodass nun zwischen „ländlichem Raum“ und „(klein-)städtischem Raum“ unterschieden wird. Diese Kategorisierung erscheint auch im Licht der Ergebnisse des Mittelwertvergleichs als besonders sinnvoll.

lerdings nicht signifikant) als auch für die Entscheidungsträger eine höhere Unterstützung auf. Der letztgenannte Zusammenhang ist mit 0,175 sogar – verglichen mit den anderen vorliegenden Zusammenhängen für diese Variablen – besonders stark (Tabelle 6.21). Die Berufstätigkeit eines Befragten scheint insgesamt nur wenig Einfluss auf seine Einstellungen zur Demokratie zu haben: Der am stärksten ausgeprägte und signifikante Zusammenhang besteht wiederum mit der Unterstützung der Entscheidungsträger; auch hier widerspricht die Korrelationsrichtung der in Hypothese H4.3 formulierten. Eine Besonderheit fällt in Bezug auf die Ablehnung autoritärer Alternativen ins Auge: Als einzige unabhängige Variable überhaupt übt die Berufstätigkeit einen negativen Einfluss auf diese Dimension der Demokratieunterstützung aus (Tabelle 6.21).

Tabelle 6.21: Bivariate Korrelationen zwischen sozioökonomischen Modernisierungsvariablen und der Demokratieunterstützung in Kambodscha

		formale Bildung (SE5a)	HH- Ein- kommen (SE9)	ökon. Situati- on (Q4)	Berufs- tätigkeit (SE12a)	Woh- nort (dich.) (IR14)	Woh- nort (IR14)	ökon. Sicher- heit (SE9a)
Ablehnung aut. Alternativen	Pearsons r	,280***	,118***	,096**	-,072 ^{a*}	,143 ^{a***}	,150 ^{a***}	,031
	N	930	941	940	941	941	941	941
lib.-dem. Wer- torientierungen	Pearsons r	,033	,030	,110**	,032	,061	,009 ^a	,001
	N	883	893	892	893	893	893	893
Eignung	Pearsons r	-,117***	-,074	,089**	,065*	-,153***	-,144 ^{a***}	,028 ^a
	N	918	928	927	928	928	928	928
Vorzug vor ök. Entwicklung	Pearsons r	,032	,012	-,064*	,018	,014	,021 ^a	-,004
	N	931	941	940	941	941	941	941
Vorzug vor aut. Systemen	Cramers V	,183*	,108*	,082	-,049	,068	,079	,091*
	N	843	852	851	852	852	852	852
Bindung an dem. Werte	Pearsons r	,135***	,061	,116 ^{a***}	,001	,097**	,056 ^{a*}	,019
	N	878	888	851	888	888	888	888
Unterstützung Regime	Pearsons r	-,132***	-,106***	,106	,045	-,160***	-,118 ^{a***}	-,011
	N	985	996	995	996	996	996	996
Unterstützung Entscheidungs- träger	Pearsons r	-,126***	-,064*	,175***	,115***	-,091**	-,084 ^{a***}	,042
	N	977	988	987	988	988	988	988

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Bivariate Korrelationen; paarweiser Fallausschluss. ^a Kendalls tau-b; ^b Phi. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05 (zweiseitig).

Allgemein scheint sich die Ablehnung autoritärer Alternativen zumindest auf bivariater Ebene am besten durch sozioökonomische Modernisierungsvariablen vorhersagen zu lassen: Mit fünf von sechs unabhängigen Variablen besteht eine signifikante Korrelation, deren Richtung in vier dieser Fälle der Modernisierungstheorie und den in Kapitel 5

formulierten Hypothesen entspricht. Darüber hinaus nimmt der Korrelationskoeffizient meist vergleichsweise hohe Beträge an, die höchste bivariate Korrelation überhaupt besteht mit 0,280 zwischen der formalen Bildung und der Ablehnung autoritärer Alternativen (Tabelle 6.21). Ebenfalls recht beständig ist der bivariate Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Modernisierung und der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger, wobei die Richtung des Zusammenhangs hier in zwei von fünf Fällen der vermuteten widerspricht (Tabelle 6.21).

Den insgesamt stärksten Einfluss hat auf bivariater Ebene die formale Bildung auf die Ablehnung autoritärer Alternativen: Der Korrelationskoeffizient für dieses Variablenpaar beträgt immerhin 0,280 und ist damit von mäßiger Stärke (Field 2009: 57). Allgemein sind die Korrelationen zwischen den sozioökonomischen Modernisierungsfaktoren und der Demokratieunterstützung in Kambodscha aber eher schwach ausgeprägt, sodass für diese Variablen in den multivariaten Analysen keine allzu große Erklärungskraft erwartet wird.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die bivariaten Analysen darauf hindeuten, dass die Demokratieunterstützung bei in der Stadt lebenden, wohlhabenden und hoch gebildeten Kambodschanern am höchsten ist. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass die Unterstützung des Regimes und der Entscheidungsträger mit zunehmendem Haushaltseinkommen zwar abnimmt, eine optimistischere Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage aber zu einer positiveren Einstellung gegenüber dem politischen Führungspersonal und vermutlich auch dem autoritären Regime führt.

6.6 Multivariate Analysen zu den Determinanten der Demokratieunterstützung in Kambodscha

Um die Stärke der in den Hypothesen H2 bis H5, H8 sowie H10 bis H12 postulierten Zusammenhänge unter Kontrolle von möglichen Drittvariablen abschätzen und gleichzeitig den Einfluss der einzelnen unabhängigen Variablen miteinander vergleichen zu können, werden im folgenden Abschnitt blockweise multivariate Regressionsanalysen für die einzelnen abhängigen (Index-)Variablen durchgeführt.^{69,70} Für die kategoriale abhängige Variable des Vorzugs der Demokratie vor autoritären Systemen (Q121) wird entsprechend der Empfehlung Fromms (2010: 150) keine multinomiale logistische Regression verwendet, sondern auf binäre logistische Regressionsanalysen zurückgegriffen.⁷¹ Hierbei werden allerdings nicht alle Kategorienpaare einzeln verglichen, sondern die Variable dichotomisiert. Dies erscheint insofern gerechtfertigt, als dass die einzige demokratiefreundliche Antwortalternative „Democracy is always preferable to any other kind of government“ lautet, während die anderen beiden Antwortmöglichkeiten keine Demokratieunterstützung erkennen lassen. Sie werden daher zu einer Kategorie zusammengefasst, die als Referenzkategorie der binären logistischen Regression verwendet wird.

Für alle abhängigen Variablen werden jeweils drei verschiedene Regressionsmodelle berechnet: erstens ein Modell nur mit den in Kapitel 6.2.3 operationalisierten und kurz erläuterten Kontrollvariablen („Kontrollvariablen“); zweitens ein Modell, in das zusätzlich die sozioökonomischen Modernisierungsvariablen einfließen und mit dem der Einfluss dieser Variablen bestimmt werden soll („Modernisierungstheorie“); drittens ein Modell mit den Gesamtindizes der jeweils nicht zu erklärenden Einstellungsebenen, um

⁶⁹ Entsprechend der Empfehlung von Allison (2009: 75) wird für die Regressionsanalysen auf listenweisen Fallausschluss zurückgegriffen.

⁷⁰ Auch die Voraussetzungen für multiple lineare Regressionen (Field 2009: 220f.) wurden überprüft: Keine der unabhängigen Variablen hat eine Varianz von 0; weder die Korrelationsmatrizen noch die VIF-Werte weisen auf ein Multikollinearitätsproblem hin; Heteroskedastizität der Residuen lässt sich aus den Scatterplots nicht ablesen; die Durbin-Watson-Werte bestätigen die Unabhängigkeit der Fehlerterme; die Beziehungen scheinen linear zu sein; die Residuen sind – außer für die Variable priority (Q123), die daher aus den weiteren Analysen ausgeschlossen wird – weitgehend normalverteilt; es existieren zwar Ausreißer bei den Residuen, doch bewegt sich ihre Anzahl innerhalb des zu erwartenden Rahmens und ihr Einfluss (gemessen anhand der Cookschen Distanz) ist sehr gering (Field 2009: 233-249).

⁷¹ Auch hierfür wurden die Annahmen überprüft: Überstreuung scheint ebenso wie Multikollinearität nicht vorzuliegen; die Extremwerte der Residuen üben gemessen an der Cookschen Distanz keinen kritischen Einfluss aus; die Fehlerterme sind weitgehend unabhängig (Field 2009: 272-276, 292f., 297f., 308f.).

die in den Hypothesen H10 bis H12 formulierten Vermutungen zu überprüfen („Einstellungsmodell“).

Allgemein kann festhalten werden, dass allein die Kontrollvariablen bereits einen recht großen Anteil der Varianz der jeweiligen abhängigen Variable erklären – das Bestimmtheitsmaß erreicht hier Werte von bis zu 0,435 (korrigiertes R^2 : 0,424) für die Unterstützung der Entscheidungsträger (Tabelle 6.22). Die modernisierungstheoretischen Prädiktoren bewirken hingegen nur wenig zusätzliche Varianzaufklärung: den größten Beitrag leisten sie mit 0,040 für die Ablehnung autoritärer Alternativen (Tabelle G.2).⁷² Auffällig ist in Bezug auf die Gesamterklärungskraft der Modelle außerdem, dass besonders die unterste und die mittlere Ebene des Fuchsschen Einstellungsmodells gut modelliert werden können, während für die Kriterien der obersten Ebene – mit Ausnahme der Eignung der Demokratie für das eigene Land – bestenfalls eine Varianzaufklärung von 20,8 Prozent erreicht wird.

Mit sozioökonomischen Modernisierungsfaktoren lässt sich die Demokratieunterstützung der kambodschanischen Bevölkerung somit zwar nur schlecht vorhersagen, nichtsdestotrotz bleibt der signifikante Einfluss einiger Modernisierungsvariablen auch im multivariaten Setting bestehen, weshalb im Folgenden die (standardisierten) Regressionskoeffizienten der einzelnen Modelle genauer betrachtet werden sollen.

Begonnen wird mit der Unterstützung der Entscheidungsträger, für die das Regressionsmodell mit 45,8 Prozent einen besonders großen Anteil der Varianz erklärt (Tabelle 6.22). Von den auf bivariater Ebene signifikanten Zusammenhängen verlieren bei Kontrolle diverser Drittvariablen die beiden schwächsten ihren signifikanten Einfluss: Das Haushaltseinkommen und die Größe des Wohnorts spielen keine Rolle mehr bei der Bestimmung der Unterstützung der Entscheidungsträger. Zwar noch signifikant, aber von nachgeordneter Bedeutung ist der Effekt der formalen Bildung. Dieser verläuft auch als einziger in der in den Hypothesen angenommenen Wirkrichtung – die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation und die Berufstätigkeit haben einen positiven und damit der Modernisierungstheorie widersprechenden Einfluss auf die Unterstützung der Entscheidungsträger. Hier scheint die bereits in Kapitel 2.2.3 angesprochene Problema-

⁷² Auch ohne Kontrolle anderer Erklärungsfaktoren wächst die durch modernisierungstheoretische Prädiktoren erklärte Varianz nur auf maximal acht Prozent (wiederum für die Ablehnung autoritärer Alternativen) an (Tabelle G.1).

tik der Anwendung von Lipsets Argumentation in autoritären Systemen zum Tragen zu kommen bzw. Performanzurteile eine größere Rolle zu spielen, was an die Überlegungen Fuchs' anknüpft. Dafür spricht auch, dass die Bewertung der nationalen Wirtschaftslage, der demokratische Fortschritt und mit deutlichem Abstand die demokratische Performanz die Haupteinflussfaktoren der Unterstützung der Entscheidungsträger bilden (Tabelle 6.22).

Tabelle 6.22: Regressionsmodelle zur Erklärung der Unterstützung der Entscheidungsträger

abhängige Variable: Unterstützung der Entscheidungsträger	Modell 1: Kontrollvariablen		Modell 2: Modernisierungstheorie		Modell 3: Einstellungsmodell	
	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta
(Konstante)	-,422 (.062)		-,482 (.070)		-,264 (.068)	
nicht-elektorale Partizipation	-,004 (.004)	-,033	-,005 (.004)	-,039	,000 (.003)	-,003
pol. Interesse	,017 (.007)	,078*	,018 (.007)	,082**	,009 (.006)	,042
pol. Diskussion (Referenz: nie)	-,020 (.013)	-,049	-,022 (.013)	-,053	-,014 (.011)	-,034
interne Efficacy	-,003 (.007)	-,013	-,005 (.007)	-,022	-,001 (.006)	-,003
Bewertung nat. Wirtschaftslage	,046 (.008)	,185***	,042 (.008)	,172***	,025 (.007)	,101***
Veränderung nat. Wirtschaftslage	,011 (.005)	,064*	,009 (.005)	,050	,001 (.004)	,008
demokratischer Fortschritt	,013 (.003)	,142***	,013 (.003)	,144***	,005 (.002)	,060*
demokratische Performanz	,177 (.014)	,422***	,176 (.013)	,418***	,101 (.012)	,240***
Traditionalismus	,030 (.014)	,061*	,027 (.014)	,055	-,006 (.012)	-,012
soziales Vertrauen (Referenz: keines)	,034 (.021)	,045	,033 (.021)	,044	,026 (.018)	,034
Religiosität	,004 (.009)	,011	,004 (.009)	,013	-,005 (.008)	-,015
Alter	,001 (.000)	,039	,000 (.000)	,003	,000 (.000)	,030
Geschlecht (Referenz: männlich)	,003 (.011)	,009	-,002 (.012)	-,004	-,005 (.010)	-,012
liberales Demokratieverständnis (Referenz: nicht vorhanden)	-,015 (.012)	-,037	-,011 (.012)	-,026	-,001 (.010)	-,003
formale Bildung			-,004 (.002)	-,069*	-,002 (.001)	-,039
HH-Einkommen			-,005 (.005)	-,032	-,001 (.005)	-,005
Bewertung eigene wirtschaftliche Lage			,031 (.011)	,104**	,027 (.009)	,076**
Berufstätigkeit (Referenz: nicht berufstätig)			,058 (.016)	,103***	,050 (.013)	,087***
Wohnort (Referenz: Land)			,008 (.021)	,012	,029 (.018)	,041
ökonom. Sicherheit			,005 (.007)	,021	,005 (.006)	,024
Unterstützung des Regimes					,480 (.029)	,493***
Bindung an demokratische Werte					-,054 (.038)	-,037
R ²	,435		,458		,607	
korrigiertes R ²	,424		,443		,596	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n=782. Blockweise multiple lineare Regression; listenweiser Fallausschluss. Abhängige Variable: Unterstützung der Entscheidungsträger. Durbin-Watson: 1,913. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05.

Diese Faktoren üben auch einen starken Einfluss auf die Unterstützung des Regimes aus, für die modernisierungstheoretische Faktoren überhaupt keine signifikante Bedeutung mehr zu haben scheinen, obwohl das Modell zwei Fünftel der Varianz der abhängigen Variable aufklären kann (Tabelle 6.23).

Tabelle 6.23: Regressionsmodelle zur Erklärung der Unterstützung des Regimes

abhängige Variable: Unterstützung des Regimes	<i>Modell 1: Kontrollvariablen</i>		<i>Modell 2: Modernisierungstheorie</i>		<i>Modell 3: Einstellungsmodell</i>	
	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta
(Konstante)	-,418 (.066)		-,355 (.075)		,030 (.073)	
nicht-elektorale Partizipation	-,010 (.004)	-,073*	-,010 (.004)	-,073*	-,007 (.003)	-,053*
pol. Interesse	,016 (.007)	,073*	,018 (.007)	,077*	,007 (.006)	,032
pol. Diskussion (Referenz: nie)	-,016 (.014)	-,037	-,013 (.014)	-,032	,002 (.012)	,004
interne Efficacy	-,004 (.007)	-,016	-,007 (.007)	-,030	-,002 (.006)	-,009
Bewertung nat. Wirtschaftslage	,037 (.008)	,148***	,037 (.008)	,148***	,016 (.007)	,062*
Veränderung nat. Wirtschaftslage	,016 (.005)	,091**	,015 (.005)	,082**	,009 (.005)	,052*
demokratischer Fortschritt	,015 (.003)	,167***	,015 (.003)	,169***	,008 (.002)	,091***
demokratische Performanz	,154 (.014)	,357***	,150 (.014)	,349***	,047 (.014)	,110***
Traditionalismus	,066 (.015)	,130***	,060 (.015)	,118***	,034 (.013)	,067*
soziales Vertrauen (Referenz: keines)	,025 (.023)	,032	,018 (.023)	,023	,003 (.019)	,004
Religiosität	,021 (.010)	,062*	,019 (.010)	,054	,016 (.009)	,046
Alter	,000 (.000)	-,027	-,001 (.000)	-,059	-,001 (.000)	-,066*
Geschlecht (Referenz: männlich)	,010 (.012)	,023	,005 (.012)	,011	,003 (.010)	,007
liberales Demokratieverständnis (Referenz: nicht vorhanden)	-,023 (.013)	-,053	-,015 (.013)	-,036	-,003 (.011)	-,007
formale Bildung			-,003 (.002)	-,063	-,001 (.002)	-,027
HH-Einkommen			-,009 (.006)	-,054	-,006 (.005)	-,035
Bewertung eigene wirtschaftliche Lage			,012 (.011)	,033	,000 (.001)	,001
Berufstätigkeit (Referenz: nicht berufstätig)			,018 (.017)	,031	-,015 (.014)	-,025
Wohnort (Referenz: Land)			-,041 (.022)	-,057	-,043 (.019)	-,061*
ökonom. Sicherheit			-,003 (.008)	-,011	-,006 (.007)	-,027
Unterstützung der Entscheidungsträger					,545 (.033)	,532***
Bindung an demokratische Werte					-,137 (.040)	-,092***
R ²		,391		,408		,576
korrigiertes R ²		,379		,391		,564

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n=782. Blockweise multiple lineare Regression; listenweiser Fallausschluss. Abhängige Variable: Unterstützung des Regimes. Durbin-Watson: 1,966. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05.

Ebenfalls nur bedingt von sozioökonomischen Modernisierungsfaktoren abhängig ist die Bindung an demokratische Werte: Der einzig signifikante Einflussfaktor ist die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation, die auf bivariater Ebene noch vorliegenden

Zusammenhänge mit der formalen Bildung und dem Wohnort haben vollkommen an Bedeutung verloren. Der subjektive Wohlstandsindikator hingegen weist den immerhin dritthöchsten standardisierten Korrelationskoeffizienten aller in das zweite Modell eingeflossenen Prädiktoren auf und scheint somit Hypothese H3.1 zu bestätigen (Tabelle 6.24).

Tabelle 6.24: Regressionsmodelle zur Erklärung der Bindung an demokratische Werte

abhängige Variable: Bindung an demokratische Werte	<i>Modell 1: Kontrollvariablen</i>		<i>Modell 2: Modernisierungstheorie</i>		<i>Modell 3: Einstellungsmodell</i>	
	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta
(Konstante)	,960 (.052)		,890 (.058)		,826 (.059)	
nicht-elektorale Partizipation	,000 (.003)	,004	,000 (.003)	-,002	-,002 (.003)	-,017
pol. Interesse	-,005 (.006)	-,031	-,004 (.006)	-,026	-,001 (.006)	-,007
pol. Diskussion (Referenz: nie)	,025 (.011)	,090*	,024 (.011)	,086*	,022 (.011)	,077*
interne Efficacy	,019 (.006)	,113***	,017 (.006)	,102**	,016 (.006)	,096**
Bewertung nat. Wirtschaftslage	,013 (.006)	,077*	,009 (.006)	,054	,016 (.006)	,091*
Veränderung nat. Wirtschaftslage	-,002 (.004)	-,018	-,004 (.004)	-,036	-,002 (.004)	-,018
demokratischer Fortschritt	-,001 (.002)	-,018	-,001 (.002)	-,012	,002 (.002)	,026
demokratische Performanz	-,053 (.011)	-,182***	-,052 (.011)	-,180***	-,026 (.012)	-,091*
Traditionalismus	-,082 (.012)	-,241***	-,080 (.012)	-,237***	-,072 (.012)	-,213***
soziales Vertrauen (Referenz: keines)	,019 (.018)	,035	,022 (.018)	,041	,026 (.017)	,049
Religiosität	-,009 (.008)	-,037	-,005 (.008)	-,019	-,002 (.008)	-,009
Alter	-,001 (.000)	-,068*	-,001 (.000)	-,059	-,001 (.000)	-,069
Geschlecht (Referenz: männlich)	-,015 (.009)	-,055	-,019 (.010)	-,068*	-,019 (.009)	-,067*
liberales Demokratieverständnis (Referenz: nicht vorhanden)	,046 (.010)	,161***	,044 (.010)	,155***	,042 (.010)	,147***
formale Bildung			,000 (.001)	-,012	-,001 (.001)	-,028
HH-Einkommen			,003 (.004)	,022	,001 (.004)	,011
Bewertung eigene wirtschaftliche Lage			,038 (.009)	,153***	,040 (.009)	,165***
Berufstätigkeit (Referenz: nicht berufstätig)			-,006 (.013)	-,015	-,001 (.013)	-,002
Wohnort (Referenz: Land)			,013 (.017)	,028	,009 (.017)	,019
ökonom. Sicherheit			-,009 (.006)	-,060	-,009 (.006)	-,060
Unterstützung der Entscheidungsträger					-,050 (.035)	-,073
Unterstützung des Regimes					-,112 (.033)	-,167***
R ²		,187		,208		,235
korrigiertes R ²		,171		,187		,212

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n=782. Blockweise multiple lineare Regression; listenweiser Fallausschluss. Abhängige Variable: Bindung an demokratische Werte. Durbin-Watson: 2,071. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05.

Nachdem soeben die allgemeine Tendenz für die Bindung an demokratische Werte – einen signifikanten Effekt übt lediglich die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situ-

ation aus – aufgezeigt wurde, sollen nun die einzelnen Dimensionen dieser Einstellungsebene genauer analysiert werden. Die genauen Ergebnisse der zugehörigen Regressionsanalysen sind in Anhang G zu finden.

Wie schon auf bivariater Ebene üben die formale Bildung und die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation einen signifikanten und positiven Einfluss auf die Ablehnung autoritärer Alternativen aus, was den in den Hypothesen H2.1 und H3.1 geäußerten Vermutungen entspricht. Nach den als Kontrollvariablen eingeflossenen Variablen zum liberalen Demokratieverständnis und dem Traditionalismus-Index sind diese beiden Variablen mit Beta-Werten von 0,137 bzw. 0,111 sogar die einflussreichsten Prädiktoren im Modell (Tabelle G.2). Signifikant ist außerdem der Beitrag der wahrgenommenen ökonomischen Sicherheit, der bei der bivariaten Analyse eher bedeutungslos war. Der Einfluss dieses Prädiktors verläuft allerdings entgegen der in Hypothese H8.1 postulierten Wirkrichtung. Verschwunden sind hingegen die auf bivariater Ebene noch signifikanten und zum Teil vergleichsweise starken Zusammenhänge zwischen dem Haushaltseinkommen, der Berufstätigkeit und dem Wohnort und der Ablehnung autoritärer Alternativen (Tabelle G.2). Die Ablehnung autoritärer Alternativen wird somit von deutlich mehr modernisierungstheoretischen Faktoren beeinflusst als der Gesamtindex der Bindung an demokratische Werte.

Für die liberal-demokratischen Wertorientierungen hingegen erweisen sich – genau wie bei den bivariaten Korrelationsanalysen – die meisten sozioökonomischen Modernisierungsvariablen als nicht signifikant und in der Effektstärke von untergeordneter Bedeutung (Tabelle G.3). Als einziger bedeutsamer und signifikanter Prädiktor sticht wie schon beim Globalindex der obersten Ebene die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation hervor, deren standardisierter Regressionskoeffizient bei immerhin 0,138 und damit von der Stärke her an vierter Stelle liegt (Tabelle G.3). Dies spricht ebenfalls für die Gültigkeit von Hypothese H3.1.

Im Fall des Kriteriums „Eignung der Demokratie für das eigene Land“ kann hingegen kein Einfluss des persönlichen Wohlstands auf die Demokratieunterstützung mehr festgestellt werden: Weder das Haushaltseinkommen noch die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation verfügen über bedeutsame oder signifikante standardisierte Regressionskoeffizienten. Die bivariat noch signifikante, wenn auch nicht besonders starke

Beziehung zwischen Berufstätigkeit und der wahrgenommenen Eignung der Demokratie für das eigene Land besteht im multivariaten Kontext ebenfalls nicht mehr (Tabelle G.4). Im Gegensatz hierzu weisen die formale Bildung und die Größe des Wohnorts negative, signifikante und verglichen mit den anderen Prädiktoren des Modells mittelstarke Koeffizienten auf, was den in den Hypothesen H2.1 und H5.1 formulierten Zusammenhängen widerspricht (Tabelle G.4).

Insgesamt am schlechtesten modelliert werden kann der Vorzug der Demokratie vor autoritären Systemen; Nagelkerkes R^2 beträgt für das modernisierungstheoretische Modell lediglich 0,114, auch der Zuwachs durch die sozioökonomischen Modernisierungsvariablen ist mit 0,018 einer der geringsten. Trotzdem leisten diese auch hier einen signifikanten Beitrag zur Gesamterklärungskraft, was sich neben den zunehmenden Pseudo- R^2 -Werten auch in den Ergebnissen des Omnibus-Tests zeigt (Tabelle G.5). Wie schon bei der Eignung der Demokratie für das eigene Land wirkt sich die formale Bildung signifikant und negativ auf diesen Aspekt der Demokratieunterstützung aus (Tabelle G.5), was wiederum gegen Hypothese H2.1 spricht. Im Gegensatz zur bivariaten Ebene nicht mehr signifikant und bedeutsam ist der Einfluss des Haushaltseinkommens. In Richtung des in Hypothese H8.1 vermuteten Zusammenhangs wirkt sich hingegen weiterhin die ökonomische Sicherheit aus (Tabelle G.5). Die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Lage spielt für die Ausprägung dieses Aspekts der Bindung an demokratische Werte offenbar keine Rolle.

Insgesamt kann damit lediglich für die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation und mit Einschränkungen für die formale Bildung ein bedeutsamer Einfluss auf die Demokratieunterstützung konstatiert werden. Die übrigen unabhängigen Variablen weisen nur in zwei (ökonomische Sicherheit), einem (Berufstätigkeit, Wohnort) oder gar überhaupt keinem (Haushaltseinkommen) der sieben analysierten Regressionsmodelle einen signifikanten Effekt auf. Für den subjektiven Wohlstandsindikator verläuft die Wirkung für die oberste Ebene der Demokratieunterstützung entlang der von der Modernisierungstheorie antizipierten Richtung, für die unterste Ebene allerdings genau entgegengesetzt. Die auf der mittleren Ebene angesiedelte Unterstützung des autoritären Regimes wird von der Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation – ebenso wie von allen anderen untersuchten Modernisierungsvariablen – offenbar überhaupt nicht beeinflusst. Die formale Bildung wirkt sich nur auf die Unterstützung der Entscheidungsträger und

die Ablehnung autoritärer Alternativen wie erwartet aus, der Zusammenhang zwischen Bildung und wahrgenommener Eignung der Demokratie für das eigene Land sowie dem Vorzug der Demokratie vor autoritären Systemen verläuft negativ und damit entgegen der Hypothese H2.1.

Betrachtet man nun die Regressionsmodelle, die zusätzlich die Gesamtindizes der Einstellungsebenen enthalten, ist zunächst zu konstatieren, dass der Einfluss der sozioökonomischen Modernisierungsvariablen weitgehend erhalten bleibt; dies ist in Anbetracht des geringen Erklärungspotenzials dieser Variablen für die Ebenenvariablen freilich wenig verwunderlich. Zu den in den Hypothesen H10 bis H12 geäußerten Vermutungen ist vor allem zu bemerken, dass die Unterstützung des Regimes ihren auf bivariater Ebene ermittelten signifikanten und vergleichsweise starken Einfluss auf die Bindung an demokratische Werte auch bei Kontrolle der Drittvariablen behält (Tabelle 6.24). Diese Tendenz bleibt auch für die einzelnen Aspekte der obersten Ebene der Demokratieunterstützung weitgehend bestehen (Tabelle G.2, Tabelle G.3 und Tabelle G.5), nur für die wahrgenommene Eignung der Demokratie liegt kein signifikanter Einfluss vor (Tabelle G.4). Gleichzeitig hat auch die Bindung an demokratische Werte einen signifikanten Effekt auf die Unterstützung des Regimes, der allerdings eindeutig dem Einfluss der Unterstützung der Entscheidungsträger untergeordnet ist (Tabelle 6.23). Diese Ergebnisse bestätigen Hypothese H10. Nicht bestätigt werden kann hingegen Hypothese H11: Die Unterstützung der Entscheidungsträger scheint lediglich für die wahrgenommene Eignung der Demokratie für das eigene Land bedeutsam zu sein (Tabelle G.4) und die Bindung an demokratische Werte übt nur einen schwachen und nicht signifikanten Einfluss auf die unterste Ebene der Demokratieunterstützung aus (Tabelle 6.22). In Anbetracht der sowohl bi- als auch multivariat sehr starken Korrelation zwischen der untersten und der mittleren Ebene der Demokratieunterstützung (Tabelle 6.22, Tabelle 6.23) kann zum einen Hypothese H12 als bestätigt gelten und steht zum anderen zu vermuten, dass der auf bivariater Ebene noch vorhandene Zusammenhang zwischen der obersten und der untersten Ebene über die Unterstützung des Regimes vermittelt wird.

6.7 Summe der Ergebnisse

Zusammenfassend ist für die Einstellungen zur Demokratie in Kambodscha festzustellen, dass das Niveau der Demokratieunterstützung erwartungsgemäß zwar unterdurchschnittlich, allerdings nicht so niedrig wie aufgrund des sozioökonomischen Modernisierungsstands des Landes erwartet, ist. Der Gesamtindex für die oberste Ebene der Demokratieunterstützung nach Fuchs liegt sogar etwas über dem Skalenmittelwert, was Hypothese H1.1 widerspricht. Die liberal-demokratischen Wertorientierungen, vermutlich das gehaltvollste Maß zur Messung der Bindung an demokratische Werte, sind allerdings weniger stark ausgeprägt; doch selbst hier liegt der Wert nur äußerst knapp unter dem Skalenmittel, weshalb Hypothese H1.1 verworfen werden muss. In Bezug auf die Unterstützung des autoritären Regimes und der autoritären Entscheidungsträger können die Hypothesen H1.2 und H1.3 bestätigt werden: Eine Mehrheit der kambodschanischen Befragten äußerte ihnen gegenüber positive Einschätzungen.

Betrachtet man die Zusammenhänge zwischen sozioökonomischen Modernisierungsfaktoren und den Einstellungen zur Demokratie, muss konstatiert werden, dass die Einstellungen zur Demokratie in Kambodscha nur bedingt durch die Modernisierungstheorie erklärt werden können. Der Zugewinn an erklärter Varianz in den Regressionsmodellen ist marginal, und als konstante Einflussfaktoren erweisen sich lediglich der Wohlstand und mit Abstrichen die formale Bildung. Im Einzelnen kann für die Bindung an demokratische Werte kein signifikanter und eindeutiger Einfluss der formalen Bildung festgestellt werden, weshalb Hypothese H2.1 verworfen wird. Im Gegensatz hierzu übt die formale Bildung einen signifikanten und negativen Einfluss auf die Unterstützung der Entscheidungsträger aus, womit Hypothese H2.3 als bestätigt gelten kann. Dies gilt in eingeschränkterem Maße auch für Hypothese H2.2, auch wenn der Zusammenhang zwischen Bildung und der Unterstützung des Regimes auf multivariater – anders als auf bivariater – Analyseebene das fünfprozentige Signifikanzniveau nicht mehr erreicht.

Bekräftigt wird auch Hypothese H3.1: größerer Wohlstand korreliert signifikant und positiv mit der Bindung an demokratische Werte. An dieser Stelle ist allerdings anzumerken, dass das als objektives Wohlstandsmaß konzipierte Haushaltseinkommen in den multivariaten Analysen einen schlechten Prädiktor darstellt, während die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Lage einen sehr konstanten Einfluss auf die oberste Ebene der Demokratieunterstützung ausübt. Hier liegt die Vermutung nahe, dass ein Mediatoreff-

fekt der subjektiven Einschätzung der eigenen ökonomischen Situation auf den Effekt des Haushaltseinkommens vorliegt (zu Mediatoreffekten siehe Urban/Mayerl 2011: 303-307). Für die Unterstützung des Regimes kann erneut kein signifikanter Zusammenhang ermittelt werden; die bestehenden Effekte von Haushaltseinkommen und Bewertung der eigenen ökonomischen Situation verlaufen zudem in entgegengesetzte Richtungen. Hypothese H3.2 kann damit nicht bestätigt werden. Widerlegt wird Hypothese H3.3: Zwischen der Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation und der Unterstützung der Entscheidungsträger besteht ein signifikanter, positiver Zusammenhang, was der modernisierungstheoretischen Argumentation entgegenläuft. An dieser Stelle wird daher nochmals auf die in Kapitel 2.2.3 diskutierten Schwierigkeiten bei der Anwendung der Lipsetschen Modernisierungstheorie in autoritären Systemen hingewiesen.

Für die Hypothesen H4, H5 und H8 kann nur noch ein eindeutiges Ergebnis festgehalten werden: Die Berufstätigkeit korreliert positiv mit der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger, weshalb Hypothese H4.3 verworfen wird. Ansonsten ist der Einfluss der Berufstätigkeit inkonsistent und bedeutungslos, was unter Umständen an der etwas kruden, aber aufgrund der Datenlage einzig möglichen Operationalisierung liegt (Kap. 6.2.2). Vorläufig werden die Hypothesen H4.1 und H4.2 daher ebenfalls verworfen, doch wäre hier eine erneute Überprüfung der Sachlage mit geeigneteren Daten angebracht. Keine eindeutigen Schlussfolgerungen lassen auch die Ergebnisse zum Einfluss des Wohnorts zu: Der einzige auch auf multivariater Ebene signifikante Zusammenhang mit einem Aspekt der Bindung an demokratische Werte – der wahrgenommenen Eignung der Demokratie für das eigene Land – ist negativ, doch alle anderen bi- und multivariaten Korrelationen sind positiv. Ähnlich diffus sieht es in Bezug auf die beiden unteren Ebenen der Demokratieunterstützung aus: War der Wohnort auf bivariater Ebene noch signifikant und negativ mit der Unterstützung sowohl des Regimes als auch der Entscheidungsträger korreliert, verschwindet dieser Einfluss auf multivariater Ebene. Die Hypothesen H5.1, H5.2 und H5.3 können somit zwar nicht bestätigt, aber auch nicht eindeutig widerlegt werden. Überhaupt kein bedeutsamer Zusammenhang konnte zwischen der wahrgenommenen ökonomischen Sicherheit und den unteren beiden Einstellungsebenen festgestellt werden; die Hypothesen H8.2 und H8.3 werden deshalb verworfen. Ein ambivalentes Bild ergibt sich erneut für die Bindung an demokratische Werte, weshalb Hypothese H8.1 ebenfalls nicht bestätigt werden kann.

Eindeutiger sind die Ergebnisse für die Hypothesen zu den Kausalzusammenhängen zwischen den einzelnen Einstellungsebenen: Zwischen der obersten und der mittleren sowie der mittleren und der untersten Ebene bestehen signifikante und bedeutsame Zusammenhänge, womit die Hypothesen H10 und H12 als bestätigt gelten können. Auf bivariater Ebene kann auch eine signifikante Korrelation zwischen der untersten und der obersten Ebene nachgewiesen werden, die allerdings im multivariaten Modell verschwindet. Hier wirkt vermutlich die mittlere Ebene als Mediator, weshalb Hypothese H11 nicht endgültig verworfen werden soll.

7. Fazit und Ausblick

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, das Niveau und die Determinanten der Demokratieunterstützung in Kambodscha zu ermitteln. Hierzu wurden unter Verwendung des Einstellungskonzepts von Fuchs und der klassischen Modernisierungstheorie nach Lipset sowie unter Berücksichtigung des relevanten Forschungsstands forschungsleitende Hypothesen entwickelt. Um diese empirisch überprüfbar zu machen, wurde das Konstrukt der Demokratieunterstützung, wiederum im Rückgriff auf die Arbeiten Dieter Fuchs', in seine Bestandteile zerlegt und sorgfältig operationalisiert. Im Anschluss wurde das Niveau der Demokratieunterstützung in Kambodscha mithilfe univariater Häufigkeitsverteilungen und Mittelwertanalysen untersucht.

Dabei ergab sich, dass das autoritäre Regime des Landes und seine Entscheidungsträger mehrheitlich unterstützt werden. Allerdings konnte durchaus auch ein nicht unwesentlicher Anteil kritischer Stimmen ausgemacht werden, sodass Ansatzpunkte für eine regimekritische Bewegung vorhanden zu sein scheinen. Hier muss allerdings bedacht werden, dass eine mangelnde Unterstützung gegenüber dem konkreten autoritären Regime im Land und den dazugehörigen Entscheidungsträgern nicht zwangsläufig eine demokratiefreundliche Einstellung abbildet (Kap. 2.1.3). Direkter können dagegen die Ergebnisse zur Bindung an demokratische Werte interpretiert werden. Global gesehen scheint diese – abgebildet durch einen Indexmittelwert von 0,61 und den gleichwertigen Median – bei einer Mehrheit der Befragten vorzuherrschen, doch sind gerade die liberaldemokratischen Wertorientierungen weniger stark ausgeprägt. Für den zugehörigen Index wird lediglich ein Mittelwert von 0,49 erreicht, was ambivalente Einstellungen gegenüber diesem Aspekt der Bindung an demokratische Werte zum Ausdruck bringt. Im Gegensatz hierzu wird die Idee der Demokratie von einer großen Mehrheit gutgeheißen, wobei diese Unterstützung rapide abfällt, sobald die Demokratie gegenüber der ökonomischen Entwicklung abgewogen werden soll: Nur eine recht kleine Minderheit erachtet Demokratie als wichtiger. Im Vergleich zu autoritären Systemen hingegen wird die Demokratie eindeutig präferiert, und auch autoritäre Alternativen werden – mit Abstrichen bei der Militärherrschaft – weitgehend abgelehnt. Die Unterscheidung der Befragten nach ihrem Demokratieverständnis änderte an diesen generellen Tendenzen nichts, zeigte aber ein deutlich höheres Niveau der Demokratieunterstützung bei Befragten mit liberalem Demokratieverständnis auf. Insgesamt ergibt sich damit für das Niveau der De-

mokratieunterstützung und insbesondere die Bindung an demokratische Werte in Kambodscha ein recht differenziertes Bild, das die Notwendigkeit der erfolgten genaueren Betrachtung der einzelnen Komponenten des Gesamtkonstrukts und der obersten Einstellungsebene hervorhebt.

Was die Determinanten der Demokratieunterstützung in Kambodscha betrifft, konnte einerseits anhand von bivariaten Korrelationsanalysen und Mittelwertvergleichen gezeigt werden, dass die Bindung an demokratische Werte bei Personen mit höherer formaler Bildung, besserem Haushaltseinkommen, einer positiveren Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation und Wohnsitz in städtischen Gebieten besonders stark ausgeprägt ist. Diese Gruppen weisen auch die kritischsten Einstellungen gegenüber dem autoritären Regime im eigenen Land und seinen Entscheidungsträgern auf, wobei hier anzumerken ist, dass die Bewertung der eigenen ökonomischen Lage für diese Einstellungsebenen einen umgekehrten Effekt zu haben scheint. Diese Ergebnisse deuten auf eine weitgehende Bestätigung der modernisierungstheoretischen Annahmen hin. Andererseits musste auf Basis multivariater Regressionsanalysen allerdings festgestellt werden, dass der Einfluss der untersuchten sozioökonomischen Modernisierungsfaktoren unter Kontrolle verschiedener Drittvariablen nahezu vollständig verschwindet. Der Zugewinn an Gesamterklärungskraft in den Modellen durch die Hinzunahme der modernisierungstheoretischen Prädiktoren ist marginal, und lediglich die subjektive Einschätzung des individuellen Wohlstands übt noch einen signifikanten und positiven Effekt auf die Bindung an demokratische Werte aus. Für die Unterstützung des Regimes erwies sich auf multivariater Ebene keiner der sozioökonomischen Modernisierungsindikatoren mehr als signifikant. Eine steigende Bildung führte allerdings zu einer geringeren Unterstützung der autoritären Entscheidungsträger; im Gegensatz hierzu erwiesen sich die Bewertung der eigenen wirtschaftlichen Situation und die Berufstätigkeit als entgegen der modernisierungstheoretischen Erwartungen positiv mit der Unterstützung der politischen Führung korreliert. Die Modernisierungstheorie konnte damit in Kambodscha auf der Individualebene nicht bestätigt werden. Obwohl in den kommenden Jahren eine weitere sozioökonomische Modernisierung des Landes zu erwarten ist, kann daher nicht davon ausgegangen werden, dass sich die Einstellungen automatisch in gleichem Tempo demokratisieren. Vielmehr steht zu befürchten, dass steigender individueller Wohlstand mit steigender Unterstützung für die autoritäre Regierung Hun Sens einhergeht und –

auch aufgrund der starken Korrelation zwischen der untersten und mittleren Einstellungsebene – das autoritäre Regime damit eher stabilisiert wird.

Allerdings sollten die gewonnenen Erkenntnissen auch nicht überbewertet werden, da mehrere Aspekte die Aussagekraft der Daten und Ergebnisse einschränken: Erstens sind die in Kapitel 6.1 angesprochenen Schwierigkeiten bei der Datenerhebung, allen voran die Verständnisprobleme der Befragten und die damit fragwürdige Qualität der verfügbaren Antworten, zu berücksichtigen. Zweitens kann die Möglichkeit nicht außer Acht gelassen werden, dass die Effekte der sozioökonomischen Modernisierungsfaktoren, die auf bivariater Ebene ja durchaus nachgewiesen werden konnten, im multivariaten Setting durch die als Kontrollvariablen ins Modell eingeflossenen Einstellungsvariablen, beispielsweise Traditionalismus oder wahrgenommene demokratische Performanz, oder das Demokratieverständnis mediatisiert wurden. Hier besteht der Bedarf nach weitergehenden Analysen, die eine Kontrolle solcher Effekte beinhalten. Ebenfalls vonnöten sind weiterführende Untersuchungen, die eine differenziertere Operationalisierung der Variable „Beruf“ sowie den Einbezug der modernisierungstheoretischen Variablen Organisationsmitgliedschaft, Heterogenität des politischen und sozialen Umfelds und Wahrnehmung der Einkommensverteilung ermöglichen. Diese Variablen konnten in der vorliegenden Arbeit aufgrund der Datenlage leider nicht berücksichtigt werden, und gerade durch den Wegfall dieser bei Lipset intermediären Variablen konnte das Kausalmodell der Modernisierungstheorie nicht umfassend überprüft werden.

Abschließend kann somit im Hinblick auf das Niveau der Demokratieunterstützung konstatiert werden, dass bislang keine robuste Einstellungsbasis für ein demokratisches politisches System in Kambodscha vorhanden ist. Kambodscha hat noch nicht die von Diamond als zur Konsolidierung notwendig erachtete Zweidrittelmehrheit an gehaltvoller Demokratieunterstützung erreicht, befindet sich allerdings auch nicht so weit davon entfernt, dass mit einer erfolgreichen Demokratisierungsbewegung auf längere Zeit nicht gerechnet werden kann. Die bivariaten Analysen deuten darauf hin, dass die Demokratieunterstützung bei in der Stadt lebenden, wohlhabenden und gebildeten Kambodschanern besonders hoch ist. Diese Bevölkerungsgruppen kämen somit am ehesten als Träger einer möglichen Demokratisierungsbewegung und Adressaten der externen Demokratieförderung in Frage.

Literaturverzeichnis

- Abbott, Jason (2011): The Jasmine Revolution in SE Asia. Facebooked, Twittered and Recapped. <<http://www.nl-aid.org/continent/south-east-asia/the-jasmine-revolution-in-se-asia-facebooked-twittered-and-recapped/>> (zuletzt geprüft am 15.09.2011).
- Acemoglu, Daron / Robinson, James A. (2006): Economic Origins of Dictatorship and Democracy. Cambridge: Cambridge University Press.
- Albritton, Robert B. / Bureekul, Thawilwadee (2005): Social and Cultural Supports for Plural Democracy in Eight Asian Nations. A Cross-National. Within-Nation Analysis. (Asian Barometer Working Paper Series, 31). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.31.pdf>> (zuletzt geprüft am 12.07.2011).
- Albritton, Robert B. / Bureekul, Thawilwadee (2010): Developing Democracy Under a New Constitution in Thailand. In: Chu, Yun-han / Diamond, Larry / Nathan, Andrew J. / Shin, Doh Chull (Hrsg.): How East Asians View Democracy. Taschenbuchausgabe. New York: Columbia University Press, S. 114-138.
- Allison, Paul D. (2009): Missing Data. In: Millsap, Roger E. / Maydeu-Olivares, Alberto (Hrsg.): The Sage Handbook of Quantitative Methods in Psychology. Thousand Oaks: Sage, S. 72-89.
- Anderson, Christopher J. (2002): Good Questions, Dubious Inferences, and Bad Solutions. Some Further Thoughts on Satisfaction with Democracy. (Center on Democratic Performance Working Paper Series, 116). <<http://www2.binghamton.edu/cdp/docs/good-questions.pdf>> (zuletzt geprüft am 14.08.2011).
- ANFREL (The Asian Network for Free Elections) (2008): Cambodia. National Assembly Election 27th July 2008. Report on the International Election Observation Mission by the Asian Network for Free Elections (ANFREL). Hrsg. v. Hana Krupanská und Marc Livsey <<http://www.anfrel.org/report/cambodia/2008/Cambodia%20final%20report%202008.pdf>> (zuletzt geprüft am 01.07.2011).
- Arzheimer, Kai (2009): Mehr Nutzen als Schaden? Wirkung von Gewichtungungsverfahren. In: Schoen, Harald / Rattinger, Hans / Gabriel, Oscar W. (Hrsg.): Vom Interview zur Analyse. Methodische Aspekte der Einstellungs- und Wahlforschung. Baden-Baden: Nomos, S. 361-388.
- Beresford, Melanie (2005): Cambodia in 2004. An Artificial Democratization Process. In: Asian Survey 45 (1), S. 134-139.

- Boix, Carles (2003): *Democracy and Redistribution*. (Cambridge Studies in Comparative Politics). Cambridge: Cambridge University Press.
- Boix, Carles / Stokes, Susan C. (2003): Endogenous Democratization. In: *World Politics* 55 (4), S. 517-549.
- Booth, John A. / Seligson, Mitchell A. (2009): *The Legitimacy Puzzle in Latin America. Political Support and Democracy in Eight Nations*. Cambridge u.a.: Cambridge University Press.
- Bratton, Michael (2006): Poor People and Democratic Citizenship in Africa. (*Afrobarometer Working Papers*, 56). <http://www.afrobarometer.org/index.php?option=com_docman&task=doc_download&gid=667&Itemid=5> (zuletzt geprüft am 11.08.2011).
- Bratton, Michael (2009): *Democratic Attitudes and Political Participation. An Exploratory Comparison across World Regions*. Paper prepared for the Congress of the International Political Science Association, Santiago, Chile, July 2009. <<http://www.globalbarometer.net/GBSpardemo.final.pdf>> (zuletzt geprüft am 16.07.2011).
- Brosius, Felix (2008): *SPSS 16. Das mitp-Standardwerk*. Heidelberg: mitp.
- Bryce, James (1913): *South America. Observations and Impressions*. Reprint. New York: Macmillan.
- Bueno de Mesquita, Bruce / Downs, George W. (2005): Development and Democracy. In: *Foreign Affairs* 84 (5), S. 77-86.
- Bühl, Achim (2010): *PASW 18. Einführung in die moderne Datenanalyse*. 12., aktualisierte Auflage. München: Pearson Studium.
- Bühner, Markus (2011): *Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion*. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. München: Pearson Studium.
- Canache, Damarys / Mondak, Jeffery J. / Seligson, Mitchell A. (2001): Meaning and Measurement in Cross-National Research on Satisfaction with Democracy. In: *The Public Opinion Quarterly* 65 (4), S. 506-528.
- Carothers, Thomas (2002): The End of the Transition Paradigm. In: *Journal of Democracy* 13 (1), S. 5-21.
- Chandler, David P. (1991): *The Tragedy of Cambodian History. Politics, War, and Revolution since 1945*. New Haven und London: Yale University Press.

- Chandler, David P. (2005a): Cambodia, 1884-1975. In: Owen, Norman G. (Hrsg.): The Emergence of Modern Southeast Asia. A New History. Honolulu: University of Hawai'i Press, S. 361-370.
- Chandler, David P. (2005b): Cambodia since 1975. In: Owen, Norman G. (Hrsg.): The Emergence of Modern Southeast Asia. A New History. Honolulu: University of Hawai'i Press, S. 481-491.
- Chandler, David P. (2010): Cambodia in 2009. Plus C'est la Même Chose. In: Asian Survey 50 (1), S. 228-234.
- Chang, Yu-tzung / Chu, Yun-han (2002): Confucianism and Democracy. Empirical Study of Mainland China, Taiwan, and Hong Kong. (Asian Barometer Working Paper Series, 1). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.1.pdf>> (zuletzt geprüft am 16.07.2011).
- Chang, Yu-tzung / Chu, Yun-han (2007): Traditionalism, Political Learning and Conceptions of Democracy in East Asia. (Asian Barometer Working Paper Series, 39). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.39.pdf>> (zuletzt geprüft am 16.07.2011).
- Chang, Yu-tzung / Chu, Yun-han (2010): How Citizens View Taiwan's New Democracy. In: Chu, Yun-han / Diamond, Larry / Nathan, Andrew J. / Shin, Doh Chull (Hrsg.): How East Asians View Democracy. Taschenbuchausgabe. New York: Columbia University Press, S. 82-113.
- Chang, Yu-tzung / Chu, Yun-han / Park, Chong-min (2007): Authoritarian Nostalgia in Asia. The Democracy Barometers. In: Journal of Democracy 18 (3), S. 66-80.
- Chu, Yun-han / Bratton, Michael / Lagos, Marta / Shastri, Sandeep / Tessler, Mark (2008): Public Opinion and Democratic Legitimacy. In: Journal of Democracy 19 (2), S. 74-87.
- Chu, Yun-han / Diamond, Larry / Nathan, Andrew J. / Shin, Doh Chull (Hrsg.) (2010a): How East Asians View Democracy. Taschenbuchausgabe. New York: Columbia University Press.
- Chu, Yun-han / Diamond, Larry / Nathan, Andrew J. / Shin, Doh Chull (2010b): Introduction. Comparative Perspectives on Democratic Legitimacy in East Asia. In: dies. (Hrsg.): How East Asians View Democracy. Taschenbuchausgabe. New York: Columbia University Press, S. 1-38.

- Chu, Yun-han / Huang, Min-hua (2007): A Synthetic Analysis of Sources of Democratic Legitimacy. (Asian Barometer Working Paper Series, 41). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.41.pdf>> (zuletzt geprüft am 16.07.2011).
- Chu, Yun-han / Huang, Min-hua (2010): Solving an Asian Puzzle. In: *Journal of Democracy* 21 (4), S. 114-122.
- COMFREL (The Committee for Free and Fair Elections in Cambodia) (2008): 2008 National Assembly Elections. Final Assessment and Report. <http://www.comfrel.org/eng/components/com_mypublications/files/35964012250728892008_NAE_Report.pdf?f188ba910850b56338a224e1112cea7d=4457862d85a516ccf2e701fb7db7e921> (zuletzt geprüft am 01.07.2011).
- Converse, Philip E. (1964): The Nature of Belief Systems in Mass Publics. In: Apter, David E. (Hrsg.): *Ideology and Discontent*. New York: Free Press of Glencoe, S. 206-261.
- Dahl, Robert A. (1989): *Democracy and Its Critics*. New Haven und London: Yale University Press.
- Dalton, Russell J. (2004): *Democratic Challenges, Democratic Choices. The Erosion of Political Support in Advanced Industrial Democracies*. Oxford: Oxford University Press.
- Dalton, Russel J. (2006): Civil Society, Social Capital, and Democracy. In: ders. / Shin, Doh Chull (Hrsg.): *Citizens, Democracy, and Markets Around the Pacific Rim. Congruence Theory and Political Culture*. Oxford: Oxford University Press, S. 113-134.
- Dalton, Russell J. / Ong, Nhu-Ngoc T. (2005): Authority Orientations and Democratic Attitudes. A Test of the 'Asian Values' Hypothesis. In: *Japanese Journal of Political Science* 6 (2), S. 211-231.
- Dalton, Russel J. / Shin, Doh Chull (2006): Democratic Aspirations and Social Modernization. In: dies. (Hrsg.): *Citizens, Democracy, and Markets Around the Pacific Rim. Congruence Theory and Political Culture*. Oxford: Oxford University Press, S. 75-96.
- Dalton, Russel J. / Shin, Doh Chull / Jou, Willy (2007): Understanding Democracy. Data from Unlikely Places. In: *Journal of Democracy* 18 (4), S. 142-156.
- Diamond, Larry (1992): Economic Development and Democracy Reconsidered. In: Marks, Gary / Diamond, Larry (Hrsg.): *Reexamining Democracy. Essays in Honor of Seymour Martin Lipset*. Newbury Park, London und New Delhi: Sage, S. 93-139.

- Diamond, Larry (1999): *Developing Democracy. Toward Consolidation*. Baltimore und London: The John Hopkins University Press.
- Diamond, Larry / Linz, Juan J. / Lipset, Seymour Martin (1995): Introduction. What Makes for Democracy? In: dies. (Hrsg.): *Politics in Developing Countries. Comparing Experiences with Democracy*. 2. Auflage. Boulder: Lynne Rienner, S. 1-66.
- Easton, David (1967): *A Systems Analysis of Political Life*. 2. Auflage. New York, London und Sidney: John Wiley.
- Easton, David (1975): A Re-Assessment of the Concept of Political Support. In: *British Journal of Political Science* 5 (4), S. 435-457.
- Easton, David (1976): Theoretical Approaches to Political Support. In: *Canadian Journal of Political Science* 9 (3), S. 431-448.
- Field, Andy (2009): *Discovering Statistics Using SPSS*. Dritte Auflage. (Introducing Statistical Methods Series). London u.a.: Sage.
- Foley, Michael W. / Edwards, Bob (1996): The Paradox of Civil Society. In: *Journal of Democracy* 7 (3), S. 38-52.
- Freedom House (2006): *Electoral Democracies* (123), 2006. <<http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=269&year=2006>> (zuletzt geprüft am 26.07.2011).
- Freedom House (2007): *Electoral Democracies* (123), 2007. <<http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=368&year=2007>> (zuletzt geprüft am 26.07.2011).
- Freedom House (2008): *Electoral Democracies* (121), 2008. <<http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=411&year=2008>> (zuletzt geprüft am 26.07.2011).
- Freedom House (2009): *Electoral Democracies* 2009. <<http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=477&year=2009>> (zuletzt geprüft am 02.07.2011).
- Freedom House (2011): *Freedom in the World Country Ratings. 1972 to 2011*. <<http://www.freedomhouse.org/images/File/fiw/historical/FIWAIScoresCountries1973-2011.xls>> (zuletzt geprüft am 26.06.2011).
- Fromm, Sabine (2010): *Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 2. Multivariate Verfahren für Querschnittsdaten*. Mit einem Kapitel von Nina Baur. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fu, Hu / Chu, Yun-han (1996): Neo-authoritarianism, Polarized Conflict and Populism in a Newly Democratizing Regime. Taiwan's Emerging Mass Politics. In: *Journal of Contemporary China* 5 (11), S. 23-41.

- Fuchs, Dieter (1989): Die Unterstützung des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. (Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung, 115). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Fuchs, Dieter (1996): Wohin geht der Wandel der demokratischen Institutionen in Deutschland? Die Entwicklung der Demokratievorstellungen der Deutschen seit ihrer Vereinigung. Discussion Paper FS III 96-207. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). <<http://bibliothek.wzb.eu/pdf/1996/iii96-207.pdf>> (zuletzt geprüft am 24.05.2011).
- Fuchs, Dieter (1997): Welche Demokratie wollen die Deutschen? Einstellungen zur Demokratie im vereinigten Deutschland. In: Gabriel, Oscar W. (Hrsg.): Politische Orientierungen und Verhaltensweisen im vereinigten Deutschland. (Beiträge zu den Berichten der Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern e. V. (KSPW), 3.3). Opladen: Leske + Budrich, S. 81-113.
- Fuchs, Dieter (1999a): Soziale Integration und politische Institutionen in modernen Gesellschaften. Friedrichs, Jürgen / Jagodzinski, Wolfgang (Hrsg.): Soziale Integration. (Sonderhefte der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 39). Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 147-178.
- Fuchs, Dieter (1999b): The Democratic Culture of Unified Germany. In: Norris, Pippa (Hrsg.): Critical Citizens. Global Support for Democratic Governance. Oxford: Oxford University Press, S. 123-145.
- Fuchs, Dieter (2002a): Das Demokratiedefizit der Europäischen Union und die politische Integration Europas. Eine Analyse der Einstellungen der Bürger in Westeuropa. Discussion Paper FS III 02-204. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). <<http://bibliothek.wzb.eu/pdf/2002/iii02-204.pdf>> (zuletzt geprüft am 15.08.2011).
- Fuchs, Dieter (2002b): Das Konzept der politischen Kultur. Die Fortsetzung einer Kontroverse in konstruktiver Absicht. In: Fuchs, Dieter / Roller, Edeltraud / Weßels, Bernhard (Hrsg.): Bürger und Demokratie in Ost und West. Studien zur politischen Kultur und zum politischen Prozess. Festschrift für Hans-Dieter Klingemann. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 27-49.

- Fuchs, Dieter (2007): The Political Culture Paradigm. In: Dalton, Russell J. / Klingemann, Hans-Dieter (Hrsg.): The Oxford Handbook of Political Behavior. (The Oxford Handbooks of Political Science). Oxford: Oxford University Press, S. 161-184.
- Fuchs, Dieter (2009): Die politische Theorie der Systemanalyse: David Easton. In: Brodacz, André / Schaal, Gary S. (Hrsg.): Politische Theorien der Gegenwart I. Eine Einführung. 3., erweiterte und aktualisierte Auflage. Opladen und Farmington Hills: Barbara Budrich, S. 341-365.
- Fuchs, Dieter / Guidorossi, Giovanna / Svensson, Palle (1995): Support for the Democratic System. In: Klingemann, Hans-Dieter / Fuchs, Dieter (Hrsg.): Citizens and the State. (Belief in Government, 1). Oxford u.a.: Oxford University Press, S. 323-353.
- Fuchs, Dieter / Klingemann, Hans-Dieter (2006): Democratic Communities in Europe. A Comparison Between East and West. In: Klingemann, Hans-Dieter / Fuchs, Dieter / Zielonka, Jan (Hrsg.): Democracy and Political Culture in Eastern Europe. Abingdon und New York: Routledge, S. 25-66.
- Fuchs, Dieter / Rohrschneider, Robert (2001): Der Einfluss politischer Wertorientierungen auf Regimeunterstützung und Wahlverhalten. In: Klingemann, Hans-Dieter / Kaase, Max (Hrsg.): Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 1998. (Schriften des Otto-Stammer-Zentrums im Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin, 90). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 245-282.
- Fuchs, Dieter / Roller, Edeltraud (1998): Cultural Conditions of the Transition to Liberal Democracy in Central and Eastern Europe. In: Barnes, Samuel H. / Simon, János (Hrsg.): The Postcommunist Citizen. (New European Studies, 1). Budapest: Erasmus Foundation und Institute for Political Science of the Hungarian Academy of Science, S. 35-77.
- Gabriel, Oscar W. (1997): Einleitung: Politische Orientierungen und Verhaltensweisen im Transitionsprozeß. In: ders. (Hrsg.): Politische Orientierungen und Verhaltensweisen im vereinigten Deutschland. (Beiträge zu den Berichten der Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern e. V. (KSPW), 3.3). Opladen: Leske + Budrich, S. 9-33.
- Gabriel, Oscar W. (1999): Demokratie in der Vereinigungskrise? Struktur, Entwicklung und Bestimmungsfaktoren der Einstellungen zur Demokratie im vereinigten Deutschland. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft 9 (3), S. 827-861.

- Gabriel, Oscar W. / Thaidigsmann, S. Isabell (2009): Item Nonresponse. Ausprägung und Ursachen. In: Schoen, Harald / Rattinger, Hans / Gabriel, Oscar W. (Hrsg.): Vom Interview zur Analyse. Methodische Aspekte der Einstellungs- und Wahlforschung. Baden-Baden: Nomos, S. 283-320.
- Gallup, Jeffrey (2002): Cambodia's Electoral System. A Window of Opportunity for Reform. Mit einem Vorwort von Kassie Neou. In: Croissant, Aurel / Bruns, Gabriele / John, Marei (Hrsg.): Electoral Politics in Southeast and East Asia. Onlineausgabe. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung. (Printausgabe: Singapur 2002). <<http://library.fes.de/pdf-files/iez/01361003.pdf>> (zuletzt geprüft am 03.07.2011), S. 25-73.
- Gehring, Uwe W. / Weins, Cornelia (2004): Grundkurs Statistik für Politologen. 4., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Gibson, James L. (2006): Conceptualizing and Measuring Support for Democratic Institutions and Processes. Paper for delivery at the LAPOP-UNDP Workshop: "Candidate Indicators for the UNDP Democracy Support Index (DSI)," Vanderbilt University, May 5-6, 2006. <<http://sitemason.vanderbilt.edu/files/ctWI10/Text62Gibson.pdf>> (zuletzt geprüft am 08.08.2011).
- Gibson, James L. / Duch, Raymond M. (1993): Political Intolerance in the USSR. The Distribution and Etiology of Mass Opinion. In: Comparative Political Studies 26 (3), S. 286-329.
- Golzio, Karl-Heinz (2003): Geschichte Kambodschas. Das Land der Khmer von Angkor bis zur Gegenwart. (Beck'sche Reihe, 1516). München: Beck.
- Grand, Stephen R. (2011): Starting in Egypt. The Fourth Wave of Democratization? <http://www.brookings.edu/opinions/2011/0210_egypt_democracy_grand.aspx> (zuletzt geprüft am 15.09.2011).
- Heder, Steve (2011): Cambodia in 2010. Hun Sen's Further Consolidation. In: Asian Survey 51 (1), S. 208-214.
- Henke, Roger / Hean, Sokhom (2004): The State of Democracy in Cambodia. The Added Value of Opinion Polls. (Asian Barometer Working Paper Series, 19). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.19.pdf>> (zuletzt geprüft am 24.04.2011).
- Hoffmann-Lange, Ursula (1997): Einstellungen zur Rolle der Bürger im politischen Prozess. In: Gabriel, Oscar W. (Hrsg.): Politische Verhaltensweisen und Orientierungen im vereinigten Deutschland. (Beiträge zu den Berichten der Kommission für die Er-

- forschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern e.V. (KSPW), 3.3). Opladen: Leske + Budrich, S. 211-234.
- Hofmann, Norbert von (2003): Nationalwahlen in Kambodscha oder die Schwierigkeiten im Umgang mit der Demokratie. (Kurzberichte aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit: Asien und Pazifik). Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung <<http://library.fes.de/pdf-files/iez/01659.pdf>> (zuletzt geprüft am 14.04.2011).
- Houle, Christian (2009): Inequality and Democracy. Why Inequality Harms Consolidation but Does Not Affect Democratization. In: *World Politics* 61 (4), S. 589-622.
- Huang, Min-hua / Chang, Yu-tzung / Chu, Yun-han (2008): Identifying Sources of Democratic Legitimacy. A Multilevel Analysis. In: *Electoral Studies* 27 (1), S. 45-62.
- Huang, Min-hua / Chu, Yun-han / Chang, Yu-tzung (2007): Quality of Democracy and Regime Legitimacy in East Asia. (Asian Barometer Working Paper Series, 40). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.40.pdf>> (zuletzt geprüft am 16.07.2011).
- Hughes, Caroline (2008): Cambodia in 2007. Development and Dispossession. In: *Asian Survey* 48 (1), S. 69-74.
- Hughes, Caroline (2009): Cambodia in 2008. Consolidation in the Midst of Crisis. In: *Asian Survey* 49 (1), S. 206-212.
- Inkeles, Alex / Smith, David H. (1974): *Becoming Modern. Individual Change in Six Developing Countries*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Inoguchi, Takashi (2004): The AsiaBarometer. Its Aim, Its Scope, Its Strength. In: *Japanese Journal of Political Science* 5 (1), S. 179-196.
- Inoguchi, Takashi / Hotta, Zen-U Lucian (2006): Quantifying Social Capital in Central and South Asia. Are There Democratic, Developmental, and Regionalizing Potentials? In: *Japanese Journal of Political Science* 7 (2), S. 195-220.
- Inter-Parliamentary Union (2011): Cambodia. Radhsphœa Ney Preah Recheanachakr Kampuchœa (National Assembly). Last Elections. <http://www.ipu.org/parline-e/reports/2051_E.htm> (zuletzt geprüft am 26.06.2011).
- John, Marei (2002): Kambodschas Wahlen: nicht fair, aber „akzeptabel“. (Kurzberichte aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit: Asien und Pazifik). Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung. <<http://library.fes.de/pdf-files/iez/01247.pdf>> (zuletzt geprüft am 07.04.2011).

- Kaiser, Henry F. / Rice, John (1974): Little Jiffy, Mark IV. In: *Educational and Psychological Measurement* 34 (1), S. 111-118.
- Kato, Toshiyasu / Kaplan, Jeffrey A. / Sophal, Chan / Sopheap, Real (2000): *Cambodia. Enhancing Governance for Sustainable Development*. Manila: Asian Development Bank. <http://www.adb.org/documents/books/cambodia_enhancing_governance/> (zuletzt geprüft am 24.06.2011).
- King, Gary / Honaker, James / Joseph, Anne / Scheve, Kenneth (2001): Analyzing Incomplete Political Science Data. An Alternative Algorithm for Multiple Imputation. In: *The American Political Science Review* 95 (1), S. 49-69.
- Köppinger, Peter / Karbaum, Markus (2003): Die dritten Parlamentswahlen nach dem Neubeginn in Kambodscha. Der lange Weg zu demokratischer Normalität. In: *KAS-Auslandsinformationen* (12), S. 66-82.
- Kroh, Martin (2006): Taking 'Don't Knows' as Valid Responses. A Multiple Complete Random Imputation of Missing Data. In: *Quality & Quantity* 40 (2), S. 225-244.
- Lam, Wai-man / Kuan, Hsin-chi (2010): *Democratic Transition Frustrated. The Case of Hong Kong*. In: Chu, Yun-han / Diamond, Larry / Nathan, Andrew J. / Shin, Doh Chull (Hrsg.): *How East Asians View Democracy*. Taschenbuchausgabe. New York: Columbia University Press, S. 187-208.
- Lepsius, M. Rainer (1995): *Institutionenanalyse und Institutionenpolitik*. In: Nedelmann, Birgitta (Hrsg.): *Politische Institutionen im Wandel*. Unter Mitarbeit von Thomas Koepf. (Sonderhefte der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 35). Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 392-403.
- Linde, Jonas / Ekman, Joakim (2003): Satisfaction with Democracy. A Note on a Frequently Used Indicator in Comparative Politics. In: *European Journal of Political Research* 42 (3), S. 391-408.
- Linz, Juan J. / Stepan, Alfred (1996a): *Problems of Democratic Transition and Consolidation. Southern Europe, South America, and Post-Communist Europe*. Baltimore und London: The John Hopkins University Press.
- Linz, Juan J. / Stepan, Alfred (1996b): *Toward Consolidated Democracies*. In: *Journal of Democracy* 7 (2), S. 14-33.
- Lipset, Seymour Martin (1959): Some Social Requisites of Democracy. Economic Development and Political Legitimacy. In: *The American Political Science Review* 53 (1), S. 69-105.

- Lipset, Seymour Martin (1983) [1960]: *Political Man. The Social Bases of Politics*. 2., erweiterte Auflage. London: Heinemann.
- Lipset, Seymour Martin (1994): *The Social Requisites of Democracy Revisited*. 1993 Presidential Address. In: *American Sociological Review* 59 (1), S. 1-22.
- Lipset, Seymour Martin / Trow, Martin / Coleman, James (1956): *Union Democracy. What Makes Democracy Work in Labor Unions and Other Organizations? The Internal Politics of the International Typographical Union*. Mit einem Vorwort von Clark Kerr. Garden City: Doubleday.
- Little, Roderick J. A. / Rubin, Donald B. (2002): *Statistical Analysis with Missing Data*. 2. Auflage. (Wiley Series in Probability and Statistics). Hoboken: Wiley-Interscience.
- Luhmann, Niklas (1970): *Soziologie als Theorie sozialer Systeme*. In: ders. (Hrsg.): *Soziologische Aufklärung. Aufsätze zur Theorie sozialer Systeme*. Köln und Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 113-136.
- Marshall, Monty G. / Cole, Benjamin R. (2009): *Global Report 2009. Conflict, Governance, and State Fragility*. Center for Systemic Peace. <<http://www.systemicpeace.org/Global%20Report%202009.pdf>> (zuletzt geprüft am 29.06.2011).
- Martin, Marie Alexandrine (1994): *Cambodia. A Shattered Society*. Übersetzt von Mark W. McLeod. Berkeley und Los Angeles: University of California Press.
- Maslow, Abraham H. (1987) [1954]: *Motivation and Personality*. 3. Auflage. New York: Harper & Row.
- McCargo, Duncan (2005): *Cambodia: Getting Away with Authoritarianism?* In: *Journal of Democracy* 16 (4), S. 98-112.
- McCargo, Duncan (2010): *Cambodia*. Hrsg. v. Freedom House. (Countries at the Crossroads 2010). <<http://freedomhouse.org/uploads/ccr/country-7794-9.pdf>> (zuletzt geprüft am 01.07.2011).
- Merkel, Wolfgang (2010): *Systemtransformation. Eine Einführung in die Theorie und Empirie der Transformationsforschung*. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Merkel, Wolfgang / Thiery, Peter (2010): *Systemwechsel*. In: Lauth, Hans-Joachim (Hrsg.): *Vergleichende Regierungslehre. Eine Einführung*. 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 186-212.
- Möntnich, Ute (2009): *Vergangenheitsbewältigung in Kambodscha*. In: Schmidt, Siegmund (Hrsg.): *Amnesie, Amnestie oder Aufarbeitung? Zum Umgang mit autoritären*

- Vergangenheiten und Menschenrechtsverletzungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 287-304.
- Moreno, Alejandro (2001): Democracy and Mass Belief Systems in Latin America. In: Camp, Roderic Ai (Hrsg.): Citizen Views of Democracy in Latin America. (Pitt Latin American Series). Pittsburgh: University of Pittsburgh Press, S. 27-50.
- Nathan, Andrew J. (2007): Political Culture and Diffuse Regime Support in Asia. (Asian Barometer Working Paper Series, 43). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.43.pdf>> (zuletzt geprüft am 13.07.2011).
- Niedermayer, Oskar (2009): Bevölkerungseinstellungen zur Demokratie. Kein Grundkonsens zwischen Ost- und Westdeutschen. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 40 (2), S. 383-397.
- Park, Chong-Min / Chu, Yun-han / Chang, Yu-tzung (2010): How People View and Value Democracy in East Asia. Paper prepared for presentation at a Global Barometer Surveys Conference on "How People View and Value Democracy" hosted by the Institute of Political Science of Academia Sinica in Taipei on October 15-16, 2010. <http://www.globalbarometer.net/GBS_Oct_2010/06.%20East%20Asia_Park_Chu-Chang%20print.pdf> (zuletzt geprüft am 15.01.2011).
- Park, Chong-Min / Lee, Jaechul (2007): Are Associations the Schools of Democracy across Asia? (Asian Barometer Working Paper Series, 38). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.38.pdf>> (zuletzt geprüft am 15.07.2011).
- Park, Chong-Min / Shin, Doh Chull (2005): Social Capital and Democratic Citizenship. The Case of South Korea. In: Japanese Journal of Political Science 6 (1), S. 63-85.
- Park, Chong-Min / Shin, Doh Chull (2006): Do Asian Values Deter Popular Support for Democracy in South Korea? In: Asian Survey 46 (3), S. 341-361.
- Parsons, Talcott (1969): Politics and Social Structure. New York: The Free Press.
- Parsons, Talcott (1971): The System of Modern Societies. (Foundations of Modern Sociology Series). Englewood Cliffs: Prentice-Hall.
- Pham, Huong Giang (2008): Parlamentswahl in Kambodscha. Status quo ante! (Kurzberichte aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit: Asien und Pazifik). Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung. <<http://library.fes.de/pdf-files/iez/05658.pdf>> (zuletzt geprüft am 11.04.2011).

- Pickel, Susanne / Pickel, Gert (2006): Politische Kultur- und Demokratieforschung. Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Polity IV Project (2011): Political Regime Characteristics and Transitions, 1800-2010. <<http://www.systemicpeace.org/inscr/p4v2010.xls>> (zuletzt geprüft am 29.06.2011).
- Przeworski, Adam / Limongi, Fernando (1997): Modernization. Theory and Facts. In: World Politics 49 (2), S. 155-183.
- Putnam, Robert D. (1993): Making Democracy Work. Civic Traditions in Modern Italy. Mit Robert Leonardi und Raffaella Y. Nanetti. Princeton: Princeton University Press.
- Reilly, Benjamin (2007): Democracy and Diversity. Political Engineering in the Asia-Pacific. Online-Ausgabe. (Druckausgabe: Oxford 2006). Oxford Scholarship Online. <<http://dx.doi.org/10.1093/acprof:oso/9780199286874.001.0001>> (zuletzt geprüft am 13.08.2011).
- Roller, Edeltraud (2010): Einstellungen zur Demokratie im vereinigten Deutschland. Gibt es Anzeichen für eine abnehmende Differenz? In: Krause, Peter / Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit 1990-2010. Frankfurt am Main und New York: Campus, S. 597-614.
- Rose, Richard / Mishler, William / Haerpfer, Christian W. (1998): Democracy and Its Alternatives. Understanding post-Communist Societies. Baltimore: John Hopkins University Press.
- Roß, Jan (2011): Fürchtet euch nicht! Sieben gute Gründe, warum die arabischen Revolutionen die Welt verbessern können – von Kreuzberg bis Peking und Ramallah. In: Die Zeit, Nr. 8 vom 17. Februar 2011. <<http://pdf.zeit.de/2011/08/Revolution-Chance.pdf>> (zuletzt geprüft am 15.09.2011).
- Routray, Bibhu Prasad (2011): Regimes of Southeast Asia Starting to Feel the Winds of the Arab Spring. <<http://www.alarabiya.net/views/2011/07/08/156707.html>> (zuletzt geprüft am 15.09.2011).
- Sahai, Suman (2011): From Arab Spring to Asian Autumn? In: Deccan Chronicle vom 4. September 2011. <<http://www.deccanchronicle.com/editorial/dc-comment/arab-spring-asian-autumn-216>> (zuletzt geprüft am 15.09.2011).

- Salinas, Eduardo / Booth, John A. (2011): Micro-Social and Contextual Sources of Democratic Attitudes in Latin America. In: *Journal of Politics in Latin America* 3 (1), S. 29-64.
- Schedler, Andreas / Sarsfield, Rodolfo (2007): Democrats with Adjectives. Linking Direct and Indirect Measures of Democratic Support. In: *European Journal of Political Research* 46 (5), S. 637-659.
- Schmitz, Andrea / Wolters, Alexander (2011): Revolutionen in Zentralasien? Der „Arabische Frühling“ als Herausforderung für die Region. In: *Zentralasien-Analysen* 43-44, S. 2-14.
- Schnell, Rainer / Hill, Paul B. / Esser, Frank (2005): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. 7., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. München und Wien: Oldenbourg.
- Schulmeister, Paul (2011): Der arabische Frühling – eine Zeitenwende der Weltpolitik. In: *Die Presse* vom 21. Februar 2011. <<http://diepresse.com/home/meinung/rundschau/635756/Der-arabische-Fruehling-eine-Zeitenwende-der-Weltpolitik>> (zuletzt geprüft am 15.09.2011).
- Schumann, Siegfried (2005): Methoden und Methodenprobleme der empirischen Wahlforschung. In: Falter, Jürgen W. / Schoen, Harald (Hrsg.): *Handbuch Wahlforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 63-87.
- Schumpeter, Joseph A. (1950): *Capitalism, Socialism, and Democracy*. 3. Auflage. New York: Harper.
- Shi, Tianjian (2010): China. Democratic Values Supporting an Authoritarian System. In: Chu, Yun-han / Diamond, Larry / Nathan, Andrew J. / Shin, Doh Chull (Hrsg.): *How East Asians View Democracy*. Taschenbuchausgabe. New York: Columbia University Press, S. 209-237.
- Shi, Tianjian / Lu, Jie (2010): The Shadow of Confucianism. In: *Journal of Democracy* 21 (4), S. 123-130.
- Shin, Doh Chull (2008a): How East Asians Understand Democracy. From A Comparative Perspective. Paper prepared for delivery at An Asian Barometer Conference on “The State of Democratic Governance in Asia”, June 20-21, 2008, Taipei, Taiwan. <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/ConferencePapers/2008conference/sec.7.1.pdf>> (zuletzt geprüft am 11.04.2011).

- Shin, Doh Chull (2008b): The Third Wave in East Asia. Comparative and Dynamic Perspectives. In: Taiwan Journal of Democracy 4 (2), S. 91-131.
- Shin, Doh Chull / Wells, Jason (2005): Is Democracy the Only Game in Town? Challenge and Change in East Asia. In: Journal of Democracy 16 (2), S. 88-101.
- Syed, Aijaz Zaka (2011): Arab Spring in South Asia? <<http://www.thenews.com.pk/TodaysPrintDetail.aspx?ID=34691&Cat=9>> (zuletzt geprüft am 15.09.2011).
- Tan, Ern-Ser / Wang, Zhengxu (2007): Are Younger People in Asia More Pro-democratic? Lifecycle Effects or Generational Changes? (Asian Barometer Working Paper Series, 36). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.36.pdf>> (zuletzt geprüft am 16.07.2011).
- Tarling, Nicholas (2001): Southeast Asia. A Modern History. South Melbourne: Oxford University Press.
- Thaidigsmann, S. Isabell (2009a): Aspekte politischer Kultur in Deutschland. Legitimitätsvorstellungen und Legitimitätsurteile: „Politische Ordnung“. In: Westle, Bettina / Gabriel, Oscar W. (Hrsg.): Politische Kultur. (Studienkurs Politikwissenschaft). Baden-Baden: Nomos, S. 97-137.
- Thaidigsmann, S. Isabell (2009b): Aspekte politischer Kultur in Deutschland. Legitimitätsvorstellungen und Legitimitätsurteile: „Zusammenhänge zwischen Orientierungen gegenüber den Ebenen des politischen Systems. In: Westle, Bettina / Gabriel, Oscar W. (Hrsg.): Politische Kultur. (Studienkurs Politikwissenschaft). Baden-Baden: Nomos, S. 200-227.
- Tocqueville, Alexis de (1962): Über die Demokratie in Amerika. Zweiter Teil. Aus dem Französischen neu übertragen von Hans Zbinden. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Tóka, Gábor (1995): Political Support in East-Central Europe. In: Klingemann, Hans-Dieter / Fuchs, Dieter (Hrsg.): Citizens and the State. (Belief in Government, 1). Oxford u.a.: Oxford University Press, S. 354-382.
- Transparency International (2009): Corruption Perceptions Index 2009. CPI 2009 Table. <http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2009/cpi_2009_table> (zuletzt geprüft am 02.07.2011).
- Treiman, Donald J. (2009): Quantitative Data Analysis. Doing Social Research to Test Ideas. San Francisco: Wiley.

- Uhlin, Anders (2009): Which Characteristics of Civil Society Organizations Support What Aspects of Democracy? Evidence from Post-communist Latvia. In: *International Political Science Review* 30 (3), S. 271-295.
- Un, Kheang (2005): Patronage Politics and Hybrid Democracy. Political Change in Cambodia, 1993-2003. In: *Asian Perspective* 29 (2), S. 203-230.
- Un, Kheang (2006): Cambodia. Beliefs and Perceptions in a Postconflict Society. In: Inoguchi, Takashi / Tanaka, Akihiko / Sonoda, Shigeto / Dadabaev, Timur (Hrsg.): *Human Beliefs and Values in Striding Asia. East Asia in Focus: Country Profiles, Thematic Analyses, and Sourcebook. Based on the AsiaBarometer Survey of 2004.* Tokio: Akashi Shoten, S. 155-171.
- UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) (2010): Total Labour Force and Agricultural Labour Force, Annual, 1980-2020. <http://unctadstat.unctad.org/ReportFolders/reportFolders.aspx?sRF_ActivePath=P,7,36&sRF_Expanded=P,7,36> (zuletzt geprüft am 02.07.2011).
- UNDP (United Nations Development Programme) (2010a): Human Development Index Trends, 1980-2010. <<http://hdr.undp.org/en/media/HDI-trends-1980-2010.xls>> (zuletzt geprüft am 26.07.2011).
- UNDP (United Nations Development Programme) (2010b): Human Development Report 2010. 20th Anniversary Edition. The Real Wealth of Nations: Pathways to Human Development. <http://hdr.undp.org/en/media/HDR_2010_EN_Complete_reprint.pdf> (zuletzt geprüft am 02.07.2011).
- Urban, Dieter / Mayerl, Jochen (2011): *Regressionsanalyse. Theorie, Technik und Anwendung.* 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Vassilev, Rossen (1999): Modernization Theory Revisited. The Case of Bulgaria. In: *East European Politics and Societies* 13 (3), S. 566-599.
- Völkl, Kerstin (2005): Fest verankert oder ohne Halt? Die Unterstützung der Demokratie im vereinigten Deutschland. In: Gabriel, Oscar W. / Falter, Jürgen W. / Rattinger, Hans (Hrsg.): *Wächst zusammen, was zusammen gehört? Stabilität und Wandel politischer Einstellungen im vereinigten Deutschland.* Baden-Baden: Nomos, S. 249-284.
- Völkl, Kerstin (2006): Überwiegt die Verdrossenheit oder die Unterstützung? Die Einstellungen der West- und Ostdeutschen zur Demokratie, zu politischen Institutionen und Politikern. In: Falter, Jürgen W. / Gabriel, Oscar W. / Rattinger, Hans / Schoen,

- Harald (Hrsg.): Sind wir ein Volk? Ost- und Westdeutschland im Vergleich. München: C. H. Beck, S. 57-81.
- Wang, Zhengxu (2008): Postmodern Values in Seven Confucian Societies. Political Consequences of Changing World Views. In: Japanese Journal of Political Science 8 (3), S. 341-359.
- Wang, Zhengxu (2010): Socioeconomic Changes and Modern Values in China: 1993-2002. (Asian Barometer Working Paper Series, 51). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.51.pdf>> (zuletzt geprüft am 15.07.2011).
- Weggel, Oskar (2007): Cambodia in 2006. Self-Promotion and Self-Deception. In: Asian Survey 47 (1), S. 141-147.
- Westle, Bettina (2009a): Aspekte Politischer Kultur im internationalen Vergleich. Legitimitätsvorstellungen und Legitimitätsurteile: „Politische Ordnung“. In: dies. / Gabriel, Oscar W. (Hrsg.): Politische Kultur. (Studienkurs Politikwissenschaft). Baden-Baden: Nomos, S. 295-378.
- Westle, Bettina (2009b): Aspekte Politischer Kultur im internationalen Vergleich. Legitimitätsvorstellungen und Legitimitätsurteile: „Zusammenhänge zwischen Orientierungen gegenüber den Ebenen des politischen Systems“. In: dies. / Gabriel, Oscar W. (Hrsg.): Politische Kultur. (Studienkurs Politikwissenschaft). Baden-Baden: Nomos, S. 408-451.
- Whitaker, Donald P. / Heimann, Judith M. / MacDonald, John E. / Martindale, Kenneth W. / Shinn, Rinn-Sup / Townsend, Charles (1973): Area Handbook for the Khmer Republic (Cambodia). Washington: U.S. Government Printing Office.
- Wolff, Hans-Georg / Bacher, Johann (2010): Hauptkomponentenanalyse und explorative Faktorenanalyse. In: Wolf, Christof / Best, Henning (Hrsg.): Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 333-365.
- World Bank (2010): World Development Report 2010. Development and Climate Change. Washington: The World Bank. <<http://siteresources.worldbank.org/INT/WDR2010/Resources/5287678-1226014527953/WDR10-Full-Text.pdf>> (zuletzt geprüft am 01.07.2011).
- World Bank (2011a): GINI Index. <<http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GINI>> (zuletzt geprüft am 26.07.2011).

- World Bank (2011b): Poverty Gap at \$1.25 a Day (PPP) (%). <<http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GAPS>> (zuletzt geprüft am 26.07.2011).
- World Bank (2011c): Poverty Gap at \$2 a Day (PPP) (%). <<http://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GAP2>> (zuletzt geprüft am 26.07.2011).
- World Bank (2011d): Urban Population (% of total). <<http://data.worldbank.org/indicator/SP.URB.TOTL.IN.ZS/countries>> (zuletzt geprüft am 26.07.2011).
- Wu, Chin-en / Chu, Yun-han (2007): Income Inequality and Satisfaction with Democracy. Evidence from East Asia. (Asian Barometer Working Paper Series, 42). <<http://www.asianbarometer.org/newenglish/publications/workingpapers/no.42.pdf>> (zuletzt geprüft am 15.07.2011).
- Wucherpennig, Julian / Deutsch, Franziska (2009): Modernization and Democracy. Theories and Evidence Revisited. In: Living Reviews in Democracy 1, S. 1-9. <<http://democracy.livingreviews.org/index.php/lrd/article/view/lrd-2009-4/14>> (zuletzt geprüft am 15.06.2011).

Anhang

A. Fragebogen der Asian Barometer Survey Wave II, 2005-2008

Kursiv gedruckte Fragen wurden in Kambodscha nicht gestellt.

A. Economic Evaluations

Q1. How would you rate the overall economic situation of our country today? Is it...?

... very good / good / so so (not good nor bad) / bad / very bad

Q2. How would you describe the change in the economic condition of our country over the last few years? Is it...?

... much better / a little better / about the same / a little worse / much worse

Q3. What do you think will be the state of our country's economic condition a few years from now? Will it be...?

... much better / a little better / about the same / a little worse / much worse

Q4. As for your own family, how do you rate your economic situation today? Is it...?

... very good / good / so so (not good nor bad) / bad / very bad

Q5. How would you compare the current economic condition of your family with what it was a few years ago? Is it...?

... much better / a little better / about the same / a little worse / much worse

Q6. What do you think the economic situation of your family will be a few years from now? Will it be...?

... much better / a little better / about the same / a little worse / much worse

B. Trust in Institutions

Q7-19. I'm going to name a number of institutions. For each one, please tell me how much trust do you have in them? Is it a great deal of trust, quite a lot of trust, not very much trust, or none at all?

Q7. The Prime Minister

Q8. The Courts

Q9. The national government in Phnom Penh

Q10. Political parties [not any specific party]

Q11. Parliament

Q12. Civil service

Q13. The military (or armed forces)

- Q14. The police
 Q15. The local government
 Q16. Newspapers
 Q17. Television
 Q18. The election commission
 Q19. Non-governmental organizations or NGOs

C. Social Capital

Q20-22. Are you a member of any organization or formal groups? IF YES: Please tell me the three (3) most important organizations or formal groups you belong to.

- Q20. First Organization
 Q21. Second Organization
 Q22. Third Organization

Q23. Generally speaking, would you say that “Most people can be trusted” or “that you must be very careful in dealing with people”?

... most people can be trusted. / you must be very careful in dealing with people.

Q24-26. How much trust do you have in each of the following types of people?

... a great deal of trust / quite a lot of trust / not very much trust / none at all

- Q24. Your relatives
 Q25. Your neighbors
 Q26. Other people you interact with

Q27. On average, about how many people do you have contact with in a typical week day? We are interested in contact on a one-on-one basis, including everyone with whom you chat, talk, or discuss matters. This can be face to face, by telephone, by mail, or on the internet. Please include only people you know.

... 0-4 people / 5-9 people / 10-19 people / 20-49 people / 50 or more people

Q28. Some people because of their job, position in the community or contacts, are asked by others to help influence important decisions in their favor. What about you? How often are you asked to help influence important decisions in other people’s favor?

... never / seldom / occasionally / often

Q29. And are there people you could ask to help influence important decisions in your favor?

... no, nobody / yes, a few / yes, some / yes, a lot

Q30. Do you agree or disagree with the following statement: “By helping people in trouble today, someone else will help me when I am in trouble someday.”

... agree / somewhat agree / somewhat disagree / disagree

Q31. Would you have a hard time conversing with your friends or co-workers about politics if you had differing opinions?

... very hard / a bit hard / not too hard / not hard at all

D. Human Security

Q32. Generally speaking, how safe is living in this city/town/village – very safe, safe, unsafe, or very unsafe?

... very safe / safe / unsafe / very unsafe

Q33. Compared to the situation in this city/town/village a few years ago, do you now feel more safe, less safe or the same as before?

... more safe / less safe / same as before

Q34-37. In the past 12 months, have you or any member of your family been a victim of...

Q34. car, motorcycle or bicycle theft?

Q35. pick-pocketing/robbery of personal property?

Q36. break-in at your home?

Q37. physical violence?

E. Participation in Elections

Q38. In talking to people about elections, we often find that a lot of people were not able to vote because they were away from home, they were sick or they just didn't have time. How about you? Did you vote in the election [the most recent national election, parliamentary or presidential] held in [year]?

... yes / no

Q39. Which parties (or candidates for president) did you vote for?

... [country-specific response grid]

Q40-42. Thinking about the national election in [year], did you...

Q40. attend a campaign meeting or rally?

Q41. try to persuade others to vote for a certain candidate or party?

Q42. Did you do anything else to help out or work for a party or candidate running in the election?

Q43. On the whole, how would you rate the freeness and fairness of the last national election, held in [year]. Was it...?

... completely free and fair / free and fair, but with minor problems / free and fair, with major problems / not free or fair.

F. Access to public service

Q44-47. Base on your experience, how easy or difficult is it to obtain the following services? Or do you never try and get these services from government?

... very easy / easy / difficult / very difficult / never try

Q44. an identity document (such as a birth certificate or passport)

Q45. a place in public primary school for a child

Q46. medical treatment at a nearby clinic

Q47. help from the police when you need it

G. Psychological Involvement

Q48. *How would you describe the present political situation in our country?*

... *good / average / bad / very bad*

Q49. How interested would you say you are in politics?

... very interested / somewhat interested / not very interested / not at all interested

Q50. How often do you follow news about politics and government?

... everyday / several times a week / once or twice a week / not even once a week / practically never

Q51. *What is your main source of information about politics and government?*

Q51a. *Which is most important?*

... *television / newspaper / radio / internet / cell phone short message / personal contact / other_____*

Q52. When you get together with your family members or friends, how often do you discuss political matters?

... frequently / occasionally / never

Q53. *How much impact do you feel government policies have on your daily life?*

... *a great deal of impact / quite some impact / a little impact / no impact at all*

H. Partisanship

Q54. *Among the political parties listed here, which party if any do you feel closest to?*

[country-specific response grid]

Q55. *How close do you feel to [answer in Q54]? Is it very close, somewhat close, or just a little close?*

... *very close / somewhat close / just a little close*

I. Agreement/Disagreement with Specific Statements – Traditionalism

Q56-65. Please tell me how you feel about the following statements. Would you say you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree, or strongly disagree?

Q56. Even if parents' demands are unreasonable, children still should do what they ask.

Q57. Being a student, one should not question the authority of their teacher.

Q58. When one has a conflict with a neighbor, the best way to deal with it is to accommodate the other person.

Q59. A person should not insist on his own opinion if his co-workers disagree with him.

Q60. For the sake of the family, the individual should put his personal interest second.

Q61. Sometimes one has to follow one's own beliefs regardless of what other people think.

Q62. When dealing with others, securing one's immediate interests should be more important than developing a long-term relationship.

Q63. Open quarrels (criticisms) among politicians are harmful to society.

Q64. The relationship between the government and the people should be like that between parents and children.

Q65. People should always support the decision of their government even if they disagree with them.

J. Globalization

Q66. *How often do you use the internet?*

... almost daily / at least once a week / at least once a month / several times a year / hardly ever / never

Q67. *How closely do you follow major events in foreign countries / the world?*

... very closely / somewhat closely / not too closely / very little / not at all

Q68. *Have you traveled abroad before? If you have, how often do you travel abroad?*

... a few times a year / almost once a year / just a few times in my whole life / just once in my whole life / never

Q69. *How often do you have personal contact with foreigners, including those living in your country?*

... almost daily / at least once a week / at least once a month / several times a year / hardly ever / never

K. Agreement/Disagreement with Specific Statements – Traditionalism II

Q70-78. Please tell me how you feel about the following statements. Would you say you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree, or strongly disagree?

Q70. *We should give up gains in the present for the possibility of larger gains in the future.*

Q71. Conflict among political groups is not a bad thing for a country.

Q72. If a government policy serves the interests of the majority of people, I should support it even if it jeopardizes my personal interests.

Q73. The best way to deal with complicated issues should be to leave them to the future.

Q74. Political reform should be introduced little-by-little instead of all-at-once.

Q75. Cruel criminals should be punished immediately without regard to time-consuming legal processes.

Q76. For the sake of the national community/society, the individual should be prepared to sacrifice his/her personal interest.

Q77. The most important thing for political leaders is to accomplish their goals even if they have to ignore the established procedure.

Q78. If possible, I don't want to get involved in political matters.

L. Political Participation

Q79-85. In the past three (3) years, have you never, once, or more than once done the following because of personal, family, or neighborhood problems, or problems with government officials and policies?

Q79. contacted government (administrative) official

Q80. contacted officials at higher level

Q81. contacted elected officials or legislative representatives at any level

Q82. contacted officials of political parties or other political organizations

Q83. contacted representative of non-government/civil society organizations (farmers' associations, trade unions, religious groups, human rights groups, interests groups=

Q84. contacted traditional leaders/community leaders

Q85. contacted other influential people

Q86-89. Here is a list of actions that people sometimes take as citizens. For each of these, please tell me whether you, personally, have never, once, or more than once done any of these things during the past three years.

Q86. refused to pay taxes or fees to the government

Q87. got together with others to raise an issue or sign a petition

Q88. attended a demonstration or protest march

Q89. used force or violence for a political cause

Q90. Thinking of whether you voted or not ever since you became eligible for voting, how would you describe yourself – have you voted in every election, voted in most elections, voted in some elections or hardly every voted?

M. Meaning of Democracy

Q91. To you, what does “democracy” mean? What else? (offene Frage, bis zu 3 Antworten erlaubt)

Q92. People often differ in their views on the characteristic that is essential to democracy. If you have to choose only one of the things that I am going to read, which one would you choose as the most essential to a democracy?

... opportunity to change the government through elections / freedom to criticize those in power / a small income gap between rich and poor / basic necessities like food, clothes and shelter etc. for everyone

N. Satisfaction with Government and Democracy

Q93. On the whole, how satisfied or dissatisfied are you with the way democracy works in Cambodia. Are you...?

... very satisfied / fairly satisfied / not very satisfied / not at all satisfied

Q94. In your opinion how much of a democracy is Cambodia?

... a full democracy / a democracy, but with minor problems / a democracy, with major problems / not a democracy

Q95-97. Here is a scale: 1 means complete dictatorship and 10 means complete democracy.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

complete dictatorship

complete democracy

Q95. Where would you place our country on this scale during the period of [name of the most recent government under authoritarian rule]?

Q96. Where would you place our country under the present government?

Q97. To what extent would you want our country to be democratic now?

Q98. Here is a similar scale of 1 to 10 measuring the extent to which people think democracy is suitable for our country. If “1” means that democracy is completely unsuitable for Cambodia today and “10” means that it is completely suitable, where would you place our country today?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

democracy is completely unsuitable

democracy is completely suitable

Q99. How satisfied or dissatisfied are you with the Hun Sen government? Are you...?

... very satisfied / somewhat satisfied / somewhat dissatisfied / very dissatisfied

O. Most Important Problems

Q100-102. In your opinion, what are the most important problems facing this country that government should address?

Q100. first response: _____

Q101. second response: _____

Q102. third response: _____

Q102a: How likely is it that the government will solve the most important problem you identified within the next five years?

... very likely / likely / not very likely / not at all likely

P. Quality of Governance

Q103-111. Now I am going to read to you a list of statements that describe how people often feel about the state of affairs in Cambodia. Please tell me whether you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree, or strongly disagree with each of these statements.

Q103. People have the power to change a government they don't like.

Q104. Our current courts always punish the guilty even if they are high-ranking officials.

Q105. Political parties or candidates in our country have equal access to the mass media during the election period.

Q106. Between elections, the people have no way of holding the government responsible for its actions.

Q107. When the government breaks the laws, there is nothing the legal system can do.

Q108. Everyone is treated equally by the government.

Q109. People have basic necessities like food, clothes, and shelter.

Q110. People are free to speak what they think without fear.

Q111. People can join any organization they like without fear.

Q112. How often do government officials withhold important information from the public view?

... always / most of the time / occasionally / rarely

Q113. How often do national government officials abide by the law?

... always / most of the time / occasionally / rarely

Q114. How often do your (sic!) think our elections offer the voters a real choice between different parties/candidates?

... always / most of the time / occasionally / rarely

Q115. To what extent is the legislature capable of keeping the government in check?

... very capable / capable / not capable / not capable at all

Q116. How well do you think the government responds to what people want?

... very responsive / largely responsive / not very responsive / not responsive at all

Q117. How widespread do you think corruption and bribe-taking are in your local/municipal government? Would you say...?

... hardly anyone is involved / not a lot of officials are corrupt / most officials are corrupt / almost everyone is corrupt

Q118. How widespread do you think corruption and bribe-taking are in the national government in Phnom Penh? Would you say...?

... hardly anyone is involved / not a lot of officials are corrupt / most officials are corrupt / almost everyone is corrupt

Q119. Have you or anyone you know personally witnessed an act of corruption or bribe-taking by a politician or government official in the past year? If yes: Did you personally witness it or were you told about it by a family member or friend who personally witnessed it? (allow multiple responses)

... witnessed / personally witnessed / told about it by a family member who personally witnessed / told about it by a friend who personally witnessed / personally never witnessed / no one I know has personally witnessed

Q120. In your opinion, is the government working to crackdown corruption and root out bribes?

... it is doing its best / it is doing something / it is not doing much / doing nothing

Q. Democratic Legitimacy and Preference for Democracy

Q121. Which of the following statements comes closest to your own opinion?

... Democracy is always preferable to any other kind of government. / Under some circumstances, an authoritarian government can be preferable to a democratic one. / For people like me, it does not matter whether we have a democratic or a nondemocratic regime.

Q122. Which of the following statements comes closer to your own view?

... Democracy is capable of solving the problems of our society. / Democracy can not solve our society's problems.

Q123. If you had to choose between democracy and economic development, which would you say is more important?

... economic development is definitely more important / economic development is somewhat more important / democracy is somewhat more important / democracy is definitely more important

R. Agreement/Disagreement with Specific Statements – Democratic Legitimacy and Preference for Democracy

Q124-126. There are many ways to govern a country. Would you disapprove or approve of the following alternatives? For each statement, would you say you strongly approve, approve, disapprove, or strongly disapprove?

Q124. We should get rid of parliament and elections and have a strong leader decide things.

Q125. Only one political party is allowed to stand for election and hold office.

Q126. The army (military) should come in to govern the country.

R. Agreement/Disagreement with Specific Statements – Citizens Empowerment, System Responsiveness and Political Support

Q127-131. I have here some statements. For each statement, would you say you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree, or strongly disagree?

Q127. I think I have the ability to participate in politics.

Q128. Sometimes politics and government seems so complicated that a person like me can't really understand what is going on.

Q129. Whatever its faults may be, our form of government is still the best for us.

Q130. You can generally trust the people who run our government to do what is right.

Q131. Generally speaking, we can trust the local government officials to do the right things.

Q132. Which of these two statements comes closer to your own view?

It is essential that the [country] remains one nation. / Parts of the [country] should be allowed to become fully separate states if they choose to.

S. Agreement/Disagreement with Specific Statements – Authoritarian/Democratic Values, Ideological Cleavage

Q133-146. I have here other statements. For each statement, would you say you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree, or strongly disagree?

Q133. People with little or no education should have as much say in politics as highly-educated people.

Q134. Government leaders are like the head of a family; we should all follow their decisions.

Q135. The government should decide whether certain ideas should be allowed to be discussed in society.

Q136. Harmony of the community will be disrupted if people organize lots of groups.

Q137. When judges decide important cases, they should accept the view of the executive.

Q138. If the government is constantly checked [i.e. monitored and supervised] by the legislature, it cannot possibly accomplish great things.

Q139. If we have political leaders who are morally upright, we can let them decide everything.

Q140. If people have too many different ways of thinking, society will be chaotic.

Q141. When the country is facing a difficult situation, it is ok for the government to disregard the law in order to deal with the situation.

Q142. The government should maintain ownership of major state-owned enterprises.

Q143. The local government should have more authority over local decisions than it does now.

Q144. Our country should defend our way of life instead of becoming more and more like other countries.

Q145. In order to preserve social justice, the government should prevent the gap between rich and poor from growing any larger.

Q146. Our country should become more self-sufficient and less reliant on trade with other countries.

T. Citizenship.

Q147. Let us suppose you had to choose between being a [R's citizenship] and being a [R's ethnic/regional group], which of these do you feel most strongly attached to?

... R's citizenship / R's ethnic/regional group / r's another identity

Q148. Are there any people from the following list who you believe are very different from the rest of us?

[country-specific response grid]

Q149-154. How much do you agree or disagree with the following statements? For each statement, would you say you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree, or strongly disagree?

Q149. These people [name the people identified first by the respondent in Q148] should have the equal right to do whatever they want to do as other citizens.

Q150. They should enjoy the same right as other citizens to vote in the election of the top leader.

Q151. Their basic well-being should be taken care of by the government to the same extent as other citizens.

Q152. A citizen who does not actively participate in the affairs of his local and national community is not performing his duties.

Q153. Citizens should always obey laws and regulations, even if they disagree with them.

Q154. A citizen should always remain loyal only to his country, no matter how imperfect is it or what wrong it has done.

Q155. How proud are you to be a citizen of Cambodia? Are you...?

... very proud / somewhat proud / not very proud / not proud at all

Q156. Given the chance, how willing would you be to go and live in another country?

... very willing / willing / not willing / not willing at all

U. International Relations

Q157-160. I'm going to name a number of international organizations. For each one, please tell me have you read or heard of them.

Q157. The European Community or European Union

Q158. The United Nations or UN

Q159. International Monetary Fund or IMF

Q160. World Bank

Q161-164. For each aware or, please let us know about your impression of the following organizations. Here is a scale: 1 means very bad and 10 means very good. Give it a grade from 1 to 10, being 1 very bad and 10 very good.

Q161. The European Community or European Union

Q162. The United Nations or UN

Q163. International Monetary Fund or IMF

Q164. World Bank

Q165-167. Using a similar scale, please let us know about your impression of the following countries. Give it a grade from 1 to 10, being 1 very bad and 10 very good.

Q165. United States

Q166. China

Q167. Japan

SE. Socio-Economic Background Variables

[SE1. Country Code]

[12]

[SE2. Gender]

[male/female]

[SE3. Birth year and actual age. Use year of birth. Then convert to actual age.]

SE4. What is your marital status?

... single/never married / married / living-in as married / widowed / separated/married but separated/not living with legal spouse / divorced

SE5. What is your highest level of education?

... no formal education / incomplete primary/elementary / complete primary/elementary / incomplete secondary/high school: technical/vocational type / complete secondary/high school: technical/vocational type / incomplete secondary/high school / complete secondary/high school / some university education / university education completed / post-graduate degree

SE5a. How many years of formal education have you received? _____

SE6. What is your religion? _____

SE7. About how often do you practice religious services or rituals these days?

... several times a day / once a day / several times a week / once a week / once a month / only during festivals (or several times a year) / less often / practically never

SE7a. Would you describe yourself as very religious, moderately religious, lightly religious, not religious at all?

SE8a. How many people live in this household? _____

SE8b. How many generations of family members live in this household?

... one generation / two generations / three generations / more than three generations

SE9. Here is a scale of household [annual/monthly] incomes. We would like to know in what group your household on average is, counting all wages, salaries, pensions, dividends and other incomes that come in before taxes and other deduction. Just give the letter of the group your household falls into.

[use quintiles based on official household income statistics]

SE9a. Does the total income of your household allow you to satisfactorily cover your needs? I will read out a few statements about your income. Please tell me, which of the following statements is closest to your situation?

.... Our income covers the needs well, we can save. / Our income covers the needs all right, without much difficulty. / Our income does not cover the needs, there are difficulties. / Our income does not cover the needs, there are great difficulties.

SE10. Do you or your family own the following?

- a. car/jeep/van (record exact number)
- b. tractor
- c. color or B/W television
- d. cable television
- e. scooter/motorcycle/moped
- f. telephone
- g. mobile telephone
- h. electric fan/cooler
- i. bicycle
- j. radio/transistor
- k. pumping set
- l. fridge
- m. camera
- n. goats/sheep (record exact number)
- o. cows/buffalo (record exact number)

SE11. What language do you speak the most in the home?

... only local language / mostly local language / a mixture of local and official language / mostly official language / only official language

SE12a. Respondent's main occupation / SE12b. Chief wage earner's main occupation

I. in the labor force

hired workers (excluding unpaid family work): professional/technical (including military, police, security personnel) / managers/supervisors / clerical/administrative/sales (office workers) / non-agricultural, skilled (non-office workers) / non-agricultural, unskilled (laborers) / agricultural (including fishing, forestry)

employers and self-employed: agricultural operators (include fishing, forestry) / non-agricultural entrepreneurs

purely property owners (income mainly from rentals or dividends): rentals from agricultural properties / rentals from non-agricultural properties / dividends from managing financial assets / others

unpaid family worker

presently unemployed but looking for work: homecare / student / retired / disabled

II. not in the labor force

presently unemployed and not looking for work: homecare / student / retired / disabled

never worked before: homecare / student / disabled / others

SE13. People sometimes think of the social status of their families in terms of being high or low. Imagine a ladder with 10 steps. At step one stand the lowest status and step 10 stand the highest. Where would you place your family on the following scale?

IR. Interview Record

IR1. Interviewer's number: _ _ _ _

IR2. Is this the first questionnaire you have completed?

... yes / no

IR2a. Interviewer's gender

... male / female

IR2b. Interviewer's age: _ _

IR2c. What kind of language do you normally use at home?

[country-specific response grid]

IR3. In the interview, other than the respondent, were others present?

... yes / no

IR3a. Who were they?

... respondent's spouse / children / parents or parents-in-law / neighbors/passers-by / party/government official / others

IR4. Has the respondent ever refused to be interviewed during the whole process?

... yes, right at the beginning of the interview / yes, in the middle of the interview / yes, towards the end of the interview / never

IR5. Has the respondent ever felt impatient during the interview?

... never / occasionally / sometimes / always

IR6. How cooperative was the respondent during the interview?

... highly cooperative / fairly cooperative / not very cooperative

IR7. How sincere was the respondent when answering sensitive questions?

... highly sincere / fairly sincere / not very sincere

IR8. What proportion of the questions do you feel the respondent had difficulty answering?

... all / most / some / few / none

IR9. Date of interview: _____

IR10. Language in which interview was conducted

... native language or dialect of the respondent / the main language of the country but not the native language or dialect of the respondent / the main language of the region (localities but not the native language or dialect of the respondent)

IR10a. Was the interview conducted with the assistance of an interpreter?

... yes / no

IR12. Based on your observations (or inquiry, if necessary)...

IR12a. What is the condition of the road leading to interviewee's residence?

... wide enough for car and paved with asphalt, cement or man-made materials / not wide enough for car, but paved with asphalt, cement or man-made materials / paved with stone / unpaved/dirt road / muddy

IR12b. Please identify the main source of drinking water in the household?

... tap water inside the house / shared tap water in the public place / hand pump for groundwater / shared hand pump for groundwater / from river, pond or lake

IR12c. Is electricity the main source of lighting in the house?

... yes / no

IR12d. In terms of walking distance, how far is it between the nearest public transportation stop (bus, train, ferry, tram, etc.) and the respondent's house?

... less than 10 minutes by walking / less than 20 minutes / less than 40 minutes / less than an hour / less than two hours / less than three hours / less than four hours / more than four hours

IR13. Were the following services present within the neighborhood (i.e., within walking or easy driving distance)

... post office?

... school?

- ... police station?
- ... sewerage system that most houses could access?
- ... health clinic?
- ... signal for cellular phone?
- ... recreational facilities, e.g., a sports field?
- ... any churches, mosques, temples or other public places of worship?
- ... any town halls or community buildings that can be used for meetings?
- ... market stalls (selling groceries and/or clothing)?

IR14. Which of the following levels within the country does the respondent live in?

- ... capital or megacity (1 million population plus) / regional center or other major cities (100,000 plus) / small city or town (less than 100,000 people) / village or countryside

B. Technischer Bericht Kambodscha

Asian Barometer 2008 Survey TECHNICAL REPORT CAMBODIA 19 April – May 4, 2008

1. Location

The **Asian Barometer 2008 Survey** covered entire Cambodia and divided the country in 5 geographical zones: Phnom Penh, Plain Region, Tonle Sap Region, Coastal Region and Plateau and Mountain Region

2. Timetable

Fieldwork: Cambodia - April 19 - May 5, 2008

In this period 5 teams of enumerators went to different provinces in the country to conduct interviews.

3. Respondents

Data was gathered through face-to-face interviews of voting-age adults (18 years old and above). It asked a host of questions about political, social and economic issues, some undertaken as regular indicators monitored over time and others reflective of current concerns as well as specific personal information. It also obtained information and background characteristics about the household, the household head and family members.

4. Sampling Method

Sample Sizes and Error Margins. An indicator of data quality is the standard error of the estimate, on which the margin for sampling error is based. As survey statistics are mostly proportions, the key measure of data precision is the standard error of a proportion taken from a sample. It is computed as follows:

$$\pm Z * \sqrt{\frac{p(1-p)}{n}}$$

Where Z , at 95% confidence level is 1.96; p is the sample proportion estimate and n is the sample size. The overall sample size of 1000 voting-age adults gives a maximum error margin of $\pm 3.1\%$ at the 95% confidence level, assuming a simple random sampling design. The sampling error is at its highest when the true proportion being estimated is close to 50%.

The following approximate 95%-confidence margins for sampling error should be made when aggregating data at various levels:

	Sample Size	Error margin
Cambodia	1000	± 3.1 %
Phnom Penh	72	± 11.5 %
Plains Region	416	± 4.8 %
Tonle Sap Region	344	± 5.3 %
Coastal Region	64	± 12 %
Plateau and Mountain Region	104	± 9.6 %

However, somewhat higher error margins should be expected since multi-stage cluster sampling was used; this design-effect is not readily measurable through established statistical software.

Sampling scheme. Cambodia was divided into five strata: Phnom Penh, Plain Region, Tonle Sap Region, Coastal Region and Plateau and Mountain Region (see Table 1). The sample size for each of the strata was determined by using the Neyman allocation. Given a fixed sample size of 1000, the ‘best’ sample size for each stratum was allocated. The allocation in a particular stratum was sometimes controlled. Multi-stage probability sampling was used in the selection of sample spots. The allocation of sample units in each stage was as follows:

Stage 1. Selection of Communes

For the first stage communes were arranged by geographical codes using province code, district code, commune code and the number of regular households according to the New Village updated database 2006-2007 by the National Institute of Statistics. Selecting the communes for each province and district was done by simple random sampling without replacement.

Stage 2. Selection of Villages

The selected communes from stage one were used to select the sample villages using equal probability sampling. The number of villages was listed per selected commune. Two villages per commune were selected using a fixed random interval, depending on the number of villages in the commune ($\text{Rand()} * N/n$, whereby N =total number of villages in commune, n =sample size of 2 villages)

Stage 3. Selection of Household

Within each village 4 households were sampled using Linear Systematic Sampling with Equal Probability. When the enumerators entered a selected village, a map was drawn showing all households of the village. Pulling out one of five bank notes with a last digit between 1 and 5 determined the first household to be visited. The second, third and fourth households were chosen by adding an interval of 10 households for a village with 50 or less households and an interval of 20 households for a village with more than 50 households.

Stage 4. Selection of Respondent

When entering the first household of the village all male respondents of 18 years and above were listed in a Kish Grid (selection table). Together with the identification number of the selected household (1, 2, 3 or 4), the Kish Grid showed the enumerator which of the male household members had to be interviewed. Subsequently a male respondent was selected in the 3rd household and a female respondent in the 2nd and 4th household. When the first household did not have any male respondents of voter’s age, a female respondent was selected, reversing the male/female order of respondents. If a household did not have a member present of the qualified gender, this was recorded as ‘no eligible respondent’ and a 5th household was selected using the household interval for replacement. When no one was at home the same replacement strategy was used until 4 sample respondents were identified.

Table 1: Sample frame by geographical zone and province with number of households. For sample allocation one household corresponds to one respondent.

Region/ Province	Frame			Sample Allocation				
	Urban	Rural	Total	Allocated	Adjust	PSUs*	SSUs	TSUS & FSUs
Cambodia	426,589	2,285,208	2,711,797	1,000.0	1,000	125	250	1,000
Phnom Penh	175,130	15,459	190,589	70.3	72	9	18	72
Plains Region	66,982	1,058,272	1,125,254	415.0	416	52	104	416
Kampong Cham	23,552	343,923	367,475	135.5	136	17	34	136
Kandal	31,276	208,773	240,049	88.5	88	11	22	88
Prey Veaeng	6,706	222,883	229,589	84.7	88	11	22	88
Svay Rieng	3,311	110,253	113,564	41.9	40	5	10	40
Takaev	2,137	172,440	174,577	64.4	64	8	16	64
Tonle Sap Region	134,629	797,201	931,830	344.0	344	43	86	344
Banteay Mean Chey	33,039	104,220	137,259	50.6	48	6	12	48
Bat Dambang	54,474	235,344	289,818	106.9	104	13	26	104
Kampong Chhnang	7,529	88,135	95,664	35.3	32	4	8	32
Kampong Thum	5,917	119,728	125,645	46.3	48	6	12	48
Krong Pailin	2,451	9,681	12,132	4.5	8	1	2	8
Otdar Mean Chey	3,062	30,344	33,406	12.3	16	2	4	16
Pousat	5,277	78,961	84,238	31.1	32	4	8	32
Siem Reab	22,880	130,788	153,668	56.7	56	7	14	56
Coastal Region	25,467	155,313	180,780	67.0	64	8	16	64
Kampot	8,729	108,470	117,199	43.2	40	5	10	40
Kaoh Kong	4,428	22,434	26,862	9.9	8	1	2	8
Krong Kaeb	909	6,123	7,032	2.6	0	0	0	0
Krong Preah Sihanouk	11,401	18,286	29,687	10.9	16	2	4	16
Plateau and Mountain Region	24,381	258,963	283,344	104.0	104	13	26	104
Kampong Spueu	9,645	129,257	138,902	51.2	48	6	12	48
Kratie	6,758	51,694	58,452	21.6	24	3	6	24
Mondol Kiri	811	10,294	11,105	4.1	8	1	2	8
Preah Vihear	1,681	28,984	30,665	11.3	8	1	2	8
Rotanak Kiri	2,591	22,613	25,204	9.3	8	1	2	8
Stueng Traeng	2,895	16,121	19,016	7.0	8	1	2	8

* PSU=primary sampling unit, SSU=secondary sampling unit, TSU=tertiary sampling unit, FSU=fourth sampling unit.

5. Research Methodology

a. Preparation

(1) Questionnaire

The English version of the questionnaire was translated in Khmer, aiming for exact same wordings in Khmer. It was anticipated that some Khmer terms would be too difficult for respondents to grasp. However, changing wording would reduce compatibility with surveys carried out in other Asian countries.

(2) Training

(a) Five teams of enumerators were formed. Each team consisting of 4 enumerators and one supervisor

(b) Training time – Two days of training were provided and followed by one day of pre-testing the questionnaire.

(c) Training Activities -

Shortly discussed proper behavior in the field and research ethic

Explained format questionnaire and interrelationships between various questions

Discussed exact meaning of all questions and answers to ensure good understanding

Explained how to record the information received and use the ‘show cards’

Instructed interviewers that a question could only be read out three times and no explanations could be given to the respondent to increase understanding.

Performed role plays to familiarize everyone with the questionnaire. Supervisors helped and guided the enumerators when encountering difficulties.

(3) Pre-test and finalizing questionnaire

Three teams went to a semi-urban area and two teams went to a rural area to pre-test the questionnaire. Each enumerator and supervisor interviewed one male and one female respondent. The average interview times was 1.45 hours and in total 50 interviews were performed. Back in the office results were discussed and extra explanation and instructions were provided. According to suggestions of the interviewers several adjustment were made in Khmer wording after which the questionnaire was finalized.

b. Field Work

Field work started two days after the pre-test. The supervisor ensured proper execution of the household sampling procedure, guided the enumerators and checked the quality of the interviews. In addition to the regular supervision, the research coordinator conducted spot checks and maintained daily telephone contact with the teams.

c. Field Editing

(a) After each interview, the enumerator was required to check completeness of the questionnaire before leaving the household.

(b) All accomplished interviews were submitted to the supervisor who, in turn, checked every interview and if necessary the enumerator was send back to clarify or complete information.

d. Data processing

(1) Data was entered using a SPSS template with skip and error rules to reduce entry mistakes.

(2) Open ended questions were coded according to the memos provided by the Asian Barometer

Most important issues 4-14-2008

Popular conception of democracy 11-09-2007

(3) Frequency tables and cross-tabulations were used to verify and check the consistency of the encoded data.

6. Response rate

In the attachment the response sheet of the survey is shown. Based on the standard formula of The American Association for Public Opinion Research the overall response rate turned out to be 69%.

7. Statistical Report

A statistical report showing the “representativeness” of the sample for the Philippine component of the 2005 Asian Barometer Survey is accomplished using χ^2 -test for goodness of fit and t -test for the difference in sample and population means. Please note that those figures under the ABS column are the weighted frequency percentages of the variables from the Philippine component dataset. The projected weights that are census-based population weights were used to yield representative figures at the national level. Furthermore, those figures under the CIPS columns are the percentages from the Philippine National Statistics Office (CIPS). These figures were computed from the 2000 Census of Population and Housing public use file (PUF) data of the CIPS. Since the ABS sample is composed of voting age adults (18 years old & above), tabulations of the same age group were done from the PUFs to obtain official national figures (CIPS) for appropriate comparison of the two datasets.

a. Highest Educational Attainment

To compare the ABS study with the CIPS appeared to be quite difficult. The following data comes from ABS:

Table 2: Highest education level ABS.

	Frequency	Percent	Valid Percent
No formal	1166598	14,72522	14,86875
incomplete primary	3419423	43,1612	43,5819
complete primary	654967,5	8,267237	8,347819
incomplete vocational	11328,82	0,142996	0,14439
complete vocational	60440,41	0,762901	0,770337
incomplete secondary	1932898	24,39774	24,63555
complete secondary	375784,7	4,743291	4,789525
some university	105510	1,331786	1,344767
complete university	66389,11	0,837987	0,846155
post graduate degree	19218,92	0,242588	0,244953
other	33412,6	0,421746	0,425857
Sub Total	7845971	99,03469	100
Missing System	76476,43	0,965313	
Total	7922448	100	

Regarding CIPS the following information is available:

Table 3: School attendance CIPS.

	Frequency	Percent	Valid Percent
Never attended	1969152	28,40318	28,40318
Now attending	314048,7	4,529859	4,529859
Past attended	4649657	67,06696	67,06696
Total	6932858	100	100

Table 4: Highest school grade CIPS.

	Frequency	Percent	Valid Percent
0	6837,667	0,098627	0,137753
1	118932,7	1,715493	2,396046
2	448233,7	6,465353	9,030223
3	761688,5	10,98665	15,34516
4	694687,1	10,02021	13,99533
5	562183,2	8,108967	11,32588
6	444463,2	6,410966	8,954261

7	442215,9	6,378551	8,908987
8	385329,8	5,558022	7,762945
9	364609,8	5,259155	7,345515
10	151246,8	2,181594	3,047055
11	119809,9	1,728146	2,413719
12	172398,2	2,486683	3,473176
13	66514,99	0,959417	1,340027
14	24783,05	0,357472	0,499285
15	11540,68	0,166464	0,232501
16	23512,61	0,339147	0,473691
17	28139,85	0,405891	0,566912
18	5679,606	0,081923	0,114423
19	3263,001	0,047066	0,065737
20	1338,726	0,01931	0,02697
21	1301,874	0,018778	0,026228
22	8197,819	0,118246	0,165155
88	114617,1	1,653244	2,309102
99	2180,088	0,031446	0,043921
Sub Total	4963706	71,59682	100
Missing System	1969152	28,40318	
Total	6932858	100	

It would be possible to recoded the results of the ABS and CIPS data into the following categories:

- 1) no formal education
- 2) primary school (grade 1-6)
- 3) secondary school (grade 7-12)
- 4) university and above (grade >12)

However, a few problems arise. 'No formal education' in the ABS sample is around 16%, whilst 28.4% for CIPS according to Table 3, adding another 0.1% from Table 4. This difference is probably due to the structure of the questions.

Another issue is the 'vocational training' in the ABS question, covering 1% of the sample. For recoding purposes these cases should be integrated into 'secondary school' or made missing.

b. Marital Status

	ABS %	CIPS %	
	(o_i)	(e_i)	$((o_i - e_i)^2 / e_i)$
Single/never married	14.0696	21.57022	2.608196
Married	80.3643	68.53578	2.041472
Widowed	4.952851	6.96989	0.583717
Divorced	0.186725	2.27711	1.918972
Separated	0.426523	0.646992	0.075128

Null Hypothesis: Distributions of ABS and CIPS Marital Status data agree.

The χ^2 -test for goodness of fit is used on the Marital Status data since we are investigating the significance of the differences between the observed data (ABS) arranged in K (=5) classes, and the theoretically expected frequencies (CIPS) in the K (=5) classes.

The test statistic is

$$\chi^2 = \sum_{i=1}^K \frac{(o_i - e_i)^2}{e_i} = \sum_{i=1}^5 \frac{(o_i - e_i)^2}{e_i}$$

$$\chi^2 = 7.227485$$

K=6 in variable Marital Status since there are 6 categories, the degrees of freedom is computed as follows:
 $\nu = K-1 = 6 - 1 = 5$

Critical value $\chi^2_5(0.05) = 9.49$

The calculated χ^2 value is less than the critical value. Hence there are no indications that the distributions of ABS and CIPS Marital Status data do not agree at 5% level of significance.

c. Age Group

	ABS %	CIPS %	
	(o_i)	(e_i)	$((o_i - e_i)^2 / e_i)$
18 - 19	4.015195	8.061684	2.031098
20 - 24	12.31951	18.83307	2.252766
25 - 29	14.89885	10.34900	2.000301
30 - 34	10.05382	11.75203	0.245397
35 - 39	13.74418	11.50762	0.434689
40 - 44	12.54503	9.921079	0.693989
45 - 49	11.08916	7.639914	1.557224
50 - 54	6.347728	6.190998	0.003968
55 - 59	5.826301	4.781128	0.228479
60 - 64	4.280843	3.725611	0.082747
65 - 69	3.055773	2.894749	0.008957
70 - 74	1.483616	2.071024	0.166607
75 - 79	0.339987	1.28543	0.699207
80 and Over	0	0.982522	0.982522

Null Hypothesis: Distributions of ABS and CIPS Age Group data agree.

The χ^2 -test for goodness of fit is used on the Age Group data since we are investigating the significance of the differences between the distribution of observed data (ABS) arranged in K (=14) classes, and the expected frequencies (CIPS) in the K (=14) classes.

The test statistic is

$$\chi^2 = \sum_{i=1}^K \frac{(o_i - e_i)^2}{e_i} = \sum_{i=1}^{14} \frac{(o_i - e_i)^2}{e_i}$$

$$\chi^2 = 11.38795$$

K=14 in variable Age Group since there are 14 categories, the degrees of freedom is computed as follows:
 $\nu = K-1 = 14 - 1 = 13$

Critical value $\chi^2_{13}(0.05) = 22.36$

The calculated χ^2 value is less than the critical value. Hence there are no indications that the distributions of ABS and CIPS Age Group data do not agree at 5% level of significance.

d. Household Size

	ABS	CIPS
Mean household size	5.34 ±2.0	5.1

Null Hypothesis: There is no significant difference between the mean Household Size of ABS sample and the mean Household Size of the CIPS population.

The *t*-test for a population mean (variance unknown) is used on the Household Size data. Since we are investigating the significance of the differences between the population mean μ_o (CIPS) and a sample mean \bar{x} (ABS).

The test statistic is

$$t = \frac{(\bar{x} - \mu_o)}{s / \sqrt{n}}$$

wherein,

$$\bar{x} = 5.34 \quad n = 1000$$

$$\mu_o = 5.1$$

$$s = \left\{ \frac{\sum_{i=1}^n (x_i - \bar{x})^2}{n - 1} \right\}^{1/2} = \left\{ \frac{\sum_{i=1}^{1000} (x_i - \bar{x})^2}{1000 - 1} \right\}^{1/2} = \left\{ \frac{4140.72}{999} \right\}^{1/2}$$

$$s = 2.0359$$

$$t = \frac{(5.34 - 5.1)}{2.0359 / \sqrt{1000}}$$

$$t = \mathbf{3.75}$$

Critical Value $t_{999} (0.05) = \pm 1.96$

The calculated *t* value is higher than the critical value. Hence there is an indication that the ABS and CIPS mean Household Size are significantly different at 5% level of significance.

e. Sex

	ABS %	CIPS %	
	(o_i)	(e_i)	$((o_i - e_i)^2 / e_i)$
Male	50.00947	45.60838	0.424694
Female	49.99053	54.39162	0.356114

The χ^2 -test for goodness of fit is used on Sex data since we are investigating the significance of the differences between the distribution of observed data (ABS) arranged in K (=2) classes, and the expected frequencies (CIPS) in the K (=2) classes.

The test statistic is

$$\chi^2 = \sum_{i=1}^K \frac{(o_i - e_i)^2}{e_i} = \sum_{i=1}^2 \frac{(o_i - e_i)^2}{e_i}$$

$$\chi^2 = \mathbf{0.780808}$$

K=2 in variable Sex since there are 2 categories, the degrees of freedom is computed as follows:
 $v = K-1 = 2 - 1 = 1$

Critical value $\chi^2_{1(0.05)} = 3.84$

The calculated χ^2 value is less than the critical value. Hence there are no indications that the distributions of ABS and CIPS Sex data do not agree at 5% level of significance.

Sources:

- Cambodia Inter-Census Population Survey 2004 (CIPS), National Institute of Statistics Cambodia

C. Ergänzende Tabellen und Abbildungen zu Kapitel 4

Tabelle C.1: Wahlergebnisse der drei größten Parteien Kambodschas bei Wahlen zur Nationalversammlung, 1993-2008

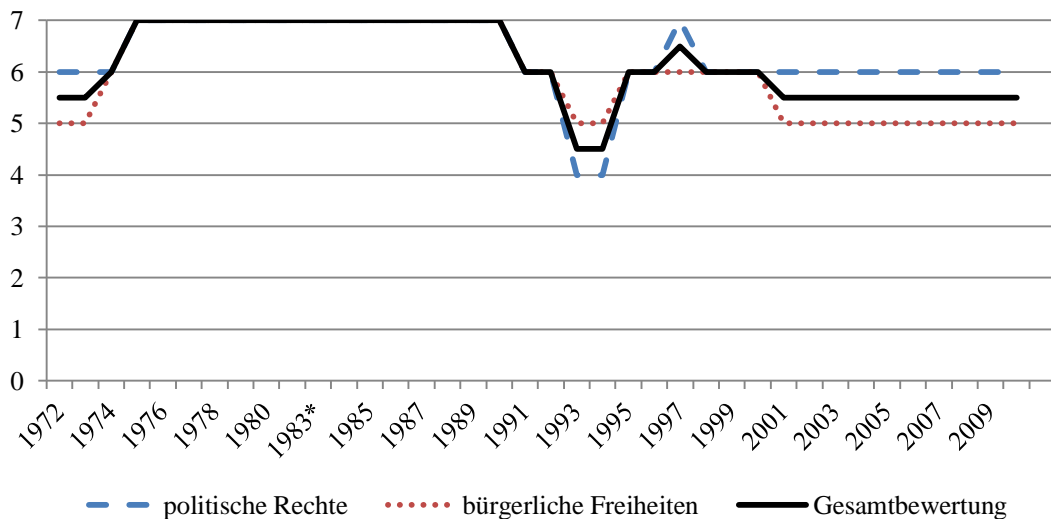
	1993	1998	2003	2008
CPP	38,2	41,4	47,4	58,1
FUNCINPEC	45,5	31,7	20,8	5,1
SRP	- *	14,3	21,9	22,0

CPP: Cambodian People's Party; FUNCINPEC: Front Uni National pour un Cambodge Indépendant, Neutre, Pacifique, et Coopératif; SRP: Sam Rainsy Party.

* Erst 1995 gegründet.

Quellen: Inter-Parliamentary Union 2011; Pham 2008: 2.

Abbildung C.1: Freedom House-Rating für Kambodscha, 1972-2010

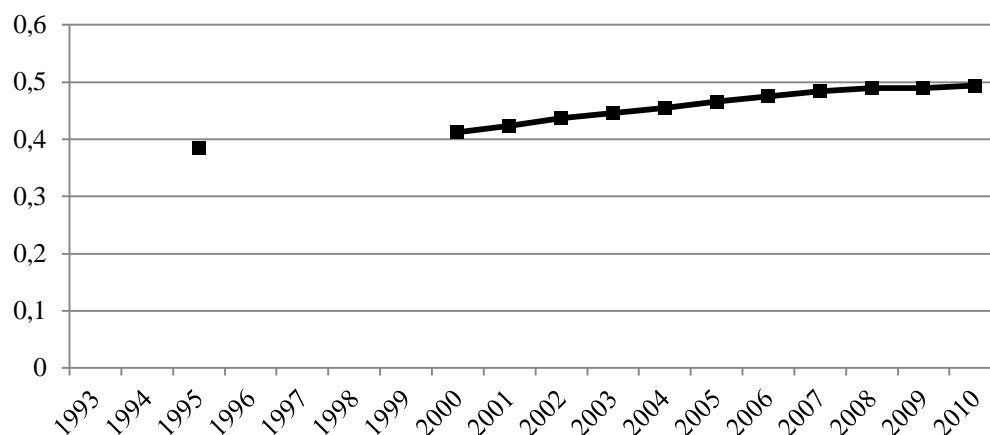


Freedom House-Bewertungen für politische Rechte und bürgerliche Freiheiten sowie kombinierte Gesamtbewertung. Länder mit einer Gesamtbewertung von 1,0 bis 2,5 gelten als „free“, von 3,0 bis 5,0 als „partly free“ und von 5,5 bis 7,0 als „not free“.

* 1981-1983 wurde der Messzeitraum umgestellt: Für „1981“ gilt der Zeitraum von Januar 1981 bis August 1982, für „1983“ der Zeitraum von August 1982 bis November 1983. Für den Zeitraum von Januar 1981 bis November 1983 sind aus diesem Grund lediglich zwei Werte vorhanden. In den folgenden Jahren erstreckt sich der Erhebungszeitraum stets vom November des Vorjahres bis zum November des Erhebungsjahres, ab 1990 werden wieder Kalenderjahre zugrundegelegt.

Quelle: Eigene Darstellung nach Freedom House 2011.

Abbildung C.2: Entwicklung des Human Development Index für Kambodscha, 1993-2010



Werte des Human Development Index⁴ für Kambodscha im jeweiligen Jahr.

Aufgrund diverser Veränderungen in der Konstruktion des Index⁴ können die einzelnen Werte aus den einzelnen Jahresberichten nicht uneingeschränkt miteinander verglichen werden. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle die auf Basis der heutigen Formel neu berechneten Werte, wie sie im Human Development Report 2010 (UNDP 2010a, b) zu finden sind, verwendet. Diese liegen leider nur für ausgewählte Jahre vor.

Quelle: UNDP 2010a.

D. Ergänzende Tabellen zur Operationalisierung

Tabelle D.1: Mögliche Indikatoren zur Messung der Demokratieunterstützung in Kambodscha

ID	Frageformulierung	Antwortmöglichkeiten
Bindung an demokratische Werte		
Q63	Open quarrels (criticisms) among politicians are harmful to society.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q64	The relationship between the government and the people should be like that between parents and children.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q133	People with little or no education should have as much say in politics as highly-educated people. (umgepolt)	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q134	Government leaders are like the head of a family; we should all follow their decisions.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q135	The government should decide whether certain ideas should be allowed to be discussed in society.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q136	Harmony of the community will be disrupted if people organize lots of groups.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q137	When judges decide important cases, they should accept the view of the executive.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q138	If the government is constantly checked [i.e. monitored and supervised] by the legislature, it cannot possibly accomplish great things.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree

Tabelle D.1 (Fortsetzung)

ID	Frageformulierung	Antwortmöglichkeiten
Q139	If we have political leaders who are morally upright, we can let them decide everything.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q140	If people have too many different ways of thinking, society will be chaotic.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q141	When the country is facing a difficult situation, it is ok for the government to disregard the law in order to deal with the situation	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q121	Which of the following statements comes closest to your own opinion?	Democracy is always preferable to any other kind of government. / Under some circumstances, an authoritarian government can be preferable to a democratic one. / For people like me, it does not matter whether we have a democratic or a nondemocratic regime.
Q97	To what extent would you want our country to be democratic now?	Skala von 1 (complete dictatorship) bis 10 (complete democracy)
Q98	If “1” means that democracy is completely unsuitable for Cambodia today, and “10” means that it is completely suitable, where would you place our country today?	Skala von 1 (democracy is completely unsuitable) bis 10 (democracy is completely suitable)
Q122	Which of the following statements comes closer to your own view?	Democracy is capable of solving the problems of our society. / Democracy cannot solve our society’s problems.
Q123	If you had to choose between democracy and economic development, which would you say is more important?	economic development is definitely more important – economic development is somewhat more important – democracy is somewhat more important – democracy is definitely more important
Q124	We should get rid of parliament and elections and have a strong leader decide things.	strongly approve – approve – disapprove – strongly disapprove
Q125	Only one political party is allowed to stand for election and hold office.	strongly approve – approve – disapprove – strongly disapprove
Q126	The army (military) should come in to govern the country.	strongly approve – approve – disapprove – strongly disapprove
Unterstützung bzw. Nichtunterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land		
Q93	On the whole, how satisfied or dissatisfied are you with the way democracy works in Cambodia?	not at all satisfied – not very satisfied – fairly satisfied – very satisfied
Q129	Whatever its faults may be, our form of government is still the best for us. I’m going to name a number of institutions. For each one, please tell me how much trust do you have in them?	strongly disagree – somewhat disagree – somewhat agree – strongly agree
Q8	...the courts	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q12	...civil service	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q13	...the military	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust

Tabelle D.1 (Fortsetzung)

ID	Frageformulierung	Antwortmöglichkeiten
Q14	...the police	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Unterstützung bzw. Nichtunterstützung der politischen Entscheidungsträger		
	I'm going to name a number of institutions. For each one, please tell me how much trust do you have in them?	
Q7	...the Prime Minister	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q9	...the national government in Phnom Penh	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q10	...political parties	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q11	...parliament	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q15	...the local government	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q99	How satisfied or dissatisfied are you with the Hun Sen government?	very dissatisfied – somewhat dissatisfied – somewhat satisfied – very satisfied
Q102	How likely is it that the government will solve the most important problem you identified within the next five years?	not at all likely – not very likely – likely – very likely
Q130	You can generally trust the people who run our government to do what is right.	strongly disagree – somewhat disagree – somewhat agree – strongly agree
Q131	Generally speaking, we can trust the local government officials to do the right things.	strongly disagree – somewhat disagree – somewhat agree – strongly agree

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Wave II Questionnaire (Anhang A).

Tabelle D.2: Faktorladungen von Items des Institutionenvertrauens

	Komponente	
	1	2
trust in PM (Q7)	,613	,319
trust in national government (Q9)	,599	,370
trust in political parties (Q10)	,544	,166
trust in parliament (Q11)		,844
trust in local government (Q15)	,737	-,109
trust in courts (Q8)	,722	
trust in civil service (Q12)	,538	
trust in military (Q13)	,803	-,284
trust in police (Q14)	,838	-,182

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Explorative Faktorenanalyse (Kaiser-Kriterium); Hauptkomponentenanalyse; Oblimin-Rotation mit Kaiser-Normalisierung; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,872; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 54,6%. Faktorladungen $< 0,1$ sind ausgeblendet.

Tabelle D.3: Faktorladungen von Items des Institutionenvertrauens ohne Q11

	Komponente	
	1	2
trust in PM (Q7)		,820
trust in national government (Q9)		,808
trust in political parties (Q10)		,744
trust in local government (Q15)	,694	
trust in courts (Q8)	,488	,348
trust in civil service (Q12)	,616	
trust in military (Q13)	,855	
trust in police (Q14)	,839	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Konfirmatorische Faktorenanalyse; Hauptkomponentenanalyse; Oblimin-Rotation mit Kaiser-Normalisierung; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,870; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 59,1%. Faktorladungen $< 0,1$ sind ausgeblendet.

Tabelle D.4: Indikatoren zur Messung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger

ID	Frageformulierung	Antwortmöglichkeiten
	I'm going to name a number of institutions. For each one, please tell me how much trust do you have in them?	
Q7	...the Prime Minister	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q9	...the national government in Phnom Penh	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q10	...political parties	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q15	...the local government	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q99	How satisfied or dissatisfied are you with the Hun Sen government?	very dissatisfied – somewhat dissatisfied – somewhat satisfied – very satisfied
Q102a	How likely is it that the government will solve the most important problem you identified within the next five years?	not at all likely – not very likely – likely – very likely
Q130	You can generally trust the people who run our government to do what is right.	strongly disagree – somewhat disagree – somewhat agree – strongly agree
Q131	Generally speaking, we can trust the local government officials to do the right things.	strongly disagree – somewhat disagree – somewhat agree – strongly agree

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Wave II Questionnaire (Anhang A).

Tabelle D.5: Reliabilitätsanalyse für eine Skala zur Messung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger

	Alpha ohne Item
trust in PM (Q7)	,783
trust in national government (Q9)	,791
trust in political parties (Q10)	,814
trust in local government (Q15)	,807
how satisfied with Hun Sen government (Q99)	,787
government can solve most important problem (Q102a)	,813
can trust people who run the country to do what is right (Q130)	,794
can trust local governments to do right things (Q131)	,803

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Cronbachs Alpha für die Gesamtskala: 0,820.

Tabelle D.6: Gültige Fälle bei Indikatoren zur Messung der Unterstützung der politischen Entscheidungsträger

Variable	gültige Fälle
trust in PM (Q7)	953
trust in national government (Q9)	892
trust in political parties (Q10)	936
trust in local government (Q15)	993
how satisfied with Hun Sen government (Q99)	987
government can solve most important problem (Q102a)	813
can trust people who run the country to do what is right (Q130)	952
can trust local governments to do right things (Q131)	966
Summenindex mit listenweisem Fallausschluss	680
Summenindex mit bis zu vier zugelassenen fehlenden Werten	988

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ausgangs-n=1000.

Tabelle D.7: Fehlende Werte bei acht Variablen zur Unterstützung der politischen Entscheidungsträger

Anzahl der fehlenden Werte	n
0	680
1	215
2	60
3	26
4	7
5	5
6	7
7	0
8	0

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. n=1000. Gesamtzahl der fehlenden Werte pro Fall bei Berücksichtigung von acht Variablen (Q7, Q9, Q10, Q15, Q99, Q120a, Q130, Q131).

Tabelle D.8: Indikatoren zur Messung der Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land

ID	Frageformulierung	Antwortmöglichkeiten
Q93	On the whole, how satisfied or dissatisfied are you with the way democracy works in Cambodia?	not at all satisfied – not very satisfied – fairly satisfied – very satisfied
Q129	Whatever its faults may be, our form of government is still the best for us. I'm going to name a number of institutions. For each one, please tell me how much trust do you have in them?	strongly disagree – somewhat disagree – somewhat agree – strongly agree
Q8	...the courts	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q12	...civil service	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q13	...the military	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust
Q14	...the police	none at all – not very much trust – quite a lot of trust – a great deal of trust

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Wave II Questionnaire (Anhang A).

Tabelle D.9: Wahrgenommenes Ausmaß der Demokratie in Kambodscha

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
not a democracy	30	3,0	3,4
a democracy, with major problems	187	18,7	20,9
a democracy, with minor problems	540	54,0	60,1
a full democracy	140	14,0	15,6
fehlend	103	10,3	-
Gesamt	1000	100,0	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. n = 1000. Absolute und relative Häufigkeitsverteilungen der Variablen Q94. Zur Frageformulierung vgl. Anhang A.

Tabelle D.10: Reliabilitätsanalyse für eine Skala zur Messung der Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land

	Alpha ohne Item
how satisfied with way democracy works in Cambodia (Q93)	,606
our form of government is still the best for us (Q129)	,628
trust in courts (Q8)	,557
trust in civil service (Q12)	,594
trust in military (Q13)	,578
trust in police (Q14)	,555
trust in parliament (Q11)	,737

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Cronbachs Alpha für die Gesamtskala: 0,641.

Tabelle D.11: Gültige Fälle bei Indikatoren zur Messung der Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land

Variable	gültige Fälle
how satisfied with way democracy works in Cambodia (Q93)	963
our form of government is still the best for us (Q129)	902
trust in courts (Q8)	922
trust in civil service (Q12)	990
trust in military (Q13)	937
trust in police (Q14)	979
Summenindex mit listenweisem Fallausschluss	776
Summenindex mit bis zu vier zugelassenen fehlenden Werten	996

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ausgangs-n=1000.

Tabelle D.12: Fehlende Werte bei sechs Variablen zur Unterstützung des autoritären Regimes im eigenen Land

Anzahl der fehlenden Werte	n
0	776
1	165
2	43
3	12
4	3
5	1
6	0

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. n=1000. Gesamtzahl der fehlenden Werte pro Fall bei Berücksichtigung von sechs Variablen (Q93, Q129, Q8, Q12, Q13, Q14).

Tabelle D.13: Faktorladungen von Items zur Messung liberal-demokratischer Wertorientierungen

	Komponente		
	1	2	3
open quarrels among politicians are harmful to society (Q63)	,652		
relationship government - people should be like parents – children (Q64)			,652
government like head of family (Q134)		,781	
government should decide whether certain ideas are allowed (Q135)			,468
harmony disrupted if many groups (Q136)	,713		
judges should accept view of executive (Q137)		,763	
if government is constantly checked by legislature it cannot accomplish great things (Q138)	,400	,408	
if morally upright leaders we can let them decide everything (Q139)			,691
if too many ways of thinking society will be chaotic (Q140)	,710		
if difficult situation it is ok for government to disregard law (Q141)		,401	-,314

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Explorative Faktorenanalyse (Kaiser-Kriterium); Hauptkomponentenanalyse; Oblimin-Rotation mit Kaiser-Normalisierung; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,650; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 46,2%. Faktorladungen $< 0,3$ sind ausgeblendet. Eindeutige Faktorladungen sind grau hinterlegt.

Tabelle D.14: Faktorladungen von Items der obersten Ebene der Demokratieunterstützung

	Komponente					
	1	2	3	4	5	6
open quarrels among politicians are harmful to society (Q63)		,666				
relationship government - people should be like parents – children (Q64)	-,401		-,594			
people with little education should have same say in politics (Q133) (umgepolt)						-,763
government like head of family (Q134)					-,548	
government should decide whether certain ideas are allowed (Q135)			-,596	,309		
harmony disrupted if many groups (Q136)		,691				
judges should accept view of executive (Q137)					-,520	
if government is constantly checked by legislature it cannot accomplish great things (Q138)		,303				,575
if morally upright leaders we can let them decide everything (Q139)			-,624			
if too many ways of thinking society will be chaotic (Q140)		,726				
if difficult situation it is ok for government to disregard law (Q141)						,600
desirability (Q97)				,410		
suitability (Q98)					,767	
efficacy (Q122)				,681	,320	
priority (Q123)				,632	-,401	
strongman rule (Q124)	,768					
one party rule (Q125)	,700					
army rule (Q126)	,528					

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Explorative Faktorenanalyse (Kaiser-Kriterium); Hauptkomponentenanalyse; Oblimin-Rotation mit Kaiser-Normalisierung; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,701; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 51,7%. Faktorladungen $< 0,3$ sind ausgeblendet. Eindeutige Faktorladungen sind grau hinterlegt.

Tabelle D.15: Indikatoren zur Messung der Bindung an demokratische Werte

ID	Frageformulierung	Antwortmöglichkeiten
liberal-demokratische Wertorientierungen – additiver Index aus...		
Q63	Open quarrels (criticisms) among politicians are harmful to society.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q134	Government leaders are like the head of a family; we should all follow their decisions.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q136	Harmony of the community will be disrupted if people organize lots of groups.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q137	When judges decide important cases, they should accept the view of the executive.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q138	If the government is constantly checked [i.e. monitored and supervised] by the legislature, it cannot possibly accomplish great things.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q140	If people have too many different ways of thinking, society will be chaotic.	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Q141	When the country is facing a difficult situation, it is ok for the government to disregard the law in order to deal with the situation	strongly agree – somewhat agree – somewhat disagree – strongly disagree
Unterstützung der Demokratie als Idee – Verwendung der Einzelitems...		
Q121	Which of the following statements comes closest to your own opinion?	Democracy is always preferable to any other kind of government. / Under some circumstances, an authoritarian government can be preferable to a democratic one. / For people like me, it does not matter whether we have a democratic or a nondemocratic regime.
Q97	To what extent would you want our country to be democratic now?	10-stufige Skala von complete dictatorship bis complete democracy
Q98	If “1” means that democracy is completely unsuitable for Cambodia today, and “10” means that it is completely suitable, where would you place our country today?	10-stufige Skala von democracy is completely unsuitable bis democracy is completely suitable
Q122	Which of the following statements comes closer to your own view?	Democracy is capable of solving the problems of our society. / Democracy cannot solve our society’s problems.
Q123	If you had to choose between democracy and economic development, which would you say is more important?	economic development is definitely more important – economic development is somewhat more important – democracy is somewhat more important – democracy is definitely more important
Ablehnung autoritärer Alternativen – additiver Index aus...		
Q124	We should get rid of parliament and elections and have a strong leader decide things.	strongly approve – approve – disapprove – strongly disapprove
Q125	Only one political party is allowed to stand for election and hold office.	strongly approve – approve – disapprove – strongly disapprove
Q126	The army (military) should come in to govern the country.	strongly approve – approve – disapprove – strongly disapprove

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Wave II Questionnaire (Anhang A).

Tabelle D.16: Gültige Fälle bei Indikatoren zur Messung der Bindung an demokratische Werte

Variable	gültige Fälle
liberal-demokratische Wertorientierungen	
open quarrels among politicians are harmful to society (Q63)	907
government like head of family (Q134)	975
harmony disrupted if many groups (Q136)	796
judges should accept view of executive (Q137)	771
if government is constantly checked by legislature it cannot accomplish great things (Q138)	672
if too many ways of thinking society will be chaotic (Q140)	973
if difficult situation it is ok for government to disregard law (Q141)	778
Summenindex mit listenweisem Fallausschluss	517
Summenindex mit bis zu drei zugelassenen fehlenden Werten	893
Unterstützung der Demokratie als Idee	
preference (Q121)	852
desirability (Q97)	959
suitability (Q98)	928
efficacy (Q122)	927
priority (Q123)	941
Ablehnung autoritärer Alternativen	
strongman rule (Q124)	901
one party rule (Q125)	912
army rule (Q126)	918
Summenindex mit listenweisem Fallausschluss	805
Summenindex mit bis zu einem zugelassenen fehlendem Wert	941

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ausgangs-n=1000.

Tabelle D.17: Fehlende Werte bei sieben Variablen zu liberal-demokratischen Wertorientierungen

Anzahl der fehlenden Werte	n
0	517
1	191
2	108
3	77
4	62
5	32
6	9
7	4

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. n=1000. Gesamtzahl der fehlenden Werte pro Fall bei Berücksichtigung von sieben Variablen (Q63, Q134, Q136, Q137, Q138, Q140, Q141).

Tabelle D.18: Fehlende Werte bei drei Variablen zur Ablehnung autoritärer Alternativen

Anzahl der fehlenden Werte	n
0	805
1	136
2	44
3	15

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. n=1000. Gesamtzahl der fehlenden Werte pro Fall bei Berücksichtigung von drei Variablen (Q124, Q125, Q126).

Tabelle D.19: Fehlende Werte bei vierzehn Variablen zur Bindung an demokratische Werte

Anzahl der fehlenden Werte	n
0	475
1	174
2	112
3	70
4	45
5	42
6	22
7	23
8	12
9	11
10	6
11	4
12	1
13	2
14	1

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. n=1000. Gesamtzahl der fehlenden Werte pro Fall bei Berücksichtigung von vierzehn Variablen (Q63, Q97, Q98, Q121, Q122, Q124, Q125, Q126, Q134, Q136, Q137, Q138, Q140, Q141).

E. Ergänzende Tabellen und Abbildungen zu den univariaten Analysen

Tabelle E.1: Demokratieverständnis in Kambodscha, nicht rekodiert

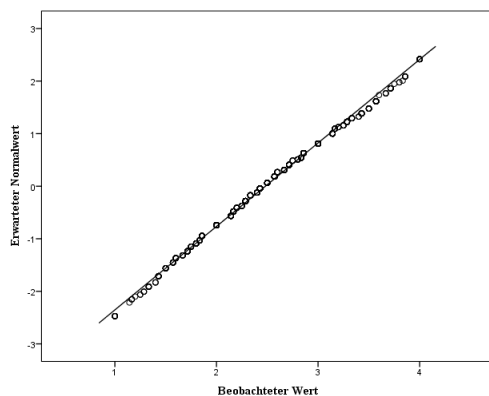
	Häufigkeit	Prozent
People as their own master	1	0,1
Power of the people	95	9,5
Putting people's interest first	1	0,1
Care for people	2	0,2
Governing in the interest of general welfare	1	0,1
No repression	10	1,0
Freedom and civil liberty	89	8,9
Freedom in general	30	3,0
Freedom of speech/press/expression	63	6,3
Freedom of association	2	0,2
Political liberty	4	0,4
Freedom from government repression	1	0,1
Freedom of participation	2	0,2
Freedom of individual choice	11	1,1
Equality before the law/justice	3	0,3
Election, popular vote or electoral choice	6	0,6
Electing leaders with integrity and capacity	3	0,3
Rule of law	4	0,4
Majority rule	15	1,5
Voting	5	0,5
Demonstration	20	2,0
Pluralist society	3	0,3
Personal economic opportunities	40	4,0
Social equality	6	0,6
Social justice	5	0,5
Social rights or social entitlements	36	3,6
Providing social welfare (or social safety net)	1	0,1
Taking care of people's economic well-being	2	0,2
Provision of happy and prosperous life	7	0,7
Improvement of people's welfare	1	0,1
Economic development	4	0,4
Good Governance	1	0,1
Honest government	1	0,1
No corruption	5	0,5
Law and order	1	0,1
Competent leadership	1	0,1
Compromise	2	0,2
Tolerance	1	0,1
Freedom within legal limits	3	0,3
Respect for others' rights	4	0,4

Tabelle E.1 (Fortsetzung)

	Häufigkeit	Prozent
Independence	2	0,2
Wealthy state	4	0,4
National independence	1	0,1
National Security	2	0,2
Good society	1	0,1
Solidarity	10	1,0
Harmony	6	0,6
Progressive	11	1,1
The worst system	1	0,1
Government ignore people's need	1	0,1
Unclassifiable	11	1,1
No substance in answer	5	0,5
Don't know	429	42,9
No Response	24	2,4
Gesamt	1000	100,0

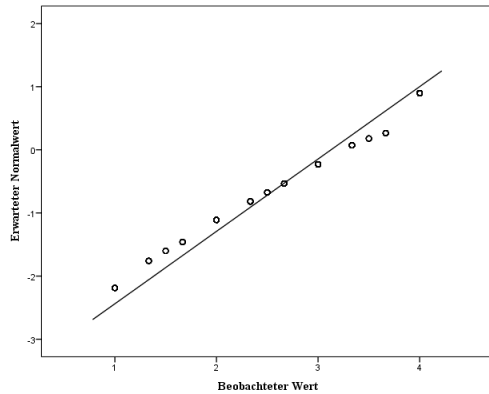
Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n = 1000. Erste Antwort auf die offene Frage nach der Bedeutung von Demokratie. Absolute und relative Häufigkeitsverteilungen. Zur Frageformulierung vgl. Anhang A.

Abbildung E.1: Normalverteilungsdiagramm für den Index liberal-demokratischer Wertorientierungen



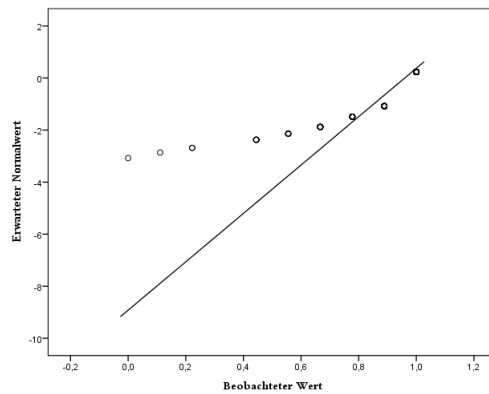
Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Q-Q-Diagramm für den Index zur liberal-demokratischen Wertorientierungen. Paarweiser Fallausschluss; n=893. Kolmogorov-Smirnov: $p < 0,01$; Shapiro-Wilk: $p < 0,01$.

Abbildung E.2: Normalverteilungsdiagramm für den Index zur Ablehnung autoritärer Alternativen



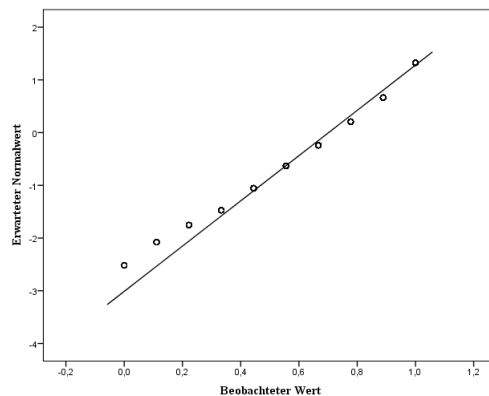
Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Q-Q-Diagramm für den Index zur Ablehnung autoritärer Alternativen. Paarweiser Fallausschluss; n=941. Kolmogorov-Smirnov: $p < 0,01$; Shapiro-Wilk: $p < 0,01$.

Abbildung E.3: Normalverteilungsdiagramm für die Variable "desirability" (Q97)



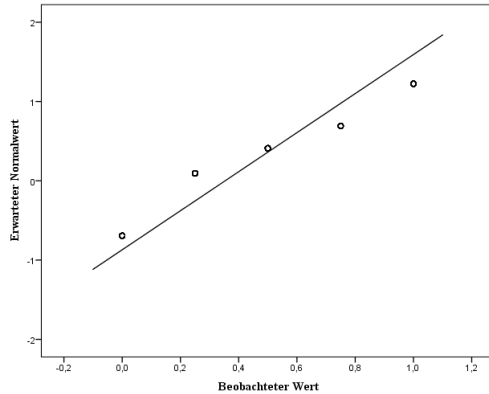
Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Q-Q-Diagramm für die Variable Q97. Paarweiser Fallausschluss; n=959. Kolmogorov-Smirnov: $p < 0,01$; Shapiro-Wilk: $p < 0,01$.

Abbildung E.4: Normalverteilungsdiagramm für die Variable "suitability" (Q98)



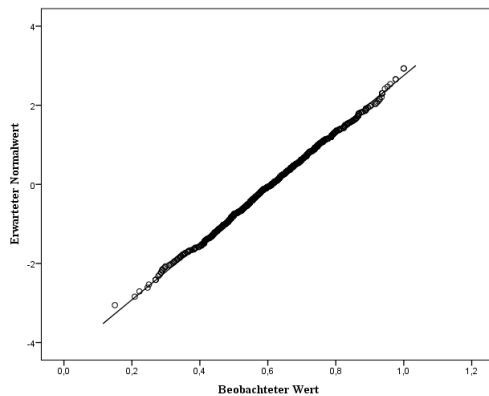
Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Q-Q-Diagramm für die Variable Q98. Paarweiser Fallausschluss; n=928. Kolmogorov-Smirnov: $p < 0,01$; Shapiro-Wilk: $p < 0,01$.

Abbildung E.5: Normalverteilungsdiagramm für die Variable "priority" (Q123)



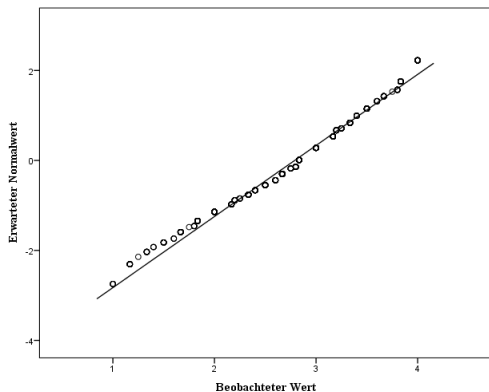
Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Q-Q-Diagramm für die Variable Q98. Paarweiser Fallausschluss; n=941. Kolmogorov-Smirnov: $p < 0,01$; Shapiro-Wilk: $p < 0,01$.

Abbildung E.6: Normalverteilungsdiagramm für den Index zur Bindung an demokratische Werte



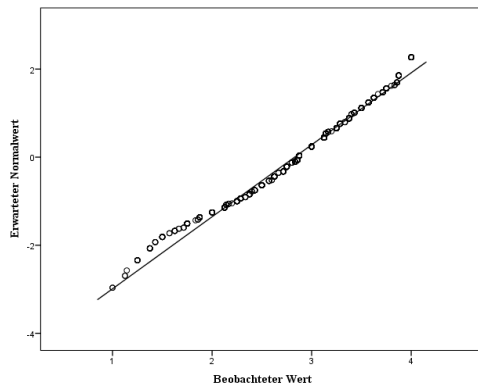
Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Q-Q-Diagramm für den Index zur Unterstützung der autokratischen Entscheidungsträger. Paarweiser Fallausschluss; n=888. Kolmogorov-Smirnov: $p = 0,20$; Shapiro-Wilk: $p = 0,54$.

Abbildung E.7: Normalverteilungsdiagramm für den Index zur Unterstützung des autoritären Regimes



Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Q-Q-Diagramm für den Index zur Unterstützung des autokratischen Regimes. Paarweiser Fallausschluss; n=996. Kolmogorov-Smirnov: $p < 0,01$; Shapiro-Wilk: $p < 0,01$.

Abbildung E.8: Normalverteilungsdiagramm für den Index zur Unterstützung der politischen Entscheidungsträger



Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Q-Q-Diagramm für den Index zur Unterstützung der autokratischen Entscheidungsträger. Paarweiser Fallausschluss; n=988. Kolmogorov-Smirnov: $p < 0,01$; Shapiro-Wilk: $p < 0,01$.

Tabelle E.2: Faktorenanalyse zur Unterscheidung der Ebenen der Demokratieunterstützung

	Komponente			
	1	2	3	4
open quarrels among politicians are harmful to society (Q63)	,618	-,146		
government like head of family (Q134)		,312		-,534
harmony disrupted if many groups (Q136)	,672			,102
judges should accept view of executive (Q137)	,190	,437	-,145	-,251
if government is constantly checked by legislature it cannot accomplish great things (Q138)	,515	,289		
if too many ways of thinking society will be chaotic (Q140)	,721	-,152		
if difficult situation it is ok for government to disregard law (Q141)	,405	,117	,206	-,303
strongman rule (Q124)		,719		
one party rule (Q125)		,666		-,143
army rule (Q126)		,649	-,109	-,100
trust in courts (Q8)		-,153	,693	
trust in civil service (Q12)		-,106	,655	-,139
trust in military (Q13)	-,118		,782	-,122
trust in police (Q14)			,775	
how satisfied with way democracy works in KH (Q93)			,309	,446
our form of government is still the best for us (Q126)		-,198		,593
trust in PM (Q7)		,176	,521	,367
trust in national government (Q9)		,105	,534	,334
trust in political parties (Q10)			,448	,238
trust in local government (Q15)			,644	,125
how satisfied with Hun Sen government (Q99)		,125	,338	,546
government can solve most important problem (Q102a)			,261	,404
can trust people who run the country to do what is right (Q130)				,791
can trust local governments to do right things (Q131)	,103			,729

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Explorative Faktorenanalyse (Kaiser-Kriterium); Hauptkomponentenanalyse; Oblimin-Rotation mit Kaiser-Normalisierung; paarweiser Fallausschluss. KMO: 0,880; Bartlett-Test: $p < 0,01$. Erklärte Gesamtvarianz: 47,1%. Faktorladungen $< 0,1$ sind ausgeblendet. Grau hinterlegt sind die einem theoretischen Faktor zugehörigen Ladungen. Faktoren derselben Einstellungsebene erhalten denselben Grauton.

F. Ergänzende Tabellen zu den bivariaten Analysen

Tabelle F.1: Deskriptive Statistik für die abhängigen Variablen

	\bar{x}	Median	Std.dev	Varianz	Schiefe	Kurtosis	Min.	Max.	N
desirability (Q97)	0,96	1,00	,108	,012	-3,88	19,74	0,00	1,00	959
suitability (Q98)	0,70	0,78	,233	,054	-0,64	-0,03	0,00	1,00	928
efficacy (Q122)	0,94	1,00	,230	,053	-3,86	12,96	0,00	1,00	927
priority (Q123)	0,35	0,25	,406	,165	0,62	-1,26	0,00	1,00	941
Ablehnung aut. Alternativen	0,71	0,78	,291	,085	-0,66	-0,61	0,00	1,00	941
lib.-dem. Wertorientierungen	0,49	0,48	,210	,044	0,13	-0,30	0,00	1,00	893
Bindung an dem. Werte	0,61	0,61	,141	,020	0,00	-0,03	0,15	1,00	888
Unterstützung Regime	0,60	0,61	,211	,045	-0,40	-0,15	0,00	1,00	996
Unterstützung Entscheidungsträger	0,61	0,63	,204	,042	-0,44	0,01	0,00	1,00	988

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten.

Tabelle F.2: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach formaler Bildung

	formale Bildung (SE5a)						Levene-Test
	keine	primär (1-4)	untere Sekundarstufe (5-8)	obere Sekundarstufe (9-12)	tertiär (13+)	gesamt	
Ablehnung autoritärer Alternativen	\bar{x} ,595 ^A N 105	,657 ^B 329	,733 ^{a,b,C} 285	,798 ^{a,b,D} 169	,900 ^{a,b,c,d} 42	,710 930	,000
liberal-demokratische Wertorientierungen	\bar{x} ,450 N 93	,506 302	,488 278	,504 169	,502 41	,494 883	,113
Eignung (Q98)	\bar{x} ,732 N 96	,742 ^A 324	,683 ^a 288	,661 ^a 168	,683 42	,705 918	,068
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	\bar{x} ,349 N 99	,343 330	,346 289	,386 171	,333 42	,352 931	,669
Bindung an demokratische Werte	\bar{x} ,565 ^A N 90	,609 300	,612 278	,635 ^a 169	,648 ^a 41	,612 878	,027
Unterstützung des Regimes	\bar{x} ,635 ^A N 120	,612 353	,599 298	,559 ^a 172	,532 42	,598 985	,840
Unterstützung der Entscheidungsträger	\bar{x} ,650 ^A N 118	,630 ^B 352	,606 294	,566 ^{a,b} 171	,567 42	,611 977	,527

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Einfaktorielle Anova. ^{A/a} ^{B/b} ^{C/c} ^{D/d} Paare von Groß- und Kleinbuchstaben (z.B. A/a) bedeuten signifikante ($p < 0,05$) Mittelwertunterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen; gleiche Kleinbuchstaben zeigen keine signifikanten Mittelwertunterschiede an; Signifikanztests: bei Varianzgleichheit Bonferroni; bei Varianzungleichheit Tamhanes T2.

Tabelle F.3: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach HH-Einkommen

	monatliches HH-Einkommen (SE9)					gesamt	Levene-Test
	unterstes Fünftel	zweites Fünftel	drittes Fünftel	viertes Fünftel	oberstes Fünftel		
Ablehnung autoritärer Alternativen	\bar{x} ,673 ^A	,687 ^B	,600 ^C	,723 ^D	,802 ^{a,b,c,d}	,709	,116
	N 105	324	231	165	116	941	
liberal-demokratische Wertorientierungen	\bar{x} ,519	,478 ^A	,495	,478	,537 ^a	,494	,036
	N 100	306	215	161	111	893	
Eignung (Q98)	\bar{x} ,707	,717 ^A	,708	,699	,647 ^a	,702	,201
	N 105	320	224	162	117	928	
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	\bar{x} ,349	,340	,366	,376	,338	,353	,526
	N 99	327	231	165	119	941	
Bindung an demokratische Werte	\bar{x} ,624	,597 ^A	,613	,609	,645 ^a	,612	,138
	N 98	305	214	161	110	888	
Unterstützung des Regimes	\bar{x} ,628 ^A	,606 ^B	,602 ^C	,596 ^D	,530 ^{a,b,c,d}	,597	,275
	N 115	351	237	172	121	996	
Unterstützung der Entscheidungsträger	\bar{x} ,607	,624	,613	,607	,565	,610	,805
	N 116	345	236	170	121	988	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Einfaktorielle Anova. ^{A/a B/b C/c D/d} Paare von Groß- und Kleinbuchstaben (z.B. A/a) bedeuten signifikante ($p < 0,05$) Mittelwertunterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen; gleiche Kleinbuchstaben zeigen keine signifikanten Mittelwertunterschiede an; Signifikanztests: bei Varianzgleichheit Bonferroni; bei Varianzungleichheit Tamhanes T2.

Tabelle F.4: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach Einschätzung der eigenen ökonomischen Situation

	ökonomische Situation (Q4)			gesamt	Levene-Test
	(sehr) schlecht	mittel	(sehr) gut		
Ablehnung autoritärer Alternativen	\bar{x} ,666 ^A	,705 ^B	,802 ^{a,b}	,710	,135
	N 147	691	102	940	
liberal-demokratische Wertorientierungen	\bar{x} ,463 ^A	,491 ^B	,567 ^{a,b}	,494	,553
	N 141	657	94	892	
Eignung (Q98)	\bar{x} ,665 ^A	,704	,740 ^a	,701	,428
	N 146	686	95	927	
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	\bar{x} ,417	,343	,329	,354	,751
	N 153	686	101	940	
Bindung an demokratische Werte	\bar{x} ,588 ^A	,609 ^B	,669 ^{a,b}	,612	,419
	N 139	654	94	887	
Unterstützung des Regimes	\bar{x} ,555 ^A	,603 ^a	,617	,596	,406
	N 164	727	104	995	
Unterstützung der Entscheidungsträger	\bar{x} ,537 ^{A,B}	,618 ^a	,660 ^b	,610	,058
	N 159	724	104	987	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Einfaktorielle Anova. ^{A/a B/b C/c D/d} Paare von Groß- und Kleinbuchstaben (z.B. A/a) bedeuten signifikante ($p < 0,05$) Mittelwertunterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen; gleiche Kleinbuchstaben zeigen keine signifikanten Mittelwertunterschiede an; Signifikanztests: bei Varianzgleichheit Bonferroni; bei Varianzungleichheit Tamhanes T2.

Tabelle F.5: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach Berufstätigkeit

		Berufstätigkeit (SE12a)		gesamt	Levene-Test
		nein	ja		
Ablehnung autoritärer Alternativen	\bar{x}	,768 ^a	,699 ^a	,709	,077
	N	133	808	941	
liberal-demokratische Wertorientierungen	\bar{x}	,478	,497	,494	,884
	N	131	762	893	
Eignung (Q98)	\bar{x}	,665 ^a	,708 ^a	,702	,503
	N	134	794	928	
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	\bar{x}	,336	,356	,353	,105
	N	134	807	941	
Bindung an demokratische Werte	\bar{x}	,611	,612	,612	,249
	N	131	757	888	
Unterstützung des Regimes	\bar{x}	,573	,600	,597	,852
	N	142	854	996	
Unterstützung der Entscheidungsträger	\bar{x}	,552 ^a	,619 ^a	,610	,098
	N	140	848	988	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Einfaktorielle Anova. ^a signifikanter ($p < 0,05$) Mittelwertunterschied zwischen den Gruppen.

Tabelle F.6: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach Wohnort

		Wohnort, vier Gruppen (IR14)				gesamt	Levene-Test
		abgelegene Gegend	Vorort	Dorf	mind. kleine Stadt		
Ablehnung autoritärer Alternativen	\bar{x}	,646 ^A	,695 ^B	,753 ^{a,c}	,853 ^{a,b,c}	,709	,002
	N	147	581	130	83	941	
liberal-demokratische Wertorientierungen	\bar{x}	,498	,489	,485	,535	,494	,566
	N	133	553	127	80	893	
Eignung (Q98)	\bar{x}	,727 ^A	,728 ^B	,632 ^{a,b}	,589 ^{a,b}	,702	,772
	N	133	583	128	84	928	
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	\bar{x}	,329	,355	,360	,372	,353	,729
	N	140	589	130	82	941	
Bindung an demokratische Werte	\bar{x}	,602 ^A	,608 ^B	,610	,655 ^{a,b}	,612	,339
	N	131	550	127	80	888	
Unterstützung des Regimes	\bar{x}	,644 ^A	,602 ^B	,589 ^C	,487 ^{a,b,c}	,597	,478
	N	153	621	136	86	996	
Unterstützung der Entscheidungsträger	\bar{x}	,634 ^A	,619 ^B	,578	,549 ^{a,b}	,610	,338
	N	153	615	135	85	988	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Einfaktorielle Anova. ^{A/a B/b C/c D/d} Paare von Groß- und Kleinbuchstaben (z.B. A/a) bedeuten signifikante ($p < 0,05$) Mittelwertunterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen; gleiche Kleinbuchstaben zeigen keine signifikanten Mittelwertunterschiede an; Signifikanztests: bei Varianzgleichheit Bonferroni; bei Varianzungleichheit Tamhanes T2.

Tabelle F.7: Demokratieunterstützung in verschiedenen Gruppen nach wahrgenommener ökonomischer Sicherheit

	Auskommen mit HH-Einkommen (SE9a)						Levene-Test
	große Schwierigkeiten	Schwierigkeiten	keine großen Schwierigkeiten	gut, können sparen	gesamt		
Ablehnung autoritärer Alternativen	\bar{x} ,684 N 102	,711 284	,707 387	,726 168	,709 941	,272	
liberal-demokratische Wertorientierungen	\bar{x} ,515 N 93	,477 266	,502 371	,491 163	,494 893	,544	
Eignung (Q98)	\bar{x} ,654 N 94	,704 281	,715 381	,696 172	,702 928	,040	
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	\bar{x} ,421 N 95	,314 284	,364 389	,356 173	,353 941	,021	
Bindung an demokratische Werte	\bar{x} ,620 N 92	,600 265	,617 368	,614 163	,612 888	,026	
Unterstützung des Regimes	\bar{x} ,586 N 106	,609 305	,592 409	,593 176	,597 996	,096	
Unterstützung der Entscheidungsträger	\bar{x} ,585 N 104	,612 305	,607 404	,627 175	,610 988	,731	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Einfaktorielle Anova. ^{A/a B/b C/c D/d} Paare von Groß- und Kleinbuchstaben (z.B. A/a) bedeuten signifikante ($p < 0,05$) Mittelwertunterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen; gleiche Kleinbuchstaben zeigen keine signifikanten Mittelwertunterschiede an; Signifikanztests: bei Varianzgleichheit Bonferroni; bei Varianzungleichheit Tamhanes T2.

Tabelle F.8: Homogenität der Varianzen der abhängigen Variablen

abhängige Variable	unabhängige Variable					Wohnort (dichotom) (IR14)
	Bildung (gruppiert) (SE5a)	HH-Einkommen (SE9)	ökon. Situation (Q4)	Beruf (SE12a)	ökon. Sicherheit (SE9a)	
Eignung (Q98)	,112	,123	,240	,288	,005	,610
Vorzug vor ökon. Entwicklung (Q123)	,292	,739	,936	,101	,068	,258
Ablehnung aut. Alternativen	,205	,186	,091	,029	,278	,000
lib.-dem. Wertorientierungen	,086	,067	,436	,582	,828	,782
Bindung an demokratische Werte	,786	,114	,009	,084	,549	,239
Unterstützung des Regimes	,808	,319	,321	,697	,453	,105
Unterstützung der Entscheidungsträger	,912	,448	,076	,417	,151	,830

Quelle: Eigene Darstellung. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. Ergebnisse des Levene-Tests auf Homogenität der Varianzen.

G. Ergänzende Tabellen zu den multivariaten Analysen

Tabelle G.1: Erklärungskraft von Regressionsmodellen mit ausschließlich sozioökonomischen Modernisierungsvariablen als Prädiktoren

abhängige Variable	R ²	korrigiertes R ²
Ablehnung aut. Alternativen	,082	,076
lib.-dem. Wertorientierungen	,023	,016
Eignung der Demokratie	,040	,033
Vorzug vor autoritären Systemen ^a	,019 ^b	-
Bindung an dem. Werte	,039	,032
Unterstützung des Regimes	,049	,042
Unterstützung der Entscheidungsträger	,066	,059

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Bestimmtheitsmaße und korrigierte Bestimmtheitsmaße für multiple lineare Regressionen der jeweiligen abhängigen Variablen mit den Prädiktoren formale Bildung, HH-Einkommen, Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Situation, Berufstätigkeit, Wohnort und ökonomische Sicherheit. ^a binäre logistische Regression (Referenz: „Sometimes, an authoritarian government can be preferable...“ oder „For people like me, it doesn't matter...“).
^b Nagelkerkes R².

Tabelle G.2: Regressionsmodelle zur Erklärung der Ablehnung autoritärer Alternativen

abhängige Variable: Ablehnung autoritärer Alternativen	<i>Modell 1:</i> <i>Kontrollvariablen</i>		<i>Modell 2:</i> <i>Modernisierungstheorie</i>		<i>Modell 3:</i> <i>Einstellungsmodell</i>	
	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta
	(Konstante)	1,362 (.107)		1,144 (.119)		1,057 (.122)
nicht-elektorale Partizipation	-,004 (.006)	-,020	-,004 (.006)	-,024	-,006 (.006)	-,034
pol. Interesse	-,021 (.012)	-,068	-,021 (.012)	-,068	-,018 (.012)	-,059
pol. Diskussion (Referenz: nie)	,060 (.022)	,104**	,049 (.022)	,085*	,046 (.022)	,079*
interne Efficacy	-,020 (.012)	-,058	-,018 (.011)	-,055	-,020 (.011)	-,060
Bewertung nat. Wirtschaftslage	-,002 (.013)	-,005	-,008 (.013)	-,024	,000 (.013)	,000
Veränderung nat. Wirtschaftslage	,000 (.009)	,002	-,002 (.009)	-,009	,001 (.009)	,003
demokratischer Fortschritt	-,004 (.005)	-,034	-,003 (.004)	-,028	,000 (.005)	-,002
demokratische Performanz	-,057 (.023)	-,098*	-,055 (.023)	-,093*	-,021 (.025)	-,036
Traditionalismus	-,127 (.024)	-,185***	-,114 (.024)	-,166***	-,102 (.024)	-,149***
soziales Vertrauen (Referenz: keines)	-,015 (.037)	-,014	,003 (.036)	,003	,008 (.036)	,008
Religiosität	-,007 (.016)	-,014	,004 (.016)	,008	,008 (.016)	,016
Alter	-,002 (.001)	-,092**	,000 (.001)	-,023	-,001 (.001)	-,026
Geschlecht (Referenz: männlich)	-,036 (.019)	-,063	-,027 (.020)	-,047	-,026 (.020)	-,045
liberales Demokratieverständnis (Referenz: nicht vorhanden)	,118 (.020)	,202***	,099 (.020)	,170***	,095 (.020)	,162***
formale Bildung			,010 (.003)	,137***	,009 (.003)	,128**
HH-Einkommen			,013 (.009)	,054	,011 (.009)	,046
Bewertung eigene wirtschaftliche Lage			,055 (.018)	,111**	,059 (.018)	,119**
Berufstätigkeit (Referenz: nicht berufstätig)			-,035 (.027)	-,044	-,030 (.027)	-,037
Wohnort (Referenz: Land)			,038 (.036)	,039	,031 (.036)	,031
ökonom. Sicherheit			-,029 (.012)	-,089*	-,029 (.012)	-,089*
Unterstützung der Entscheidungsträger					-,052 (.072)	-,037
Unterstützung des Regimes					-,162 (.067)	-,119*
R ²		,143		,183		,195
korrigiertes R ²		,126		,161		,171

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n=796. Blockweise multiple lineare Regression; listenweiser Fallausschluss. Abhängige Variable: Ablehnung autoritärer Alternativen. Durbin-Watson: 2,002. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05.

Tabelle G.3: Regressionsmodelle zur Erklärung liberal-demokratischer Wertorientierungen

abhängige Variable: lib.-dem. Wertorientierungen	<i>Modell 1: Kontrollvariablen</i>		<i>Modell 2: Modernisierungstheorie</i>		<i>Modell 3: Einstellungsmodell</i>	
	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta
(Konstante)	,958 (.079)		,892 (.089)		,802 (.090)	
nicht-elektorale Partizipation	-,002 (.005)	-,017	-,003 (.005)	-,022	-,005 (.005)	-,036
pol. Interesse	-,004 (.009)	-,019	-,003 (.009)	-,013	,001 (.009)	,004
pol. Diskussion (Referenz: nie)	,025 (.016)	,059	,026 (.016)	,062	,023 (.016)	,054
interne Efficacy	,045 (.009)	,180***	,042 (.009)	,167***	,040 (.009)	,160***
Bewertung nat. Wirtschaftslage	,019 (.010)	,074	,014 (.010)	,054	,023 (.010)	,089*
Veränderung nat. Wirtschaftslage	-,004 (.007)	-,022	-,007 (.007)	-,039	-,004 (.006)	-,023
demokratischer Fortschritt	-,009 (.003)	-,094*	-,008 (.003)	-,088*	-,005 (.003)	-,052
demokratische Performanz	-,072 (.017)	-,166***	-,071 (.017)	-,164***	-,035 (.019)	-,081
Traditionalismus	-,094 (.018)	-,185***	-,096 (.018)	-,188***	-,084 (.018)	-,166***
soziales Vertrauen (Referenz: keines)	,033 (.027)	,042	,034 (.027)	,043	,039 (.027)	,049
Religiosität	-,023 (.012)	-,066	-,018 (.012)	-,052	-,015 (.012)	-,043
Alter	-,001 (.001)	-,040	-,001 (.001)	-,058	-,001 (.001)	-,067
Geschlecht (Referenz: männlich)	-,006 (.014)	-,015	-,016 (.015)	-,037	-,015 (.014)	-,036
liberales Demokratieverständnis (Referenz: nicht vorhanden)	,043 (.015)	,099**	,045 (.015)	,104**	,042 (.015)	,097**
formale Bildung			-,004 (.002)	-,072	-,005 (.002)	-,086*
HH-Einkommen			,001 (.007)	,006	-,001 (.007)	-,004
Bewertung eigene wirtschaftliche Lage			,051 (.013)	,138***	,055 (.013)	,149***
Berufstätigkeit (Referenz: nicht berufstätig)			,005 (.020)	,009	,012 (.020)	,021
Wohnort (Referenz: Land)			,023 (.026)	,032	,017 (.026)	,024
ökonom. Sicherheit			-,009 (.009)	-,038	-,009 (.009)	-,039
Unterstützung der Entscheidungsträger					-,069 (.054)	-,066
Unterstützung des Regimes					-,158 (.050)	-,157**
R ²	,157		,176		,200	
korrigiertes R ²	,141		,154		,175	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n=782. Blockweise multiple lineare Regression; listenweiser Fallausschluss. Abhängige Variable: liberal-demokratische Wertorientierungen. Durbin-Watson: 2,074. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05.

Tabelle G.4: Regressionsmodelle zur Erklärung der wahrgenommenen Eignung von Demokratie für das eigene Land

abhängige Variable: Eignung der Demokratie für das eigene Land (Q98)	Modell 1: <i>Kontrollvariablen</i>		Modell 2: <i>Modernisierungstheorie</i>		Modell 3: <i>Einstellungsmodell</i>	
	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta	B (SE)	Beta
(Konstante)	,039 (.72)		,117 (.083)		,216 (.084)	
nicht-elektorale Partizipation	,017 (.005)	,115***	,017 (.005)	,114***	,018 (.005)	,125***
pol. Interesse	-,019 (.008)	-,076*	-,019 (.008)	-,076*	-,023 (.008)	-,092**
pol. Diskussion (Referenz: nie)	,004 (.016)	,008	,006 (.016)	,013	,012 (.016)	,025
interne Efficacy	,007 (.008)	,026	,004 (.008)	,014	,005 (.008)	,020
Bewertung nat. Wirtschaftslage	,010 (.009)	,036	,011 (.009)	,038	,000 (.009)	,000
Veränderung nat. Wirtschaftslage	,014 (.006)	,074*	,013 (.006)	,070*	,011 (.006)	,058
demokratischer Fortschritt	,041 (.003)	,411***	,041 (.003)	,411***	,038 (.003)	,377***
demokratische Performanz	,082 (.016)	,175***	,078 (.016)	,167***	,036 (.018)	,076*
Traditionalismus	,009 (.017)	,017	,000 (.017)	,001	-,008 (.017)	-,015
soziales Vertrauen (Referenz: keines)	-,010 (.026)	-,012	-,018 (.026)	-,022	-,026 (.025)	-,030
Religiosität	,028 (.011)	,073*	,025 (.011)	,065*	,021 (.011)	,056
Alter	,000 (.001)	,021	-,000 (.001)	-,018	-,000 (.001)	-,020
Geschlecht (Referenz: männlich)	-,003 (.014)	-,007	-,009 (.014)	-,020	-,008 (.014)	-,019
liberales Demokratieverständnis (Referenz: nicht vorhanden)	-,001 (.014)	-,002	,008 (.014)	,018	,012 (.014)	,025
formale Bildung			-,005 (.002)	-,079*	-,004 (.002)	-,066
HH-Einkommen			-,007 (.007)	-,038	-,006 (.006)	-,031
Bewertung eigene wirtschaftliche Lage			,005 (.013)	,013	-,003 (.013)	-,007
Berufstätigkeit (Referenz: nicht berufstätig)			,022 (.019)	,034	,012 (.019)	,019
Wohnort (Referenz: Land)			-,059 (.025)	-,077*	-,059 (.025)	-,076*
ökonom. Sicherheit			,007 (.009)	,027	,006 (.009)	,025
Unterstützung der Entscheidungsträger					,187 (.051)	,168***
Unterstützung des Regimes					,053 (.048)	,048
R ²	,314		,334		,356	
korrigiertes R ²	,302		,317		,338	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n=812. Blockweise multiple lineare Regression; listenweiser Fallausschluss. Abhängige Variable: suitability (Q98). Durbin-Watson: 1,937. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05.

Tabelle G.5: Regressionsmodelle zur Erklärung des Vorzugs der Demokratie vor autoritären Systemen

abhängige Variable: preference (Q121), dichotomisiert Referenz: „authoritarian government can be preferable“ oder „does not matter“	Modell 1: Kontrollvariablen		Modell 2: Modernisierungstheorie		Modell 3: Einstellungsmodell	
	B (SE)	Exp(B)	B (SE)	Exp(B)	B (SE)	Exp(B)
konstanter Term	1,359 (.848)	3,894	1,414 (.996)	4,111	1,154 (1,024)	3,172
nicht-elektorale Partizipation	-,018 (.54)	,982	-,029 (.055)	,972	-,038 (.055)	,963
pol. Interesse	-,030 (.097)	,971	-,043 (.098)	,958	-,023 (.099)	,977
pol. Diskussion (Referenz: nie)	,229 (.181)	1,258	,310 (.187)	1,363	,290 (.188)	1,337
interne Efficacy	-,075 (.096)	,928	-,070 (.098)	,932	-,075 (.098)	,927
Bewertung nat. Wirtschaftslage	,019 (.108)	1,019	,009 (.111)	1,009	,046 (.113)	1,047
Veränderung nat. Wirtschaftslage	-,101 (.073)	,904	-,114 (.074)	,892	-,095 (.075)	,910
demokratischer Fortschritt	,082* (.038)	1,086	,083* (.038)	1,087	,103** (.039)	1,108
demokratische Performanz	,074 (.192)	1,076	,087 (.195)	1,091	,243 (.222)	1,275
Traditionalismus	-,812*** (.204)	,444	-,870*** (.210)	,419	-,814*** (.212)	,443
soziales Vertrauen (Referenz: keines)	,376 (.303)	1,456	,341 (.307)	1,407	,341 (.308)	1,407
Religiosität	,057 (.132)	1,059	,079 (.134)	1,082	,110 (.135)	1,117
Alter	,024*** (.006)	1,025	,020** (.007)	1,020	,018** (.007)	1,018
Geschlecht (Referenz: männlich)	-,128 (.159)	,880	-,228 (.167)	,796	-,228 (.167)	,796
liberales Demokratieverständnis (Referenz: nicht vorhanden)	,411* (.168)	1,509	,452** (.173)	1,572	,442* (.174)	1,556
formale Bildung			-,061* (.026)	,940	-,065* (.026)	,937
HH-Einkommen			,010 (.077)	1,010	-,003 (.077)	,997
Bewertung eigene wirtschaftliche Lage			,066 (.150)	1,068	,071 (.152)	1,074
Berufstätigkeit (Referenz: nicht berufstätig)			-,169 (.230)	,844	-,171 (.232)	,842
Wohnort (Referenz: Land)			,293 (.303)	1,341	,227 (.305)	1,254
ökonom. Sicherheit			,205* (.103)	1,227	,205* (.103)	1,228
Unterstützung der Entscheidungsträger					,373 (.618)	1,452
Unterstützung des Regimes					-,1473* (.586)	,229
Omnibus-Test der Modellkoeffizienten	$\chi^2(14)=55,8$		$\chi^2(20)=66,6$		$\chi^2(22)=73,8$	
Nagelkerkes R ²	,096		,114		,126	
Cox & Snells R ²	,071		,084		,092	

Quelle: Eigene Berechnungen. Asian Barometer Survey Kambodscha 2008. Ungewichtete Daten. n=761. Blockweise binäre logistische Regression; listenweiser Fallausschluss. Abhängige Variable: preference (Q121). Durbin-Watson: 1,851. *** p<0,001; ** p<0,01; * p<0,05.

Schriftliche Versicherung

(gemäß §15 (5) Ordnung für die Magisterprüfung der Fachbereiche 02, 05, 07, 09 und 10 vom 11. Oktober 1999, in der jeweils gültigen Fassung)

Hiermit versichere ich, Marlene Mauk, dass ich die Magisterhausarbeit selbstständig, ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen wurden, sind unter Angabe der Quellen der Entlehnung kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in gleicher oder anderer Form an irgendeiner Stelle als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Mainz, den 04. Oktober 2011

Einsichtnahme in die Magisterarbeit

Erklärung der Verfasserin: Marlene Mauk

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Interessenten Einsicht in meine Magisterarbeit nehmen können bzw. dass meine Arbeit in der Bibliothek meines Hauptfaches aufgestellt und damit öffentlich zugänglich gemacht wird.

Mainz, 04. Oktober 2011
